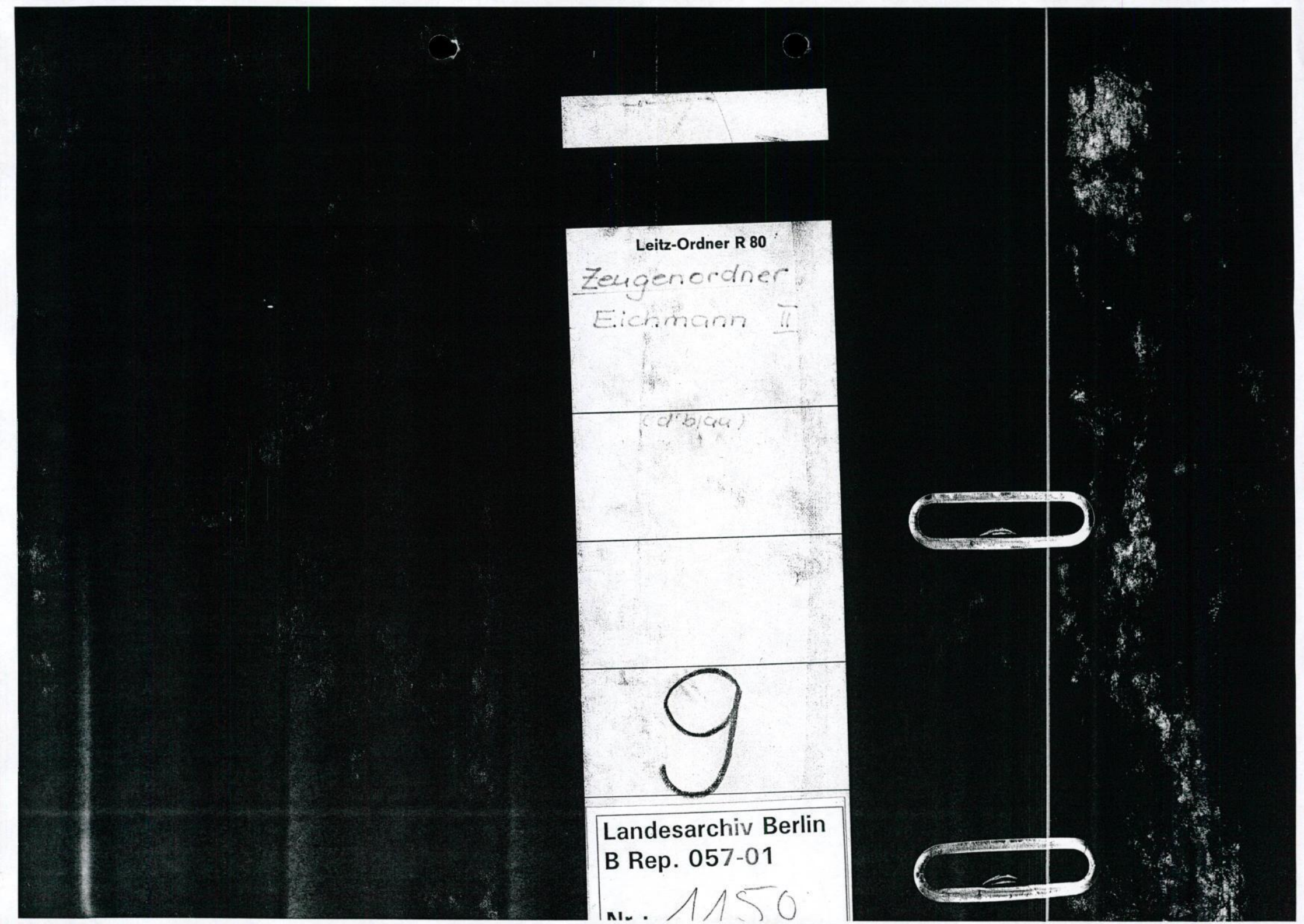
Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3859


Leitz-Ordner R 80
Zeugenordner
Eichmann II
(d'b/64)
9
Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 1150

Eichmann II

Eichmann II
(Polizeiliche Vernehmungsprotokolle)

1. Rolf Günther

618 (Verkehr mit WVHA), 619 (Verkehr mit Reichsverkehrsministerium), 630-634, 639, 645/646, 692, 829, 851, 879, 893-896 (sein Kontakt zu Eichmann während dessen Ungarn-Abwesenheit), 899, 930-935 (Persönlichkeitsschilderung), 936, 945/946 (Kopenhagen), 956/957, 961/962 (räumliche Unterbringung), 967, 970 (Arbeitseinteilung), 997/998 (Kontakt zu Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel), 1014/1015, 1141/1142, 1147 (Kindertransport nach Palästina), 1153/1154, 1203, 1217, 1218, 1220, 1224/1225 (Bearbeitung von Vorgängen)

2. Jänisch

966 (Vorzimmer)

3. Novak

618 (Verkehr mit WVHA), 619 (Verkehr mit Reichsverkehrsministerium), 644-646 (Fahrplanfestlegung), 700, 774 (Vortrag über Transportangelegenheiten am 6. März 1942), 957 (räumliche Unterbringung), 978 (Transportbereitstellung für GG oder Warthegau?), 1111/1112 (Ungarneinsatz)

4. Wöhrn

955 (räumliche Unterbringung), 967, 970 (Einzelfallbearbeitung L bis Z, später weniger), 1021

5. Moes

955 (räumliche Unterbringung), 967, 970 (Bearbeitung von Einzelfällen A bis K, später weniger), 1021

6. K r y s c h a k

955 (räumliche Unterbringung), 970 (Arbeitseinteilung/ Einzelfälle), 1021

7. S u h r

728-730 (Schreiben betr. jüdische Kunstschätze), 760-763, 768-769, 771/772, 931, 1011 (Vortrag über vermögensrechtliche Angelegenheiten am 6. März 1942), 931/932 (Persönlichkeitsschilderung), 954, 958 (räumliche Unterbringung) 1015, 1019, 1122, 1158

8. H u n s c h e

954 (räumliche Unterbringung)

9. B o s s h a m m e r

954 (räumliche Unterbringung)

10. B u r g e r

948 (Griechenland), 1021 (Theresienstadt)

POLICE D'ISRAEL
QUARTIER GENERAL 6-ème BUREAU

משטרת ישראל
המטה הארצי לשכה 06

ADOLF EICHMANN אדולף אייכמן

II

607 - 1239

Oster

L. Heute ist der 9.Juni 1960 und es ist 12.05 Uhr. Gestern fand keine Unterredung statt. Ich habe das 13. Tonband aufgelegt. Sie baten, Ihnen Dokumente vorzulegen um es Ihnen zu ermoeglichen ueber Ihre Taetigkeit im 3. Reich Ihr Gedaechtnis zu erfrischen. Ich werde Ihnen jetzt einige Dokumente zu diesem Zweck vorlegen. Ich habe hier eine Fotokopie , meine Nummer hat 1. - 8.6.60 - gezeichnet - ist das Ihre Unterschrift?

E. Ja , das ist meine Unterschrift.

L. Ich lese Ihnen jetzt den 1. Abschnitt vor. Es handelt sich um einen Brief des Chefs der Sicherheitspolizei 4 B 2 (RZ No.442/41) Berlin SW34, den 12.Maerz 1941. - An das Auswaertige Amt zu Handen Herrn Legationsrat Rademacher, Berlin W., Traubstrasse (?) 11. - Betrifft: Italienische Sichvermerke fuer reichsangehoerige Juden in Jugoslawien. Bezug: Dortiges Schreiben vom 6.3.1941 D III 1624 - Unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 6.3.41 teile ich mit, dass im Hinblick auf die kommende

Oster

Endloesung der Judenfrage an einer Weiterwanderung von Juden reichsdeutscher Staatsangehoerigkeit, die sich in Jugoslawien befinden, kein Interesse besteht. - Den Rest des Briefes lese ich nicht vor, aber ich gebe Ihnen jetzt das Dokument hier - wollen Sie das Dokument durchsehen und sich dazu aeussern?

E. Das ist 1941 gewesen - geschrieben wurde es von einem Sachbearbeiter von mir - 424/2 - unter Bezug auf dortiges Schreiben (undeutlich gefluestert) bezeichneten Ja - auf Grund der Befehle oder Verordnungen die im Referat vorlagen hat der Sachbearbeiter - auf Grund eben dieser Unterlagen - dieses Schreiben beantwortet an das Auswaertige Amt.

L - und von Ihnen unterschrieben?

E. Ja , ich habe im Auftrage unterschrieben, ich war der Referent gewesen und musste unterschreiben.

L. Nun ist eine Sache nicht klar. Muss ich annehmen, dass Sie schon zur Zeit dieses Briefes, also am 12.Maerz 1941 ueber die Endloesung der Judenfrage informiert waren und nicht erst im Sommer oder Ende dieses selben Jahres ?

Oster

E. Herr Hauptmann, ich glaube ich sagte schon, das Wort "Endloesung der Judenfrage" wurde schon bei der Auswanderung benuetzt - das hatt urspruenglich nicht diesen Sinn den es spaeter bekam. Aber man hat spaeter sicherlich dieses Wort - wer das nun benuetzt hat erstmalig, ob das Himmler war oder Heydrich, das weiss ich nicht mehr, das wird vielleicht auch schwer festzustellen sein - hat diese, diesen Begriff der auch schon waehrend der Auswanderung irgendwie gebraucht wurde, benuetzt weil es ihm offensichtlich zur , zur Tarnung der Sache diente. - So nur kann ich das erklaeren.

L. Wollen Sie das Dokument wieder (unklar) zur Identifizierung? - Ich moechte hier darauf aufmerksam machen, dass Sie hier in diesem Brief von der kommenden Endloesung der Judenfrage sprechen. Da kann es sich doch nicht auf den vorherigen Gebrauch beziehen.

E. Herr Hauptmann, diese, der ganze Text - wie das eben schon so geht - der Text ist aufgesetzt worden vom Sachbearbeiter. Das geht ja daraus her-

Oster

vor. Er hat seine Unterlagen gehabt und diese alten Beamten, die machen ja nichts als - wenn er das nicht schwarz auf weiss irgendwie bei sich nachweisen kann, fuer den Fall es spaeter eine, eine - sagen wir eine Schwierigkeit oder, oder - oder wenn es eben zu Reklamationen fuehren sollte, da muss der Sachbearbeiter nun seinerseits in der Lage sein, der Beamte, das nachzuweisen, warum er sowas geschrieben hat. Ich habe es unterschrieben , natuerlich, musste ich mich verlassen auf den Sachbearbeiter, darum trage (unklar) ich auch die Verantwortung da ist klar - wieso er das schreibt, Herr Hauptmann, das weiss ich - heute sind es 19 Jahre her - auch nicht mehr im Einzelnen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, von mir sind die Nummern 2, 2a und 2b und im Datum 8.6.60 verzeichnet. Ist die Unterschrift auf Seite 2a die Unterschrift Ihres Vertreters Danecker? in Frankreich?

E. Das ist - glaub ich sie wiederzuerkennen - ich glaube ja.

Oster

L. Ich lese jetzt dieses Dokument vor:

" IV J. SA 24a , Paris - 1o.3.1942 - darunter:
die Bezugszahlen DAM/Dir - betreffs: Deportierung
von 1ooo Juden nach dem Osten. % 1. Vermerk: bei
der Judenreferenten-Besprechung vom 4.3.1942 in
Berlin RSHA IV B 4 habe ich erneut auf die Dring-
lichkeit sofortiger Deportierung der in Compiegne
sitzenden Juden verwiesen. SS-Obersturmbannfuehrer
Eichmann hat Abnahme dieser Juden noch im Monat
Maerz zugesagt. Ich habe folgendes vereinbart:
Durch FS (?) wird von hier aus schnellstens an RSHA
IV B 4 gemeldet wer (~~?~~) Transportkosten bis zu dem
als Zwischenaufenthalt angesehenen KZ Auschwitz
OS (~~?~~) traegt und auch zur Begleitung (Feld Gen-
darmerie) bis zum Bestimmungsort gestellt werden
kann. Die zur Deportierung kommenden Juden duerfen
hoechstens 5o kg Gepaeck mit sich fuehren und muess-
sen Verpflegungsrationen fuer 3 Wochen mitbekommen.
Vor allem wird darauf gesehen, dass das Schuhwerk
in Ordnung ist und jeder Jude mindestens eine Decke

Oster

bei sich hat. Wegen der Vermoegensfrage muss noch mit der Dienststelle des Militaerbefehlshabers verhandelt werden. Bei Abgang des Transportes ist dem RSHA eine Transportliste zu ueberstellen. Der Transportfuehrer [illegible] gleichfalls eine Liste, die er in Auschwitz abzugeben hat. Als Termin ist der 23.3.1942 vorgesehen. Bis dahin koennen die oben genannten Punkte geregelt werden. Besonderer Weisung des SS-~~Stm~~ Obersturmbannfuehrer Eichmanns gemaess sollen in Mischehe lebende Juden vorlaeufig von der Deportierung verschont bleiben.

2. SS Sturmbannfuehrer Lischka (~~?~~) mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

3. Durchschlag verbleibt zur sofortigen Weiterbehandlung bei IV J. - Unterschrieben: Danegger, SS-Hauptsturmfuehrer."

L. Wollen Sie sich das Dokument durchsehen - sich dazu aeussern?

E. Das ist ein Aktenvermerk des Hauptsturmfuehrers Danegger in Paris, der als Referent fuer Judenfragen beim Befehlshaber der Sicherheitspoli-

Oster

zei und SD in Paris taet[ig] war. Seine Referats-
bezeichnung, sehe ich eben, heisst IV J und ebenso war
da ist , da seine Buchnummer SA 1 24a. Diktiert
hat es Danegger und die Schreibkraft BIR - . Er
legt hier sicherlich zu seinem Gedaechtnis einen
Vermerk an aus der hervorgeht was er anlaesslich
der Besprechung am 4.3.1942 in Berlin fuer Wei-
sungen bekommen hat. Paris hat aus irgend einem Grund-
de auf die Dringlichkeit der Deportierung der in
Compiegne noch sitzenden Juden hingewiesen und
Dezernat IV B4, respektive ich, habe dann gemaess
den vorliegenden Befehlen und Weisungen Danegger
geantwortet und habe ihm das gesagt was er hier
im Detail reinschreibt. Es geht weiter hervor, dass
die Vermoegensfragen mit der Dienststelle des Mili-
taer Befehlshabers verhandelt werden. Es ist rich-
tig. Er hat sicherlich dann einm Fernschreiben noch
geschickt an das Reichssicherheitshauptamt, dass der
Transport abgegangen ist und es stimmt auch das mit
der Feldgendarmerie. Ob das nun Ordnungspolizei war,
wie ich sagte oder Feld Gendarmerie ist an sich das-

Oster

selbe, denn auch Feldgendarmerie gehoert - soweit
sie nicht dem Militaerbefehlshaber unterstellt war -
kommt sie ja aus der Ordnungspolizei - alles was
in Bausch u. Bogen an, und da[s] das auch
[gr]eue Hosen anhatte (?) das ist euch nicht mehr
[de]tailieren gewesen (?) ist aber klar das Kon-
[ti]ngente der Ordnungspolizei eben auch dem Be-
fehlshaber der Militaerpolizei unterstellt waren ,
bzw. der Wehrmacht - aber das ist eine, eine andere
Frage glaub ich, ob das Militaer war , ob das Mi-
litaer-Gendarmerie heisst oder Ordnungspolizei -
im Prinzip ist ja dasselbe --- hm - Berlin der
23.3. - und da wird er sich Zeit gelassen haben,
damit er diese Sachen auch regeln kann bzw. mit
der Mitgabe des G[e]paecks usw.usw. dann bezueglich
der in Mischehe lebenden Juden sollen von der De-
portierung verschont bleiben - sicherlich habe ich
keine - keine Weisungen gehabt und habe mich dann
im Anschluss an diese Sache, sicherlich , nehme
ich an, irgendwie auf dem Dienstwege - wie habe
ich mich zu verhalten, [d]amit bzw. wie hat sich das Dezernat zu verhalten damit

man unter Umstaenden dann hier wieder antworten kann. Was ich dann geantwortet habe, weiss ich nicht. Der Vorgesetzte von Danegger war Sturmbannfuehrer Lischka, dem legte er es ja zur Kenntnisnahme vor. Lischka ist der fruehere Vorgaenger von mir gewesen als ich das Desernat IV 4 im Reichsicherheitshauptamt uebernahm - ich wollte das noch erwaehnen - das meiner, meiner Erinnerung entfallen (?) - jetzt weiss ichs auch wieder - Lischka ist unter dem Befehlshaber der Sichherheitspolizei und SD, das war ein Desernat Pastor Dr. Knochen, und Regierungsrat gewesen und ist sicherlich irgendsowas aehnliches wie Abteilungsleiter oder Gruppenleiter oder sowas gewesen - jedenfalls ein Vorgesetzter von Danegger, sonst haette er das ja nicht mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt - da ist wohl etwas anderes - etwas von Deportierungsjuden - da hat er sich eine Liste gemacht ueber die Staatszugehoerigkeit, sicherlich - geredet wird er irgendwie von sich aus haben - mit der franzoesischen

Oster

Regierung - sein - die Juden die in Compiegne x sassen - Compiegne ist ja sicherlich ein Lager, eine, eine, ein oder ein Punkt war wo die Juden von der franzoesischen Polizei - der Sicherheitspolizei - irgendwie in Gewahrsam gehalten wurden, stell ich mir vor.

L. Welche Referenten ausser Danegger nahmen noch an dieser Besprechung teil?

E. Herr Hauptmann ich sagte schon, es fanden nicht nur eine Besprechung statt, es fanden ja sicherlich einige Besprechungen statt, ich will nicht sagen viele, denn so - nicht alle Tage hat man die Leute von halb Europa zusammengetrommelt nach Berlin - aber einige Besprechungen fanden statt, fanden statt - ob nun bei jeder Besprechung Herr Hauptmann, saemtliche dabei waren, das entzieht sich naturlich heute auch meiner Kenntnis, es ist wohl moeglich, dass bei so und sovielen Besprechungen a l l e zugegen waren, es ist moeglich, dass bei einigen Besprechungen nur die in Frage kommenden Referenten zugegen waren und es ist auch als 3. Punkt moeglich, dass ein Referent

Oster

zur Regelung seiner Fragen, wenn es Schwierigkeiten waren, direkt nach Berlin gekommen ist. Diese drei Moeglichkeiten gibt es alle.

L. Sind Sie noch immer der Meinung, dass Sie ueber das Ziel dieser Transporte, also Auschwitz, erst in letzter Minute informiert wurden?

E. Herr Hauptmann, ich musste mich hier selbstverstaendlich auch informieren (?) wohin diese Transporte kommen sollen, das gehoerte mit dazu, - das schrieb er hier da drauf? (undeutlich) - KZ Auschwitz - jawohl - ist ja ganz deutlich - das musste ich mich ja auf jeden Fall erkundigen - er schreibt ja auch hier irgendwo - ah ja - hier - "der Transportfuehrer erhaelt gleichfalls eine Liste, die er in Auschwitz abzugeben hat" - das alles ist also vorgesehen gewesen, z.B. die - die - diese, die Antwort, wieviel Gepaeck usw., das hat nicht das Dezernat IVB4 in eigener Zustaendigkeit bestimmt, das konnte es ja garnicht, sondern hat hier entweder einen grundsaetzlichen Befehl resp. Weisung von Himmler bekommen - das war auch

Oster

- einmal entsinne ich mich auf jeden Fall - die - jedenfalls entsinne ich mich diesen besonderen Falls - sonst wurde das vom V und W Hauptamt festgelegt und dann diesen Leuten mitgeteilt - denn es ist ja so, dass nicht einfach vorgeschrieben "50 kg Gepaeck" und morgen 20 Kg Gepaeck - da ist irgend eine Norm und die sie Norm wurde seiten des Dezernates von Verwaltungs und Wirtschaftshauptamt eingeholt. In der Regel von Hauptsturmfuehrer Nowak, sicherlich - auch oefter von Sturmbannfuehrer Guenther.

L. Wie ist der Ausdruck "als Zwischenstation vorgesehene KZ Auschwitz" zu verstehen?

E. Als Zwischenaufenthalt - ich nehme an, dass sie zum Arbeitseinsatz usw. weiter gegangen sind, Herr Hauptmann ...(unklar) es steht ja auch von Schuhwerk hier, - "vor allem wird darauf hingewiesen, dass das Schuhwerk in Ordnung ist" - und "dass jeder Jude eine Decke bei sich hat" - ich nehme also an, dass hier das V- und W Hauptamt sicherlich diesen Transport irgendwie weiterleitete

Oster

zum - zum Arbeitseinsatz - so nehme ich an - wissen tu ichs natuerlich nicht, aber ich glaube es herauslesen zu koennen.

L. Wieviele Waggons wurden fuer den Transport der 1000 Juden zur Verfuegung gestellt?

E. Herr Hauptmann, das kann ich wirklich nicht sagen - ich habe nicht ein einziges Mal hier solche Telefonate mit dem Reichsverkehrs Ministerium gefuehrt, das hat Nowak gemacht und eben ab und zu auch Guenther. Da war wohl irgend eine Norm aufgestellt - denn es muss ja irgendwie nach einer Norm zugegangen, nach einer Norm vorgegangen sein, stelle ich mir vor.

L. Was war die Norm?

E. Wenn ich das nur wuesste - ich habe eben so in Erinnerung, dass ein Transport ungefaehr 1000 - neulich war mal ein Schreiben gewesen mit 1000 rund - hier wieder 1000, allerdings haben wir ein, eine Zahl gehabt, unten von Sued-Ost, aus Griechenland, glaub ich, mit 2000 und einigen Hundert. Ich weiss es eben nur, dass es damals R-

Oster

Waggons bei uns gegeben hat, das kann ich mich noch entsinnen, was aber das fuer Waggons waren, diese R-Waggons, Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Sicherlich wird sich das, wie ich schon sagte, nach der Art der Waggons gerichtet haben.

L. Was sind das R-Waggons?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es eben nicht - ich kann mich nur mehr an das Wort R-Waggon - das habe ich irgendwie aufgeschnappt - das habe ich mir - das ist mir jetzt im Laufe dieser Sache wieder eingefallen, aber was es bedeutet, das kann ich wirklich nicht sagen, das ist ein, ein Ausdruck von Reichsverkehrs-Ministerium.

L. Kann das nicht bedeuten Guester- oder Kohl-Waggons oder so etwas?

E. Guesterwagen auf jeden Fall, glaube ich - R-Waggon - ich glaube sicher, dass es Guesterwagen gewesen sind.

L. Sollten die Juden nicht immer bis hoechstens 700 mit einem Transport abgeschoben worden?

E. Herr Hauptmann, ich kann mich auf die Richt-

Oster

linien diesbezueglich nicht mehr entsinnen - ausserdem bestimmte das im Laufe der zunehmenden Kriegsjahre nicht mehr das Reichssicherheitshauptamt sondern das Verkehrsministerium, weil dem die Anzahl mitgeteilt wurde und dafuer hatten sie die Waggons zur Verfuegung gestellt. Die Waggons unterlagen - die Anzahl der Waggons unterlagen nicht dem Reichssicherheitshauptamt sondern dem Verkehrsministerium. Die Zkk musste also wissen wieviele Menschen in einen Waggon hineinzugehen hatten. Das wurde, wenngleich ich schon sagte, Herr Hauptmann, dass bei diesen Verladungen sicherlich dann nicht darauf geachtet wurde, wenn die betreffende evakuierende Stelle es irgendwie, sagen wir mal, wann sie Schwierigkeiten hatte mit den oertlichen Reichsbahndirektionen oder irgendwie vielleicht dann weniger Material - rollendes Material bekam - oder wie in Ungarn z.B. dann eben die Gendarmerie da eben nach eigener Art verladen hat, wie ich eben schon sagte.

L. Welche Richtlinien bekamen Ihre Vertreter bezueg-

Oster

lich der frueher erwaehnten Vermoegensfragen?

E. Es bekamen diese Vertreter ueberhaupt keine Richtlinien, Herr Hauptmann, das ging die, ja, die Sicherheitspolizei nichts an.

L. es wurde eben erwaehnt?

E. Ja, ja, der Militaerbefehlshaber, also in der Vermoegensfrage, muss noch mit der Dienststelle des Militaerbefehlshabers verhandelt werden - Wer hier verhandelt hat oder wer hier behandelt hat, das entzieht sich auch meiner Kenntnis, jedenfalls nicht das Reichsicherheitshauptamt - mit vermoegensrechtlichen Dingen haben wir nichts zu tun gehabt.

L. Aber die Fragen wurden aufgeworfen?

E. Sicherlich - also - wie wir ja gesagt haben - wer ist zustaendig fuer die Regelung der vermoegensrechtlichen Angelgenheiten - dann eben der Militaerbefehlshaber die hoechste Autoritaet an diesem Gebiet gewesen ist wird er ja von sich aus irgendwie eine Entscheidung haben treffen muessen. Ich kann mir vorstellen, dass wir in Frankreich,

Oster

z.B.- da ist es an sich ja garnicht schwer zu sagen, dass hier in vermoegensrechtlichen Angelegenheiten ausschliesslich die franzoesischen Behoerden gefuehrt haben, - und nicht die deutschen - das glaube ich, auf jeden Fall glaub ich das.

Aber das ist eine Sache, Herr Hauptmann, die man weiss oder nicht(?), die man aber sehr leicht feststellen koennte durch irgendwelche Rueckfragen.

Grade in vefmoegensrechtlicher Hinsicht, das ist sicher, sicher, die man nicht irgendwie, die irgendwie verloren gegangen sind, die unter den Tisch haben fallen koennen - das heisst jetzt - ich habe jedenfalls nicht damit zu tun gehabt - ich bin ueberzeugt, wenngleich ich auch nicht zustaendig war, bin aber ueberzeugt, Herr Hauptmann, dass auch der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD nichts damit zu tun gehabt hat, in vermoegensrechtlichen Angelegenheiten und dass hier ..

L.Ist die Transportliste - hier - die an 2B angegeben wir (? nicht ganz klar) eine Abschrift der Liste die Sie dann von Danegger bekamen? Sahen so

Oster

die Transportlisten aus?

E. Nein , so sahen die Transportlisten im allgemeinen ueberhaupt nicht aus, sondern die Transportlisten - Transportlisten,also unter Transportlisten wuerde ich ja verstehen ein namentliche Aufstellung, - eine namentliche Aufstellung habe ich nie bekommen, - hat das Reichsicherheitshauptamt nie bekommdn. Wenn eine solche namentliche Aufstellung gemacht worden ist so ist sie sicherlich bei den Akten der evakuierenden Behoerden geblieben - also in dem Falle beim Militaer - beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD - hier wird Danegger, der ein ziemlich genauer Mann gewesen ist, wird eben diese Aufstellung gemacht haben weil es - ich seha hier sehr viele Auslaender, nicht wahr ja - und da wird er als vorsichtiger Mann gesagt haben: ich werde mir das hier mal ganz genau herausziehen - herausnotieren, denn was sollte diese, diese Transportliste - Nationalitaet, Nationalitaetsaufstellung .... (unklar), das ist keine Transportliste.

Oster

L . Wurde die Transportliste nicht nach Nationalitaet gefuehrt?

E. Ja, mit den Nationalitaeten, Herr Hauptmann, das ist eine sehr schwierige Angelegenheit, da lagen wir ja dauernd in Unterhandlungen , in Unter, Unter - mit dem Auswaertigen Amt - denn was heute noch giltig war auf diesem Gebiet war morgen vielleicht schon wieder ungiltig gewesen, grade was Auslaender anbelangt - da musste auf jeden Fall immer die Bedenkenlosigkeit des Auswaertigen Amtes eingeholt werden.

L. Da steht allerdings hier - wie ich sehe - dass eine Liste, eine Abschrift der Transportliste an Sie gehen sollte.

E. Steht hier, ja.

L. Muessen Sie auch bekommen haben.

E. Muesste ich auch bekommen haben, ja - aber ich denke mir, dass eine, also eine namentliche Transportliste kaum - was sollte eine Zentral Instanz mit den einzelnen Namen, das ist eine - das ur - saechliche Interesse liegt ja hier bei der evakuierenden Stelle nicht bei der Zentralinstanz in Berlin, denn wenn wir saemtliche Namen bekommen haetten, z. B. ich folgere jetzt einmal, - von allen, dann haetten wir ja eigene Ordner dafuer gebraucht und eigene Schraenke dafuer gebraucht und ueberhaupt - die, die Namens... das heisst die Namenslisten, die Transportlisten unterzubringen - und eine solche Ablage war im Dezernat nie vorhanden gewesen.

Oster

L. Mir ist das nun nicht ganz verstaendlich. Von was fuer Transportlisten, von denen eine Abschrift an Sie ging, spricht er hier? Wie sah diese Liste denn aus?

E. Ja - namentliche Transportlisten haben wir nie bekommen. Vielleicht hat er - vielleicht hat er - bitte, ich unterstelle das jetzt einmal (?) vielleicht hat er in diesem Falle eine namentliche Transportliste gegeben, vielleicht - weil dieser vielleicht sehr viele verschiedene Auslaender drin waren , bitte , so versuche ich jetzt fuer mich zu rekonstruieren, heute nach 18 Jahren - das waere in dem Falle also moeglich gewesen - dass er vielleicht, das waere der

Oster

einzige plausible Grund den ich hier angeben koennte, dass, das Reichsicherheitshauptamt eine namentliche Transportliste bekommen haette. Normalerweise haben wir sie nie bekommen, Herr Hauptmann.

L. Was bedeutet hier die Angabe der Lazarettfaelle? Muss, - muss ich das so verstehen, dass diese Lazarettfaelle sofort zu vergasen waren?

E. Nein, nein, nein - um diese Zeit wurde ja noch nicht - um diese Zeit war ja der Befehl noch gar nicht draussen, wann war denn das gewesen, 1o.3., - nein, nein, - Lazarett - wahrscheinlich lagen die, d i e in Compiegne im Lazarett, nehme ich wohl an, es waere moeglich.

L. Wie ist die Bemerkung auf Seite 2a zu verstehen: Besonderer Weisung SS-Obersturmbannfuehrer Eichmann gemaess sollen in Mische lebende Juden vorlaeufig von der Deportierung verschont bleiben?

E. Sicherlich hat Danegger mich gefragt: und was geschieht mit den in Mischehe lebenden Juden? - und daraufhin werde ich dann gesagt haben: das weiss

Oster

ich nicht, da muss ich mich selbst erst erkundigen - und werde dann - und werde dann auf dem Dienstwege eben angefragt haben, was damit los ist, u.zw. wird das dann ungefaehr so gelautet haben: Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Paris fraegt an, was mit den in Mischehe lebenden Juden zu geschehen hat - und das ist dann auf dem Amtswege ueber Gruppenfuehrer Mueller, Chef der Sicherheitspolizei, weitergegangen, nachdem ja - zu dieser Zeit war Heydrich noch da - ich weiss es nicht - war er noch da oder war er nicht da - wenn Heydrich da gewesen ist, hat es sein koennen, dass er in eigener Zustaendigkeit entscheidet, oder aber die Sache ging zu Himmler, bis Himmler hinging. Allerdings muss, musste in Mischehen, alles was Mischehen zu tun hatte, Herr Hauptmann, ich glaube ich erwaehnte das auch schon - da war federfuehrend nicht das Reichsicherheitshauptamt, sondern, wie ueberhaupt das Grundsaetzliche, - war federfuehrend die Kanzlei des Stellvertreters(?) des Fueh-

Oster

rers gewesen. Das war der Oberregierungsrat Reichs-
Reinhardt
haut(?) den ich schon mehrmals erwaehnte, der die-
se Sache federfuehrend, von Reichs wegen, bearbeitet
hat.

L. Sind die hier angegebenen Anweisungen mit trans-
porttechnischen Problemen verbunden, die Frage der
Mischehen usw. ?

E. Nicht mit transporttechnischen Problemen, Herr
Hauptmann, sondern das sind grundsaetzliche , -
das ist eine grundsaetzliche Entscheidung - musste
da irgendwie gefaellt werden - denn da war ja nichts
gefaellt gewesen, sicherlich - sonst haette er ja
Bescheid gewusst, Danegger - haette er nicht fragen
brauchen - also die grundsaetzliche Frage, was denn
ueberhaupt geschieht mit den in Mischehe lebenden
Juden, ist also nicht geklaert gewesen. Eine solche
Klaerung konnte aber die Sicherheitspolizei nie her-
beifuehren, wie die Sicherheitspolizei keine Gesetze
erlassen konnte und keine Verordnungen zu den Ge-
setzen erlassen konnte, sondern hier, diese Sachen
wurden in erster Linie , wie ich gerade ausfuehren

Oster

durfte, - [illegible] behandelt von der Kanz-
lei des Stellvertreters des Fuehrers. Der trug
sie dann an die verschiedenen Zentralkanzleibe-
amten zur Kenntnisnahme (?)
hatten Stellungnahme.

L. Wollen Sie diese drei Dokumente unterzeich-
nen zur Identifizierung?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopien, ~~von mir~~ 3,3a
und 3b ~~Akte 66~~ 8.6.60 vermerkt. Wollen Sie sich das
Dokument 3 und 3a ansehen und mir sagen ob die
Seite, ein Telegramm sind, das sie am 18.3.1942
an Dr. Knochen in Paris schickten?

E. Das ist ein Fernschreiben, jawohl. F.S. Das erste -
ja, das ist auch ein Fernschreiben, das kenn'ich
an dem aufgestellten Streifen, das ist ein Fern-
aufgeliefert
schreiben..

L. Von Ihnen abgeschickt?

E. Ja, also, vom Dezernat abgeschickt IV B4 A
ist also Guenther gewesen, Guenther hats diktiert.

L. Ihr Name ist doch erwaehnt?

E. Jawohl, 'im Auftrage' ~~ist es~~ gezeichnet -

Oster

'Eichmann-SS-Obersturmbannfuehrer'.

L.Dr.Knobben war der-

E Befehlshaber - des SD in Paris -

L. War hier das Telegramm hier nicht an Ihren Vertreter Danegger?

E. Keine Schreiben - auch Schreiben, also wenn wir mit einer Dienststelle ausserhalb des Reichsicherheitshauptamtes verkehrten, so ging das niehtan den Dezernenten sondern das gingimmer an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei oder an den Inspekteur der Sicherheitspolizei usw. - es durfte, mit den Referenten durften diese Sachen, Referenten durften nicht angeschrieben - es konnte dann z.B. heissen z.B. : An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, zu Handen von SS - Hauptsturmfuehrer Danegger - hat es vielleicht heissen koennen, das waere keine, das waere kein Lapsus gewesen, aber in der Regel wurde das immer an den Befehlshaber selbst gerichtet. Genau so wie umgekehrt dann auch an das Reichsicherheitshauptamt - diese, diese Frage ob es hiess: zu Handen

Oster

oder ob dieses "zu Handen " weggelassen wurde, das war mehr eine , das war, das hat keine grundsaetzliche Bedeutung gehabt.

L. Ich lese Ihnen jetzt mal den Inhalt dieses Telegrammes vor; der von Berlin am 18.3.1942, 13.5o Uhr abgeschickt wurde:

"An Dienststelle Paris, zu Handen SS-Obersturmbannfuehrer Dr. Knochen - geheim - Betrifft: Evakuierung von Juden - Frankreich - Bezug: ohne. Dar Militaerbefehlshaber in Frankreich, Verwaltungsstab, teilte mit Schreiben vom 3o.1.1942 - "das ist hier nicht zu lesen genau " - dass sich im Internierungslager Compiegne noch 11 Nationalserben und 34 Juden ehemaliger jugoslawischer Staatsangehoerigkeit befinden und bittet um Mitteilung, wie gegen die im Reich internierten Serben bzw. Juden jugoslawischer Staatsangehoerigkeit verfahren wird, bzw. ob es moeglich sei, die in Compiegne internierten National-Serben im Einzelfall(?) (nicht ganz klar) mit Rucksicht auf Persoenlichkeit, Vorleben und besondere Verhaeltnisse, zu entlassen oder die 11 Serben und

Oster

34 Juden im ein Lager im Reichsgebiet unterbringen zu koennen. Hierzu teile ich mit,dass die 34 inCompiegne internierten Juden ehemaliger jugoslawischer Staatsangehoerigkeit bei dem am 23.3.1942 vorgesehenen Abschiebung von 1000 Juden in das KL- Auschwitz geschlossen mit erfasst werden koennen, bitte jedoch, diese 34 Juden innerhalb des Transportes gesondert zu halten und die Transportfuehrer anzuweisen, bei der Uebergabe des Transportes in Auschwitz auf diese gesondert unterzubringenden Juden aufmerksam zu machen. Die Angelegenheit der Behandlung der 11 Nationalserben wird zur Zeit von Referat II B 4 bearbeitet. Ich bitte, den Militaerbefehlshaber in Frankreich, unter Bezugnahme auf sein oben angefuehrtes Schreiben, von der fuer die 34 Juden getroffenen Regelung zu unterrichten. - RSHA IV B4 A - 3233/41 G (1085) - im Auftrage gezeichnet: Eichmann,SS-Obersturmbannfuehrer".

L. Wollen Sie noch immer behaupten nur mit trans-

Oster

porttechnischen Fragen zu tun gehabt zu haben?

E. Jawohl, Herr Hauptmann, bitte - auf diese Sache ist so zu verstehen, dass, wie eben hier, wie eben hier heraus - wie das Fernschreiben zeigt, eine Dienststelle, in dem Falle Militaerbefehlshaber an das Reichssicherheitshauptamt herangetreten ist, was damit zu geschehen hat. Ich habe nicht gewusst, was damit zu geschehen hat, sondern habe mich nun jetzt erkundigt, was hat denn damit zu geschehen - resp. Guenther hat sich das erkundigt - wie ich aus dem, aus dem Aktenzeichen entnehme: IV B4 A, daraufhin - es geht jetzt - bitte das ist auch meiner Erinnerung entfallen, es geht auch hier draus hervor, dass es vom Reichssicherheitshauptamt, ja, vom Referat II B 4 - II ist das Amt II, ist das Amt "Recht" gewesen, - wenn also wir nicht gewusst haben, was hier zu machen ist, dann hat man sich an das Amt "II" gewendet, wenn man sich nicht an das Aussen Amt wenden wollte, an das Amt "II" des Reichsicherheitshauptamtes gewendet und dort seine Sa-

Oster

~~eine verheilt(?)~~ unterbreitet und dann die Antwort, die man vom Amt II bekommen hat - "Recht" hat man dann weiter gegeben und die habe ich dann eben so weitergegeben, sicherlich haben diese Leute also nicht gewusst im Augenblick, was damit zu geschehen hat, sondern ~~xim~~ werden gesagt haben: Sollen mitgehen, aber extra, wenn die Sache geklaert ist, wird weitere Weisung erfolgen.

L. Ich glaube ~~Sie verstehen mich doch (?)~~ - die weitere Meldung bezieht sich auf die 11 Nationalserben? Denn ueber die 34 Judeh wurde ja schon entschieden, dass sie mitgehen sollen?

E. Dass sie mitgehen sollen, jawohl - ~~an~~ welchem Datum ist das bitte - 42 - 18.3.1942 - Ja, das sind aber auch 34 in Compiegne internierte Juden ehemaliger jugoslawischer Staatsangehoerigkeit; also wird hierkeine Entscheidung vorgelegen haben - was geschieht nun damit - wie ist das mit der Staatsangehoerigkeit, wie hat sich hier der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD zu verhalten? Denn der Militaerbefehlshaber hats ~~nicht~~

Oster

gewusst und an uns wurde herangetreten, wir verkehren nicht direkt mit dem Militaerbefehlshaber sondern zustaendig dafuer ist der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Paris, aber sie verlangen nun eine Auskunft von Referat IV B 4, Reichssicherheitshauptamt, die ich nicht geben konnte, sonst waere ja nie hier das Amt II erwaehnt gewesen, wo wir uns eben dann hier unsere Unterlagen ~~herholten~~.

L. Mir ist nur eine Sache dabei nichtklar. Warum hat sich diese Behoerde nicht direkt an roemisch II B gewendet? Warum an Sie?

E. Ja, Herr Hauptmann, das geht an sich nicht recht heraus, ob der Militaerbefehlshaber in Frankreich sich nun an IV B 4 gewendet hat, oder ueberhaupt an das Reichsicherheitshauptamt. Wenn, ~~wenn~~ er an das RSHA geschrieben hat und bei der Verteilung, bei der Aktenverteilung das Wort "Jude" aufkreuzte, wurde dieser ~~Form (?)~~ Vorgang automatisch IV B 4 gegeben. Das Referat musste dann von sich aus sehen, wie es diesen Vorgang nun klaert, musste ~~diese Fragen~~ gewis-

Oster

sermassen (Nix Fragen) zerpflueckt, damit es in der Lage ist eine Antwort zu erteilen. Dazu hat es sich einm al des Dienstweges ueber Mueller bedient, denn das war der Vorgesetzte der dann entscheiden musste oder, wie eben hier, an das Amt II, einer Rechts-Frage, oder, wie gesagt, einer anderen Zentral Instanz. Es ist dies ein, es ist dies einm rein (materieller) buerotechnischer Vorgang, Herr Hauptmann.

L. Auf Seite 3b steht folgendes: # 4 J SA 24, Paris, 21.3.42. - Verfuegung -

E. Verfuegung, (soll es heissen) jawohl -

L. teilt sehr - durch (Boten) Gruppen (unklar) -

An den Militaerbefehlshaber in Frankreich, Verwaltungsstab Gruppe Polizei - Paris. Betrifft: Abschickung 34 Juden ehemaliger jugoslawischer Staatsangehoerigkeit aus dem Lager Compiegne. - Dortiges Schreiben vom 30.1.1942 V/Pol 287/01 . Zur dortigen (Anfrage) Antwort vom 30.1.1942 teilt das Reichssicherheitshauptamt mit, dass die 34 in Compiegne sitzenden Juden ehemaliger jugoslawischer Staatsangehoerigkeit dem bevorstehenden Judentransport

Oster

nach Auschwitz angeschlossen werden koennen. Diese Juden muessen innerhalb des Transportes gesondert gehalten werden. Der Transportfuehrer hat bei der Uebergabe in Auschwitz auf diese gesondert unterzubringenden Juden besonders aufmerksam zu machen. Sobald eine Entscheidung ueber die Behandlung der 11 Nationalserben gefaellt ist, werde ich Bescheid geben."

L. Wollen Sie das durchsehen?

E. Ja - das ist also, wie ich schon sagte, Herr Hauptmann, das ist die Antwort des BdS (~~S~~) in Paris an den Militaerbefehlshaber Frankreich, auf Grund des Fernschreibens, das er von, vom Reichssicherheitshauptamt bekommen hat.

L. Wer hat diesen Aktenvermerk unterschrieben?

E. Das koennte Knochen sein, es koennte, koennte Knochen sein. Diktiert hat ihn Danegger, mit seiner Schreibkraft - es koennte Knochen sein, je,

L. Wollen Sie die Sachen unterschreiben, zur Identifizierung?

E. (Pause) - es ist aber ~~nicht~~ glaub ich sicher

Oster

Knochen, denn es ist eine Verfuegung und aus dieser Verfuegung ist dann dieses Reinschreiben entstanden. Knochen hats absigniert und wenn das dieses Schreiben fertig gewesen ist hat dieses Schreiben nochmals Knochen vorgelegt werden muessen - er hat es dann eben "Knochen" unterschrieben - Wenn's als Befehlshaber durchgegangen(?) ist, dann hat er weder "im Auftrage" unterschrieben, noch "in Vertretung", sondern mit vollem Namen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopien, von mir 4, 4a und 4b, Akte 66 vermerkt. Wurde hier das Telegramm - meine Zeichnung 4 - vom 4.6.1942, an Ihre Vertreter in Frankreich, Belgien und Holland abgeschickt? Wollen Sie das bitte durchsehen?

E. Das wurde abgeschickt, jawohl, u.zw. Reichsicherheitshauptamt IV B 4 klein a - hat Guenther abdiktiert und ich habe es dann im Entwurf gezeichnet und es wurde dann gezeichnet "Eichmann"..... (unverstaendlich)

L. Wollen Sie sich bitte zum Inhalt des Telegrammes aeussern?

E.

Oster

E. Ja, das ist eine, das ist ein Fernschreiben gewesen, mit der Aufforderung an einer Besprechung teilzunehmen, die in meinem Dezernat stattfand und zu dieser Besprechung wurde auch - also es ist an den Beauftragten des Chef der Sicherheitspolizei und des SD Fuer Frankreich und Belgien gegangen, Frankreich und Belgien, Dienststelle Paris gegangen, - dann wurde auch SS - auch SS-Obersturmbannfuehrer Asche (?), da habe ich jetzt den Namen den ich nicht gewusst habe - in Belgien, das ist der zustaendige Mann in Belgien gewesen, von der Dienststelle Bruessel - es ist Hauptsturmfuehrer Zoepf (?), den nannte ich schon, in den Haag. - Und von Paris ist es SS-Hauptsturmfuehrer Danegger - zu einer Besprechung nach Berlin.

L. Ich lese Ihnen jetzt hier vor No. 4a und 4b. 4a ist von Paris, 1.5.1942 - Betrifft: Erstellung genereller Richtlinien fuer Erstellung weiterer Judentransporte - Vermerk: Ober SS Sturmfuehrer Eichmann, RSHA IV B 4 hat am 23.5.1942

Oster

angerufen und mitgeteilt, dass fuer den 1.6.1942 in Berlin eine Besprechung beabsichtigt ist, zur Festlegung der Richtlinien fuer weitere Juden - transporte. Unter Hinweis auf die am 1.6.1942 erfolgende Aufnahme von Personal der Militaerverwaltung bzw. der GFP habe ich gebeten die Besprechung zu verschieben. SS Obersturmbannfuehrer Eichmann hat daraufhin als neuen Termin den 5.6.1942 festgelegt.

2). SS Obersturmbannfuehrer Lischka mit der Bitte um Kenntnisnahme.

3). zurueck an IV J.

Darunter " Hauptsturmbannfuehrer" - Ist das Daneggers Unterschrift?

E. Ja, Ja, das ist Daneggers Unterschrift?

L. Auf dem Dokument 4b steht dann folgendes, das ist ein Fernschreiben: " IV SA 24 Paris 29.5.1942 - 1. Schreiben an das Reichsicherheitshauptamt IV B 4 Berlin - Betrifft: Erstellung genereller Richtlinien fuer weitere Judentransporte - Folgend fernmuendlicher Unterredung zwischen SS Obersturm-

Oster

bannfuehrer Eichmann und SS Hauptsturmfuehrer Danegger vom 23.5.1942. Aus arbeitsmaessigen Gruenden, Aufnahme Neuaufgaben und weiterem Personal ist eine Vorsprache SS Hauptsturmfuehrers Danegger in Berlin nicht vor dem 11.6.1942 moeglich. Es wird deshalb um Bekanntgabe eines neuen Termins gebeten". Unterschrieben - ist das auch von Danegger ?

E. Jawohl, ja.

L. Um was fuer neue Aufgaben handelt es sich hier?

E. Herr Hauptmann, das sind, das ist, nachdem eine, eine generelle Besprechung anberaumt worden ist, sind sicherlich neue Weisungen des Reichsfuehrers, also des damaligen Reichsfuehrers und Chefs der deutschen Polizei herausgekommen und diese neuen Weisungen mussten jetzt nun, mit diesen neuen Weisungen mussten nun die einzelnen in Frage kommenden Stellen vertraut gemacht werden. Daher fand eine solche Besprechung statt, - nichts anderes kann ich mir denken.

Oster

L. Wollen Sie die 3 Dokumente zur Identitfizierung unterschreiben?

E. Jawohl. - Darf ich bitten, das Dokument.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopien 5 und 5a Akte 66 vermerkt. Ich lesex jetzt den Inhalt von Dokument 5 vor, ein Telegramm aus Berlin, vom 18.6.1942 an den Befehlshaber der SIPO und der SD im Bereich des Militaerbefehlshabers in Frankreich, zu Handen SS - ?

E. - Standartenführer

L. SS Standartenfuehrers Dr. Knochen, Paris, - geheim - Betrifft: Evakuierung der Juden aus Frankreich, Bezug: Fernmuendliche Besprechung mit SS Sturmfuehrer Haupt- Danegger. -

Die 3 fuer Juni 1942 vorgesehenen Judentransporte nach Auschwitz komnten, wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, durchgefuehrt werden u.zw. am 22.6.1942 ab Le Bourget (?) - Nancy bei Paris, am 25.6.1942 aus Pittivier (?) bei Orleans, am 28.6.1942 aus Bonnes-Lavonlone (?) (Name unverstaendlich) bei Orleans. Die weiteren verkehrs -

Oster

technischen Angelegenheiten, Abfahrtszeiten, bitte ich mit dem Hauptverkehrsdirektich Paris, Herrn Miklas zu regeln. - Im Auftrago gezeichnet, Eichmann"

Das Dokument 5a ist ein Fernschreiben, unterschrieben von Danegger ?

E. Jawohl.

L. Paris, den 17.6.1942 - dringend, sofort vorlegen - An das Reichsicherheitshauptamt, IV B 4, Berlin, Betrifft: Die vorgesehenen 3 Judentransporte, Vorgang: Absprache zwischen SS Hauptsturmfuehrer Danegger und SS Obersturmfuehrer Nowak vom 11.6.1942. Unter Hinweis auf meinen FD Bericht vom 16.6.1942 bitte ich um Mitteilung ob trotz der darin aufgezeigten Schwierigkeiten von dort aus ueber das Reichsverkehrsministerium die Abstellung der 3 Sonderzuege aus Bourget-Nancy (?) Pittivier bzw. Bonnes-Lavonlonde(?) erfolgen kann. Die fuer diesen Abschub vorgesehenen 3ooo Juden sind marschbereit. Danegger."

L. Ihr Telegramm - das Telegramm ist von Ihnen geschickt gezeichnet worden, ja?

Oster

E. Jawohl, IV B 4, klein a, Guenther hat es diktiert und ich habe es im Auftrage, unter dem Auftrag des Chef der Sicherheitspolizei und des SD unterzeichnet. Aus dem Fernschreiben geht hervor, dass Paris 3 Zuege zum Absand bringen wollte und dass Nowak, wie ich schon einige Male sagte, durfte - er diese ganzen Fahrplansachen unter sich hatte, hier also mit dem Reichsverkehrsministerium also den Fahrplan festgelegt hat - dass gemaess dem Fahrplan eben jetzt verfahren, verfahren werden konnte. Hier hat das Reichsicherheitshauptamt - Danegger - ja, hier geht eben hervor, Danegger mit Nowak diese Sache besprochen und legt noch einmal fest - " unter Hinweis auf diese Mitteilung bitte ich um Hinweis ob trotz der darin aufgezeigten Schwierigkeiten von dort aus ueber das Reichsicherheitsamt.....(unklar vorgelesen, Text vermutl. w.o.) kann," ja - unter den Schwierigkeiten sind die laufenden, eben die Schwierigkeiten zu verstehen mit dem Reichsverkehrsministerium, wo das Matterial immer in langen Verhandlungen rausverhandelt werden

Oster

musste, weil die Transporte vom Reichsverkehrsministerium in der Regel immer so gelagert werden sollten - volle Zuege nach dem Westen und volle nach dem Osten - damit kein Leerlauf entsteht bei den Zuegen - das war beim Reichsverkehrsministerium die Frage No.1 - darf ich bitten -

L. Und das Schreiben von Danegger vom 17.6. ist eine Anfrage und darauf bezieht sich dann Ihre Antwort, das Telegramm, ja?

E. Jawohl, am 17.6. ist die Anfrage, u.zw. hat aber hier Danegger vorher schon sicherlich vorbereitend mit Obersturmfuehrer Nowak gesprochen, und bezieht sich jetzt darauf - daraufhin hat dann Nowak Guenther den Entscheid den er bekam, beim Reichsverkehrsministerium vorgelegt und Guenther hat dieses Fernschreiben abdiktiert und ich habe es dann absigniert und es wurde mit "im Auftrage" gezaichnet: Eichmann, herausgegeben.

L. Wollen Sie dies unterzeichnen, zur Identifizierung?

Oster

E. ~~(Unterschreibt)~~.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, von mir No. 6, 8.3.60 vermerkt. Ich lese es Ihnen, soweit verstaendlich, vor. Es handelt sich um einn Telegramm vom 26.6.42 an den Befehlshaber der SIPO und des SD im Bezirk des Militaerbefehlshabers von Frankreich. Betrifft: Judenevakuierung. - Da von hier aus keine weiteren Schwierigkeiten im Hinblick auf eine reibungslose und glatte Durchfuehrung der vorgesehenen Evakuierungs-Aktion mehr entstanden sind, entfaellt die fuer den 2.7.1942 vorgesehene letzte Besprechung mit dem dortigen Sachbearbeiter im RSHA Reichssicherheitshauptamt. Anstelle dieser vorgesehenen Besprechung wird SS Obersturmbahnfuehrer Eichmann auf Befehl des Amts Chefs IV SS Gruppenfuehrer Mueller zwecks Besprechung der letzten Details etwa am 30.6.1942 nach ..?

E...Paris kommen - soll das irgendwie heissen - L . Wahrscheinlich - nach Paris kommen. Im Auftrage unterzeichnet: Eichmann" -

Oster

L. Wollen Sie sich's noch einmal durchsehen und mir sagen ob das Telegramm von Ihnen abgezeichnet und abgeschickt worden ist?

E. Dieses Fernschreiben ist von mir direkt ab- - das hat keinerlei Bezeichnung und - Nichts.

L. Verstehe ich richtig, dass Sie daraufhin am 30.6.1942 nach Paris zu einer Besprechung fuhren?

E. Da bin ich nach Paris gefahren, sicherlich, natuerlich kann ich mich daran heute nicht erinnern, aber es geht daraus hervor, da bin ich auch gefahren, bin ich auch gefahren.

L. Um welche letzten Details handelt es sich hier?

E. Sicherlich handelt es sich hier um die ganzen Ausland - Auslaendergeschichten - die Auslands - die Behandlung der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit, die hier bei - es gibt - das entsinne ich - das Datum kann ich nicht recht entnehmen - daran koennte man vielleicht -

L . Von dem Eingangsstempel koennen Sie es ersehen.

Oster

E. 26.Juni 1942, 26.Juni 42, vielleicht hat das mit dem, das mit dem, mit dem Ausland, mit der Klaerung der Auslaenderfrage zu tun gehabt, natuerlich - im Einzelnen kann ich mich darauf nicht entsinnen, aber es hat irgend eine, eine verwaltungsmaessige Schwierigkeit gegeben und die - habe ich dann sicherlich geklaert - habe mir gesagt, schoen , dann gehst Du mal ran und siehst mal selber zu wie das da unten geht - denn wenn wir mit Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit zu operieren hatten als Sicherheitspolizei so haben wir ja diese Sachen in der Regel immer wie Porzellan behandelt, denn da bekam man am ehesten die, die groessten Schwierigkeiten mit dem Auswaertigen Amt. Die Schwierigkeiten bekam man nicht als Referat, sondern die Schwierigkeiten die wurden da von den hoeheren Stellen des Auswaertigen Amtes an die hoeheren Stellen der Sicherheitspolizei und des SD herangetragen, und von oben bekamen wir dann die Rueffel hereingewuergt,also war man immer sehr vorsichtig

Oster

gewesen, bevor man sich solcher Gefahr aussetzte, in Sonderheit war ich stets sehr vorsichtig gewesen und habe nichts gemacht - das stimmt - vor einigen Tagen ist es - hats ja irgendwo geheissen , das Wort " abdecken" - das stimmt auch - ich habe mich grundsaetzlich, bevor ich irgend etwas unternommen habe, aktenmaessig abgedeckt, das heisst also, ich habe versucht irgendwie von meinem Chef ein Zeichen zu bekommen, oder eine Antwort, oder eine Weisung zu bekommen - ich sehe jetzt hier - was ich natuerlich nicht mehr wusste - jetzt sehe ich es hier - selbst eine solche Reise habe ich nicht auf eigene Verantwortung gemacht,sondern habe mir hier die Notwendigkeit von Gruppenfuehrer Mueller, meinem Vorgesetzten, bescheinigen lassen.

L. Wollen Sie hier zur Identifizierung unterschreiben?

----Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopien von mir mit der No.7 - 14, S.6.66 Akte 66 vermerkt. Ich werde Ihnen jetzt diese Dokumente vorlesen. No.7 ist ein Brief unterschrieben Danegger.

E. Danegger, Jawohl.

Oster

L. "Notiz fuer den SS Standartenfuehrer Dr. Knochen vom - das Datum Paris den 1.7.1942 - Betrifft: Unterlagen fuer die Tagung der Kommandeure. Befehlsgemaess lege ich als Anlage folgende Niederschriften vor.

1. Vermerk des Obersturmfuehrer Eichmann, ueber die Vereinbarung bezueglich des bevorstehenden Gross-Abschubes der Juden aus Frankreich.

2. Niederschrift ueber die am 3o.6.1942 bei IV J stattgefundenen richtungsgebenden Besprechung mit den Juden-Sachbearbeitern der Sicherheitspolizei, SD-Kommandos . Niederschrift -

3. Niederschrift ueber die aus der Provinz rollenden Transporte. "

No. 8 und 9, 1o, 11 und 12, da steht folgendes: "Paris den 1.7.1942 IV SA und die Nummer. Betrifft: Besprechung mit den Sachbearbeitern fuer Judenfragen der Sicherheitspolizei und SD Kommandos bei Referat IV J am 3o.6.1942 - Hier: - Abschub von Juden aus den besetzten Gebieten nach Auschwitz. 1. Vermerk: Hinsichtlich des Abschu-

Oster

bes von Juden aus den besetzten Gebieten wurden die Sachbearbeiter fuer Judenfragen des SD-Kommandos davon verstaendigt, dass in einer Besprechung beim Reichssicherheitshauptamt festgelegt worden ist, dass in Kuerze 3o.ooo Juden aus dem besetzten Gebietem Frankreich abgeschoben werden sollen. Die noetigen Vorbereitungsarbeiten sind sofort in Angriff zu nehmen. Fuer den Abtransport sind folgende Transportzuege vorgesehen:

1. Transportzug aus Bordeaux
2. Transportzug aus Bordeaux
3. Transportzug aus Anger
4. Transportzug aus Rouen
5. Transportzug aus [illegible] bei Nancy
6. Transportzug aus Orleans

Der 1. Transportzug aus Bordeaux ist bereits fuer den 13.7.1942 bereitgestellt und die Abstellung der uebrigen Transporte erfolgt voraussichtlich inAbstaenden von 2 Tagen. Die Sicherheitspolizei SD Kommandos [illegible], Portier, Rennes (?) [illegible] haben die in ihren Bezirken erfass-

Oster

ten Juden nach den am naechsten gelegenen Abfahrtsbahnhoefen zu transportieren u.zw. nach [illegible] sur [illegible], Dijons, nach Orleans, ..., Portier und Rennes, nach Anger. Den Sachbearbeitern wurde nochmals aufgetragen die noetigen Aktionen sofort schaerfstens durchzufuehren und bis 6.7.1942 ueber folgende Punkte zu berichten:

1. Wieviel Juden kommen fuer den Transport in Frage?

2. Wieviele Kinder bleiben zurueck?

3. Wieviele alte und erwerbsbeschraenkte Juden bleiben zurueck?

4. Wieviele Nicht-Sterntraeger sind noch im Bereich des SD Kommandos?

5. Ist die Bewachung der Transporte durch die Feld Gendarmerie geregelt?

2). ~~Ist dem~~ Standartenfuehrer Dr.Knochen mit der Bitte um Kenntnisnahme vorzulegen - Unterschrift: Danegger".

E. Danegger, Jawohl.

Oster

L. Nummer 1o und 11 lauten wie folgt: Dasselbe datum, Paris den 1. Juli 1942, Betrifft: Besprechung mit den Sachbearbeitern fuer Judenfragen und der Sicherheitspolizei, SD-Kommandos bei Referat IV J, am 30.6.1942 - Vermerk: Zum 3o.6.1942 waren die Sachbearbeiter fuer Judenfragen und der Sicherheitspolizei und SD-Kommandos zum Zwecke einer einheitlichen Ausrichtung fuer die praktische Wahrnehmung ihrer Aufgaben und zur Entgegennahme von grundlegenden Weisungen geladen. An der Besprechung nahmen Sachbearbeiter von 8 Kommandos teil. Der Referent fuer Poitier konnte erst am nachmittag des 3o.6.1942 erscheinen, das nicht vertretene Kommando Nancy wird durch den Kommando [illegible] sur [illegible] ueber den Inhalt der Besprechung unterrichtet werden. Bei der Besprechung sind folgende Punkte eingehend eroertert worden:

1. Allgemeiner Stand des Judenproblems in besetzten und unbesetzten Gebieten.

2. Abwartende und oefter ablehnende Haltung der

Oster

franzoesischen Regierungsvertreter und Behoerden bei der Loesung der Judenfrage und deshalb kompromissloses Handeln aus eigener Initiative notwendig.

3. Fernziel: Absolute Reinigung der Provinz von Juden, Spaeter nur noch Juden aus Paris, von dort schliesslich Abtransport des Restes.

4. Uebersicht ueber die massgeblichen Judengesetze. Juden die Christen (? unklar) , nach dem [illegible] (unklar) der 7. VO ueber Massnahmen gegen Juden vom 24.3.1942 und nach dem franzoesischen Status vom 2.6.1941 , [illegible] (unklar) der beiden Definitionen und Folgerungen, weil der franzoesische Begriff weitergehend, ist er in Zweifelsfaellen zugrundezulegen.

5. Judensternverordnung und ruecksichtsloses Durchschreiten bei Zuwiderhandlung.

6. In Vorbereitung befindliche neue (?) VO fuer Massnahmen gegen Juden nebst Durchfuehrungsbestimmungen des Hoeheren SS-Polizeifuehrers."-

- Ich muss hier unterbrechen weil das Tonband No.13 ablaeuft - ich werde ein Neues auflegen.

Band No.14.S. [illegible]onbandtranscription: Barinbaum-Jacobsohn

Maschine: Lange

L. Ich habe jetzt das 14. Tonband aufgelegt, das 13. wurde abgestellt um 13, Uhr 05 und jetzt ist es 13. Uhr 10. Wir setzen jetzt fort.

Punkt, Punkt 6 in Vorbereitung befindliche x$ 9. Verordnung ueber Massnahmen, das habe ich schon vorgelesen.

Punkt 7 Abschub der Juden aus den besetzten Gebieten und nach Auschwitz. Sofortige Inangriffnahme der Transportvorbereitungen - ueber Transporte.

Achtens. Bericht bis zum 6.7.42 ueber Durchfuehrung der Transportvorbereitungen.

Neuntens. Besprechung von Einzelfragen und aufgetretenen Problemen. Den Sachbearbeitern (nicht klar) des Kommandos sind bei den Besprechungen ueber den Stand der zur Zeit in Frankreich geltenden deutsch und franzoesischen Judensstern und (kann es nicht lesen hier) Verordnungen usw.

Zweitens. Dr. Knochen unterschrieben, soweit

ich sehe ist das auch Danneckers Unterschrift hierdrauf?

E. Jawohl.

Nr.12 ist eine Liste,ich nehme an,das ist die Liste der Leute,die bei der Besprechung teilnahmen ?

E. Sicherlich wird das - ich hab gedacht es waere Suhr,das ist es nicht,das werden die entweder die Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD sein oder zum mindesten deren Beauftragte, nehme ich an.Da hier heisst es ja,hier ist es schon vorgeschrieben " Sicherheitspolizei SD - Kommando ",also in Paris waren die Unterteilungen des Befehlshabers der Sicherheitspolizei waren dorten " Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD " genannt.

L. Ich lese

E. Das

L. vor die Seiten 8,9 und 8,9,10 und 11,ach,die habe ich Ihnen vorgelesen,ich lese jetzt vor die Seite 13 und 14 :

Paris,den 1.7.1942,oben geschrieben RSHA IV B 4 betr:

Dienstbesprechung im Hinblick auf die bevorstehende Evakuierung aus Frankreich mit SS Hauptsturmfuehrer Dannecker,Paris.

Erster Vermerk: Nach Eroerterung schwebender Einzelfragen wurde das Gesamtproblem durchgesprochen,danach ergeben sich fuer die Arbeiten an der Endloesung der Judenfrage in Frankreich folgende Gesichtspunkte:

(a) Durchfuehrungsarbeiten im besetzten Teil : reibungslos und klar.

(b) Vorbereitende Arbeiten in politischer Hinsicht im Hinblick auf praktische Durchfuehrung im unbesetzten Teil ist noch nicht restlos durchgefuehrt, da die franzoesische Regierung im ausnehmenden (~~nicht klar Dar.~~)Masse Schwierigkeiten bereitet.

In Anbetracht des RF Befehl,dem Referat IVB 4 durch Amtschef IV am 23.6.42 uebersandt,demzufolge saemtliche in Frankreich ansaessigen Juden sobald als moeglich abgeschoben werden sollen, ergeben sich daher fuer die forcierte Weiterarbeit die unumgaenglich notwendige Tatsache einer entsprechenden Druckarbeit auf die franzoesische

Regierung.Es ist klar,dass sich die praktischen Auswirkungen nicht von heute auf morgen erreichen lassen werden,jedoch stehen in der Zwischenzeit die Transporte aus dem besetzten Teil zur Verfuegung,sodass im Hinblick auf die Schwierigkeiten im unbesetzten Teil trotzdem im Augenblick der RF Befehl restlos durchgefuehrt werden kann.

In diesem Sinne wurde auch mit dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD.,Paris, Standartenfuehrer Dr. Knochen verhandelt.

Mit SS Hauptsturmfuehrer Dannecker wurde klar und verbindlich abgesprochen,dass die den Zielstationen uberstellten Juden mit Betreten des Reichsgebietes als staatenlos anzusehen sind, bezw. darueber hinaus ihre vermoegensrechtlichen Angelegenheiten in jeder Hinsicht bereinigt wurden.

Die hierfuer allfaellig notwendigen gesetzlichen Unternehmungen sind - Untermauerungen - sind von der Dienststelle mit entsprechender Energie vorwaerts zu treiben,da bei einem Versagen auf diesem Gebiete groesste Unannehmlichkeiten in aussenpolitischer Hinsicht zu erwarten sind,

die in Durchfuehrung des HF - Befehls auf jeden Fall vermieden werden muessen.

Abschliessend wurde festgestellt, dass das bisher vorgesehene Tempo 3 Transporte mit je 1000 Juden woechentlich in Zeitkuerze bedeutend gesteigert werden muss,mit dem Ziel der ehebaldigsten restlosen Freimachung Frankreichs von Juden.

Die hierfuer notwendigen Vorausnahmen (~~un-~~ ~~klar.Bar.~~) in transporttechnischer Hinsicht sind von Berlin aus zur Zeit im Gange.Die Dienststelle Paris hat dafuer Sorge zu tragen,dass das angegebene seinerzeitige Tempo im Interesse des reibungslosen Ablaufs der der Endloesung der Judenfrage beibehalten werden kann.

Gezeichnet : Dannecker, Hauptsturmfuehrer, Obersturmbannfuehrer.gezeichnet : Eichmann.

Wollen Sie sich bitte diese Dokumente hier durchschauen .

E. Jawohl.Gehoert das nicht auch dazu

L. Wollen Sie

E. Alle Dokumente - darum bitte.

L. Wollen Sie dazu Stellung nehmen.

E. Jawohl.Alle Dokumente sind vom 1.7. und zwar jetzt geht es also,ist es also ziemlich klar,warum ich nach Paris gefahren bin,das ist jetzt auf Grund dieses Vermerks Seite 2 festgestellt.Auf Grund eines Befehls xxxdes Reichsfuehrers SS und Chefs der deutschen Polizei,wie ich selbst hier (abdiktiert(unklar) habe,Referat IVB 4 durch Amtschef und zwar mir dem Referat IV B 4 durch Amtschef IV,SS Gruppenfuehrer Mueller am 23.6.42 uebersandt.

Demzufolge saemtliche in Frankreich ansaessigen Juden so bald als moeglich abgeschoben werden sollen.

Dieser Befehls des Himmlers hat also sicherlich besagt,in seiner A.1 ich versuche zu rekonstruieren,nicht wahr,

L. Ein Moment mal,Sie sprechen jetzt von den Dokumenten 13 und 14,ja ?

E. 13 und 14,jawohl.Denn dieses - diese Dokumente scheinen mir dieser Kommandeurbesprechung in Paris voraus zu gehen, werden.Deswegen nahm ich das

als erstes.

L. Erstens hatten Sie die Besprechung mit Dannecker ?

E. Sicherlich,jawohl,natuerlich.

L. beziehungsweise Dannecker hatte

E. Jawohl mit Knochen natuerlich zuerst.Denn es handelte sich um einen Himmler Befehl.Es war fuer mich der hoechste Vorgesetzte in der - in der Hierarchie,in die ich - sagen wir mal - in der Beamten und Dienstgradhierarchie der SS in der - Polizei -,in der ich Dienst tat.

Himmler wird also in diesem Befehl (??) festgestellt haben,dass in Frankreich die Sache nicht vorwaerts geht,so kann ich mir das vorstellen,und dass er wuenscht,dass diese Sachen sofort zu aktivieren sind und wird von sich aus eben hier einzelne Punkte hineingegeben haben und dann verlangt haben,dass man ihm unverzueglich ueber das Veranlasste bezw. berichtet, was nunmehr geschieht,und ab welchem Zeitraum hier mit der,sagen wir sein Wort,auch Entjudung Frankreichs gerechnet werden kann.Moeglich sogar

dass er selbst einen Termin gestellt hat,denn ich habe hier beim - beim Vorlesen,Herr Hauptmann - habe ich irgendwelche Termine gehoert, aber ganz sicherlich wird er die gestellt haben, denn ich von mir aus war viel zu vorsichtig gewesen,um so etwas von mir aus zu bestimmen.

Es ist wiederum ein weiterer Beweis auch dafuer,Herr Hauptmann,dass ich die Wahrheit gesagt habe.Ich habe nichts gemacht,was ich nicht befohlen bekam.Es, ich habe dann und selbst Dannecker,ich sagte vorhin schon,Dannecker sei ein ziemlich genauer Mann gewesen,und Dannecker hat das denn ziemlich genau dann hier oben-wiedergegeben,hat vor allen Dingen immer alles Aktenvermerksmaessig erfasst und so geschrieben, damit man auch weiss,woher denn das nun gekommen ist.So habe ich es auch gemacht.

F. Die also,diese Photokopie hier 7 bis 11, also die Angaben hier von Dannecker gemacht - bestaetigen Sie als korrekt dann ?

B. Ja,ich habe sie gehoert,Herr Hauptmann,im Detail hab ich's nicht durchgelesen,aber das

ist voellig - das,das Detail gelesen brauchen wir das nicht einmal,denn es ist ja eine voellig klare Angelegenheit, ich meine,es ist ja klar - ich muss jetzt nun Stellung nehmen deswegen

F. Ja,ja

B. muss ich auch mit klaren Worten Stellung nehmen,eine ganz klare Angelegenheit,es ist ein Reichsfuehrerbefehl,infolge des Reichsfuehrerbefehls wurde ich dann nach Paris gesandt.

Ich habe also mit dem

Dr. Knochen als Befehlshaber gesprochen und Herbeiziehung von Hauptsturmfuehrer Dannecker sicherlich,und diese Punkte wurden dann nun durchgesprochen.

Die Detailpunkte,hier habe ich einige Detailpunkte irgendwo gefunden,die spielen an sich ja keine Rolle,denn es ist klar,dass der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD ,d.h. der Chef der Sicherheitspolizei und des SD,in dessen Vertretung ich jetzt nun dort war,dass da,dass die Sache so al behandelt wurde und je

Band No.14,S. 10 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn
Maschine:Lange

weiter man runterkommt,um so detaillierter hat natuerlich dann diese Dienststelle das immer weiter von sich aus zergliedert und zerpflueckt. Zum Schluss,der Kommandeur wird es nun ganz zerpflueckt haben in allerkleinste Details.Wie das schon so ist und zwar und aus diesem Grunde anerkenne ich diese ganze mir hier eben vorgelegte wie soll ich mal sagen, " Korrespondenz" ist es nicht - die mir vorgelegten Aktenvermerke als richtig an.

L. Sind die Angaben auf den Seiten 13 und 14 hier so zu verstehen,dass sie sich auch um rein aussenpolitische Fragen kuemmerten ?

E. Nein,ich habe mich nie um aussenpolitische Fragen kuemmern duerfen,Herr Hauptmann,sondern, wenn aussenpolitische Fragen irgendwie mit in's Konzept,im Konzept auftauchten,so habe ich solange dazu ueberhaupt keine Stellung genommen,- bis dass ich nicht vom Auswaertigen Amt hier entsprechend legitimiert wurde. Oder - wie im Falle vorhin - ich vom Amt II Recht irgendwie eine Unterlage hatte.Denn ohne dass ich eine Unterlage

Band No.14,S.11 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn
Masdhine:Lange

hatte bei mir in den bestehenden Akten,habe ich ja keine Stellung nehmen duerfen und koennen.

L. Hier wird aber Stellung genommen zu infolge aussenpolitischer Schwierigkeiten.

E. Jawohl.Jawohl und zwar,darf ich mir das mal bitte ansehen.

L. Ja,darum habe ich es Ihnen ja gegeben.

E. Darf ich's mal einen Augenblick anschauen. Irgendwo habe ich - aha hier -(zitiert leise und undeutlich,Bar.)

Jawohl und zwar,das ist auch wieder ganz klar,Herr Hauptmann.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD bezw. sein Dezernat,musste bei Bescheid diese Sachen,so wurde das eben verlangt, mit entsprechender Energie vorwaertstreiben, denn,wenn diese Sachen nicht geklaert sind, dann also bei einem Versagen auf diesem Gebiet - groesste Unannehmlichkeiten in aussenpolitischer Hinsicht zu erwarten sind.Denn solange die Sache nicht klipp und klar von allen infrage

kommenden Instanzen mit abgezeichnet wurde, wie ich das schon einige Male sagen durfte, solange durfte nichts passieren,denn dann hatte man ja die Schwierigkeiten gehabt,und ich war verantwortlich gewesen,das war ja mit meine Aufgabe auch,damit - drauf zu achten,dass keine Schwierigkeiten kommen.Schwierigkeiten kamen dann nie,wenn in der Gesamtakte diese Stellungnahmen der zustaendigen anderen Sicherheitspolizeifernzentralinstanzen vorlagen.

Schwierigkeiten waren denn nie gegeben fuer sicherheitspolizeiliche Belange,wenn ich in meinem diesbezueglichen Aktenvorgang,das heisst nicht in meinem persoenlichen,sondern im Aktenvorgang des Referates hier z.B. so eine,einen Befehl von Himmler drin hatte,der mir durch Mueller uebersandt wurde.

Da habe ich meine Deckung gehabt,das nenne ich,daskommt unter das Kapitel " Abdecken " fuer mich.

L. Verstehe ich richtig,dass die auf Seite 14

erwaehnten " vermoegensrechtlichen Angelegenheiten " der Juden auch von Ihnen behandelt wurden ?

E. Nein,aber da - von mir ist es nicht behandelt worden. Es ist auch mit Dannecker ..... (~~wuerde~~) wurde klar und verbindlich abgesprochen,dass die den Zielstationen Ueberstellten und mit Betreten des Reichsgebietes als Staatenlos anzusehen sind.

Jawohl,das hat eben das Auswaertige Amt geregelt,dass diese Juden dann staatenlos sind. Das wird sich ja leicht feststellen lassen. Das kann ja nicht das Reichssicherheitshauptamt bestimmen,ob sie staatenlos werden oder nicht,das ist eine Frage,die das Auswaertige Amt mit Vichy geregelt haben muss,nicht wahr, und jetzt kommt bezw. darueber hinaus " ihre vermoegensrechtlichen Angelegenheiten in jeder Hinsicht bereinigt werden "

L. wurden

~~E. wurden,jawohl.Das ist aber nicht Aufgabe der Sicherheitspolizei,Herr Hauptmann.~~

Band No.14,S.14 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn

Maschine:Lange

Dieser Satz,dieser ganze Satz,die Staatenlosigkeit und die vermoegensrechtlichen Angelegenheiten,das sind ja nun Sachen,nachdem es sich nicht um einzelne wenige Juden gehandelt hat,sondern um sehr viele Juden,werden, wird,~~diese~~ werden diese beiden Punkte ohne weiteres auch festzustellen sein.

Die Sicherheitspo- ,dann haette ja in Frankreich,Herr Hauptmann,beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei undd des SD irgendeine Erfassungsstelle fuer die Vermoegenschaften vorhanden sein muessen.Davon ist mir aber wirklich nichts bekannt,ict mir garnichts bekannt. Denn das waere ja,das ist ja eine ungeheure Arbeit zu leisten,ich weiss ja,was,was alles zu leisten ist,das sind die - der Hausbesitz,das ist der bewegliche und der unbewegliche Besitz zum Beispiel. Das ist ja ein - das bedarf ja einer einer eigenen groesseren Dienststelle, die dieses ganze Problem behandelt,also kann es, es ist fuer mich absolut sicher,dass diese Sache

nur von der franzoesischen Behoerde behandelt wurde.

L. Gestatten Sie,mir ist es doch noch nicht ganz versteendlich,was Sie da sagen.Daraus ergeben sich doch aus diesem Satz,dass es sich um Juden handelte,die auch andere Nationalitaet hatten,um beim Uebertritt ueber das Reichsgebiet automatisch von Ihnen aus,dass sie ihre vorige Nationalitaet verloren und als " staatenlos " erklaert wurden,sodass Sie einen Grund hatten zu sagen,es werden nur staatenlose Leute deportiert.Ist das nicht so zu verstehen?

E. Nein,Herr Hauptmann,das konnte die Sicherheitspolizei nie machen.Das waere ja rechtlich garnicht zulaessig gewesen,da haette die Vichy-Regierung,die sowieso immer Schwierigkeiten machte,haette ja die allergroessten Schwierigkeiten gemacht.

L. Aber wir haben aus der einen Liste hier vorhin gesehen,dass alle Nationalitaeten wie Spanier, Portugiesen,Afghanistaner wurden deportiert.

E. (unterbricht)..... dann ist das auch ....

Jawohl - Jawohl;dann ist das auch geregelt gewesen,Herr Hauptmann.Das ist genau geregelt, aber das hat die Sicherheitspolizei nicht machen duerfen.Das konnten wir nicht machen, bitte,das ist aber eine - wenn das nur ein einziger Fall waere,Herr Hauptmann,waere es sehr schwer fuer mich hier die Sache plausible zu machen.Dann waere es wirklich schwer,dann muesste ich,muesste ich die Sache eben - will ich mal sagen - gut,das hat keinen Zweck,ich kann's nicht nachweisen,will's auch nicht, aber bei dieser grossen Anzahl,Herr Hauptmann, ist das wirklich;ich glaube unschwer festzustellen.

Sowohl die Staatenlosigkeitsmachung,die weder Himmler noch das Reichssicherheitshauptamt irgendwie entscheiden konnte,konnten wir garnicht,und auch das Vermoegensrechtliche nicht.Wenn z.B. wenn hier wirklich,sagen wir mal,30 000 Juden evakuiert wurden,ich nenne mal eine Zahl jetzt,Herr Hauptmann,da sind ja einige

Band No.14,S.17 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn
Maschine:Lange

Hundert Haeuser dabei oder noch mehr sogar und da ist ja ein grosses bewegliches Vermoegen dabei,das,das muesste ja verwaltet werden,werden irgendwie,das muesste verwaltet worden sein,und das ist auch verwaltet worden, sicherlich,aber durch die franzoesischen Behoerden.

L. In dem besetzten Gebiet Frankreichs ist es wahrscheinlich automatisch,so stell ich mir das vor an die deutschen Besatzungsbehoerden gefallen ?

E. Durch die Militaerbefehlshaber,dass der Militaerbefehlshaber die franzoesische Stelle dann unter sich gehabt hat,das waere,aber bitte, Herr Hauptmann,das ist ja,das ist wirklich wohl sehr leicht festzustellen.Es ist 18 Jahre zurueck,ich kann mich nicht darauf entsinnen, aber ich weiss es,dass es die deutschen Behoerden sicherlich nicht gemacht haben,denn das waere ja eine Sisyphus Arbeit,das heisst bitte,die deutschen Behoerden,die Sicherheitspolizei,

Band No.14,S.18 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn
Maschine:Lange

das waere ja eine Sisyphus Arbeit gewesen.

L. Koennen Sie eigentlich noch immer behaupten,dass all das " transporttechnische Fragen" sind ?

E. Ja,Herr Hauptmann,es ist,es ist natuerlich klar,dass das alles mit - nur mit den Transporten zu tun hatte,nicht mit der Toetung.

Evakuierung und Transport,das dreht sich ja alles hier,Herr Hauptmann,um den Transport. Denn die Voraussetzung schon,die der Befehlshaber schaffen muss,gehoert ja an sich auch mit zur Evakuierung,auch mit zum Transport.

Aber mit der Toetung hat's nicht zu tun, Herr Hauptmann.Das ist der grosse Unterschied, den,den wir gemacht haben und den ich heute auch machen muss.

L. die hier erwaehnte " Endloesung der Judenfrage"

E. Ja.

L. ist die Vernichtung der Juden in den Vernichtungslaegern.

E. Herr Hauptmann,ich durfte schon einige Male sagen, " die Endloesung " das ist eine Sache,die

Maschine:Lange

da ist viel operiert worden,es hiess zum Schluss-
hiess auch die Vernichtung " Endloesung " und
vorher hiess auch " Nichtvernichtung " -
" Endloesung " ,Endloesung der Judenfrage.

Durch Ausscheidung der Juden aus den Le-
bensgebieten des deutschen Volkes z.B.,auch
das segelte unter " Endloesung " schon.

L. Zu der Zeit dieser Konferens am 1.7.42

E. wurde schon getoetet.

L. war Himmler,war Heydrich schon tot.

E. war schon tot danach.

L. Sie hatten von Heydrich schon vorher gehoert,
und er klaerte Sie darueber aus,auf

E. Jawohl

L.dass das die Aufgabe war.

E. Mitte einundvierzig,jawohl

L. folglich,wenn immer hier "Endloesung "
steht,bedeudet das natuerlich die physische
Endloesung und Vernichtung.

E. Herr Hauptmann, dann ist es ja nicht notwendig,
dass die Leute z.B. wie vorhin gutes Schuhwerk
mitnehmen,50 kg. Gepaeck usw.,nicht wahr.Die

Maschine:Lange

sind also in einen Arbeitseinsatz wiederum ge-
gangen.Dann ist hier die Frage von Alter - die
Juden ab einem bestimmten Alter,dann von Kindern
usw.usw.;ich weiss,es sind ueberall Schwierig-
keiten damals gewesen.Im einzelnen entsinne ich
michnicht,aber hier habe ich irgendwo gehoert
beim Vorlesen,dass die irgendwo zurueckgestellt
waren,ich weiss nicht was das gewesen ist,denna
wuerde ja hier,bitte,heute nach 18 Jahren wuerde
ich ja denken (unklar) wuerde man ja keine Ge-
schichten gemacht haben,sondern wuerden die Leu-
te genauso verhandelt oder verfahren haben wie
im Generalgouvernement die Leute.

L. Vielleicht muss ich annehmen,korrigieren Sie
mich,dann in der Vorbereitung zur Toetung,man so
gruendlich war,dass alle Fragen,die evtl. offen
sein konnten,vorher nach deutscher Methode gruend-
lichst und fein saeuberlichst erledigt werden
mussten.Frage der Schuwerke,die Leute koennen
doch nicht verlumpt hinkommen,wobei,es spielt
keine Rolle,was nachher passiert,

E.(unterbricht) nein,nein

L. Transporte,Vermoegensfragen,Nationalitaetsfragen und alles das

E. Nein,Herr Hauptmann,das glaube ich aber nicht, denn sehen Sie,Herr Hauptmann,es sind doch so viel,soviele Juden nach 45 dagewesen wieder, die waren ja in den Konzentrationslagern,das sind ja Hunderttausende gewesen,die waren ja drin in den Konzentrationslagern.

L. Gut,ich moechte nichts sagen,ich moechte mich nicht fragen,was waere gewesen,wenn der Krieg noch ein Jahr laenger angehalten haette.

E. Na,Herr Hauptmann,das,das - ich glaube das, wenn das so gewesen waere,dann,dann haette, verzeihen Sie diesen Ausdruck,ich will Ihnen, ich will damit nur sagen,ich will damit nur die Sache zu klaren verhelfen,da haetten die Stellen sich bestimmt nicht so viel Arbeit machen brauchen,da haetten sie es ja einfacher haben koennen.

L. Ich will hier keine Kritik ueben,Herr,das ist nicht meine Aufgabe.

E. Nein,nein

L. Ich moechte es nur,ich lege es vor (sehr unklar)

..... damit auch mir die Sache klar wird.

E. Jawohl und,Herr Hauptmann,bitte,ich will mich durchaus nicht aus der Affaire ziehen, sonst haette ich nicht gesagt,ich will weiter aussagen,ich werde ja zur Aussage nicht gezwungen.

L. Bitte,eine Zigarette.

E. Dankeschoen. Ich werde ja zur Aussage nicht gezwungen,sondern ich sage ja aus,um,natuerlich weiss ich das,es wurde mir ja auch gesagt,dass diese Sachen,sofern sie zu meinen Ungunsten sind,zu meinen Ungunsten eben auch ausgelegt werden,das hat mir ja Herr Oberst Hofmeister hat mir das hier gesagt und frug mich,ob ich trotzdem weiter aussagen wolle,und da habe ich gesagt :

" Ja,ich will aussagen "

also mir ist es schon voellig klar,Herr Hauptmann.

L. Ich moechte Sie nur korrigieren,ich glaube nicht,dass er Ihnen gesagt hat,dass es zu Ihren Ungunsten benutzt werden kann,er hat wahrschein-

lich gesagt,dass es benutzt werden kann.

E. Ja,es wird,es wird benutzt natuerlich und wenn,und wenn es,und wenn ich zu meinen Ungunsten ausgesagt habe,dann wird es selbstverstaendlich zu meinen Ungunsten ausgelegt, das ist ganz klar,so meine ich das.Es ist an sich voellig,es ist mir voellig klar,wie es gemeint ist,so ist es ja auch an sich auch in der Rechts – zur rechtlichen Ordnung.

Trotzdem sage ich weiter aus.Ich will damit nur sagen,Herr Hauptmann,ich will mich nicht aus der Affaire ziehen,das kann ich ja garnicht,es lohnt sich ja auch garnicht,es sind ja viel zu viel Beweise vorhanden,nicht wahr,ich will auch garnicht.

L. Bezueglich der Frage der Gruendlichkeit:

Ich weiss nicht,sind Sie sich,haben Sie einmal Gelegenheit gehabt,in einem der Vernichtungslaeger zu sehen,wie genau dort Kartothek gefuehrt wurde ?

E. Hab das nie gesehen.

L.und alles was dort abgegeben wurde von den

Vernichteten

E. Nein,so,nein,das hab ich nie gesehen,das hab ich nie gesehen.

L. Ich moechte hier noch etwas zu bemerken:

Auf Seite 14 steht :

" Die hierfuer allfaellig notwendigen gesetzlichen Untermauerungen sind von der Dienststelle mit entsprechender Energie vorwaerts zu treiben, da bei einem Versagen auf diesem Gebiet groesste Unannehmlichkeiten in aussenpolitischer Hinsicht zu erwarten sind."

Handelt es sich hier um Ihre Dienststelle IVB4 ?

E. Nein,sondern die Pariser Dienststelle,d.h. also der Befehlshaber der Sicherheitspolizei mussten diese Sachen mit der Vichy Regierung klaeren,denn nur die Vichy Regierung ist zustaendig gewesen fuer die gesetzlichen Untermauerungen dazu,sie ist aber auch irgendwie mit der Deutsche Militaerbefehlshaber zustaendig gewesen.

Nun im einzelnen,wer zustaendig war, Vichy oder der Militaerbefehlshaber oder beide,das

wusste ich,das wusste ich nicht,das wusste aber der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD,denn es ist ja seine Aufgabe gewesen.

L. Ich stellte die Frage nur,weil nachher auf der anderen Seite hier steht - machen Sie einen Unterschied,Sie schreiben von der Dienststelle Danneckers,Paris.So seh ich einen Unterschied.

E. Das ist alles im Prinzip egal,ob der Dezernent,ob das der Dezernent gemeint ist oder der Befehlshaber,denn der Dezernent darf nichts machen,was der Befehlshaber nicht gut heisst, das sieht man ja auch schon daraus,Herr Hauptmann,weil Dannecker diese Sachen immer nicht nur mit seinem unmittelbat hoechsten Vorgesetzten,naemlich Dr. Knochen,sondern auch dem unmittelbaren Vorgesetzten Reg.Rat Lischka mit der Bitte im Kenntnisnahme vorlegte.

L. Ich moechte nur einen Punkt klarbekommen und zwar koennen Sie mir sagen,ob die auf den Seiten 9 und 10 und 11 erwaehnte Punkte fuer Judenstern-

verordnung und ruecksichtsloses Durchgreifen bei Zuwiderhandlung Massnahmen gegen Juden, Uebersicht ueber die massgeblichen Judengesetze.Befehl,wieviel Nichtsterntraeger im Bereich des SD Kommandos seien usw. irgend etwas mit transporttechnischen Fragen zu tun hatte ?

E. Das hat mit transporttechnischen Fragen nichts zu tun,Herr Hauptmann,aber in diesen in diesen Besprechungen - Vermerk hier,den der Judensachbearbeiter in Paris,der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD aufsetzte, hat er nicht nur Sachen reingesetzt,die transporttechnischer Natur sind,sondern auch,-sagen wir - gesetzgeberischer Angelegenheit,die naemlich der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD einmal wurde ja auch selbst der hoechste Vorgesetzte der Hoehere SS und Polizeifuehrer genannt - vorzutreiben hatten,die hatten die Befehlshaber,die Hoeheren SS und Polizeifuehrer ueberall vorzutragen gehabt.

Das habe ich schon einmal sagen duerfen, dass die Aufgabe der Hoeheren ~~Polizeifuehrer~~ SS

und Polizeifuehrer es gewesen ist,in erster Linie einmal mit den hoechsten Instanzen der verschiedenen Gebiete die Voraussetzung zu schaffen.Darunter gehoerte eben die gesetzliche Untermauerung,das war ja nun das Wichtigste gewesen und erst,wenn auf der hohen Ebene in diesen Laendern - zur hohen Ebene gehoerte nicht der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD - sondern der Hoehere SS und Polizeifuehrer - dann ging die Sache auf die mittelere Instanz,das war der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD resp. dann seine Referenten,ging das weiter zur Behandlung.Ich hatte das schon einmal vor einigen Tagen auseinander,auseinandergezeigt,uebersichtsmaessig auseinandergezeigt,hier geht es ganz klar daraus hervor,dass es in Frankreich so war.

L. Wollen Sie bitte diese Dokumente zur Identifizierung unterschreiben ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier Dokumente 15,15a mit dem Datum 8.6.60 vermerkt.

Ich lese Ihnen den Inhalt vor :

" Abteilung IV J Paris,den 15.7.1942

Betrifft: Abtransport von Juden nach Auschwitz.

1.) Vermerk:

Am 14.7.1942 gegen 19.00 Uhr rief SS Obersturmbannfuehrer Dr. Eichmann,Berlin,an und wollte wissen,warum der fuer den 15.7.1942 vorgesehene Transportzug ausfiel.Ich habe geantwortet,dass urspruenglich auch in der Provinz Sternträger haetten verhaftet werden sollen dass aber auf Grund einer neuerlichen einbarung mit der franzoesischen Regierung zunaechst nur staatenlose Juden verhaftet werden sollten. Der Zug am 15.7.42 habe ausfallen muessen,weil nach Angabe des SD Kommandos Bordeaux in Bordeaux nur 150 staatenlose Juden vorhanden waeren.Ein Einsatz - ein Ersatz fuer diesen Zug habe bei der Kuerze der zur Verfuegung stehenden Zeit nicht mehr gefunden werden koennen.

Band No.14,S.29 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn

Maschine:Lange

"Obersturmbannfuehrer Eichmann wied da=
rauf hin,dass es sich doch um eine Pres=
tigeangelegenheit handele,man habe um
die Zuege mit dem Reichsverkehrsminis=
terium lange Besprechungen fuehren
muessen,die zum Erfolg gefuehrt haetten
und nun liess Paris einen Zug ausfallen,
so etwas sei ihm bisher noch nicht vor=
gekommen.Die Angelegenheit sei sehr
" blamabel". Er wolle dem Gruppenfueh=
rer Mueller noch nicht gleich Mitteilung
davon machen,da er sich sonst selbst
blamiere.Er muesse sich ueberlegen,ob
er Frankreich nicht ueberhaupt als Ab=
schubland fallen lassen muesse.

Ich habe darum gebeten,dass dies nicht
geschehe und ich habe hinzugefuegt,dass
es nicht Schuld der hiesigen Dienststelle
waere,wenn der Zug habe ausfallen muessen,
im uebrigen habe das Referat IV J darueber,
dass in Bordeaux nur 150 staatenlose Juden

Band No.14,S.30 Tonbandtranscription:Barinbaum-Jacobsohn

Maschine:Lange

vorhanden waeren,erst sehr spaet Mit=
teilung bekommen,nach dem Erhalt der
Mitteilung aber auch gleich daraus -
darauf - an das Reichssicherheitshaupt=
amt Mitteilung erstattet.Die uebrigen
Zuege wuerden auch planmaessig fahren.

2.) SS Hauptsturmfuehrer Dannecker mit der Bitte
um Kenntnisnahme vorlegen.

3.) Zum Vorgang " Abtransport von Juden ".
Obersturmbannfuehrer.

L. Wollen Sie sich das bitte durchsehen und mir
sagen,wer diesen Aktenvermerk unterschrieben hat.

E. Roediker (nicht klar) das ist der Vertreter
von Dannecker gewesen.Das ist auch ein Doktor
gewesen,Dr. Roesner oder Roeschner oder so aehn=
lich.

L. Roetke ?

E. Dr. Roetke koennte er geheissen haben,jawohl,
Roetke,Roetke,jawohl.Roetke kann das sein,ja,ja
man sieht's jetzt aus,jetzt wo ich den Namen ge=
hoert habe,ist das,das ist ein "t" - ke,Dr. Roetke,

das ist der Vertreter von Dannecker gewesen. Der hat das also aufgenommen und Knochen hat hier etwas dazu geschrieben am Rand.Das kann ich aber nicht lesen,Bitte, Vorgang, Abtransport - aha,das ist eine Verfuegung gewesen an die Registratur

" mit dem Vorgang Abtransport nehmen "

Hauptsturmfuehrer Dannecker hat wegen dieser Angelegenheit noch noch an Eichmann telephoniert und entschieden alle Vorwuerfe gegen IVJ, Also sinngemaess wird das wohl heissen:

Dannecker hat mit mir telephoniert und alle Vorwuerfe,die ich ihnenmachte,irgendwie zerstreuen koennen und so aehnlich wird das wohl sinngemaess kann es heissen.

Das ist,aus dem Inhalt geht hervor,dass die Sache mit dem Reichsverkehrsministerium unter grossen Muehen gelungen war,Transporte zu bekommen,drei Transporte zu bekommen.Nun ist die Fahrplankonferenz hat stattgefunden,der Transport ist in Fahrplan der Deutschen Reichsbahn miteingebaut worden und nun fiel dieser Transport aus.

Also,wenn ich hier gesagt habe," so was ist mir noch nicht vorgekommen",so ist es auch moeglich,dass ich gesagt habe,moeglich,dass der Aufnehmer Dr. Roetke hier die Sache besonders forciert darstellen wollte,um jetzt nun hier in Frankreich besonderes,sagen wir, eine besondere Energie heraufzu - herauszukristallisieren.

Es ist immer so gewesen - auch das durfte ich schon sagen -wenn Transportzuege dann ausfielen,nachdem der Fahrplan erstellt wurde,so war das immer mit einem fuerchterlichen Lamento seitens des Reichsverkehrsministeriums verbunden,weil da nun jetzt der Zug eingebaut wurde in Fahrplan und deren Fahrplan in Unordnung gekommen ist;es musste also dieser Zug nicht einfach gestrichen werden,sondern ganze andere Fahrplaene,die auf Grund dieses,-sagen wir jetzt blos - eines einzigen Zuges ausfallen,mussten andere Fahrplaene wiederum in Ordnung gebracht werden,weil ja dieser Zug als Leergarnitur dann

wieder anderweitig eingesetzt wurde in einem Reichsverkehrsdirektionsnetz.So ist das zu verstehen.

L. Wollen Sie bitte das zur Identifizierung unterschreiben.

Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopie Nr.16 8.6.60 vermerkt.Ich lese Ihnen den Inhalt vor:

" Ein Fernschreiben der Pariser Abteilung,Paris,den 29.8.1942.

An das Reichssicherheitshauptamt
IV B 4 z.Hd. SS Obersturmbannfuehrer
EIchmann,Berlin.

Betreffs : In Mischehe lebende meist polnische Juden. Vorgang: Ohne Im Haftlager Drancy sitzen ungefaehr 2-300 staatenlose,meist polnische Juden ein,die mit Arierinnen verheiratet sind.Ich bitte um Weisung,ob in diesem Falle die Moeglichkeit besteht,diese Juden mit zum Abschub zu bringen.

Obersturmbannfuehrer im Auftrage."

Wollen Sie sich bitte das durchsehen,koennen Sie

mir sagen,wer es entworfen hat? Aus den Initialien,die oben sind?

E. Es ist jedenfalls die Dienststelle,das Referat von Dannecker gewesen IV J beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD. Es wird einer seiner Sachbearbeiter gewesen sein,die Schreibkraft ist,dieselbe,die auch Dannecker benutzte, Bir,weil ich das schon vorhin gesehen habe.

Es wurde an das Reichssicherheitshauptamt IVB 4 zu meinen Haenden oder Vertreter im Amt geschickt o.V.i.A. heisst: "Vertreter im Amt"

Ja hier wird angefragt,was damit zu geschehen hat.

L. Muss ich das Dokument so verstehen,dass Sie an Ihre Vertreter auch Anweisungen bezueglich des Schicksals von Juden aus Mischehen gaben?

E. Ja,nur konnte ich das nicht entscheiden,das konnte ich nie entscheiden,Herr Hauptmann,da musste ich mich wieder an die zustaendige Stelle informieren,was die fuer Weisungen mir erteilte, die konnte ich dann weitergeben.So wurde das

Maschine:Lange

dann auch gemacht.

L. Wollen Sie

E. In diesem Falle werde ich also sicherlich einmal,hier haette ich,hier haette ich zwei Zentralinstanzen einschlafen muessen,bevor ich Paris Antwort gebe.Einmal das Auswaertige Amt und zum zweiten,weil es Mischehen sind, mit der Kanzlei des Fuehrers,Oberregierungsrat Dr. Reishauer.

L. Wollen Sie bitte gleich(unklar)unterschreiben.

Ich zeige Ihnen jetzt die Fotokopie No.17,17a, 8.6.60 vermerkt. Ein Fernschreiben,ich lese das jetzt vor:

" Paris,den 23.Maerz 1943

1.) An das Reichssicherheitshauptamt IV B 4a z.Hd. von Obersturmbannfuehrer Eichmann o.V.i,A. Berlin.

2.) An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Krakau

3.) An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Lublin

Maschine:Lange

"Am 23.3.1943 um 9,42 hat der Transportzug Nr.901 den Abgangsbahnhof Le Bourget Drancy bei Paris in Richtung Cholm mit insgesamt 997 Juden verlassen. Der erfasste Personenkreis entspricht den gegebenen Richtlinien.Transportfuehrer ist der Oberleutnant der Ordnungspolizei Uhlemann,dem die namentliche Transportliste in zweifacher Ausfertigung mitgegeben wurde.Mitgegebene Verpflegung,wie ueblich pro Jude fuer 14 Tage. Im Auftrage Roethke.

E. Dr. Roethke

L. Obersturmfuehrer.

Wollen Sie sich das bitte anschauen.

E. Jawohl Herr Hauptmann.

L. Ja..... Es ist (unklar) Von Dr. Roethke geschrieben worden.Diesmal ist es eine andere Schreibkraft. Ne,es ist geschickt worden an das Reichssicherheitshauptamt IV B 4,das "a" ist irrtuemlich,es musste nicht sein,es ist aber scheinbar ein neues Ding,

deswegen haben sie's - besagte nichts,es ist eigentlich Guenther,es haette also hier heissen muessen,wenn es IVB 4a heisst,haette es heissen muessen: z.Hdn. von SS Obersturmbann - z.Hdn. von SS Sturmbannfuehrer Guenther.Es ist eine Nebensaechlichkeit,es hat keine Bedeutung weiter,ich sage nur : strenggenommen uebertragen ist es unrichtig,denn ich bin nicht IV B 4a,sondern IV B 4 gewesen, IV B 4a ist Guenther.Wenn da noch ein Strich oder eine arabische Zahl dabeisteht,dann waere es ein Sachbearbeiter gewesen.

L. Hatten Sie nicht voeher erwaehnt,das spaeter als die Kirchenabteilung zu Ihnen kam,ist dann dann

E. Dann wurde " a " und " b " genannt,spaeter nicht wahr.

L. Was war dann " a " ?

E. " a " war dann das Referat " Juden " und "b" war " Kirchen" gewesen,aber das ist auch 43, ich glaube nicht,dass [illegible] schon eine Abteilung gehabt habe.Es liess sich aber auch feststellen,wann das gewesen ist,aber um 43 war das noch nicht gewesen.

L. In welches Vernichtungslager wurden diese Juden abgeschoben ?

E. Die wurden also hier hat Paris den Fahrplan bekommen,der Fahrplan wurde erstellt und zwar ist es nach Krakau gegangen oder nach Krakau und Lublin - eh,das ist nach Lublin gegangen, es wurde aber dem Befehlshaber Krakau wurde es nachrichtlich mit zur Kenntnis gegeben,dass die Zielstation selber,die ist dem Obersturmfuehrer Nowak oder Guenther vom Verwaltungs und Wirtschaftshauptamt mitgeteilt worden.

Diesmal also nicht Auschwitz,dondern eine andere,nicht wahr.Denn wir konnten die Zielstationen nicht bestimmen und bestellen und das uebrige ist genauso wie die schon geschehen entsprechenden Verfuegungen,Herr Hauptmann,das ist eine Sache,die erfasste Personen,das entspricht den gegebenen Richtlinien.Die Richtlinien,da durfte ich schon sprechen drueber.

Der Transportfuehrer ist auch klar.Ordnungs=
polizei,zum ersten Mal kommt jetzt hier auch
das Wort "Ordnungspolizei" mit,scheint das
auch auf,und die Namen der Transportliste in
zweifacher Ausfertigung mitgegeben.

Also die ist dem Ordnungspolizeifuehrer
mitgegeben worden,sicherlich haben sie es dann
dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und
des SD in Lublin gegeben.Das ist auch unrich=
tig,da hat es nie einen Befehlshaber der Sicher=
heitspolizei und des SD gegeben - und dem Befehls=
haber der Sicherheitspolizei und des SD in Kra=
kau.Es hat einen Befehlshaber der Sicherheits=
polizei in Krakau gegeben.Aber mir faellt hier
nix auf - es ist unrichtig.Einen Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und zwar SS hat's nie
gegeben,es muesste hier eigentlich richtig hei=
ssen:

An den SS und Polizeifuehrer in Lublin,

aber das ist auch eine buerotechnische Sache ohne

L. Das heisst dieser Transport ging in verschie=
dene Vernichtungslaeger,sowohl in Lublin als in

Krakau.

E. Nein,Herr Hauptmann,deswegen habe ich das
auseinanderzusetzen versucht hier.Der Befehls=
haber der Sicherheitspolizei und des SD in
Krakau hat's nachrichtlich bekommen,nachricht=
lich

L. Aha

E.Der Befehlshaber an den Befehlshaber der Sich=
erheitspolizei und des SD Lublin,das ist falsch.
Also einen solchen hat's nie gegeben.Sowas exis=
tierte garnicht.In Lublin hat Globocnigg gesessen
und der war SS und Polizeifuehrer.

L. Das heisst,dieser Transport ging dann nach
Lublin ?

E. ist nach Lublin,erst nach Lublin gegangen,
wie ich daraus entnehme.Jawohl.

L.Wollen Sie bitte das Dokument zur Identefi=
zierung unterschreiben ?

E. Jawohl,Allee zwei,ja ?

L.Ja,ja - Eine Frage wollte ich noch stellen
hier,was mir nicht klar ist.

"Was bedeutet " der erfasste Personenkreis"?

E. Das sind eben die Juden " die erfassten Juden fuer den Transport.

L.Ich zeige Ihnen jetzt das - eine Fotokopie 18,18a,das ein Fernschreiben ist.Ich lese vor:

"Paris,den 25.Maerz 43,

es ist fast identischhäschen Inhalts des Vorigen:

"An das Reichssicherheitshauptamt
IV B 4a z.Hd. des Obersturmbann-
fuehrers Eichmann o.V.i.A., Berlin
2)an den Befehlshaber der Sicherheits-
polizei und des SD Krakau
3)an den Befehlshaber der Sicherheits-
polizei und des SD Lublin.

Am 25.3.1943 hat der Transportzug No.901 den Abgangsbahnhof Le Bourget Drancy bei Paris in Richtung Cholm mit insgesamt 1000 Juden verlassen.

Der erfasste Personenkreis entspricht den gegebenen Richtlinien,Transportfuehrer ist der Oberleutnant der Ordnungspolizei Kassel,dem die namentliche Transportliste in zweifacher Abfertigung mit-

gegeben wurde.Mitgegebene Verpflegung,wie ueblich,pro Jude fuer 14 Tage.

Im Auftrage, Unterschrift: Roethke.

Das ist Roethkes Unterschrift.

E. Ja,ja.Es ist genau wieder dasselbe zu sagen. Genau derselbe technische Fehler.aber da haben wir sie eben einen schlechten Verteiler gehabt, es wurde automatisch immer wieder abgeschrieben vom Verteiler. Die No.901 besagt nicht,dass da 901 Zuege,dass das der 901. Zug ist,der aus Paris weggeht,sondern das ist eine No.,die sicherlich vom Rhichsverkehrsministerium genannt wurde. Also so hiess der Zug.Die Zuege haben immer Nummern.

L. Ja,selbstverstaendlich.Man hat bestimmt nicht 1000 Juden in 901 Zuegen untergebracht.

E. Nein,ich meine ueberhaupt,man hat nicht 900 000 Juden aus,aus 900,900 aus also rund 900 000 Juden aus Frankreich abgefahren,sondern der Zug hiess : 901

L. Ja,es steht ja da : Nummer

Maschine:Lange

E. Jawohl :901. Wollen Sie das bitte zu Identifizierung unterschreiben.Beide Seiten.

Ich zeige Ihnen jetzt hier die Fotokopie 19, 8.6.60 vermerkt,ein Fernschreiben - Dringend sofort vorlegen- ab Paris von Dannecker aufgestellt.

E. Jawohl.

L. Paris 10.7.1942 - An das Reichssicherheitshauptamt IV B 4 Berlin

Betrifft: Judenabschub aus Frankreich.

Vorgemerkt,Vorgesehen oder Vorgang:

Besprechung zwischen SS Obersturmbannfuehrer Eichmann und SS Hauptsturmfuehrer Dannecker am 1.7.1942 in Paris, mein FS vom 6.7.1942 und dann die Nummer roemisch IV J SA 223 a

" Die Verhaftung staatenloser Juden in Paris wird von der franzoesischen Polizei in der Zeit vom 10.7. bis 18.7.1942 vorgenommen werden.Es steht zu erwarten, dass nach der Verhaftung etwa 4000

Maschine: Barinbaum

Judenkinder zurueckbleiben. Fuer diese Kinder soll zunaechst die oeffentliche franz.Wohlfahrtspflege eintreten. Da ein laengeres Zusammensein dieser Judenkinder mit nichtjuedischen Kindern unerwuenscht ist und die "Union der Juden in Frankreich in ihren eignen Kinderheimen hoechstens 400 Kinder unterbringen kann,bitte ich um dringende FS Entscheidung darueber, ob die Kinder der abzutransportierenden staatenlosen Juden etwa vom 10.Transport ab mitabgeschoben werden koennen. Gleichzeitig bitte ich nochmals um dringende Entscheidung ueber die in meinem FS vom 6.7. 42 aufgeworfene Frage.Im Auftrage Dannecker."

Wollen Sie bitte das lesen sich durchlesen und zur Identifizierung unterschreiben.

E. Jawohl.

L.ICh zeige Ihnen jetzt Fotokopie No.20 - 8.6.60 vermerkt aus Paris,das ist,wie ich sehe ein Akten-

"Paris 21.7.1942"

Die Unterschrift ist Danneckers?

E. Jawohl.

L. "Betrifft: Judenabschub.

1) Vermerk:

Am 20.7.1942 riefen Obersturmbannfuehrer Eichmann und SS Obersturmfuehrer Novack vom RSHA ~~XXX~~ IV B 4 hier an.

Mit SSObersturmbannfuehrer Eichmann wurde die Frage des Kinderabschibs besprochen.

Er entschied, dass sobald der Abtransport in das Generalgouvernement wieder moeglich ist, Kindertransporte rollen koennen. SS Ober◎ sturmfueher Novack sicherte zu, Ende August Anfang September etwa 6 Transporte nach dem Generalgouvernement zu ermoeglichen, die Judenaller Art(auch arbeitsunfaehige und alte Juden) enthalten koennen.

E. wurde SS Obersturmbannfuehrer Eichmann ferner mitgeteilt, dass vorlaeufig lediglich noch 10 Transporte moeglich waeren und

dass weder die Fest - dass wegen der Festnahme weiterer Juden Verhandlungen mit der franz. Regierung schwebten. Wegen des ausgefallenen Transportes aus Bordeaus wurde erklaert, dass infolge der durch SS Standartenfuehrer D[illegible]. Knochen dem franzoesischen Polizeichef Bousquet gemachten Zusagen, vorlaeufig nur staatenlose Juden zu nehmen, ohne hiesiges Zutun eine voellig neue Lage entstanden sei, die das ganze Konzept umgeworfen hatte.

2) SS Obersturmfueher Roethke zu Kenntnis.

3) SS Untersturmfuehrer Heinrichsohn zur Kenntnis und zu den Unterlagen.

E. Ja.

L. Wollen Sie sich dazu aeussern.

E. Ja. Da entsinn ich mich jetzt bezueglich der Kinder, das entsinne ich mich, dass ich es gehoert habe. Diese Generalentscheidung fuer diese Kinder hat damals Himmler persoenlich getroffen. Es wurde vom Reichssicherheitshauptamt ueber Gruppenfuehrer Mueller angefragt, dass dieser Sachverhalt vorliegt

und es wurde um Weisung gebeten,wie zu verfahren sei und diese Angelegenheit wurde nicht entschieden von Mueller und wurde nicht entschieden vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD sondern wurde Himmler vorgelegt und Himmler hat dann entschieden: "Abzufahren". Ich entsinn mich jetzt wo ich das,Herr Hauptmann,ich habe vor einigen Tagen,als irgendwie eine Sache mit Kindern war.

L. Wegen des Grossmuftis.

E. Richtig, Jawohl,da habe ich,glaube ich gesagt, mir ist irgendwie eine Kindersache in Erinnerung, aber die ist es nicht — d a s ist sie,das ist sie, Jawohl. Sie hat Himmler persoenlich befohlen.

L. Hat diese Entscheidung etwas mit "Transporttechnischen Fragen"zu tun , das Schicksal der 4000 Kinder,die in die Vernichtungslager geschickt werden?

E.Ja,Herr Hauptmann in diesem Fall mit den Richtlinien zur Durchfuehrung der Transporte,denn das sind die die Stellen des Befehlshabers mussten ja mit Richtlinien versehen werden,und diese Richtlinien

die musste ich mir einholen,die musste sich das Dezernat einholen.

L. Wollen Sie mir das Dokument zur Identifizierung unterschreiben.

Ich zeige Ihnen jetzt die Fotokopie 21 a,21 b - 8.6.60 vermerkt,ich lese Ihnen das Dokument vor:

"Von dem Amt,der Pariser Amt IV J SA 16 Paris den 1. Sept.1942 aufgegeben,aufgesetzt von AH und dann ein Strich Br. Betrifft: Tagung beim Reichssicherheitshauptamt am 28.8.1942 ueber Judenfragen.

1) Vermerk

Am 28.8.1942 fand im Dienstgebaeude des Referates IV B 4 des RSHA Berlin eine Arbeitstagung ueber Judenfragen statt an dem in Vertretung vin SS Obersturmfuehrer Roethke der Unterzeichnete teilnahm. Der Inhalt der Vermittlungsbesprechung - der Vormittagsbesprechung bestand in der Entgegennahme von Berichten ueber den Stand des

Maschine: Barinbaum

Judenproblems insbesondere Judenevakuierung in den besetzten, auslaendischen Staaten durch die Referenten dieser Staaten. SS Obersturmbannfuehrer Eichmann gab im Laufe der Besprechung bekannt, dass das gegenwaertige Evakuierungsproblem Abschub der staatenlosen Juden bis Ende dieses Kalendervierteljahres beendet sein soll. Als Endtermin fuer den Abschub der uebrigen auslaendischen Juden ist Ende Juli 1943 vorgesehen. SS Obersturmbannfuehrer Eichmann wies darauf hin, dass der Abschub in den naechsten Monaten moeglichst im verstaerkten Masse durchzufuehren ist, da die Reichsbahn voraussichtlich in den Monaten November, Dezember, Januar keine Trasmportmittel zur Verfuegung stellen kann. Mit den zustaendigen Sachbearbeitern im RSHA wurden nach Beendigung der Tagung folgende Fragen besprochen:

a) Verstaerkung des Abtransportes im Monat Oktober. das Reichssicherheitshauptamt ist

Maschine: Barinbaum

bereits fuer den Monat Oktober gegebenenfalls bereits von Mitte September ab, taeglich einen Transportzug durch die Reichsbahn zur Verfuegung stellen zu lassen. Dem Reichssicherheitshauptamt ist umgehend mitzuteilen von welchem Zeitpubkt ab diese Regelung getroffen werden kann.

b) Verladungsschwierigkeiten wegen der laenger anhaltenden Dunkelheit im Oktober. Der Unterzeichnete bat um Spaeterladung der Abfahrtszeiten der Transportzuege um etwa 2 - 3 Stunden, da sich die Vorbereitungsarbeiten fuer den Abschub infolge der Dunkelheit ab Oktober schwieriger gestalten werden. Vom RSHA wurden vorgeschlagen, die Vorbereitungsarbeiten und Volladung bereits tags zuvor vorzunehmen und die Zuege bis zur Abfahrt entsprechen bewachen zu lassen, da eine Vorverlegung der Abfahrtszeit kaum moeglich ist.

c) Mitgabe von Decken Schuhen und Essgeschirren fuer die Transportteilnehmer. Von dem Kommandanten des Internierungslagers Auschwitz wurde gefordert, dass die erforderlichen Decken, Arbeitsschuhe und Essgeschirre den Transporten unbedingt beizu-

fuegen sind.Soweit es bisher unterblieben ist, sind die dem Lager umgehend nachzusenden.

3) Nationalitaetenproblem. Dem RSHA wurden diese Schwierigkeiten bekannt gegeben,die sich insbesondere durch die Ausnahme auslaendische Juden vom Tragen des Judensterns ergeben, vorgetragen. Insbesondere wurde darauf hingewiesen,dass sich verschiedne auslaendische Konsulate,italienische,portugiesische, spanische und Schweizer Konsulate sehr aufdringlich fuer ihre Juden einsetzen. Es wurd unter anderem angefragt,ob auch auslaendische Juden,sofern sie in irgendwelcher,in irgendeiner Weise gegen die bestehende Ordnung verstossen, oder bereits gerichtlich bestraft sind,mitabgeschoben werden koennen. Vom RSHA wurde erklaert, dass zunaechst nur staatenlose Juden abgeschoben werden duerfen. Wegen der uebrigen auslaendischen Juden sind noch Verhandlungen mit dem Auswaertigen Amt im Gange und bisjetzt noch nicht abgeschlossen. Eine Rueckfuehrung auslaendischer Juden in ihre Laender ist keinesfalls erwuenscht.

Dem Antrag des Schweizer Konsulates eine Reihe juedischer Familien Schweizer Nationalitaet in die Schweiz abzuschieben,kann nicht stattgegeben werden. Die Einziehung des Vermoegens auslaendischer Juden kann noch nicht durchgefuehrt werden,da verschiedne auslaendische Vertreter an dem Vermoegen ihrer Juden interessiert sind. In diesen Fragen laufen ebenfalls Verhandlungen zwischen dem Auswaertigen Amt und den auswaertigen Vertretern. Das RSHA wies darauf hin,dass neuerdings die ungarischen Juden der Kennzeichnung in vollem Umfang unterliegen und mitabgeschiben werden koennen.

d) Barrackenankauf: Obersturmbannfuehrer Eichmann ersuchte den Abkauf - den Ankauf der dyrch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Haag bestellten Barracken sofort vorzunehmen.Das Lager soll in Russland errichtet werden. Der Abtransport der Barracken kann so vorgenommen werden,dass von jedem Transport-

zug 3 - 4 Barracken mitgefuehrt werden.

2.) SS Standartenfuehrer Dr.Knochen mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt.

3) SS Sturmbannfuehrer Lischka nach Rueckkehr mit der Bitte um Kenntnis vorgelegt.

4) Durchschlag fuer SS Sturmbannfuehrer Hagen

Im Auftrage,in Vertretung: SS Untersturmbann-fuehrer. "

Wollen Sie sich bitte das Dokument durchsehen und mir sagen,wer das unterschrieben hat?

E. Das kann ich nicht mehr sagen,wie der Mann geheissen hat, ja Ertel ~~unklar~~ hert

L. AHNER ?

E. ARNDT .

L. AHNER ? Ja

E. Ax Ahner

L. Ahner geht xix es vielleicht aus den Initialen hervor?

E. AH steht hier ja,aber ist mir nicht gegenwaertig der Name. AH muss es sein. Es koennte sein AHNER,AHNERT aber ich vermag mich nicht zu entsinnen auf einen,auf eine Person dieses Namens kann ich mich nicht entsinnen darauf.

L. Wollen Sie sich bitte zu diesem Dokumant aeussern?

E. Hier handelt es sich um die Ausnutzung des - der Moeglichkeit des Reichsverkehrministeriums,sicherlich habe ich hier eine Weisung bekommen von oben, naemlich derzufolge die zunehmende Situation auf dem kriegerischen Sektor in Sonderheit im Osten,wahrscheinlich mit einer,das nehme ich eben an,mit einer Waggonbestellung ab einer gewissen Zeit nicht mehr zu rechnen ist und daher musste eine - eine Forcierung vorher vorgenommen werden. Also es ist von langer Hand irgendwie etwas vorbereitet worden und diesbezuegliche Weisungen werde ich gehabt haben,sei es vom Chef der Sicherheitspolizie und des SD oder ueber ihn vom Himmler,was ich jetzt nicht mehr sagen kann, Daher auch der naechste Punkt: Verstaerkung des Abtransports im Monat Oktober,Verladeschwierigkeiten wegen laenger anhaltender Dunkelheit im Monat Oktober. Also hier konnte das Reichssicherheitshauptamt sicherlich deswegen nichts machen,weil ja das Reichsverkehrsministerium den Fahrplan - ja es geht ja sogar da hervor- da eine Vorverlegung der Abfahrtsze..

Abfahrtszeiten kaum moeglich ist,der Fahrplan erstellt war und dann nichts mehr zu machen gewesen ist.

Es geht ferner daraus hervor,dass der Kommandant des Internierungslagers Auschwitz also Hoess an dieser Besprechung ebenfalls teilgenommen hat,denn er hat gefordert,die erforderlichen Decken,Arbeitsschuhe und Essgeschirre den Transporten unbedingt beizufuegen,ja er hat sogar die ausstehenden noch nachgefordert.

Nationalitaetenproblem: Das ist schon,wie in einer frueheren Sache behandelt gewesen,das konnte man nicht selber machen,also musste man das hier ueber die ueber das Auswaertige Amt machen,ebenfalls Einziehung des Vermoegens auslaendischer Juden kann .....(unklar) verschiedener auslaendischer Vertretungen .....

.....(unklar) Verhandlungen zwischen Auswaertigem Amt. Genaues ist es nicht .....(unklar) mit den zusatendigen Stellen in Frankreich,wie ich gesagt habe,das stimmt,das wird schon stimmen,wie ich das sagte.....

.....(unklar)

Das Reichssicherheitshauptamt (?) wies daraufhin,dass neuerdings die ungarischen Juden der Kennzeichnung .....(unklar) unterliegen,mit abgeschoben werden koennen,also eine Entscheidung des Auswaertigen Amts.

Barrackenankauf: SS Obersturmbannfuehrer Eichmann ersucht den Ankauf der durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Haag bestellten Barracken sofort vorzunehmen.Das Lager soll in Russland errichtet werden. Der Abtransport der Barracken kann so vorgenommen werden,dass von Judentransportzug - von jedem Transportzug - 3 - 4 Barracken mitgefuehrt werden.Das ist mir voellig schleierhaft was damit ist.Da hat der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im Haag hat ersucht,Barracken anzukaufen und dem hat dann das Reichssicherheitshauptamt zugestimmt.Mehr kann ich daraus nicht entnehmen,Aber wie und was,das weiss ich auch nicht genau. Der Lischka - Hagen.

L. Koennen Sie mir vielleicht noch eine Sache erklaeren, die mir immer wieder hier unbegreiflich ist. Die Frage der Unerwuenschtheit der Ruckfuehrung auslaen-

Maschine: Barinbaum

asulaendischer Juden und Einziehung des Vermoegens von Juden. Was hat das mit "Transporttechnischen Fragen" zu tun ?

E. Ja, Herr Hauptmann.

L. Daraus - sprechen Sie nicht immer ins Wort- entschuldigen Sie mich bitte.

E. Bitte

L. Daraus geht doch immer wieder hervor, dass Ihr Dezernat sich auch mit diesen Problemen beschaeftigte.

E. Insofern.

L. Zusaetzlich zu Transportproblemen.

E. Ja, Herr Hauptmann insofern ist es richtig, weil diese Sachen ja Voraussetzungen ueberhaupt sind um eine Evakuierung durchfuehren zu koenen, denn ich kann ja nicht, es kann ja nicht so gehen, dass irgendwelche Beamte irgend einer Evakuierungsbehoerde einfach auf die Strasse gehen und jetzt nun wahllos jeden Juden, weil es nun heisst "Judenabtransport" greifen und evakuieren. Daß ginge, das geht ja nicht, sondern hier mussten alle diese Difizilitaeten mussten zuvor durch IV B 4 bei den zu-

Maschine: Barinbaum

staendigen Stellen, wie ich das schon wiederholt sagen drfte -

L. Ich moechte Sie jetzt unterbrechen

E. Jawohl.

L. denn das Tonband laeuft ab, wir werden es morgen dann weiter besprechen. Es ist jetzt genau 14 Uhr und 14 Minuten.

E. Gut.

Ende des Tonbandes No. 14.

Ich bestätige hiermit, daß obige Transcription mit dem Tonband verglichen und ergänzt wurde. Ich bestätige die Genauigkeit der Wiedergabe mit meiner Unterschrift.

Adolf Barinbaum
29. Juni 1960.

L.I.K. 29.6.60

Es ist heute der 1o.Juni 196o. Es ist jetzt 11,55 h und es läuft das 15.Tonband.

Ich lege nochmals das Dokument Nr.21 -21a -21b vor, mit dem Datum 8.6.6o versehen, zu dem Sie sich noch äussern wollten. Also bitte.

E. Ich habe diese Sache gestern abend hier noch reingeschrieben auf die Frage nicht nur rein transportmässiger Natur, Herr Hauptmann, hier stellten, habe ich geschrieben: Zur Durchführung der Transporte gehörten natürlich die Richtlinien. Das war das, was ich gestern auch sah - glaube ich sagte, bevor das Tonband ablief. Diese Richtlinien kann natürlich weder das Referat, ja nicht einmal der Amtschef - hier Müller - festlegen, denn allfällige Weiterungen, welche sich aus den Auswirkungen solcher Richtlinien ergeben könnten, muss eine höhere Instanz zu ermessen vermögen. Wir hatten auch einige Male einen Fall hier, Herr Hauptmann, wo - wir hatten die Bedenken, die entstehen könnten, wenn etwas nicht genau eingehalten wird, sogar - glaube ich - in einem Dokument hier festgestellt gehabt. Eine solche höhere Instanz war z.B. der Chef der Sicherheitspolizei und des SD - und Himmler selbst natürlich auch. Selbst diese bei-

den Stellen - nicht in allen Fällen - da musste dann z.B. die Weisung kommen eines Amtes - oder die Kanzlei des Stellvertreters des Führers - oder das Reichsinnenministerium - oft auch das Reichsministerium für Volksaufklärung [illegible] nachdem eingeholt werden. Oftmals genügte eine einzige dieser Stellen, oftmals mehrere derselben. IV B 4 entschied am eigenen Entschluss - entschied am eigenen Entschluss oder eigener Kenntnis garnichts. - a u s eigenem Entschluss. - Nie hätte es mir eingefallen, mich in diese Nesseln einer eigenen Entscheidung zu setzen. Auch sämtliche Einzelentscheidungen meiner Sachbearbeiter waren - wie ich schon sagen durfte - in keiner Weise d e r e n Erkenntnisse oder Kenntnisse ihrer Referenten, denn dazu standen a) die einschlägigen Reichsgesetze mit ihren Durchführungsbestimmungen, Verordnungen - b) die Polizeiverordnungen, Erlasse, Befehle und Weisungen Himmlers und des Chefs der Reichssicherheitspolizei als legislative Basis - wenn ich das mal so ausdrükken darf - unter Anführungszeichen natürlich - zur Verfügung. Der Diensteid selbst war zwingend zum Gehorsam, und musste gemäss diesen Unterlagen verfahren werden.

L. War das Reichsgesetz – oder sagen wir mal so – war die Endlösung der Judenfrage auch ein Reichsg e s e t z?

E. Die Endlösung der Judenfrage selbst – also ich meine jetzt mal diesen Sonderauftrag z.B., den Heydrich bekommen hat – um es mal ganz krass zu sagen – die Tötung – war kein Reichsgesetz gewesen – das war ein Führerbefehl gewesen, ein sogenannter Führerbefehl gewesen. Und Himmler und Heydrich und der Chef des Verwaltungs- und Wirtschaftshauptamtes haben sich als Chefs nun in diesen Führerbefehl geteilt. Nach der damaligen Rechtsauffassung, die allgemein war, hiess es "Führerworte haben Gesetzeskraft". Das ist eine bekannte Sache, die nicht nur in diesem Fall, sondern in allen Fällen – auch von allen Zentralinstanzen – entsprechend gewertet werden musste. Führerworte haben Gesetzeskraft – so hiess es immer und allenthalben.

L. Das ist dann die Antwort auf meine Frage eben?

E. Das von gestern – das war die Antwort, Herr Hauptmann, jawohl. Denn es war hier die Frage gewesen, die natürlich mit Recht gestellte Frage, Herr Hauptmann, also waren die Aufgaben des Referates nicht nur rein transportmässiger Natur, Herr Hauptmann hatte mich so gefragt, nichtwahr?

L. Sie war nicht rein transportmässiger Natur?

E. Natürlich war das nicht rein transportmässiger Natur, aber die Richtlinien waren ja die Voraussetzung überhaupt zur Durchführung.

L. Es war hier eine Sondermission. Richtig? Es war hier eine Sonderaufgabe, die gelöst werden musste – die Vernichtung der Juden, die – wie Sie sagen – Sie von oben bekamen. Daraus ergaben sich dann diese diversen Probleme, aber

E. Sicher, Herr Hauptmann

L. nichts Direktes. Sie wollten doch immer die Sache darstellen, als ob Sie lediglich hier ein Transport-Officer hier gewesen wären – und nichts mehr.

E. Was in der Regel auch gewesen ist, Herr Hauptmann.

L. } spreken durcheinander
E. }

L. bitte nicht zu unterbrechen, –

denn, wie es aus allen diesen bisher gezeigten Dokumenten ja hervorgeht, Ihre Aufgabe weit grösser. Sie hatten sich aktiv in diese Sachen einzumischen. Ob Sie nun von irgendeiner Seite aufgrund eines vorher gegebenen Befehls handelten, ist dabei meines Erachtens belanglos. Tatsache ist, dass neben der Transportfrage - der transport-technischen Frage, wie Sie es nannten, Sie sich auch mit Gebieten befassten, die mit den transporttechnischen Fragen bestimmt nichts zu tun hatten.

E. Darf ich jetzt

L. Bitte, stimmen Sie dem zu?

E. Herr Hauptmann, das Dezernat IV B 4 hat nie Tötungsbefehle bekommen - nie. Damit hat das Referat IV B 4 nichts zu tun gehabt, sondern es ist der reine transportmässige Teil gewesen, zu dem selbstverständlich - wie ich ja das angegeben habe, die Voraussetzungen notwendig waren, denn - ich sagte schon gestern, glaube ich - dass es natürlich nie so gehen konnte - also z.B. Befehl für Paris oder Den Haag oder Brüssel - hier 1000 (tausend) Mann in einen Zug hinein, sondern dann mussten Richtlinien erteilt werden - die

Leute mussten ja - die Evakuierungsbehörde musste ja wissen, was und welcher Personenkreis. Diese Feststellung hat selbstverständlich - das muss ich zugeben - das Referat IV B 4 an diese Stellen gemäss den vorliegenden Weisungen und Befehlen der Vorgesetzten von IV B 4 weitergegeben.

L. Also ich - wollen Sie das hier zur Identifizierung unterschreiben - das Dokument?

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie Nr.22 - 22a - 8.6.60 bezeichnet. Ich lese Ihnen das Dokument vor: - 4 J S A 223 A a - Paris, den 3.September 1942. - Betrifft: Evakuierung von Juden. - Vermerk 1 - bis einschl. 2.September 1942 wurden aus dem besetzten Gebiet 18069 Juden - aus dem unbesetzten Gebiet 9000 Juden - insgesamt 27069 Juden abgeschoben. 2. Evakuierungsplan für die Monate September u. Oktober 1942 - wöchentlich 3 Züge mit insgesa. 13 Zügen - monatlich insgesa. 13 Züge mit je 1000 Juden. In September und Oktober 1942 wurden nach diesem Plan insgesamt 23000 Juden - 25000 Juden abgeschoben - bis einschl. 2.9.42 sind abgeschoben worden 27069 Juden, sodann bis Ende Oktober 1942 eine Evakuierungszahl von 52069 Juden

erreicht würde. Da nach den Weisungen des RSHA das gegenwärtige Evakuierungsprogramm, Abschöpfung von staatenlosen Juden, bis Ende ds.Jrs. beendet sein soll, und die Reichsbahn in den Monaten November/Dezember 1942 und Januar 1943 das erforderliche Transportmaterial voraussichtlich nicht zur Verfügung stellen kann, wird versucht, das Transportprogramm ab 15.9.1942 in der Weise zu verstärken, dass von diesem Zeitpunkt an täglich 1000 Juden abgeschoben werden. Es würde in diesem Falle bis Ende Oktober 1942 eine Evakuierungszahl von 78000 Juden erreicht werden können. Das verstärkte Transportprogramm ist davon abhängig, dass die französische Regierung die erforderliche Zahl Juden aus dem unbesetzten Gebiet zur Verfügung stellt. Voraussetzung ist auch, dass das von der französischen Regierung zugesagte Gesetz, wonach den nach 1933 naturalisierten Juden die französische Staatsangehörigkeit aberkannt wird, recht bald erlassen wird.

3. Die Zahl der im besetzten und unbesetzten Gebiet Frankreichs befindlichen Juden wird auf ungefähr 270000 - 280000 geschätzt. Eine genaue Zahl konnte bis heute nicht festgestellt werden. Desgleichen lässt sich die Zahl der in den Kon-

zentrationslägern im unbesetzten Gebiet befindlichen Juden nicht ermitteln, da es keine reinen Judenlager gibt. Die Juden sind vielmehr mit politischen Häftlingen, Emigranten usw. gemeinsam interniert. In den Judenlägern im besetzten Gebiet sind z.Zt. insgesamt ca. 7 - 8000 Juden untergebracht. Da sich diese Läger infolge der Abschubmassnahmen zu Durchgangslägern entwickelt haben, verändert sich die Zahl der inhaftierten Juden ständig.

b) SS Sturmbannführer Hagen mit der Bitte um Vorlage an SS Brigadeführer Ohberg.- Unterzeichnet - SS Obersturmführer.

Wollen Sie sich das Dokument bitte ansehen und haben Sie dazu Bemerkungen zu machen? - Ich nehme an, dass diese Zahlen hier korrekt sind.

E. Zu den Zahlen, Herr Hauptmann, kann ich keine Bemerkungen machen. Erstens einmal ist die Zeit zu lang als dass ich da überhaupt noch wagen würde, eine - eine Zahl zu korrigieren. Zweitens wenn der Sachbearbeiter hier - das ist nicht unterschrieben - also - es ist ja eine Sache, die ziemlich klar ist - der wird das also sicherlich schon ziemlich genau gemacht haben, was, nachdem ich entnommen habe, dass ja der ganze Text hier

sehr genau ist und dass es sich um einen Sachbearbeiter handelt, der wirklich ganz genau und penible diese Sache behandelt hat und alles berücksichtigt hat. - Hier - nicht nur die Zahl, sondern auch die gesetzlichen Sachen usw. Sturmbannführer Hagen ist offenbar inzwischen entweder vertretungsweise oder [illegible] gewesen. Es wurde also dem Vorgesetzten von Dahlecker vorgelegt. Hagen ist ein Vorgesetzter von Dahlecker gewesen - schon dienstgradmässig - und er wurde gebeten, diese Sache dem SS Brigadeführer Ohberg vorzulegen. SS Brigadeführer Ohberg, der später Gruppenführer wurde, ist der Höhere SS Polizeiführer für Frankreich gewesen. Und es stimmt schon, wie ich sagte und wie ich mich auch entsann, gleich zu Anfang - wenn irgendwie Schwierigkeiten waren bei der - und hier sind Schwierigkeiten offensichtlich - das geht hervor, - weil die - das unbesetzte Frankreich gesetzmässige Sachen zu behandeln hat usw. - dann wurde der Höhere SS Polizeiführer eingeschaltet, nachdem er die grundsätzlichen und planenden Aufgaben durch Befehle seines unmittelbaren Vorgesetzten , Himmler , erhalten hat, denn Ohberg war nicht etwa dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD unterstellt, sondern diese

Höheren SS Polizeiführer waren Himmler unmittelbar unterstellt gewesen.

L. Wollen Sie mir bitte das Dokument unterschreiben auf der Rückseite.

Ich habe den Eindruck, dass Ihre Vertreter in diesen diversen Ländern zwar technisch den BdS-Führern unterstanden, aber praktisch eine vollkommene Gewalt und Tätigkeit ausüben konnten, unabhängig, denn aus diesen Briefen ersehe ich immer wieder nur, dass [illegible] nur zur Kenntnisnahme weitergegeben wurde. Was heisst Kenntnisnahme? Das bedeutet ja nur - hier - der BdS soll wissen, was ich gemacht habe. Im übrigen schalte und walte ich, wie ich meine direkten Instruktionen aus Berlin von meinem Dezernat IV B 4 habe.

E. Herr Hauptmann, es ist wie bei allen Behörden, so auch bei der Sicherheitspolizei, dieselbe sture - wie soll ich mal sagen - bürokratische Form in - auch in der Organisation gewesen, und ein Referent [illegible] oder ein Befehlshaber - oder ein Inspekteur der Sicherheitspolizei, der konnte nicht schalten und walten wie er wollte und konnte dann sagen - hier - ich habe den Befehl von Berlin.

Da hätte der - der BdS und der Höhere SS Polizeiführer, die hätten ihm hier bald die Leviten gelesen, wenn er auf diese Tour hier in diesen - in den Bereich des BdS und Höheren SS Polizeiführers herumgefuhrwerkt hätte. Denn verantwortlich für die Gesamttätigkeit z.B. in Frankreich, Belgien und Niederlande usw. usw. war ja nicht der Referent, sondern die gesamte Verantwortung trug der Befehlshaber der Sicherheitspolizei, resp. sein Vorgesetzter, der Höhere SS Polizeiführer.

L. Aber für alle Fragen, die in den besetzten Gebieten oder in den anderen Gebieten die Juden betrafen, fielen in das Gebiet von Ihrem Vertreter, der dort das

E. Judenangelegenheit

L. Judenangelegenheit

E. Jawohl - jawohl - das ist - das ist wirklich - Herr Hauptmann, das ist

L. Und der war die kompetente Stelle.

E. Er war die kompetente Stelle dafür, das ist richtig, Herr Hauptmann, nur konnte er natürlich nicht aus eigenem Ermessen entscheiden.

L. Die Entscheidung bekam er ja von Ihnen.

E. Jawohl - dazu hat er die entsprechenden Weisungen und Richtlinien von Berlin gehabt und nun musste er sehen, wie er diese Richtlinien in Übereinklang mit den Bemühungen des BdS und des Höheren SS Polizeiführers irgendwie ein - arrangierten konnte. Ein Befehl z.B., ein sturer Befehl von Berlin an den Referenten war z.B. dann völlig gegenstandslos, wenn der BdS dagegen Stellung nahm aus irgendwelchen Gründen - oder der Höhere SS Polizeiführer.

L. Da - wie Sie sagten - es sich hier um einen Befehl des Führers handelte

E. Jawohl

L. kann ich mir schwer vorstellen, dass einer der BdS-Leute in den diversen Gebieten es gewagt hätte, etwas zu unternehmen, was dem spezifischen Referenten in dem Gebiet Schwierigkeiten hätte machen können.

E. Nein, da haben Sie Recht, Herr Hauptmann. Es ist auch so gewesen, wie Sie sagen. Nur in Frankreich z.B. musste ja als Voraussetzung - aber auch in den übrigen Gebieten musste als Voraussetzung erst

mal das Gesetzliche in diesem Hoheitsbereich - wenn ich so sagen darf - klargezogen werden. Und erst dann war alles andere doch möglich gewesen.

L. Wenn Sie "gesetzlich" sagen, meinen Sie Nationalitäten-Fragen?

E. Alles - die - die ganzen Fragen, die eben mit der französischen Regierung, die ja eine Souverainität für sich beanspruchte, notwendig gewesen sind, wie das bitte auch aus diesen Dokumenten, die ich bisher schon abgezeichnet hab, hervorgeht.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, von mir mit der Nummer 1 + 2 - 9.6.60 vermerkt. Ich lese Ihnen das jetzt vor:
Sicherheitshauptamt IV B 4 b 2786/41 G (511), Berlin SW 11, den 14.August 1941. Geheim. Schnellbrief. - An die Staatspolizeistelle, z.Hd. von Herrn Ass. - Assistent

E. Assessor

L. Assessor Dr. Wenkner - O V I A in Düsseldorf, Prinz Georgstr.98. - Betrifft: Jüdische Kunstschätze. - Bezug: ohne. - - Aus besonderer Veranlassung ersuche ich, mir bis zum 5.9.1941 mitzuteilen, ob und gegebenenfalls welche b e s o n d e r s wertvollen Kunstgegenstände sich innerhalb des dortigen Dienstbereiches noch in jüdischem Besitz befinden, bezw. Kunstwerte, deren Art aus ehemals jüdischem Besitz etwa im Versteigerungswege bezw. Kauf greifbar sind. Die Kunstgegenstände sind nicht nur ihrer Art nach allgemein zu bezeichnen, sondern im einzelnen näher zu beschreiben. Dazu gehören vor allem folgende Angaben: Name des Verstellers, Alter, schätzungsweiser Wert, Bezeichnung des gegenwärtig Verfügungsberechtigten, skizzenartige Angabe der bisherigen Besitz-Verhältnisse, sonstige Merkmale von besonderer Bedeutung. Es ist beabsichtigt, diese Kunstwerte höchster Stelle zum Kauf anzubieten. - Im Auftrage gez. Eichmann - beglaubigt: Kanzlei-Angestellte - und dann steht hier noch ein Vermerk in Handschrift: Auf fernmündliche Rücksprache mit Sturmbannführer Eichmann im RSHA Fristverlängerung bis zum 15.9.41 genehmigt. 2. das kann ich nicht lesen, was da steht. - - Wollen Sie sich bitte das Dokument ansehen

E. Jawohl

M. und dazu äussern.

E. Das ist ein Schreiben, welches der Regierungsrat Suhr in meinem Dezernat aufgesetzt hat - u.z. wird das zusammen - in Zusammenhang zu bringen sein mit dem Wunsch oder mit der - mit der Gepflogenheit Goering's, sich besonders wertvoller Kunstsachen, Gemälde usw., wie er dies auch im Westen gemacht hat, zu versehen, und hat hier - es ist daneben wiederum ein - ein - ein Brief in Reinschrift hier - es würde aus dem Vermerk hervorgehen, woher das nun - wie das angetragen wurde an IV B 4 - und wurde an - wurde festgestellt sicherlich, dass hier bei der Staatspolizei, in der Geheimen Staatspolizeistelle, Düsseldorf, solche Sachen sind, denn es wurde nur an eine Staatspolizeistelle gerichtet. Also muss ein Hinweis von irgendeiner Stelle gegeben werden - gegeben worden sein, was dort war und daraufhin wurde dann durch Suhr das abgesetzt und an diese Staatspolizeistelle geschrieben. Es ist auch hier die Unterschrift von Suhr.

L. Aha, das ist die Unterschrift von Suhr?

E. von Suhr - ja - das ist Suhr - ja.

L. Keine transport-technische Frage?

E. Nein , das ist keine transporttechnische Frage, Herr Hauptmann, das ist sicher.

L. Wollen Sie bitte zur Identifizierung das unterschreiben?

L. Warum musste der Brief beglaubigt werden?

E. Ja, weil ich's wahrscheinlich nicht unterschrieben habe,Herr Hauptmann. Das hat Suhr - Suhr war Regierungsrat gewesen - und die Sache ist nun so

L. d.h. Sie haben es - Suhr beauftragt, den Brief aufzusetzen

E. auf dem - nicht einmal das, sondern diesen - das ist eine Reinschrift. Bürotechnisch geht dieser Reinschrift voraus - wie ich schon mal sagen durfte - bitte - betrifft: 1. Vermerk. In dem Vermerk kommt jetzt nun zum Ausdruck, wer hat diese Sache an das Dezernat IV B 4 herangetragen. Warum wird die - muss die Staatspolizeistelle in Düsseldorf angeschrieben werden, denn das ist ja ein Einzelfall; dem - wer will kaufen - ich unterstelle - ich weiss nicht - ich unterstelle, dass es Goering war, denn nur der - nur Goering hatte solche Schwächen.

L. Hier haben Sie eine Zigarette

E. Danke

E. denn nur Goering hatte für solche Sachen Schwächen - jedenfalls ist es mir bekannt. Möglich, dass Himmler sie auch hatte, aber ich weiss es nicht - bei Goering weiss ich's jedenfalls sicher. Und da hab ich nun jetzt von Suhr diese ganze - diesen ganzen bureaumässigen Vermerk vorgelegt bekommen und hab' sie absigniert und dieses Signum ist dann von einer Kanzlei-Angestellten beglaubigt worden - so nehme ich an. Möglich ist auch, dass Suhr mit mir die Sache besprochen hat und er ist schliesslich Regierungsrat gewesen, dass er gesagt hat: hier - ich hab das besprochen mit Eichmann, wir können das beglaubigen. Auch das ist möglich.

L. ja.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, von mir CHAF 1 bis 1 4 - 1o.6.6o bezeichnet. Ich lese Ihnen das Dokument vor:

Der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Berlin SW 11, den 9.Oktober 1941. - Abtlg. I A 5a AZ: 2188. - An den Reichsführer SS - SS-Personal-Hauptamt, Berlin. - Betrifft: SS Sturmbannführer Adolf Eichmann - SS-Nr. 45326. - Ich bitte, den

SS - Sturmbannführer Adolf Eichmann mit Wirkung vom 9.11.1941 zum SS Obersturmbannführer zu befördern. Ich schlage diese Beförderung aufgrund der besonders guten Leistungen Eichmanns vor, der als Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung sich schon um die Entjudung der Ostmark besondere Verdienste erworben hat. Durch Eichmanns Arbeit konnten riesige Vermögenswerte für das Deutsche Reich sichergestellt werden. Ebenso war die Arbeit Eichmanns im Protektorat, die er mit vorzüglicher Initiative und der erforderlichen Härte durchführte, ausgezeichnet. Es kommt hinzu, dass Eichmann ein vorbildlicher SS Führer ist, der sich seit Jahren in der Ostmark aktiv für die nationalsozialistische Bewegung einsetzte und wegen seiner politischen Betätigung aus seinem damaligen Beruf entlassen wurde. Zurzeit bearbeitet Eichmann sämtliche Räumungs- und Umsiedlungs-Fragen. Wegen der Wichtigkeit dieses Aufgabengebietes halte ich eine Beförderung Eichmanns auch im dienstlichen Interesse für zweckmässig. Dabei weise ich noch darauf hin, dass der jetzige Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Prag, SS Hauptsturmführer Hans Günther, aufgrund des Erlasses vom 1.7.41 zur Beförderung zum SS Sturmbannführer vor-

geschlagen worden ist und Eichmann ihm gegenüber eine übergeordnete Dienststelle innehat. In Vertretung gez. Streckenbach, SS Brigadeführer. - Wollen Sie sich das Dokument ansehen und dazu äussern?

E. Das ist vom Amt I - dem Personalamt - an das Personalhauptamt gerichtet. Normale Eingabe zu einer Beförderung. Es ist - ich kann an sich garnichts sagen dazu - es ist in Ordnung. Nur - Herr Hauptmann, bitte - hier heisst es: Vermögensrechtliche Angelegenheiten. Das stimmt auch - ich erwähnte schon einmal - muss erwähnen - ,dass ich in der Ostmark und im Protektorat den Auswanderungsfond jeweils mitgeschaffen habe - wenn ich so sagen will, denn es geschah ja schliesslich auch mit unter meiner Dienstzeit - und diese Auswanderungsfonds in Wien und Prag haben tatsächlich als einzige Stelle das Vermögen verwaltet und verwertet. Das stimmt - das sagte ich schon zu Anfang, als die - die - den strukturellen Aufbau wiederum der Zentralen für jüdische Auswanderung vortragen durfte. Sonst Herr Hauptmann, habe ich zu diesem Schreiben nichts weiter zu sagen.

L. Welches waren die besonderen Verdienste,

die Sie sich um die Entjudung der Ostmark erworben hatten?

E. Herr Hauptmann, das sind - wie bei jedem Beförderungsvorschlag - sind das Sachen, die natürlich jetzt irgendwie - irgendwie muss der Mann ja besonders gelobt werden, denn sonst wird man nicht befördert - das ist bei kleinen Beamten so und das ist bei mittleren Beamten so und das ist bei höheren Beamten so. - Dass ohne einer solchen - wie soll ich jetzt mal mich ausdrücken - ohne irgendwelcher besonderen Lobung usw. - gibt's ja keine Beförderung - das ist immer so.

L. Das Lob muss aber auf etwas basiert sein, was der Tatsache entspricht.

E. Richtig, Herr Hauptmann, ich war in Wien und auch in Prag war ich mit einem ausserordentlichen Diensteifer hinter meiner Aufgabe her, die mir gestellt worden ist. Das habe ich auch nie bestritten, und ich habe ja diese ganze Sache als eine verpflichtende Aufgabe mitempfunden und habe hier mit meinen Teil dazu beigetragen, dass die Auswanderung aus der Ostmark und aus - aus Österreich und dem damaligen Teil der Tschechoslowakei,

Böhmen und Mähren hier eben im forcierten Maasse vor sich gehen konnte. Daraus habe ich auch den damaligen Leitern wie Dr.Löwenherz usw. usw. nie ein Hehl gemacht, kann's also heute auch nicht.

L. In diesem Dokument wird erwähnt die riesigen Vermögenswerte

E. ja

L. Sie sagten daraufhin, dass es sich um die Auswanderungsfonds handele.

E. Jawohl

L. Ich glaube aber doch, dass sich das auf eine andere Art von Vermögenswerten bezieht.

E. Es gab in der Ostmark und auch im Protektorat, wie's hier genannt wird - gab es überhaupt keine andere Stelle, die berechtigt gewesen wäre, jüdisches Vermögen zu verwalten und zu verwerten - gab es garkeine. Sämtlicher Hausbesitz z.B. - also - sämtliche nichtbewilligten Vermögenswerte wurden in diesen Auswanderungsfonds behandelt. In Prag war dieser Auswanderungsfond so gross gewesen, dass - glaub' ich - an die hundert Angestellte usw.- es waren alles Zivilangestellte - ich hab' ihn nie

Mann arbeiten mussten, um die Aufgaben zu erfüllen, die - also rein finanztechnischer Natur usw. gegeben waren. In den übrigen Teilen des Deutschen Reichs, des Deutschen Reiches waren dafür die Oberfinanzpräsidenten zuständig und in den besetzten Gebieten, da war die Sicherheitspolizei nicht zuständig - da waren irgendwelche anderen Hoheitsträger zuständig - das entzieht sich meiner Kenntnisnahme - und im Generalgouvernement und den besetzten russischen Gebieten weiss ich nicht, wie's dort gemacht wurde.

L. Aber diese - der Auswanderungsfond wurde doch dann von Ihnen an das Finanzministerium weitergeleitet?

E. Der Auswanderungsfond? Nein. Das war eine Öffentlich rechtliche Körperschaft - in beiden Fällen - wie in Prag. Diese Öffentlich rechtliche Körperschaft, die wurde jedes Jahr ein oder zweimal von einem - von einer Kommission - von Prüfungsbeamten des Deutschen Rechnungs- - wie hiess der Deutsche Rechnungshof? - vom Reichsdeutschen Rechnungshof - kontrolliert. Und dann wurden den zuständigen Leitern des Auswanderungsfonds - wurden die Entlastungen erteilt. Der Chef - der - also - der

oberste Chef des Auswanderungsfonds für Böhmen und Mähren war - war immer ~~Stahlecker~~ Stahlecker, aber Stahlecker wurde dann wieder versetzt - war in Wien - Stahlecker als Befehlshaber und in Prag - jedenfalls Stahlecker als Befehlshaber. Wenn also der - der - der Prüfer oder die Prüfer des Reichsrechnungshofes ihre Entlastung erteilten, damit war dieser Mann vor Gesetzen - vor seinem Vorgesetzten - entlastet, und es wurde die ordnungsgemässe Führung des Auswanderungsfonds nach dem Prinzip des Reichsrechnungshofes eben hier - wurde eben anerkannt.

L. Setzten sich diese Auswanderungsfonds aus Vermögen der Juden zusammen, die dann auswanderten und was sie nicht mitnehmen konnten?

E. Ja - durften - jawohl - daraus setzte sich das zusammen, Herr Hauptmann.

L. Wie ist hier die erwähnte erforderliche Härte, durch die Sie sich auszeichneten, zu verstehen?

E. Herr Hauptmann, das ist ein geflügeltes Wort gewesen in der - in der SS im allgemeinen. Das ist - es hiess immer in der SS - die Weisung des - von Himmler, der SS-Mann habe hart zu sein gegen sich und gegen andere, er habe mehr zu

tun als seine Pflicht - hiess es 19hundert - Ende 1944, zum Neujahrsbefehl - und es wurden eben immer diese - diese Sprüche - nannten wir es ja - die wurden vom - von Himmler meistens um die Jahreswende aufgestellt. Da kamen dann neue geflügelte Worte heraus. Die längste Zeit hiess es immer Härte - Härte; später Durchhaltevermögen - und all diese - diese Schlagworte.

L. Wollen Sie das Dokument zur Identifizierung unterschreiben?

L. Abschliessend an Ihre Erklärung über dieses Dokument I CHAE. 14 - Stimmen Sie zu, dass jeder vernünftige Mensch, der dieses Dokument liest, es nur in einer Weise verstehen kann, u.z., dass Sie diese Beförderung zum Obersturmbannführer bekamen, weil Sie sich damit auszeichneten, Juden in den Tod mit erforderlicher Härte schickten und das Vermögen dieser jüdischen Opfer raubten. ?

E. Heute nach 15 Jahren sieht es wirklich in der Tat so aus, Herr Hauptmann, ist aber nicht gewesen.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopien, von mir mit der Nummer 1 - 12 und dem Datum 10.6.60 ver-

sehen. Das Dokument 1 + 2 - 3 ist ein Bericht von der Abteilung IV B 4/71. o2/13oo/41, Düsseldorf, den (das Datum steht nicht da) Dezember 1941. Hier steht allerdings - da ist das Dokument - auf dem Stempel steht das Datum vom 12.Dezember 41 drauf.

1. Fernschreiben - Dringend - sofort vorlegen.

a) An das Reichssicherheitshauptamt, Referat IV B 4, z.Hd. von SS Sturmbannführer Eichmann - O V I A in Berlin

b) An den Befehlshaber der Sipo und des SD , Einsatzgruppe A, z.Hd. von SS Sturmbannführer Dr. Lange O V I A in Riga.

Betrifft: Evakuierung von Juden. Vorgang: bekannt. - - Am 11.12.1941, 1o,45 h, hat der Transport-Zug D O 38 den Abgangsbahnhof Düsseldorf-Dehringsdorf in Richtung Riga mit insgesamt 1oo7 Juden verlassen. Der Transport ist begleitet von 1 : 15 Schutzpolizei-Beamten. Transportführer ist Hauptmann der - S c h bedeutet wohl -

E. Schutzpolizei

L. Schutzpolizei, Saluter, dem die namentliche Transportliste in zweifacher Ausfertigung mitgegeben wurde. Die Transportinsassen führen an

Verpflegung Brot und Mehl und Hülsenfrüchte für 21 Tage und an Zahlungsmitteln 5oooo Rm in Reichskreditkassenscheinen mit. -

Stapo-Leitstelle Düsseldorf II B 4/41. o2/13oo/41

gez. Dr. Albart. - - 2. ZdA / II B 4.

Dokument 2, das dem beigelegt ist, ist eine Aufstellung - sehe ich hier:

Geschlechtsgliederung: Männer 416 - Frauen 519 - zusammen 1oo7. - Altersgliederung: 1 - 6 Jahre = 41 6 - 14 Jahre = 62, 14 - 18 Jahre = 62, 18 - 5o Jahre = 4o8, über 5o Jahre = 424 oder 34. Zusammen = 1oo7. Berufsgliederung: Akademiker 3 - selbständige Kaufleute 3o - Angestellte 22 - Handwerker 137 - Arbeiter 247 - landwirtschaftliche Berufe 7 - Hausangestellte 4o - ohne Beruf 521 = zus. 1oo7.

Das 3. Blatt, meine Nummer 3, zeigt dann die - noch einmal in Strichen - wahrscheinlich bei der Zählung wurde das immer gemacht, ja? Eine Zählung bei den - als die Leute in die Züge gesetzt wurden, Ja?

E. Kann möglich sein

L. Da wurden nochmals dieselben Angaben gemacht in Form von Strichen, je 5 Mann wurden dann abgestrichen.

L. Das Dokument 4 - 12 ist der Reisebericht des Hauptmann der Schutzpolizei, Saluter. Es ist ein sehr langer Bericht, wo er genau schreibt, dass - am 20.Dez.1941 in Düsseldorf abgefasst - er - wo er genau schreibt, was dort gemacht wird. Ich glaube, es würde zu lang sein, dass ich ihn vorlese. Wollen Sie oder? - Ich werde Ihnen ja vorlesen.:

Vertraulich. Bericht über die Evakuierung von Juden nach Riga. - Transportbegleitung in Stärke von 1 : 15 Mann. - 11.12. - 17.12.1941.

1. Transportverlauf: Der für den 11.12.1941 vorgesehene Judentransport umfasste 1007 Juden aus den Städten Duisburg / Krefeld, in deren Kleinstädten Landgemeinden des rheinl./westf. Industriegebietes. Düsseldorf war nur mit 19 Juden vertreten. Der Transport setzte sich aus Juden beiderlei Geschlechts und verschiedenen Alters - vom Säugling bis zum Alter von 65 Jahren - zusammen. Die Ablassung des Transportes war für 9,3o h vorgesehen, weshalb die Juden bereits ab 4 h an der Verladerampe zur Verladung bereitgestellt waren. Die Reichsbahn konnte jedoch den Sonderzug - angeblich wegen Personalmangels - nicht so früh zusammenstellen, sodass mit der Einladung der Juden erst gegen 9 h begonnen wer-

den konnte. Die Einladung wurde, da die Reichsbahn auf eine möglichst fahrplanmässige Ablassung des Zuges drängte, mit der grössten Hast vorgenommen. Es war daher nicht verwunderlich, dass einzelne Wagen überladen waren - 6o - 65 Personen, während andere nur mit 35 - 4o Personen besetzt waren. Dieser Umstand hat sich während des ganzen Transportes bis Riga nachteilig ausgewirkt, da einzelne Juden immer wieder versuchten, in weniger stark besetzte Wagen zu gelangen. Soweit Zeit zur Verfügung stand, habe ich das auch in einigen Fällen, weil auch Mütter von ihren Kindern getrennt worden waren, Umsetzungen vorgenommen.

Auf dem Wege vom Schlachthof zur Verladerampe hat ein männlicher Jude versucht, Selbstmord durch Überfahren mittels der Strassenbahn zu verüben. Er wurde jedoch von der Auffangvorrichtung der Strassenbahn erfasst und nur leicht verletzt. Er stellte sich anfänglich sterbend, wurde aber während der Fahrt bald sehr munter, als er merkte, dass er dem Schicksal der Evakuierung nicht entgehen konnte. Ebenfalls hatte sich eine ältere Jüdin unbemerkt von der Verladerampe - es regnete und war sehr dunkel - entfernt und sich in ein naheliegendes Haus geflüchtet, entkleidet auf ein Klosett gesetzt. Eine Putzfrau hatte sie jedoch bemerkt,

sodass auch sie dem Transport wieder zugefügt werden konnte. Die Verladung der Juden war gegen 1o,15 h beendet. Nach mehrmaligem Rangieren verliess der Zug dann gegen 1o,3o den Güterbahnhof Düsseldorf-Behrendorf in Richtung Wuppertal. Also schon mit einer Verspätung von einer Stunde. Nach dem letzten Rangieren in Düsseldorf stellte ich fest, dass der Wagen des Begleitkommandos 2.Klasse anstatt in die Mitte des Zuges, am Ende der Personenwagen, also als 21. Wagen einrangiert worden war. Hinter unserem Wagen befanden sich dann die 7 mit Gepäck beladenen Güterwagen. Die falsche Einrangierung des Begleitwagens hatte folgende Nachteile:

a) Der Dampfdruck erreichte infolge fehlerhafter Heizungsanlagen die hinteren Wagen nicht. Infolge der Kälte konnte die Kleidung der Posten nicht trocknen (fast während des ganzen Transportes regnete es), sodass ich mit Ausfällen durch Erkrankung zu rechnen hatte.

b) Dem Transportführer ging die Übersicht über den Zug verloren. Wenn auch die mitgeführten Scheinwerfer gute Dienste leisteten, so hatten die Posten bei jedem Halten einen zu weiten Weg zur Aufsicht über die ersten Wagen zurückzulegen

und oft Mühe, bei plötzlicher Abfahrt des Zuges noch den Wagen des Begleitkommandos zu erreichen. Ausserdem versuchten die Juden [illegible] wieder sofort nach dem Halten in Bahnhofsnähe mit dem reisenden Publikum in Verbindung zu treten, Post abzugeben oder sich Wasser holen zu lassen. Ich musste mich daher entschliessen, 2 Posten in einem Abteil des vorderen Personenwagens unterzubringen. Meine diesbezüglichen Einwendungen auf dem Abgangsbahnhof Düsseldorf blieben unberücksichtigt und der Zug wurde mit den Bemerken abgelassen, dass infolge der Verspätung in Düsseldorf eine Umrangierung des Wagens des Begleitkommandos nicht mehr erfolgen könne. Die Umrangierung des Wagens könne auch unterwegs erfolgen.

Die Fahrt verlief dann planmässig und berührte folgende Städte: Wuppertal, Hagen, Schwerte, Unna. Gegen 13 Uhr wurde Hannover-Linden passiert. Hier hatte der Zug [illegible] Aufenthalt von fast einer Stunde. Noch hier einem Teil der Juden etwas Wasser verabfolgen und erbat gleichzeitig die Umrangierung des Wagens. Eine Zusage wurde mir gegeben, jedoch war in keiner Minute keine Rangierlok. vorhanden. Der Bahnhof in Stendal sollte jedoch entsprechende Nachricht erhalten, damit meinem

Wunsche dort entsprochen werden konnte. Die Fahrt führte dann bis zur Station Misterhorst. Hier wurde um 21 Uhr ein Achsenbrand am Wagen 12 festgestellt. Der Wagen musste ausrangiert und die Juden dieses Wagens, weil die Station keinen Ersatzwagen stellen konnte, auf andere Wagen verteilt werden. Diese Aktion schien den schlafenden Juden durchaus nicht zu passen und gestaltete sich wegen unaufhörlichen Regens und Dunkelheit sowie mit Rücksicht darauf, dass der Zug ausserhalb des Bahnhofs ohne Bahnsteig stand, anfänglich etwas schwierig, wurde aber mit entsprechendem Nachdruck dennoch sehr schnell durchgeführt. Bei der Umladung haben sich die mitgeführten Schwinwerfer sehr gut bewährt. Der Bahnhof Stendal wurde um 23 Uhr erreicht. Hier war Lok.-Wechsel, auch wurde ein leerer 3.Klasse-Wagen an die Spitze des Zuges gesetzt. Aus Zweckmässigkeitsgründen habe ich jedoch die Belegung des Wagens erst bei Tageslicht vornehmen lassen. Die Umrangierung des Begleitwanges war hier nicht möglich, da der Zug auf dem Hauptgeleise stand und sofort abgelassen werden musste. Bahnhof Wustermark sollte jedoch Nachricht erhalten, damit Umrangierung dort erfolgen konnte. -

L. Ich glaube, das ist hier bis Seite 3, d.h. meine Nummer 6 - habe ich gelesen. Ich glaube, ich kann

das jetzt - die nächsten Seiten nur ganz detailliert überspringen.

E. ganz detailliert

L. überspringen. - - - Ich werde Ihnen noch aus Seite 6, d.h., meine Seite 9, aus Punkt 2, Aufenthalt in Riga, noch die - den Rest vielleicht vorlesen:

Aufenthalt in Riga. Mit rücksicht auf die während des Transportes durchnässte und verschmutzte Bekleidung der Waffen und des Geräts setzte ich für den 14.12. von 13-16 Uhr Waffenreinigen und Instandsetzen der Bekleidung und Ausrüstung an. Vorher gab ich den Männern Gelegenheit, in einem in der Nähe ihrer Unterkunft gelegenen Lokal warmes Mittagessen einzunehmen. Lebensmittelmarken wurden mir vom BdO. in Riga zur Verfügung gestellt. Den Rückmarsch des Begleitkommandos musste ich auf den 15.12. um 15,01 Uhr festsetzen, da täglich nur dieser eine Zug von Riga nach Tilsit für Wehrmachtsangehörige verkehrt und ich die mitgeführten 50000 RM Judengelder dem Geldverwalter der Stapo am 15.12. früh noch zu übergeben hatte. Die Stadt Riga ist durch den Krieg so gut wie unversehrt geblieben. Mit Ausnahme der gesprengten Dünabrücken und einiger in der Nähe ge-

legenen zerschossenen Häuser der Altstadt habe ich weitere Beschädigungen nicht bemerkt. Riga umfasst etwa 360 000 Einwohner, darunter befanden sich etwa 35 000 Juden. Die Juden waren in der Geschäftswelt wie überall führend. Ihre Geschäfte sind jedoch sogleich nach dem Einmarsch der deutschen Truppen geschlossen und beschlagnahmt worden. Die Juden selbst wurden in einem durch Stacheldraht abgeschlossenen Ghetto an der Düna untergebracht. Z.Zt. sollen sich in diesem Ghetto nur 2500 männliche Juden, die als Arbeitskräfte verwendet werden, befinden. Die übrigen Juden sind einer anderen zweckentsprechenden Verwendung zugeführt, bezw. von den Letten erschossen worden. Riga ist städtebaulich eine sehr schöne Stadt, die sich mit jeder Stadt des Reiches messen kann. Das Verkehrs- und Wirtschaftsleben ist bereits geordnet. Es sind seit einiger Zeit Kleider- und Lebensmittelkarten eingeführt worden. Die Lebensmittel sind dort sehr billig. So kostete ein ausreichendes Mittagessen 50 - 75 Pfennige. Das lettische Volk ist, soweit ich beobachten konnte, deutschfreundlich und spricht auch zum grossen Teil deutsch. Vielfach war aber aus dem Verhalten von Einzelpersönlichkeiten erkennbar, dass sie dem zaristischen Russland noch immer in Treue ergeben sind. Von den

Bolschewisten will jedoch kein Lette etwas wissen, da es selten eine Familie gibt, die während der Besetzung durch die Sowjets ohne Blutopfer davongekommen ist. Ihr Hass gilt insbesondere den Juden. Sie haben sich daher vom Zeitpunkt der Befreiung bis jetzt auch sehr ausgiebig an der Ausrottung dieser Parasiten beteiligt. Es erscheint ihnen aber, was ich insbesondere beim lettischen Eisenbahnpersonal feststellen konnte, unverständlich, weshalb Deutschland die Juden nach Lettland bringt und nicht im eigenen Lande ausrottete. Die Strassen in Riga dürfen von der Bevölkerung während der Nacht ohne Passierschein nicht betreten werden. Zu Schiessereien ist es in der letzten Zeit nicht mehr gekommen. Auf dem flachen Lande soll dieses jedoch noch immer der Fall sein. Zum Teil handelt es sich bei den Unruhestiftern um alte Kommunisten, zum Teil aber auch um von den Sowjets durch Fallschirm abgesetzte Saboteure in Zivil. Zur Bekämpfung dieses Gesindels sind Polizei-Bataillone in ausreichendem Umfange eingesetzt. In Riga selbst befinden sich sehr viele Stäbe der Nachschubeinheiten der Wehrmacht und auch solche der Polizei.

Bis dahin habe ich Ihnen vorgelesen. Wollen

Sie sich das noch durchsehen. Ich nehme an, dass, da der Bericht, wie hier aus dem Dokument 2 - 1-3 hervorgeht, Sie wahrscheinlich auch eine Abschrift des Briefes von dem Gruppenleiter bekamen.

E. Das glaube ich kaum, denn das Personal - das Begleitpersonal, hat mit dem SD-Hauptamt - mit dem Reichssicherheitshauptamt ja nichts zu tun gehabt. Das wird ein Bericht sein an seine vorgesetzte Dienststelle, also an die Dienststelle der Hauptpolizei, resp. Schutzpolizei. - Das ist ein Brief - II B 4 Düsseldorf - an das Reichssicherheitshauptamt - an den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD. Das ist ein Transport, der angeordnet wurde - sicherlich. Von wem er angeordnet wurde, das ist in dem Einzelfall nicht ersichtlich, weil es sich ja nur um ein Sachschreiben handelt, aber sicherlich - genau so wie ich seinerzeit - wie ich ja schon berichtet habe - wie ich die 6 Transporte führen musste nach dem unbesetzten Frankreich. Möglich, dass der Gauleiter von Düsseldorf oder irgendjemand hier vorstellig wurde, wie das allgemein hiess - er wollte seine Juden loswerden. Das war das Schlagwort gewesen. Also

wird hier dem Reichssicherheitshauptamt IV B 4 von irgendeiner Stelle - sei's nun Himmler oder sei's das Verwaltungs- und Wirtschafts-Hauptamt - Riga als die Station genannt worden sein. Völlig unerklärlich ist mir allerdings die Sache - ich hör' sie auch zum ersten Mal - warum RM 50 000 (fünfzigtausend) mitgegeben worden sind. Das weiss ich nicht - das weiss ich garnicht. Und vorallen Dingen die Aufgliederung in Berufen usw. - das ist mir nicht klar. Das ist auch zu lange her, als dass ich - es sind auch 19 Jahre inzwischen verstrichen - als dass ich mir heute noch irgendwie, wenn auch nur dunkel, aus meiner Erinnerung irgendwelche Vorstellungen darüber machen kann.

L. Die transporttechnische Frage bezüglich dieses Transportes nach Riga, das wurde von Ihrem Amt - durch Ihr Amt arrangiert?

E. Jawohl, das wurde durchs Amt arrangiert. Fahrkarten-Erstellung, Zielstation, das wurde alles gemacht.

L. Wollen Sie bitte dieses Dokument zur Identifizierung unterschreiben?
Wollen Sie diesen Reisebericht lediglich mit

Ihren Initialen versehen.

E. Jawohl - jawohl

L. Wenn ich's Ihnen vorgelesen habe. Nur mit den Initialen - das ist genug.

L. Der Hauptmann der Schutzpolizei, Salütter, der diesen Bericht abgegeben hat

E. Jawohl

L. diesen sehr detaillierten Bericht, machte Carin eine Bemerkung, die er von den Letten bekommen hatte: warum die Deutschen ihre Juden nicht im eigenen Lande ausrotten. Ich glaube, die Frage ist - könnte man beinahe sagen - am Platze.

E. Ja

L. Warum wurden alle die Juden aus Deutschland woanders zum Ausrotten hingeschickt?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht. Ich hab' ja das nicht angeordnet. Ich habe lediglich Weisung gehabt, mich um die Zielstationen, die ich schon einige Male sagen durfte, entweder beim V & W - Hauptamt zu erfragen, oder es lagen di-

rekte Weisungen oder irgendwas vor. Dies alleine interessierte mich für die Erstellung des Fahrplans und dies alleine interessierte das Reichsverkehrsministerium für die - für die Erstellung des Fahrplanes.

L. Ich kann nur sagen, vom dem Standpunkt der damaligen Stimmung aus gesehen, hätte doch sehr viel Roll-Material, rollendes Material, eingestampft werden können.

E. Nach diesem Bericht nehme ich ja auch an, dass sicherlich hier - ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, es sind 19 Jahre vergangen - mir ist unerklärlich, warum hier RM 50 000 mitgegeben worden sind.

L. Das war doch in Kreditscheinen

E. Ja - die Reichskreditanstalt - das ist an sich egal - mit Reichskreditscheinen konnte man an sich genau so kaufen wie mit Reichsmark. Aber mir ist das alles unerklärlich. Ich weiss es nicht. Vielleicht ist eine geschlossene Gruppe abgegangen, vielleicht sind sie - sind sie irgendwo angesiedelt worden - gestern las ich z.B. eine Sache, dass Baracken nach Russland gefahren wurden - es sind mir alles heute böhmische Dörfer, über die ich mir

überhaupt nichts mehr denken kann. Es ist

L. Ich glaube nicht, dass die dort angesiedelt worden sind. Nach diesem Bericht von den Reisebegleitern.

E. Herr Hauptmann, nicht - nicht für die Dauer. Inzwischen habe ich doch auch so viel gelesen und gehört, dass oben die Einsatzgruppen in den besetzten russischen Gebieten hier auf ihre eigene Art gemäss ihren Befehlen handelten. Das - das weiss ich schon. Aber - ob dieses zu jener Zeit, als der Transport lief, bereits klar war, das weiss ich nicht. Denn - wozu dann die RM 5o ooo, wozu eine Berufsaufgliederung und alles das? Aber - wie gesagt, Herr Hauptmann,

L. z.B., es waren sehr vielen Sachen, die anders nicht zu erklären sind.

E. Ja - 19 Jahre sind verstrichen, ich vermag Einzelheiten darüber nicht zu sagen. Ich muss sagen, es ist ein Transport, wie er häufig gemacht wurde - sehr oft gemacht wurde - wer ihn befohlen hat, geht nicht hervor, weil es ein Fernschreiben ist ohne Vorgang. Und soweit das Amt IV - das Referat IV B 4 dafür zuständig war, hat es selbstverständlich - das kann ich nicht leugnen - auch die Arbeiten, für die es zuständig war, gemacht.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier Fotokopien, mit der Nummer 13, 14, 15 und 1o.6.6o vermerkt. Ich lese Ihnen jetzt den Inhalt vor: Düsseldorf, den 9.März 1942. - Bericht über die am 6.3.1942 im Reichssicherheitshauptamt, Amt IV B 4 stattgefundenen Besprechung. SS-Obersturmführer Eichmann sprach zunächst einleitend über die weitere Evakuierung von 5o ooo Juden aus dem Altreich sowie derOstmark und dem Protektorat. U.a. werden hierbei Prag mit 2o ooo und Wien mit 18 ooo zu evakuierenden Juden am stärksten beteiligt. Die Stärke der übrigen Transporte richtet sich anteilmässig je nach der Höhe der in jedem Stapo-Leitstellen-Bezirk noch vorhandenen Juden. Düsseldorf ist hierbei wieder ein Transport von 1ooo Juden zugewiesen. In diesem Zusammenhang machte SS Obersturmführer Eichmann darauf aufmerksam, dass die gegebenen Richtlinien, vor allem hinsichtlich des Alters, der Gebrechlichkeit, usw., genauestens einzuhalten seien, da wir es beim Transport nach Riga ca. 4o-45 Fälle durch den Judenältesten nach Riga über die Gauleiter Löwel (Löffel) und Meyer dem SS Obergruppenführer Heydrich als zu Unrecht

evakuiert reklamiert wurden. Obgleich sich die Mehrzahl dieser Fälle bei näherer Prüfung als durchaus berechtigte Evakuierung herausstellten, ist die Vermeidung derartiger Beschwerden unter allen Umständen anzustreben. SS Obergruppenführer Heydrich machte daher für die Durchführung der Richtlinien in dieser Hinsicht die Stapoleiter persönlich verantwortlich. Damit einzelne Stapo-Stellen der Versuchung, ihnen unbequeme ältere Juden mitabzuschieben, nicht weiter ausgesetzt sind, führte SS Obersturmführer Eichmann aus, sei zur Beruhigung gesagt, dass diese im Altreich verbleibenden Juden höchstwahrscheinlich schon im Laufe dieses Sommers bezw. Herbst nach Theresienstadt abgeschoben würden, das als "Altersghetto" vorgesehen sei. Diese Stadt würde jetzt geräumt und es könnten vorläufig schon 15-2o ooo Juden aus dem Protektorat dorthin übersiedeln. Dies geschieht, um "nach aussen das Gesicht zu wahren". Von den Evakuierungen sind die Gau- bezw. Kreisleiter zu unterrichten, da sich mehrere Gauleiter beschwert hätten, dass sie über derartige einschneidende Massnahmen keine Kenntnis erhielten. SS Obersturmführer Eichmann erteilte hierauf das Wort den einzelnen Referenten. Zunächst folg-

te ein Vortrag über die vermögensrechtliche Angelegenheit. Die Erfassung des Vermögens hätte sich durch die 11. VO erheblich vereinfacht. Die Vordrucke zur Vermögensanmeldung seien dementsprechend geändert worden und gehen den einzelnen Stapo-Stellen umgehend zu. Die alten Formulare sind nicht mehr zu verwenden. Die Formulare sind genauestens auszufüllen, da die Juden doch wieder viele "Winkelzüge" versucht hätten. Die Anzahl der zu evakuierenden Juden sowie deren Wohnorte sind den paar Finanzämtern anzugeben. Von der Vorbereitung zur Evakuierung dürfen die Juden unter keinen Umständen Kenntnis erhalten; daher ist absolute Geheimhaltung erforderlich. Das sogen. Sonderkonto W steht dem Referat IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes zur Verfügung, da nach der 11.VO des RSHA an die Vermögen der Juden nicht mehr herankann. Um diesen Fonds ausreichende Gelder zur Verfügung zu stellen, wird gebeten, die Juden in nächster Zeit zu erheblichen "Spenden" für das Konto W anzuhalten. Bisher seien anscheinend durch das Missverständnis, dass den Juden der Fond unmittelbar zugute komme, wenige Beträge eingegangen. Der mitzunehmende Geldbetrag von 5o RM pro Jude sei im Einvernehmen mit der Devisenstelle zur Mitnahme bereitzustellen. Der

weitere Vortrag behandelte die technische Durchführung der Transporte. Hier ist zunächst wichtig, dass die Transporte nicht zeitlich genau festgelegt werden können. Es stehen nur leere Russenzüge, Arbeitertransporte, in das Altreich zur Verfügung, die leer in das Generalgouvernement zurückrollen sollen und nun vom RSHA im Einvernehmen mit dem OKH ausgenutzt werden. Der Abfahrtstag wird 6 Tage vorher den Gestapo-Stellen, der schnelleren Übermittlung und Geheimhaltung wegen, fernmündlich unter dem Kennwort DA bekanntgegeben. Das Gespräch ist durch Fernschreiben an das Referat IV B 4 sofort zu bestätigen. Die Abfahrtsstunden sind dem genau einzuhaltenden Fahrplan zu entnehmen. Die Züge fassen nur 7oo Personen, jedoch sind looo Juden darin unterzubringen. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig Güterwagen für Gepäck in ausreichender Zahl bei der Reichsbahn zu bestellen, ebenfalls ein Personenwagen für's Begleitkommando. Im Notfall müsste dieses aber mit einem Wagen des Russenzuges vorliebnehmen. Der Führer des Begleitkommandos ist zu instruieren, dass er dafür sorgt, dass die Gepäckwagen aus dem Altreich nach Ankunft am Bestimmungsort umgehend zurückrollen.

Es folgte ein Erfahrungs-Austausch zwischen solchen Gestapostellen, die bereits Evakuierungen durchführ-

ten und anderen, die vor für sie neuen Aufgaben stehen. - Gegen 16,3o Uhr war die Besprechung beendet. - Polizeiinspekteur Stoppel unterschrieben.

L. Ich zeige Ihnen jetzt das Dokument. Wollen Sie sich dazu bitte äussern?

E. Also, es hat demnach eine Besprechung stattgefunden, wie - ich sagte das, dass solche Besprechungen stattgefunden haben - sicherlich wird der Grund gewesen sein, weil die - es geht auch hier heraus hervor - weil die örtlichen Stapostellen die Richtlinien, die ihnen gegeben wurden vom IV B 4 nicht genauestens eingehalten haben, weil - hier geht's auch wieder hervor, weil sie immer versuchten, die älteren Juden mitzuschieben, obwohl ein genauer Befehl bezüglich der Altersbegrenzung vorlag, und der Chef der Sicherheitspolizei persönlich machte für die Durchführung der Richtlinien, die strikte Einhaltung der Richtlinien, die Stapoleiter persönlich verantwortlich. Das heisst, Herr Hauptmann, dass diese Evakuierungen jüngere Jahrgänge umfassten, d.h., jüngere bis zu einem bestimmten Alter umfassten. Und wenn hier von einem Altersgetto gesprochen wird, so hatte

ich das - glaube ich, auch schon erwähnt vor einiger Zeit - nämlich, dass Himmler hier tatsächlich in Theresienstadt die Juden ab einem gewissen Jahrgang aufzu - aufnehmen wollte. Und genau was hier gesagt wird, sagte ich auch - glaube ich - vor einigen Tagen - zur Wahrung des Gesichtes vor der Welt öffentlichkeit. Infolgedessen habe ich garkeine Bedenken gesehen das auch, nachdem man mir das gesagt hat, wieder hier weiterzugeben - damals. Insofern stimmt das. Was die vermögensrechtliche Sache anbelangt, so handelt es sich hier um die 11. Verordnung "zum Reichsbürgergesetz" muss es da heissen. 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Die 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz regelte in irgendeiner Form - das weiss ich heute nicht mehr - die Vermögensangelegenheiten der Juden in Deutschland. Diese 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz wurde natürlich nicht vom Chef der Sicherheitspolizei oder vom Reichssicherheitshauptamt erlassen, sondern entweder vom Innenministerium oder vom Wirtschaftsministerium. Das liesse sich ja sehr leicht feststellen, denn diese 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz ist eine sehr häufig herangezogene Verordnung.

Was das Transport - Konto W anbelangt, kann ich mir heute natürlich nichts mehr darunter vorstellen, aber nachdem die Devisenstellen miteingeschaltet worden sind, muss es sich hier um eine Angelegenheit handeln, die zwischen Wirtschaftsministerium und den Devisenstellen der Deutschen Reichsbank irgendwie klargezogen wurde und entsprechend mitgeteilt wurde. Das sogen. Sonderkonto W steht dem Reichssicherheits - steht dem Referat IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes zur Verfügung, darunter kann ich mir heute garnichts mehr vorstellen, denn das Referat IV B 4 ha. niemals 5o DM pro Jude im Einvernehmen mit der Devisenstelle ausgegeben, sondern das kann höchstens das - die örtliche Wirtschaftsstelle im Einvernehmen mit

L. Einen Moment. Wir müssen abbrechen, weil das Tonband zuende läuft. Es ist jetzt genau 13 h und ich lege ein neues Tonband auf.

Ich bestätige hiermit, daß ich obere Transcription mit dem Tonband verglichen und eigenhändig korrigiert habe und sie mit meiner Unterschrift versehe.

Adolf Eichmann
30. Juni 1960.

Band No.16, S. 1 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

L. Es ist jetzt 13 Uhr und 4 Minuten, ich habe das 16. Tonband aufgelegt - Wollen Sie bitte fortsetzen.

E. Ich schloss das letzte Tonband glaube ich, mit der Vermoegensrechtlichen Angelegenheit dieses - Vermerk - ja Vermerks, dieses Berichtes - ich sehe hier, auf Seite 2, es heisst Obersturmbannfuehrer Eichmann ertdilt hierauf das Wort den einzelnen Referenten, zunaechst (unklar) deg. vermoegensrechtlichen Angelegenheit. Dieser Vortrag ueber die vermoegensrechtliche Angelegenheit ist sicher - kann nur von Regierungsrat Obersturmbannfuehrer Mueller, Leiter des Dezernates gehalten worden sein und er wird eben hier genau die Details angegeben haben wer und was fuer das Einzelne zustaendig ist. Ich sehe hier immer wieder, mitzunehmen waren (unklar) Devisenstelle, ich kann mir nichts bestimmtes darueber vorstellen warum, wozu diese 50 Mark sofort mitgegeben wurden - zu dem anderen habe ich mich (unkl).

Band No.16, S. 2 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

des letzten Tonbandes, Herr Hauptmann.

L. Auf Grund des auch vorher besprochenen Dokumentes des Erlasses nach Riga 41, was ja auch hier erwaehnt wird, ist es richtig anzunehmen, dass die hier erwaehnten 54.000 Juden, die in das - ich glaube nach Polen evakuiert wurden, an die Einsatz von Stapo oder (unklar) um dort umgebracht zu werden?

E. Herr Hauptmann, es ist dies ebenso gut moeglich, wie, dass sie woanders hin gingen, die Zielstationen, ich muss immer wieder sagen, habe nicht ich bestimmt, sondern die bekam ich genannt, und die Zielstationen die ich nun genannt bekam, die blieben auch, nur die Feststellung unterlag nicht mir. Sicherlich hat das V-und W Hauptamt ueberall Stationen genannt, wo sie glaubten Uebernahmemoeglichkeiten zu haben.

L. Wohin wurden die Juden abgeschoben, die Platz fuer die verbleibenden Juden im Altreich machen sollten?

Oster

E. Sicherlich auch irgendwie nach dem Osten, Herr Hauptmann, genau wie das in diesem Fall auch geschah, wie das bestimmt wurde vom V-W-Hauptamt oder auch von Himmler selbst. Oder auch, solange - waere auch als 3. Moeglichkeit vorhanden - solange Heydrich noch Stellvertretender Reichsprotektor in Boehmen und Maehren war, hatte es ebensogut, wie es zu jener Zeit gewesen ist, was ich nicht weiss, wenn er noch gelebt hat, hatte es ebenso gut sein koennen, dass Heydrich das auch selbst in eigener Zustaendigkeit angeordnet hatte. Die, die Aktivitaet wuerde ich ihm selbst heute noch nicht absprechen.

L. Nach aussenhin Gesicht zu wahren, das bezog sich, wie Sie sagten -

E. Ja - das ist richtig, Herr Hauptmann -

L. - als Camouflage fuers Ausland -

E. Jawohl, jawohl, das hatte ich vorhin, nicht vorhin, vor etlichen Tagen schon einmal gesagt, als ich das, als das Ghetto, als ich ueberhaupt -

Oster

als ich Theresienstadt besprechen konnte.

L. Auf das Sonderkonto W (unklar)

erinnern Sie sich nicht?

E. Nein, Herr Hauptmann, das weiss ich nicht. Das ist auch, das wird auch hervorgehoben, das hat ein Referent gehalten, ich weiss es wer es ist, weil es nie ein anderer gewesen ist in all den Jahren, alswie der Sturmbannfuehrer Regierungsrat Suhr, der hatte schon einmal

L. Sie geben zu, dass die Wiedergabe, der Bericht inhaltlich korrekt ist?

E. Ja, sicherlich, sicherlich -

L. Also kann man sagen, dass damals ein Sonderkonto wenigstens existierte, aber das das Referat IV B 4 verfuegen konnte?

E. Sicherlich - ich glaube aber - ich weiss nie in welcher Form das Geld - das Referat IV B 4 hat nie Geld, nicht eine einzige Mark - nicht eine einzige Mark hatte IV B 4 - waere auch verboten gewesen, ein Dezernat kann ja nicht mit Geldern hier herum manipulieren. Aber es geht hier

Oster

ja hervor, dass die Devisenstelle eingeschal-

tet war.

L Also (unklar -- Zwiegespraech)

E. Sicher, aber es fragt sich jetzt, ob die

5o Mark nicht ueber das (?) Sonderkonto W

sind, ob von diesem Sonderkonto W nicht die

5o Mark gegeben sind? Aber bitte, Herr Haupt-

mann , diese Frage ist sehr leicht zu klaeren -

denn diese ganzen vermoegensrechtlichen Ange-

legenheiten konnten ja nicht anders gemacht

werden, als wie durch das Wirtschaftsministerium

und der Deutschen Reichsbank. Also koennte man

diese Sachen ohne weiteres - ohne Schwierigkei-

ten selbst heute noch klaeren, indem man sich

eben hier mit den Nachfolgern - aber ich glaube,

nicht einmal das ist notwendig, ich glaube sogar,

dass nachdem es sich hier um eine groessere An-

gelegenheit handelt, eine Verordnung - und dann

die Ausfuehrungsbestimmungen - Durchfuehrungsbe-

stimmungen usw. - dass selbst in einem Zentral

Archiv wo derartige Dokumente gehalten wurden und

Oster

werden, dass dort Genaues festzustellen sein

muesste.

L. Ja, ich sehe daraus, was hier steht, der

mitzunehmende Geldbetrag pro Jude usw.usw.,

das bezieht sich auf die Summe, die man den Ju-

den gelassen hat. Alles andere Vermoegen ging

dann auf das Sonderkonto W, - so wuerde ich

also -

E. Nein, nein, die waren (unklar), da

ware ich ja in Berlin, in Berlin haette ich ja

dann eine Vermoegens - eine, eine vermoegens -

rechtliche Verwaltungsstelle haben muessen.

L. Na, das wird ja hier sehr schoen bezeichnet,

dass man die Juden su erheblichen "Spenden" an-

halten soll.

E. Ja, ja, da haette ich ja eine, eine, zumindest

eine Kassa, einen Geldumlauf haben muessen - da -

L. Welche Spenden sind hier gemeint?

E. Ja, ja, da kann ich mir nichts vorstellen da-

bei - da

L. Das sind keine "freiwilligen" Spenden?

Oster

E. Nein, sicherlich nicht, vielleicht haben das die oertlichen Staatspolizeistellen gemacht, das ist moeglich, ich weiss es nicht, Herr Hauptmann. Wir in Berlin , das ist jederzeit feststellbar, wir haben nicht eine einzige Mark irgendwie, bei uns zu verwalten und zu verwerten gehabt. Nichteine einzige Mark.

L. Muss ich dieses Dokument - die darin enthaltenen Anordnungen, Anweisungen bezueglich des Sonderkontos W nicht so verstehen, dass trotz aller Ihrer vorherigen gegenteiligen Behauptungen, Sie und Ihr Referat sich eingehend mit der Fassung des Vermoegens der deportierten Juden Deutschlands, Oesterreichs und der Tschechoslowakei beschaeftigten?

E. Nein, keinesfalls, Herr Hauptmann, das kann wirklich nicht stimmen. Es ist fuer mich heute furchtbar schwer, wo ich hier sitze, hier eine , eine glaubhafte Auskunft zu geben. Einmal, weil die Zeit verstrichen ist und 2. weil ich weiss, dass solches vom Referat nie gemacht wurde und

Oster

ich bin persoenlich interessiert daran, wenn das festgestellt werden koennte, dass dieser Nachweis erbracht wird. - Ich weiss, dass der Nachweis erbracht werden kann, weil so etwas in IV B 4 nie, zu keiner Zeit, existierte, Herr Hauptmann.

L. In diesem Dokument nimmt die Frage des Vermoegens, des Sonderkontos W, mindestens ein Drittel Platz fuer sich ein. Es wurde darueber breit und ausfuehrlich gesprochen -

E. Sicher - Ja

L. Ihr Referat hatte ein Sonderkonto, in das Gelder hereinflossen, die bestimmt nicht aus der Luft kamen, es handelte sich um Vermoegenswerte die beschlagnahmt waren, folglich hatte Ihr Referat hier mit derartigen Sachen zu tun, denn was steht ja hier, sonst waere ja die Frage gar nicht aufgetaucht gekommen.

E. Allerdings, nachdem was hier steht, Herr Hauptmann, ist das ganz richtig, wie Sie das auslegen, aber es stimmt nicht.. Ich bitte, diese Sache

Oster

einmal ganz besonders ueberpruefen zu wollen, und da koennen Herr Hauptmann, mich direkt binden, ob ich nun gelogen habe oder nicht. Denn es muss ja irgendwie feststellbar sein, es muss ja irgendwie eruierbar sein, wie das, welche Bewandtnis das mit diesen Sachen hat, Vielleicht hat er sich auch ungluecklich ausgedrueckt, ich - wer weiss das alles - den Vortrag hat Suhr gehalten, Sturmbannführer Suhr, - ich weiss nicht ob er heute noch lebt, das waere an sich die gegebene Person die Auskunft geben koennte, der ist Regierungsrat gewesen, der hat sich ja nie etwas zu Schulden kommen lassen, der ist Ritterkreuztraeger, der einzige Ritterkreuztraeger der Waffen SS und bei der Sicherheitspolizei gewesen. Er hat ja nur mit vermoegensrechtlichen Sachen gearbeitet, also waere es moeglich, dass er vielleicht sogar, dass feststellbar ...

L. Wir nehmen das Dokument, so wie es ist. Das sogenannte Sonderkonto W steht dem Referat IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes zur Verfuegung,

Oster

das nach der 11. Verordnung des RSHA an die Vermoegen der Juden nicht mehr herankam - nicht mehr herankam. Vorher konnten sie heran - E. Dennoch hätten wir vorher herangekommen E. Wir sind vorher und nachher herangekommen, ja -

L. Also -

E. Stimmt aber auch nicht -

L. Haben Sie sich ja doch mit Vermoegensfragen beschaeftigt?

E. Nein, nein, Herr Hauptmann, in Prag und Wien ja, nie im Altreich, im Altreich haben das in allen Faellen - der jeweilige Ober Finanzpraesident gemacht. Es wurde, sicherlich, von Suhr, das stimmt, so stimmt das schon, Herr Hauptmann, da wurden insoferne vermoegensrechtliche Angelegenheiten behandelt, als Suhr die Aberkennung der deutschen Staatszugehoerigkeit und die Beschlagnahmung des Vermoegens aussprach. Das habe ich aber schon einmal erwaehnt. Mit der Einziehung der vermoegensrechtlichen Angelegenheiten wurde ausschliesslich, wurde ausschliesslich ein, die zustaendigen Oberfinanzpraesidenten durch irgend

Oster

einen anderen Erlass bestellt, nicht durch einen Erlass des Reichsicherheitsamtes, das konnten sie ja nicht, wahrscheinlich durch einen Erlass des Reichs Finanzministers oder in Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsminister. Aber mich interessiert jetzt da, vor allen Dingen dieses Konto, Sonderkonto W, das das Dezernat gehabt haben soll, Herr Hauptmann, das existiert nicht, das stimmt nicht, es war nie; nie, nie, nie eine einzige Mark auf der Dienststelle gewesen. Nie, nicht ein einziges Mal. Nicht ein einziges Mal. Ich bitte wirklich instaendigst darum, Herr Hauptmann, dass, wenn Sie die Freundlichkeit haben wollen, diese Sache besonders nachzupruefen, denn ich werde diese Sache sogar als einen , einen Pruefstein dafuer, ob ich die Wahrheit gesagt habe, oder nicht. So weit, wie ich - denn so sicher bin ich, dass auch im Dezernat nicht eine einzige Mark gewesen ist, so sicher bin ich hier meiner Sache. - Auf jeden Fall , denn das hätte Herr Hauptmann, das habe ich, das

Ostdr

muesste ich heute noch wissen, wenn auf dem Dezernat Vermoegenswerte, sagen wir mal - verwaltet oder verwertet worden waeren.

L. Sicher wuerden Sie es wissen.

E. Denn ich muesste es aus folgendem Grunde schon wissen, Herr Hauptmann. Da haette ich ganz bestimmt in irgendwelcher Form Sicherheitsvorkehrungen treffen muessen, damit sich nicht sogar ein einzelner Referatsangehoeriger, unter Umstaenden, persoenlich bereichern haette koennen - eine solche Massnahme, Herr Hauptmann - ich haette es natuerlich nicht von mir aus anordnen koennen, haette ich Mueller, Heydrich, Himmler, berichten muessen. Eine solche Sache waere mir ganz bestimmt auch heute, nach 19 Jahren, noch im Gedaechtnis. Eine solche Massnahme habe ich nie notwendig gehabt im Dezernat, weil wir keine Vermoegenswerte hatten, keine, nicht eine Mark, nicht eine Mark, Herr Hauptmann.

L. Sie sagten aber, dass Suhr Vermoegensreferent gewesen sei?

Oster

E. Ja, Herr Hauptmann, aber nicht in Form von Geldern oder Praeziosen oder Liegenschaften, sondern er hat gemaess der Verordnung sowieso vom soundsovielten erkannt, wenn eine Staatspolizeistelle darum schrieb, ist das richtig - "Der Sowieso wurde oder wird ausgebuergert, Vermoegen wird - wurde - beschlagnahmt, wurde sichergestellt und die Einziehung dem Oberfinanz Praesidenten uebergeben? Denn er hat nur immer wieder denselben stereotypen Einhalt geschrieben: - Gemaess der Verordnung vom soundsovielten und soundsovielten ist die deutsche Staatsbuergerschaft abzuerkennen, das Vermoegen ist zu beschlagnahmen und dem zustaendigen Oberfinanz Praesidenten zur Einziehung zu ueberweisen. Das war die Zustaendigkeit fuer die Regelung der Vermoegensrechtlichen Angelegenheiten und damit auch die Zustaendigkeit des Referates IV B 4, fuer die Regelung der vermoegensrechtlichen Angelegenheiten. Nur im Protektorat selbst war es anders, das sagte ich schon.

Oster

L. u. E. (gleichzeitig - unverst. Zwiegespraech)

E. Ja es ist hier, ich muss selber sagen, Herr Hauptmann, wenn ich jetzt derjenige waere, der in dieser Sache zu verhoeren haette, wuerde ich genau das sagen, - das stimmt nicht - hier im Bericht steht - und ich muss sagen: es stimmt nicht - es ist eine , irgendwie eine Falsifikation und ich persoenlich waere wirklich ausserordentlich dankbar, wenn dieser Punkt festgestellt werden wuerde.

L. Was heisst Falsifikation? Sie meinen der Bericht ist nicht authentisch?

E. Ja, schon, schon, der Bericht ist authentisch, Herr Hauptmann, aber die Form, wie das hier behandelt - das Sonderkonto W steht dem Referat IV B 4 zur Verfuegung - das stimmt nicht, das ist, das ist, das stimmt ueberhaupt nicht - da kann ich nur immer wieder sagen, Herr Hauptmann , dann haette ich Sicherheitsvorkehrungen treffen muessen,schon wegen persoenlicher Bereichsrung der Referatsangehoerigen.

Oster

L. Hier auf Seite 15 steht dann: Die Zuege fassen nur 7oo Personen, jedoch sind looo Juden unterzubringen ..- Ist es nicht voellig klar, dass Sie persoenlich den Befehl erteilten, statt 7oo Juden looo Juden mit jedem Transport in die Vernichtungslager zu - in die Vernichtung zu senden?

E. Herr Hauptmann, das aendert nichts an der Tatsache, dass ich zustaendig bin dafuer, dass ich verantwortlich bin dafuer ist klar, - gesagt habe ich diese Angelegenheiten nicht, sondern mein Transportoffizier, Hauptsturmfuehrer Nowak, das ist,das - wenn dem aber so ist, dass tatsaechlich diese Sache so durchgefuehrt wurde, bitte bin ich verantwortlich, denn ich war der zustaendige Referent.

L. Sie versuchen mich die ganze Zeit zu ueberzeugen, dass die diversen Gauleiter es waren, die auf einen schnellen Abtransport der Juden ihrer Gaue draengten. Ich lese nochmals folgende Stellen vor. Seite 13: " Von der Evakuierung

Oster

sind Gau - bzw. Kreisleiter zu unterrichten, da sich mehrere ~~(unklar)~~ beschwert haben, dass sie ueber derartig einschreitende Massnahmen keine Kenntnis erhielten".

E. Ja, dazu habe ich zu sagen, Herr Hauptman -

L. Wollen Sie also hauptsaechlich ueber ..

(restl.Frage unklar)

E. Ich habe dazu zu sagen, Herr Hauptmann, dass bei dieser gewaltigen Anzahl von Aktionen ~~seitens~~ der oertlichen durchfuehrenden Evakuierungsbehoerden, ~~sicher~~ nicht immer an die Richtigen ~~wurde~~ - nicht immer war es auch der Gauleiter gewesen, es war dann eben eine andere Stelle gewesen, nie aber war etwa das Dezernat, von sich aus,das gesagt haette: Halt es sitzen hier in, sagen wir mal, Rheinland-Westfalen, nach, noch 2ooo oder 5ooo Juden, die wollen wir mal rausholen, u.zw. sofort - das ist nicht Aufgabe des Dezernates LV B 4 gewesen . Das ~~haette~~ es auch in die-

Oster

ser Form nie gemacht, denn es wurde sowieso, automatisch dermassen viel an das Dezernat ueber den (unklar) ueber den Chef der Sicherheitspolizei herangetragen, dass das Dezernat ueberhaupt froh gewesen ist, dass es fuer diese Sachen ueberhaupt halbwegs Transportraum bekommen konnte und das alles zeitlich, fahrplanmaessig mit dem Reichsverkehrsministerium einteilen konnte. Wir, das Dezernat, hat von sich aus wirklich nicht notwendig gehabt sich noch um zusaetzliche Arbeit zu bemuehen, zu kuemmern. Wir waren eingedeckt, bis dorthinaus. Es geht ja auch, bitte, aus diesen ganzen Korrespondenzen, soweit sie hier vorliegen, hervor, denn das ist ja nur ein kleiner Teil, Herr Hauptmann, was hier vorliegt an Dokumenten, es ist, es ist voellig klar, dass hier noch eine ganze Legion von , von aehnlichen Sachen ist.

L. Sie werden auch im Laufe der Zeit noch eine Legion von Dokumenten sehen.

Oster

E. Ich bin mir voellig klar, Herr Hauptmann, es ist eben, es ist bedauerlich, ich weiss es, aber ich muss ja, schliesslich und endlich bin ich hier - als Gefangener und habe mir auch vorgenommen dazu Stellung zu nehmen. Ich weiss das, Herr Hauptmann, ich sage jetzt mal rein, rein erklaerungsmaessig und ich versuche hier jetzt mal sachlich zu bleiben - nicht mich durch Gefuehle leiten zu lassen, wie man das mit einem Abstand von 15 Jahren von dem Geschehen, ja heute hat. Dann muss ich sagen, was ich eben sagte, die oertlichen Stellen, die die Evakuierung durchfuehrten, die Evakuierungsbehoerden, haben sich 1. nichtimmer an die Richtlinien gehalten, die ihnen zwar genau durchgegeben worden sind, die Gauleiter waren es in der Regel, die draengten, wie es ja auch nachgewiesen werden kann - es war ja auch schliesslich ihre Aufgabe gewesen als Gauleiter, als politische hoechste Instanz der Partei, das zu forcieren, Erstmals war die Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers gewesen -

Oster

ja, es waren zum Teil sogar Wehrmachtsbemuehungen - es hat ja ueberhaupt keine Zentralinstanz gegeben, Herr Hauptmann, in jener Zeit als es zum sogenannten guten Ton gehoerte, moeglichst irgendwie gegen die Juden auftreten oder irgendwie etwas zu unternehmen, genau so wie jedes Ministerium von sich aus bestrebt war irgend etwas zu finden - und schon wieder ein neues Gesetz, und schon wieder eine neue Durchfuehrungsverordnung zu einer weiteren Eliminierung von Juden aus dem sogenannten deutschen Leben herbeizufuehren. Es ging ja sogar so weit, dass man vergessen hatte irgendwie in der damaligen Hitlerjugend einen solchen Paragraphen einzufuehren und dass recht spaet, ich glaube 1943 oder 42 oder irgendwie waehrend des Krieges, glaube ich, kam erst so eine Verordnung heraus, wonach das gesetzlich fuer die Hitlerjugend geregelt wird. Es ist mit den Gesetzen genau so, da war das Dezernat nicht zustaendig gewesen, etwa hier, in vermoegensrechtlicher Hinsicht

Oster

die Sachen zu klaeren, da waren genuegend andere Stellen da, ich bin ueberzeugt, wenn das Dezernat von sich aus haette vermoegensrechtliche Angelegenheiten - haette auf eigene Faust gemacht - die ja nicht verborgen haette bleiben koennen, weil die Staatspolizeistellen und Staatspolizeileitstellen ja diejenigen gewesen waeren, die dann ja eingetrieben haetten - nicht wahr? Dann haette die Devisenstelle, also die Reichsbank, die deutsche Reichsbank, das Wirtschaftsministerium, die haetten ja hier Sturm gelaufen dagegen.

L. Sie sagen hier wieder, Sie sagen z.B. da, dass andere und nicht Sie zustaendig gewesen sind (?) Aber aus all dem was Sie erzaehlten, muss ich doch zuletzt zur Folgerung kommen, dass - hier wurden Sie mit einem Sonderauftrag betraut, Sie fuehrten das durch, Sie kamen in Beruehrung mit den verschiedenen Amtern (hier kurze Stelle der Aufnahme irrtuemlich geloescht - Oster) ob es sich um Neutralisierung, ob es sich um

Oster

Vermoegenswerte handelt, ob es sich um Transportzuege oder ob es sich um ich weiss nicht was handelt, - Hunderte und Tausende Details fuer die Sie sich interessierten, Ihre Referenten und Ihre Vertreter in den verschiedenen Plaetzen, handeln auf Grund Ihrer Befehle, auf Ihre Anordnungen - ob diese Anordnungen von oben kommen - natuerlich, es war ja ein Sonderzuteilung-befehl dafuer vorhanden, aber warum versuchen Sie immer wieder eine Ausflucht in der Tatsache dass - Sie reden doch immer wieder : ich habe doch von oben Befehl bekommen, ich habe eben - ich war dafuer nicht zustaendig. Wenn Sie nicht dafuer zustaendig waren, warum kommt in all diesen Dokumenten die ich Ihnen bis jetzt gezeigt habe, immer wieder die Tatsache hervor, dass Sie sich ja doch da hereingemischt haben, dass Sie also doch in gewisser Weise dafuer zustaendig waren?

E. Ja, aber ja , es sind alles Sachen die mit der Evakuierung in ursaechlichem Zusammenhang

Oster

stehen. Sicherlich, alles das was in den letzten Tagen aus den Dokumenten hervorgeht, haengt alles mit der Evakuierung zusammen.

L. Unbedingt, genauso - wie ohne Evakuierung gibt es keine Vergasung -

E. Das ist sicher, ja, ja,

L So koennen Sie auf Alles sagen: es war eine Evakuierungsproblem -

E. Ja, ja wenn man es so bezeichnen will, koennte man es auch s o auffassen, obwohl ich mit einem

L. Sie sagen, Sie hatten nichts mit der Toetung zu tun?

E. Jawohl

L. Aber die Transporte zur Toetung wurden gestellt, die Menschen zur Toetung wurden abgeliefert -

E. Ja nun, das ist richtig insoferne, Herr Hauptmann, als ich den Befehl dazu bekommen habe zu evakuieren, nicht jeder jedoch, den ich evakuierte, wurde getoetet, das entzog sich voellig mei-

Oster

ner Kenntnis. Ich selbst tcetete ja nicht, denn sonst haette man ja nicht 2 Millionen 400.000 anlaesslich der Zaehlung wieder aufgefunden, in den ..(?)

L. Ich habe Ihnen schon gestern darauf geantwortet, dass man noch Juden gefunden hat, war nicht Ihr Verdienst, das war der Verdienst der Entwicklung (?) die den Sieg gebracht hat (?). Wenn der Krieg noch laenger gedauert haette, waeren wahrscheinlich auch diese 2 Millionen nicht mehr am Leben gewesen. Denn Ihr Plan war die Exterminierung, komplette Exterminierung aller Juden -

E. Mein Plan nicht, denn ich habe mit diesem Plan nichts zu tun gehabt, Herr Hauptmann.

L. Sie haben sicherlich diesen Plan gehabt, den (?)

E. Ja, aber ich bin, ein (unklares Zwiegespraech) dafuer bin ich sicherlich schuldig, wie ich das gesagt habe, das ist voellig klar, das habe ich ja schon mal gesagt - insoferne kann ich mich auch nicht entziehen der Verantwortung, Herr Hupt-

Oster

mann, und es waere auch widersinnig, wenn ich das versuchen wollte, denn nach einer, nach einer juristischen Auffassung bin ich selbstverstaendlich schuldig - das sehe ich selbst ein. Das sehe ich ein.

L. Wir reden hier nicht von juristischer Auffassung, wir reden hier um nackte Tatsachen.

E. Ja, ich meine aber, auf Grund dieser nackten Tatsachen, bin ich nach dieser, nach der Jurisprudenz weitgehend schuldig, das ist selbstverstaendlich - das sehe ich ein, das versuche ich auch - das kann ich gar nicht versuchen - mich etwa ver...davon druecken...auszureden, ich wollte.

L. Gut, aber in all Ihren Erklaerungen versuchen Sie sich immer wieder, versuchen, sich zurueckzuziehen, zu verstecken hinter : das war nicht mein Ressort, das war nicht mein Gebiet, das waren Vorschriften die ich bekam, das gehoerte zur Reich - Reichsbahnverwaltung, usw.

E. Ja, das muss ich ja machen, Herr Hauptmann, denn als Dezernent von IV B 4 bin ich ja nur wirklich nicht fuer alles zustaendig gewesen,

Oster

sondern eben nur fuer meinn, relativ eng umrissenes Aufgabengebiet. Und dieses eng umrissene Aufgabengebiet, das ist ja jederzeit feststellbar, denn das war ja ein Zentrales Instanz Amt gewesen, ich konnte ja nicht machen, was ich wollte -

L. Im Laufe der Zeit werde ich Ihnen noch andere Dokumente zeigen, dienoch viele der Punkte klarer machen werden (?).

Es ist jetzt 13 Uhr 3o Minuten und wir unterbrechen die Unterredung fuer den Abend. Seite 26.

E. Gut. Jawohl.

Oster

L. Heute ist der 12.6.196o. Es ist jetzt 9 Uhr 5o es laeuft noch immer das 16. Tonband. Gestern fand keine Unterredung statt.

Ich habe Sie lediglich rufen lassen, um von Ihnen zu hoeren, ob Sie die chronologische Aufstellung , die Sie machen wollten, schon beendet haben und ob Sie eventuell irgendwelche zusaetzlichen Erklaerungen zu den bisherigen Unterredungen zuzufuegen wuenschen.

E. Ich habe die chronologischen Aufzeichnungen schon begonnen undhabe schon weit ueber 4o Seiten geschrieben, aber ich bin erst im Jahre 1936 und muss jetzt auch manchesmal immer noch zurueckblaettern und so dachte ich mir, ob ich's fertig machen soll oder -- wie das befohlen wird, so soll's gemacht werden.

Das waere bezueglich der chronologischen Angelegenheit, Herr Hauptmann, bezueglich der anderen Sache habe ich einige, habe ich eine kleine Notiz wohl drueben, soviel ich weiss, - ich habe sie zwar gestern nicht angesehen, aber ich glau-

Oster

be ich habe eine kleine Notiz drueben. Ich weiss nicht ob's wichtig ist, - sonst muesste man's mal schnell holen.

L. Sie muessen's beurteilen koennen, ob Sie die Notiz fuer wichtig halten und sie gerne hier mir sagen wollen, oder ob Sie's fuer einen spaeteren Tag lassen wollen.

E. Ja Herr Hauptmann, das muss nicht unbedingt jetzt sein, wenn's Ihnen konveniert, - denn an sich habe ich ja eigentlich zu jeder Sache die Herr Hauptmann mir hier vorlegten, - habe ich ja Stellung nehmen duerfen, und da - davon habe ich dann auch Gebrauch gemacht.

L. Gut, dann glaube ich, dass es im Moment keinen Zweck hat weiters eins ~~(?)~~ zu halten. Ich glaube, dass es dann erst mal angebracht waere, wenn Sie die Aufzeichnungen beenden. Falls Sie im Laufe dieser Aufzeichnungen noch ueber das Vorhergegangene etwas aufschreiben wollen, sind Sie natuerlich zu Ihrer Zeit berechtigt das zu tun, - Notizen ueber die Dokumente die ich Ihnen bisher ge-

Oster

zeigt habe...

E. Als Nachtrag, meinen Herr Hauptmann ?

L. Was immer Sie fuer noetig halten, als eine ergaenzende Erklaerung zu geben, sind wir jederzeit bereit, natuerlich, das zu hoeren.

E. Jawohl, dann wollte ich fragen, Herr Hauptmann, im Laufe des Schreibens nun, habe ich bemerkt, dass ich viele Sachen wusste - viele Sachen, hauptsaechlich auch Namen usw. mir dann durch die Vorlage all dieser Sachen in der letzten Woche - ich glaube auch in der vorletzten Woche gekommen sind - soll ich da einen Unterschied machen, oder soll ich einfach schreiben..?

L. Nein, Sie machen das ohne Unterschied..

E. ..ohne Unterschied, woher ich die ...die... wieso sie mir eingefallen sind jetzt usw.?

L. Nein, das brauchen Sie nicht extra anzugeben.

E. Gut,

L. Es genuegt vollkommen, wenn Sie das in die chronologische Aufstellung so hereinbringen, wie

Oster

es Ihnen eben jetzt teilweise durch die Dokumente in Erinnerung gekommen ist, teilweise wie Sie es vorher wussten.

E. Jawohl, ja. - Ich bin also jetzt stehen geblieben gestern, gerade um die Zeit als Six die Sache uebernommen hatte.

L. Gut, dann werden wir jetzt fuer heute die Unterredung unterbrechen.

E. Jawohl.

L. Sie koennen in aller Ruhe die Sache weiter bearbeiten, und so wie Sie dann fertig sind werden wir dann weiter fortsetzen.

E. Jawohl. - Das wird aber, Herr Hauptmann, ich glaube, das wird vielleicht ein paar Tage dauern.

L. Das macht nichts, nehmen Sie all Ihre Zeit dazu.

E. Jawohl - ja, Papier hab ich auch keines mehr, nur noch 2 oder 3 Bogen ..

L. Ich werde Ihnen noch Papier geben, das sie bekommen werden -

E. Jawohl,

Oster

L. Da haben Sie genug zu schreiben..

E. Jawohl.

L. Es ist jetzt 9 Uhr 55 und wir brechen fuer heute ab.

E. Jawohl.

Ich bestätige hiermit, daß ich diese Transcription mit dem Tonband sorgfältig verglichen und ebenfalls Manuskript habe und bestätige die Genauigkeit der Wiedergabe mit meiner Unterschrift.

Adolf Eichmann
30. Juni 1960.

dl. I.K.
30.6.60

Oster

L. Heuteist der 4.Juli 1960, es ist jetzt 15 Uhr 15 und es liegt das 17. Tonband auf. Nachdem wir die letzten Tage mit der Durch - sicht der Transkription der ersten 16 Tonbaender beschaeftigt waren, setzen wir heute die Unterredung fort.

Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie von mir 4/50-1, Seite 1-15 gezeichnet. Ist dieses Dokument der von Ihnen ausgearbeitete Madagaskar-Plan?

E. JaWohl, bitte, das ist jetzt eine unverbeitete(?) Sache, das muss ich mal ?

L. Ja, bitte, schaun Sie sich das durch, ja - ich werde jetzt das Tonband abstellen um es Ihnen zu ermoeglichen das durchzulesen, ja?

E.Bitteschoen.

L. Es ist jetzt 15.20, haben Sie sich das Dokument durchgesehen?

E. Ja, ich hab's fluechtig ueberlesen und muss sagen, dass ich das nicht aufgesetzt(?)(unklar) habe. Es ist auch garnicht mein Stil - wenngleich

Oster

ich mich an Verschiedenes, wie z.B. (starkes Nebengeraeusch,unverstaendl.), ja, wenn ich das lese so erinnere ich mich natuerlich dann, aber das was ich meinte mit Madagasgar, ist nicht, ist nicht, ist das Gesetz gewesen, das kann ich mich entsinnen, das hat Dr.Raikovitsch ausgearbeitet, die Paragraphen aber dax, wer das abdiktiert hat, vielleicht hats Dr. Raikovitsch abdiktiert - es ist ein Entwurf oder irgend etwas, das waere moeglich - das waere moeglich. Es ist auch nirgendwo eine Korrektur, es ist keine, kein Signum drauf, es ist - garnichts ist drauf,....

L. Aehnelt es in grossen Zuegen den von Ihnen ausgearbeiteten Madagaskar-Plan?

E. Dazu habe ichs zu wenig angesehen, Herr Hauptmann, im Augenblick, aber wenn ich hier das Verzeichnis auf der ersten Seite z.B., ansehe, dann ist es "Klima, Volkszahlen, Wirtschaft, Verkehrswege", ja das ist mir alles , das ist alles, das ist, - da erinnere ich mich dann -

Oster

"Schiffsraum", auch einen"Ansetzungs-Haupt-
staat" - auf dieses Wort ~~erinnere ich mich~~ ist mir gedämpft
noch, aber das andere - ich hab's jedenfalls
nicht abdiktiert.

L. Ist es eine Kopie von Ihrem Madagaskar Plan?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, das
kann ich, ~~kann ich~~ nicht sagen, denn gerade ich
habe es - er ist ja abgezeichnet gewesen.

L. Was heisst abgezeichnet?

E. Also signiert von allen moeglichen - ah -
Sachbearbeitern und den anderen in Frage kom-
menden Instanzen.

L. Wurde der Plan denn nicht wieder umgeschrie-
ben? (~~starke Zwischengeraeusche;unklar~~)

E. X-Mal wurde dieser Plan ja wieder umgeschrie-
ben. Es ist, der Plan ist vielleicht, er be-
steht vielleicht - wenn man so alle Entwuerfe
zusammenfassen wollte, wuerde er vielleicht aus
12-15 verschiedenen Plaenen bestehen - also an
sich gleichen Plaenen, nur mit den verschiedenen
Wuenschen und Aenderungssachen der verschiede-

nen Zentralinstanzen.

L. Ist das dann die Endausarbeitung des Plands ?

E. (Zwischengeraeusche) Das kann sie nicht
sein, das kann sie nicht sein, sie hat ueber-
haupt kein Signum, sie ist ueberhaupt nicht,
es ist ueberhaupt nichts drauf - es ist ueber-
haupt keine, keine, - es ist kein Kopf hier
drauf, so wurde das nie - die Plaene die w i r
hatten, die hatten ja alle zumindestens einen
Kopf gehabt: "Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD" erstens einmal, denn auf solchem
Papier wurde ja nicht gearbeitet.

L. Na, das ist natuerlich eine Fotokopie.

E. Ja, aber da muesste ja der Kopf auch oben
drauf stehen. Das ist ja mit eines der wichtig-
sten Sachen.

L. Aber dem Inhalte nach?

E. D muesste man's, muesste ich's genauer durch-
lesen, Herr Hauptmann, ich habe bis jetzt nur
nach verschiedenen, nach verschiedenen, ich hab's
zuerst mal nach, nach dem Stil versucht zu sehen,
ob ich's etwa selber diktiert habe, aber ich

Oster

hab's nicht diktiert. Ich hab's nicht diktiert.
Wenngleich mir wieder (unklar), davon wie ich
eben sagte, die sind selbstverstaendlich ge-
braucht worden - "Ansetzungshauptstaaat" z.B.,
entsinne ich mich ganz genau, aber das ist
nicht, nicht unser Plan .
L. Vielleicht machen wir's so, vielleicht schil-
der Sie, auf Grund dieses Dokumentes, den von
Ihnen ausgearbeiteten Madagaskar Plan, so wie
er Ihnen jetzt in Erinnerung ist?
E. (unverstaendlich)....Ja, diese Seite koennte
ja angehen, ja also bitte, Sie meinen so, Herr
Hauptmann, was geaendert worden ist, das kann
ich natuerlich nicht alles sagen, denn die haupt-
saechlichen Aenderungswuensche damals hat die
Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers gehabt,
die hat mir die groessten Schwierigkeiten - weil
die wollte immer eine, die wollte keine
ausserdem, das weiss ich nicht genau, das kann
ich nicht sagen - also die Kanzlei des
Stellvertreters des Fuehrers, weiss ich ganz ge-

Oster

nau, - die wollten keinen eigenen Staat haben,
also keinen Staat, sagen wir mal, dieses sou-
veraene, territoriale, Eigenverwaltung, die uns
moeglichst wenig Personal kostet. Wie ich schon
sagte, wie mir vorschwebte damals, etwa Slowa-
kei, Protektorat, ja, aber nicht einmal wie
ich das urspruenglich mit Stahlecker besprochen
hatte, wozu wir auch dann die Bewilligung bekn-
men, Radom wo es ein reines Protektorat ge-
wesen waere - oder auch, sagen wir Protektorat wie
Böhmen und Mähren
~~wie noch mehr~~ - wo wir eben zuviel eigenes Per-
sonal gebraucht haetten um hierauf einer so fer-
nen Insel zu - sagen wir, zu - die Verantwor-
tung zu tragen. Denn mir war Insel, - die In-
sel Madagasgar war mir - war fuer mich genug ge-
wesen, mir - ~~ich stellte mir vor~~ - Madagaskar -
hier sollen sie machen was sie wollen, sollen
sie ihren Staat bauen und sollen die, - die Ge-
meinschaft, die dann dort ist, soll eben hier
sehen, wie sie die Insel Madagaskar selbst ver-
waltet und verwertet.

Oster

L. Hier, das Dokument auf Seite 14 schliesst folgendermassen: Im Falle der ~~einbilligen~~ (?) zuzuweisenden Bestimmung Madagaskar zur Judenwohnstätte, wird vorgeschlagen ein Kommando der Sicherheitspolizei in entsprechender fachlicher Zusammensetzung an Ort und Stelle zu entsenden. Aufgabe dieses Vorkommandos ist es folgende Feststellungen zu treffen:

1. Gesamtaufnahmefaehigkeit
2. Moeglichkeiten der Erweiterung der Aufnahmefaehigkeit durch Lagererichtung und aehnliches.
3. Verwendung der unteren franzoesischen Verwaltungsbehoerden bezueglich der Verteilung und Einordnung ankommender Transporte.
4. Allgemeine Verpflegungslage
5. Landwirtschaft und Wirtschaft allgemein, Arbeitseinsatz.
6. Lande~~s~~Moeglichkeiten, Verkehrswege.

Nach Vorliegen des Berichtes des Vorkommandos,

Oster

werden unter Heranziehung der oertlichen franzoesischen Verwaltungsbehoerden Vorbereitungsarbeiten in Angriff genommen. - "

Entspricht das ungefaehr den von Ihnen entworfenen Richtlinien damals oder Vorschlaegen?

E. Das glaube ich nicht, dass das meine Vorschlaege gewesen sind, denn ich haette zumindestens hier hereingenommen, wie ich sicherlich auch hatte, dass, wenn schon, sagen wir mal, ein Kommando der Sicherheitspolizei und des SD nach dorthin abgesandt wird, auf jeden Fall auf allen Sparten auch eine, das juedische Kommando mit in Marsch gesetzt wird. Denn so hab ich's ja immer gemacht in meiner Praxis, allein weil ich, das ist - jedenfalls von mir ist diese Sache nicht - wie ich schon sagte, - das ist auch wieder ein Beispiel dafuer, dass dieser Plan, zumindest in dieser Ausfertigung, oder aus - oder in dieser Ausarbeitung erstens einmal nicht der endgueltige ist und zweitens

Oster

bestimmt nicht von mir ist. Abgesehen von den technischen, sagen wir mal, Maengeln, die ich hier bemerkt habe, sowohl der Kopf - und zumindest eine (?) Signum haette dran sein muessen.

L. Was war der Gedanke des Madagaskaer Plands ? Alle Juden zu erfassen ? Es wird hier z.B. von 4 Millionen Juden gesprochen, wie Sie ja gesehen haben auf Seite2.

E. Ja.

L. Die Form der Ausarbeitung stellt den Niederschlag der bisher seitens der Sicherheitspolizei geleisteten Vorarbeiten zu dem Projekt einer Ansetzung dieser rund 4 Millionen Juden in Madagaskar dar.

E. Ja, nun, das ist sicherlich auch nur in der Theorie gewesen, denn ob 4 Millionen auf Madagaskar gehen, das wusste ja gar kein Mensch, das konnte man ja garnicht wissen.

L. Gut, darum meine Frage -

E. Also, das hoechstg moeglichste selbstverstaend-

Oster

lich, was dort notwendig war - nein, was dort moeglich war, aber immer Voraussetzung, dass es nicht so kommen wird, wie es z.B. in Theresienstadt gekommen ist, wo dann von einer urspruenglichen Anzahl gleich das doppelte hineingesteckt worden ist, ohne dass man was dazu tun konnte, denn das waere ja wieder keine Loesung gewesen.

L. Na gut, es handelt sich jetzt ja um einen Plan hier..

E. Um einen Plan, jawohl, natuerlich um einen Plan Herr Hauptmann, aber dieser Plan sollte ja nun jetzt handgreifliche Formen annehmen und zu dem Zweck, bitte, es ist moeglich, dass das auch eine Ausarbeitung ist - irgendwie auf Grund einer - ich sagte schon, damals , dass unendlich viele Besprechungen stattgefunden haben und die Sache ist ja so gewesen, - es wurde ein Plan erstellt, dieser Plan, Nr. 1, moechte ich mal sagen, Herr Hauptmann, das war ein roher Plan, der ist erstellt worden von Dr. Ra-

Oster

jakowitsch und von mir, nachdem wir in Hamburg waren beim Tropen-Hygienischen Institut und nachdem wir uns bei der Reichstelle fuer das Auswanderungswesen des Innenministeriums auch drkundigt hatten, denn bis dahin hatten weder er, also Dr. Rajakowitsch noch ich auch nur einen blassen Schimmer von der, von dem Aussehen der Insel Madagaskar, und da hatten wir, - und dann musstem ja jetzt nun erst einmal die Genehmigung eingeholt werden, ja, ob das ueberhaupt den Zentralinstanzen genehm ist, die Gegend und die - ob Moeglichkeiten vorhanden sind, Friedensvertragsbedingungen, usw. , das wurde mit dem Auswaertigen Amt klargezogen, und dann, fing dann die Sache an, dann ist dieser 1. Entwurf - und dazu gehoerte jetzt auch gleichzeitig die, die - der, der Gesetzentwurf, der gehoerte mit dazu - und der Gesetzentwurf, der wurde, der wurde noch aerger zerpflueckt als wie diese Sache, erinnere ich mich, denn das wurde ja ueberhaupt, - da hatten sie, - wie die Raubvoegel - aber das

Oster

ist ja nicht nur in diesem Falle, sondern das ist bei jeden, - bei jeder , sagdn wir mal, Verordnung oder Aufstellung eines Gesetzentwurfes. Und dann wurde der 2. Entwurf herauskristallisiert aus der 1. Besprechung mit den in Frage kommenden Vertretern der Zentralinstanzen. Ebenso wie den gesetzlichen Teil, - dann wurde alles in der naechsten Besprechung , diese Sache eroertert - und nachdem also nun wieder Aenderungswuensche vorhanden waren und man mit dieser Fassung nicht einverstanden war, wurde der Entwurf Nr. 3 gemacht. Und so ging das weiter, Herr Hauptmann, ich sagte 12 oder 15 Entwuerfe, vielleicht sinds sogar noch mehr gewesen.

L. Das ist nicht der endgueltige Entwurf dann?

E. Nein, Herr Hauptmann, das ist - ich kann dazu wirklich garnichts, garnichts sagen, weil ich, wie gesagt - das ist auf blanko Papier geschrieben, ohne irgend ein Zeichen, sodass ich heute nicht einmal mehr sagen kann, ob das, ob

Oster

das in der Mitte unser Entwurf war, oder am Ende, oder im Anfang gewesen ist, wenn - gleich es, - auf jeden Fall ist es. (?) das sehe ich ja, das ist ganz klar, aber was es nun fuer eine, ein Bestandteil ist, aus dieser ganzen Arbeit die sich ja ueber ein ganzes Jahr hingezogen hat ungefaehr - also ich will nicht sagen ein ganzes Jahr, aber ungefaehr ein Jahr hat doch diese ganze Sache gedauert.

L. Wann fingen Sie denn mit der Ausarbeitung des Planes an und wann war das (?) beendet?

E. Ja Herr Hauptmann, wann war der, der - wann war diese Sache mit der franzoesischen Flotte, Ich glaube ein Admiral Darlan (?) war das gewesen, ja, der damals, glaube ich, ausrief - irgend etwas war mit der franzoesischen Flotte gewesen, im Mittelmeer.

L. Nun gut, die Besetzung Frankreichs, des besetzten Gebietes, die war nach 1940, ja?

E. Ja, das schon, da fings noch nicht an, Herr

Oster

Hauptmann, - das fing an mit Madagaskar - ja, wann fing ich denn da an? - kann das - 42 - 42 wars nicht - es war 40 gewesen, ich-mich, - ich glaube 40 - ich weiss es jetzt selbst nicht -

L. Das war schon nach dem (?) unklar)?

E. Ja, ja freilich, denn da - dadurch bekam ich ueberhaupt erst die - vielmehr ist der Groschen - moechte ich mal so sagen, nicht wahr ? - nachdem wir Frankreoch niedergeworfen hatten damals, sagte ich mir: Madagaskar, also, entsann ich mich der (?) Kopien, - Madagaskar - und sagte mir: Donnerwetter, jetzt waere eine Moeglichkeit vorhanden - nein - was ich jetzt ueberlege , Herr Hauptmann, ist, war das Madagaskar Projekt v o r meinen Projekt Radom oder wars nachher, das weiss ich jetzt im Augenblick naemlich nicht.

L. Nisko war ...

E. Nisko ...

L. Ungefaehr Spptember-Oktober 39 ?

Oster

Ei 39 - dann war das vorher gewesen, dann war das, dann war das Madagaskar Projekt nachher gewesen, nachdem - 39 - 40 - dann koennte es sein, dass Madagaskar das ganze Jahr ? 40 - also nicht ganz aber drei Viertel Jahre auf jeden Fall, - eine unglaubliche Zeit hat das, hat das in Anspruch genommen. Dann wuerde ich sagen, 40 koennte das gewesen sein.

L. Ja, wer beauftragte Sie mit der Ausarbeitung des - ueberhaupt mit dem Plan ?

E. Der Chef der Sicherheitspolizei

L. Direkt?

E. Ja; also ueber Mueller, nicht wahr (?), Mueller, war der Chef der Sicherheitspolizei. Und dann, nachdem die Sache nun mal ins Rollen gekommen ist, dann war es ja keine, keine rein sicherheitspolizeiliche Arbeit mehr, sondern dann war es eine Gemeinschaftsarbeit, u.zwar eine ausgesprochene Gemeinschaftsarbeit der - aller beteiligten Zentralinstanzen, denn an soundsovielen Ausfuehrungen, und - und - und

Oster

Partikelchen hat die Sicherheitspolizei federfuehrend ueberhaupt nicht zu sagen gehabt, - das war also nicht so gewesen, dieses Madagaskar Projekt, wie, sagen wir mal, z.B. das Funktionelle beim Ablauf einer Zentralstelle fuer juedische Auswanderung, sondern hier in diesem Punkt, da hat das Auswaertige Amt seinen Sektor restlos und federfuehrend fuer sich beansprucht. Da hat die Reichstelle fuer das Auswanderungswesen im Reichsministerium des Inneren - denn zu jener Zeit war Himmler ja noch lange nicht Reichs Innenminister gewesen - also hatte fuer sich hier ebenfalls ihre Zustaendigkeit beansprucht. Staatssekretaer Stuckart hing (?) sich persoenlich in diese Sachen hinein. - Die Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers hatte hier, u.zw. wie ich schon anfangs sagen konnte, hat hier hauptsaechlich immer wieder ihre Aenderungswuensche geltend gemacht, denen musste auch stattgegeben werden, es war ja schliesslich die Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers,

Oster

die war, sagen wir mal, wortfuehrungsmaessig bedeutend schwerwiegender als - wie es hier nicht wahr, das Wort gilt eines Funktionaers des Geheimen Staatspolizeiamtes - gewesen.

L. Sagen Sie mir, was war wohl eigentlich der Gedanke des Madagaskarplanes?

E. Ich habe mir ja urspruenglich und zwar mit Rajakowitsch, haben wir uns gesagt: - also ich schickte ja schon voraus, dass mir schon damals, seitdem ich unter Mildenstein (?) gearbeitet hatte, mir sagte: dieses ganze Problem ist ein politisches Problem und es kann nur politisch geloest werden, - auf politischem Gebiet geloest werden, wo es ueberhaupt kein Problem mehr ist, und die Entwicklung die ich bis jetzt aufgezeigt habe, Herr Hauptmann, liess sich ja nur durch Auswanderung erledigen - durch Auswanderung war nicht zu machen gewesen mit Beginn des Krieges - und so sagte ich mir, der ich noch nicht das Buch von Adolf Böhm (?) vergessen hatte, - sagte mir, jetzt hier, da

Oster

kann man ein grosses Territorium - ich wusste damals wie gross es ist, heute weiss ich nicht mehr - kann man hier dem Judentum geben und es fuer Ansiedlung frei machen.

L. Damals Ihr Gedanke war die Juden Europas nach Madagaskar zu expedieren und dort anzusiedeln?

E. Jawohl.

L. Die Juden ganz Europas?

E. Nun ja, die Juden ganz Europas, Herr Hauptmann, das ist mir klar gewesen, dass die Juden ganz Europas auf Madagaskar keinen Platz haben. Aber wieviel dort Platz haben, das wurde auch besprochen, u.zw. wurde das besprochen mit der Reichstelle fuer das Auswanderungswesen im Reichsministerium des Inneren, denn nach einem Gesetz von 18 - das entsinne ich mich heute noch - nach einem Gesetz von 18-Hundert sowieso - ich aergerte mich damals noch darueber, dass dieses Gesetz beruecksichtigt werden muss, - nach einem Gesetz von 18-Hundert sowieso hatte das Reichsministerium des Inneren ein Vetorecht und hatte hierausschliesslich -

Oster

musste hier gelöscht bemerkt werden, wann es sich um gewisse Angelggenheiten handelte, die das vorschreiben; genau - also, genaues Klima , - genau die - penibelsten Einzelheiten, - dass man etwa dort, sagen wir, eine Industrie auf die Beine stellen kann, indem man Maschinen rueberbringt, dass man dort eventuell vorhandene Wasserkraefte ausnuetzen kann um mit der energetischen Gewinnung eine Industrie heranbringen kann, und mit den zusaetzlichen und modernen Ackerbaugeraeten ganz andere Landwirtschaft betreiben kann, als in 18-Hundert sowieso, das hatte das Reichsministerium des Inneren nicht - sicherlich verstanden - aber hat es nicht verstehen brauchen, denn es stuetzte sich auf ein Gesetz von 18-Hundert und tant dato.

L. War in dem zum Schluss ausgearbeiteten Rxxxxxx, xx Plan, zu dem dann alle die anderen Instanzen mit uebereinstimmten, vorgesehen, einige Millionen Juden dort anzusiedeln?

E. Ich weiss nicht - selbstverstaendlich sicherlich wars eine

Oster

grosse Zahl gewesen, Herr Hauptmann , aber wieviel, weiss ich nicht mehr, u.zw. sollte ja dieses, - diese Ansiedlung., entsinne ich mich heute, - die konnte nicht auf einmal, selbstverstaendlich, erfolgen, sondern die, - die kommenden, die ankommenden Kontingente mussten, - sie selber mussten mit Platz schaffen fuer, also Aufnahmemoeglichkeiten schaffen fuer weitere Kontingente, wie ich eben sagen durfte, - das vorhandene Potential fuer eine Existenz - moeglichkeit auf Madagaskar genuegte fuer so- und soviele. Das wurde - ungefaehr wurde das kalkuliert damals - und diese Kontingente mussten nun Moeglichkeiten schaffen fuer weitere Kontingente, wie ich schon sagen durfte, - einmal durch Technisierung und zum anderen - Technisierung als voraus..- als Basis war die Energiegewinnung gewesen, dann Technisierung und statt - ah - extensiver Bodenbewirtschaftung, wie es auf Madagaskar getrieben wurde um jene Zeit, - dessen entsinne ich mich auch noch -

Oster

intensive Bodenbewirtschaftung durch die neuzeitlichen agrartechnischen Methoden.

L. Der Plan war also dann, ihm - durch verschiedene Stadien laufen...

E. Jawohl

L. Sukzessive die Juden Europas, soweit wie moeglich, nach Madagaskar zu transferieren.? ...

E. Soweit Moeglichkeiten vorhanden waren, Herr Hauptmann...

L. und wurde dann wahrscheinlich von bestimmt einer Million - 2 oder ebentuell auch mehr gesprochen? Falls moeglich ..?

E. Falls ...das war eine Sache die, die ja nun, die - die Techniker, auch in erster Linie die juedischen Techniker , die juedischen Landwirte - also Diplom Landwirte in - in eigener Zustaendigkeit schaffen mussten.

L. Der Plan sollte zur Loesung der Judenfrage beitragen?

E. Ja, jawohl (mit ihrer ....unverstaendl.Ziegespraech) in einem ziemlich erheblichen Umfange - hauptsaechlich natuerlich zuerst fuer die in Deutsch-

Oster

land, Oesterreich und der Tschechoslowakei sitzenden Juden - das war das Erste. Was dann noch moeglich war, das waere dann nun eben auch Franzehammer.

...(unverst.?)

L. Nun, die Juden im General Gouvernment teilweise, hat man vielleicht auch schon in Betracht gezogen, denn das war doch schon nach...

E. Sicher, das - genau so wie ich damals gleich mit Radom angefangen hatte, nicht wahr? Es ist - Madagaskar ist an sich genau dasselbe, Herr Hauptmann, wie ich das vorhatte urspruenglich mit Theresienstadt, wie es ja verglichen mit Raeumen nur in einem bedeutend groesseren Umfang, habe aber nicht geahnt, dass es hier zu einer solchen Huerde im Buerokratismus kommen wird, also, dass hier der Amtsschimmel auf eine solch fuerchterliche Art und Weise reiten wuerden wird, die mich eben fast ein ganzes Jahr aufgehalten hat und wo, weil ich nicht die Federfuehrung insoferne beibehalten konnte, weil eben hier, wie ich grade vorher sagen durfte, gewisse Sachen den einzelnen Zentralinstanzen

Oster

federfuehrungsmaessig ueberlassen bleiben mussten.

L. Wurde eigentlich der Gedanke des Madagaskar-Planes von, von Ihnen gegeben oder wurde das vom Auswaertigen Amt angeregt?

E. Nein, von mir, ich habe es direkt aus dem Buch von Adolf Bülow uebernommen, - da fiel es mir ein - ich glaube dass sonst ueberhaupt niemand dran gedacht haette, nur habe ich eben das Stichwort gebracht - Madagaskar Plan - und habe das mit Dr. Rajakowitsch, mit dem ich persoenlich mich dann im Laufe der Zeit sehr anfreundete, durchbesprochen - denn so eine Sache, - so schien es mir jedenfalls damals, die - es tat mir immer gut, wenn ich die Sachen mit einem Mann durchsprechen konnte, der nuechtern genug war und realistisch genug war, um ein entsprechendes Urteil abgeben zu koennen. Ich haette so eine Sache z.B. nie - und das waere an sich das Naheliegendste fuer einen anderen Referenten gewesen - mit meinem staendigen Vertreter, - mit

Oster

meinem staendigen Vertreter Guenther durchsprechen koennen, - nie - denn der Guenther hatte wohl ein grosses - ein sehr gutes Gedaechtnis, er hatte wohl sehr viel los fuer das Inner-Organisatorische, - aber er hat nie den, sagen wir mal, den Sinn fuer die Moeglichkeiten einer politischen Loesung - das hatte er nicht. Das hatte aber der Rechtsanwalt Dr. Rajakowitsch.

L. Haben Sie von einem Bericht einer polnischen Studienkommission, die 1937 Madagaskar besucht hat, gehoert?

E. Nein, nie, nie, nie

L. Es ist Ihnen nichts bekannt?

E. Nein, denn das, das konnte, da wuerde ich mich ganz genau entsinnen drauf, Herr Hauptmann, denn dann wuerde mir diese Sache ja den Anstoss gegeben haben. Mir hat den Anstoss - indirekt - Theodor Herzl gegeben, aber vermittelt durch den Autor des Buches " Der Judenstaat" - ich hatte in der Zwischenzeit, seit - also 1939 als ich dieses Buch durcharbeiten musste, bis zu diesen

Oster

Jahr, also wahrscheinlich 1940, hatte ich ueberhaupt von Madagaskar nichts mehr gehoert und gesehen.

L. Ist Ihnen bekannt, dass frueher schon ueber Madagaskar Nachforschungen angestellt worden sind, z.B. dieser von mir erwaehnten polnischen von Kommission ...

E. Nein, das habe ich nicht - nein, das weiss ich nicht.

L. ...die zu dem Resultat kam, dass man dort hoechstens 15.ooo Familien, europaeische Familien ansiedeln koennte?

E. Nein, nein ..

L. ..waehrend ein anderer Teil derselben Kommission der Meinung war, dass diesex Zahl bedeutend zu hoch sei.

E. Herr Hauptmann, ...

L. Darum ist das merkwuerdig, dass Sie in Ihrem Plan von einer bedeutend groesseren Zahl sprechen.

E. Ich habe mich hier verlassen darauf, was das

Oster

Innenministerium gesagt hat, die Reichstelle fuer das Ein - Auswanderungswesen, nicht Einwanderungswesen

L. Gut, die haben gesagt, es gibt da und da so und soviele Juden, sagen wir mal ca. 4 Millionen Juden, von uns aus koennt ihr sie alle dahin schicken .(undeutl.Zwiegespraech)..

E. Nein, Herr Hauptmann, das sind, das sind, das sind alte Beamte gewesen, die haben hier ihren Stiefel gehabt u.zw. galt dieses Gesetz - und das haben sie hier auch angewandt - galt dieses Gesetz nicht fuer Juden, sondern fuer alle, Deutsche, Juden, alle die aus Deutschland auswandern wollten, die konnten sich an die Reichstelle fuer das Auswanderungswesen wenden . Das war - deswegen sagte ich ja, diese Stelle existierte schon seit 18-Hundertundsowieso - denn das Gesetz auf das diese Reichstelle noch immer basierte und immer noch nach diesem Gesetz gearbeitet hat, das stammt aus 18-Hundertteiniges, 1880 , 1890.

Oster

L. Na gut, die haben zwar einige eigene Einwande gehabt, aber wahrscheinlich haben die, auf die dann zum Schluss zugestimmten Zahlen sich auf Ihre Angaben , auf Ihre Nachforschungen gestuatzt. Wenn Sie zu der Meinung gekommen sind, hier koennten, sagen wir 2 - 3 Millionen Juden angesiedelt werden und alles gut gehen wenn suksessive die verschiedenen Stadien durchgelaufen sind , dann wird wahrscheinlich dieses Amt gesagt haben nachher, - in Ordnung, von uns aus ist dann (.. undeutl.Zwiegespraech)..

E. Nein, Herr Hauptmann, das hat keine Zentralinstanz so ohne weiteres angenommen, sondern die hat sich da - alles hat sich da sehr hineingekniet und haben - hat dir einmal hier - das hat die Sicherheitspolizei gesagt - also wird gemacht, - sondern hier, bitte Madagaskar Projekt - da wurde heftigst gekaempft. Heftigst gekaempft.

L. Wollen Sie dieses Dokument nur mit Initialien versehen, lediglich zur Identifizierung?

E. Jawohl, - denn ich weiss nicht, was ich damit

Oster

anfangen soll, an sich, - es ist , wie gesagt, - ich sage es noch einmal Herr Hauptmann, - merkwuerdig ist, dass es keinen Kopf hat, denn es ist ungebraeuchlich, dass so etwas ...

L. Das ist wahrscheinlich nur eine Abschrift.

E. ..zu machen, nicht wahr, - und merkwuerdig ist auch, dass es nicht wenigstens eine - eine Paraphe traegt - hat - ein Signum traegt.

L. Wenn es lediglich eine der vielen Kopies ist, die wahrscheinlich angefertigt worden ist.

L. Es genuegt, wenn Sie es mit Ihren Initialien versehen.

E. Meine Initialien, gut.

L. Ich zeigen Ihnen hier jetzt 15 Seiten einer Fotokopie, von mir mit den Nummern 1/42 - 2 und den laufenden Nos. 1-15 versehen. Dieses Dokument ist ein Besprechungsprotokoll und behandelt die am 20.Januar 1942 stattgefundene Wannsee Konferenz. Ist dieses Dokument das Protokoll der hier erwaehnten Wannsee Konferenz?

E. Ich darf's mal durchlesen, Herr Hauptmann?

Oster

L. Ja, bitte, ...(!) lesen Sie es richtig durch, ich werde jetzt das Tonband abstellen, damit Sie sich's durchlesen koennen. Es ist jetzt genau 15 Uhr 50.

E. Jawohl.

L. Heute ist der 5. Juli 1960, es ist jetzt 9 Uhr 50, gestern mussten wir unterbrechen, weil der elektrische Strom aussetzte und das war um 15 Uhr 55.

Ich habe Ihnen gestern hier vorgelegt das Besprechungsprotokoll der Wannsee Konferenz.

Sie haben es sich es durchgesehen. Koennen Sie mir bestaetigen, dass es inhaltlich eine genaue Wiedergabe der Wannsee Konferenz ist?

E. Ja.

L. Wollen Sie dazu Bemerkungen machen?

E. Bitte, ich habe gestern, als ich in das Zimmer kam, habe ich mir einige Notizen gemacht und als erstes zuerst habe ich noch zurueckgreifend auf das, auf den Madagaskar Plan, auf die Madagaskar Plan-Fotokopie -

Oster

noch folgende Moeglichkeiten ventiliert: ich schrieb hier: da ohne Kopf und Signum koennte es das Protokoll einer der an irgend einer der zahlreichen Besprechungen Tdlgenommenen sein. Ein Fragezeichen schreibe ich mir freilich, es waere auch noch eine Moeglichkeit - freilich loest auch diese Erkenntnis, habe ich weiter ueberlegt, noch nicht die Frage, das wievielte vorlaeufige Resultat es dann ist. Das ist - das weiss man immer noch nicht. Aber diese Moeglichkeit waere - waere unter Umstaenden vorhanden.

L. Nein, die Frage war es nur, ob es der Madagaskar Plan sei, den Sie da zur Zeit ausgearbeitet hatten, oder obseine der ~~Exemplare~~ vielen Kopien war, der rein von einem der Bueros, die sich mit dem Problem dann auf Grund Ihres Plandes beschaeftigten.

E. Das waere allenfalls moeglich. Das waere moeglich. Zur Photokopie Wannsee-Konferenz habe ich mir hier 4 Punkte da notiert.

L. Bitteschoen.

Oster

E. l. es zeigt einmal, dass es richtig ist, was ich schon sagte, dass alle moeglichen Stellen den Reichsfuehrer SS - also Himmler, bzw. den Chef der Sicherheitspolizei, also Heydrich, mit Loesungswuenschen angingen. Siehe z.B. Stuckart-schen Sterilisierungs-Vorschlag, u.s.w. - Ich habe diesen Punkt deswegen erlaubt, herauszustreichen, Herr Hauptmann, weil im Laufe der 16 Tonbaender irgendwie einmal wann die Sprache darauf gekommen ist. Ich weiss allerdings jetzt nicht, ob ich die Ursache gab oder ob Herr Hauptmann dieses fragten, naemlich ich sagte damals schon, dass es merkwuerdig waere, dass oftmals Generaele sich nicht scheuen und sich einfach ausreden auf Dienstrang - so etwas ist mir voellig fremd - das habe ich auch - ich habe fuer alles Verstaendnis, aber dafuer habe ich keine Vorstaendnis - das waere genau so wie wenn ich mich ausreden wuerde, dass irgend einer meiner mir nachgeordneten Offiziere oder Unteroffiziere oder meiner Maenner - irgend etwas gemacht haette, und ich nicht dafuer die Ver-

Oster

antwortung tragen moechte. Das kann ich natuerlich nur dann, wenn ich das Referat uebergeben habe, was in der Zeit passierte, da bin ich nicht verantwortlich, aber so lange ich das Referat fuehre, bin ja i c h der Verantwortliche, egal was passiert im Referat. Das ist meine Meinung, die ist damals so gewesen, die ist auch heute noch so, denn alles andere ist ein, ein sehr unwuerdiges Herausziehen, sich-herausziehen-wollen aus Affaeren, nach meiner Meinung.

L. Was hat diese Bemerkung jetzt grade mit dem Sterilisierungs-Vorschlag Stuckart's zu tun?

E. Weil ich, Herr Hauptmann, irgendwie einmal wann gelesen habe, dass gerade Stuckart sich auch irgendwie distanzierte von den Angelegenheiten. Aber ich sagte nicht nur Stuckart allein, Herr Hauptmann, ich sage u.s.w. - ich habe es natuerlich nicht langsam gestern gelesen, sondern ich habe es ziemlich ueberlesen, aber ich habe es schon - ich habe schon gesehen, dass dieser eine Punkt allein - ist mir schon wieder in Erin-

Oster

nerung gekommen heute - damals war's so gewesen, als man noch die - in Amt und Wuerden war, nachher ist's anders. - Ich darf weiter sagen. Es wundert mich (?) Herr Hauptmann. - Das gesamte Mischehen und Mischlingsproblem, wie es auch hier angeschnitten ist, egal ob hier angeschnittten ist ....(unkl. Zwischengeraeusche) oder irgendwo anders, unterstand ausnahmslos von der federfuehrenden, federfuehrend bearbeitenden Stelle, naemlich der Kanzeli des Stellvertreters des Fuehrers. Drittens - es zeigt weiter eindeutig, dass nicht IV B 4 es war, welches solche Sachen ausarbeitete, sondern ,dass es die hohe Garnitur selbst war, welche sich ganz ..(persoenlich in dieses Geschehen teilten. Von IV B 4 stammte lediglich das Zahlenmaterial in den europaeischen Laendern, - Auswanderungszahlen und das bisher - bis zur Konferenz geschehene. Alles andere sind Angelegenheiten, die der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Heydrich, mit Himmler sicherlich abbesprach, bzw. mit Goering, so vermute ich, dass Heydrich es ja auch mit Stellen, welche befehls-

Oster

gebend waren abbesprechen musste, - das ist das Entscheidende, kommt mir vor, - befehlsgebende Stellen oder Befehlsempfaenger. In einem Falle wird hier sogar ausdruecklich festgestellt, dass Fuehrergenehmigung eingeholt werden müsse.

4. Es resultiert und zeigt ferner klar, dass das Referat IV B 4 reiner Befehlsempfaenger gewesen ist. - Darf ich das uebergeben oder wuerden wir darüber sprechen?

L. Ja, ja, ich uebernehme es...es ist jetzt - wollen wir vielleicht zusammen noch einige Punkte durchgehen?

E. Bitte sehr.

L. Der Vortrag der hier von Heydrich gehalten worden ist, wurde der vorher von Ihrem Dezernat ausgearbeitet, auf Grund einer von ....(?) in irgend einer Form ausser die Sie schon erwaehnten und die Zahlen...(?)(Teilweise unverstaendlich starke Nebengeraeusche)

E. Nein, nein...

L. Das heisst - es gibt im englischen einen Ausdruck " der Ghostwriter" ..

E. Ja, ich weiss, was Sie meinen,Herr Hauptmann..

Oster

L. Ja ?

E. Nein, nicht ...(?)

L. Der Vortrag, der von Heydrich gehalten wurde ..?

E. Nein, der ist nicht ..(?)

L. Nicht? ..

E. Er hatbals Richtschnur - das musste ich im selben Atemzug machen wie die Einladungsschreiben, - als Richtschnur hatter das Zahlenmaterial und was eben bisher geschehen ist - das hat IV B 4 ausarbeiten muessen.

L. Die Wannsee-Konferenz war eine wichtige Konferens..

E. Jawohl, jawohl,

L. Die war ausschlaggebend und Richtungsgebend .. fuer die zukuenftige Behandlung der Judenfrage?

E. Jawohl, es war nie vorher und nie nachher so eine Konferenz gewesen, wo , wo derart hohe Persoenlichkeiten daran teilnahmen, - schon das alleine besagt ja an sich die Wichtigkeit der Konferenz.

L. Haben die diversen Staatssekretaere oder

Oster

Gauleiter, die hier teilnahmen, ihre irgend-welche Referenten zu dieser Konferenz mitgeladen oder mitgebracht, sagen wir?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht - das mag sein, der eine oder andere, das will ich nicht in Abrede stellen, das will ich nicht in Abrede stellen, dass der eine oder andere sagte - das ist auch je nachdem, wie das bei den Herren Gepflogenheit war, der eine ....

L. Ist da nicht ueblich, dass dann auch die Namen der, der Sitzung beiwohnenden fachbearbeitenden Referenten dieser Staatssekretaere auch namentlich hier genannt worden waeren?

E. Ich weiss es nicht....

L... Wenn man eben (Zwiegespraech) erwaehnt, wer die Anwesenden waren?

E. Schon, aber die Wichtigkeit lag ja hier bei der Person des Staatssekretaers, bzw. bei dem, bei dem zustaendigen Bevollmaechtigten der Aemter von denen sie kamen, das andere war uninteressante zwote Garnitur.

Oster

L. Ist dann also hier anzunehmen, dass, - ausser den hier erwaehnten Personen, niemand anderer an der Konferenz teilnahm. Vielleicht eine...? (...) oder so etwas, ausser diesen ?

E. Von uns, meinen Herr Hauptmann? .....(Zwiegespraech, unverstaendlich)...

L. Ich sehe hier z.B.: Dr. Meyer, Leibbrandt, Stuckart, Neumann,...

E. Ja, also der eine odere andere hat bestimmt seine, seinen Adlatus mitgehabt, sicherlich, sicherlich, sicherlich - denn - ich kann mich zwar nichterinnern daran, Herr Hauptmann, aber es ist ja an sich nie nach - mit der Vanitaet dieser Herren , nicht wahr, auch - der eine hatte eben zur Gewohnheit, dass er stets und staendig jemanden mitschleiftd, wie das z.B. der Sicherheitspolizei fast gang und gaebe war, und derandere, der machts eben alleine und das ist den Leuten ueberlassen, ich kann mir also hier gut vorstellen, dass hier sicherlich der eine oder andere das - wie man ja z.B. ist ja auch hier nicht erwaehnt der, der Ad-

Oster

judant von Heydrich, der war ja auch mit dabei gewesen.

L. Wer war das?

E. Der Adjudant von Heydrich - der ist nicht - nein, nein, der ist nicht drauf.

L. Und Sie erinnern sich, dass er teilgenommen hat?

E. Ja, ja, der - der - jeder - der Adjudant nimmt ueberall, ~~nimmt eben unter - jeder Beratung (?)~~

L. Hier, auf Seite 3 sagt Heydrich, auf Anordnung des Reichsmarschalls wurde im Januar 1933 eine Reichsstelle fuer juedische Auswanderung errichtet, fuer deren Leitung der Chef der Sicherheitspolizei und des SD betraut wurde. Ist das so zu versthenen, dass damals Sie im Januar 39 mit dieser Aufgabe schon betraut wurden?

E. Nein, Herr Hauptmann, denn ich bin ja im Januar 1939 ueberhaupt nichtin Berlin gewesen. Ich kam ja erst im Oktober oder irgendwann, also jedenfalls im spaet - Spaetherbst kam ich erst nach Berlin.

L. Wer hat aber damals diese Reichsstelle fuer jus-

Oster

dische Auswanderung in Berlin geleitet?

E. Herr Hauptmann, ich sagte gestern schon, ich wusste sofort bei dem Wort "Reichszentrale fuer juedische Auswanderung" - ich kann mich nicht entsinnen - bitte, wenn's i s t , dann hat's selbstverstaendlich existiert, ich will damit keineswegs nicht die Existenz dieser Institution auch nur im Mindesten bezweifeln, sondern ich meine jetzt nur, dass ich mich - ich konnte mich gestern nicht dran entsinnen, an eine solche Institution und kann mich heute nicht dran entsinnen. Ich kann mich entsinnen, dass 1939, als wir nach Berlin kamen, eine Zentralstelle fuer Juedische Auswanderung, Berlin, gegruendet worden ist, das weiss ich. Deswegen kommt's bei mir durcheinander, weil ich mir sage, ja, wenn eine Reichszentralstelle fuer juedische Auswanderung existiert hat, - ich notierte das gestern auch noch auf meinem Zimmer - wozu denn dann eine Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Berlin? - Moeglich ist es natuerlich, dass es einen bestimmten Grund gehabt hat.

Oster

L. Ja, ich kann mir gut vorstellen, dass das lokal war, - Sie fingen an mit der Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Wien, dann gingen Sie ueber zur Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Boehmen und Maehren. Es ist - logischerweise muss dann irgendwo von einer der hoeheren Warten eine Reichs-Zentralstelle eingerichtet worden, die dann eben hier, wie Heydrich sagt, im Jaenner 39 in Berlin auf Befehl Goerings eingerichtet wurde.

E. Dann muss diese Zentralstelle, Herr Hauptmann, das Referat IV B 4 im Geheimen Staatspolizei Amt, meines Erachtens, gefuehrt haben, denn dieses Referat uebernahm ich Anfang 1940, in irgend einem Monat, wie ich schon mal sagte. Denn als ich nach Berlin kam mit Guenther, habe ich ja keine Staatspolizeilichen Befugnisse gehabt, sondern da sass ich in der Zentralstelle fuer juedische Auswanderuung in Berlin.

L. Bis Sie nach Berlin kamen - ich glaube ich moechte von Ihnen hier wissen, ob das auch richtig ist. Bis zum dem Zeitpunkt wo Sie nach Berlin kamen, im

Oster

im September - Oktober 1939 gab es das Sicherheits und das SD-Hsuptamt, dann wurde das umgenannt und von dem Moment an hiess es dann Reichsicherheitshauptamt. Dann wurden auch diese neuen Gruppen gebildet wie IV B 4 a, 4 b, - vorher war alles dort im SD-Hauptamt, dann hiess es roemisch II oder roemisch I. Sie hatten auch damals am Anfang noch II 12 (Ref.) das war die Bezeichnung - dass wurde doch alles re-organisiert?

E. Ja - aber Sie meinen das SD- Hauptamt, Herr Hauptmann?

Also in der Zeit in dem diese Bezeichnung Wilhelmstrasse 102 SD-Hauptamt hiess, da hiess Prinz-Albrechtstrasse 8 - aber nicht SD-Hauptamt, sondern das hiess Prinz Albrechtstrasse 8, Geheimes Staatspolizeiamt, und als es dann Reichsicherheitshauptamt hiess, da war der SD mit seinem Amt , mit seinem Amt III und VII und die Geheime Staatspolizei , Reichs ..Kriminalpolizeiamt- Polizei usw.usw., das war das Reichssicherheitshauptamt und der Chef war der Chef der Sicherheitspolizei und des SD. So ist die organisa-

Oster

torische Sache , und jetzt meine ich sh, Herr Hauptmann, nachdem ich das Dezernat IV B 4 - auch dem geheimen Staatspolizeiamt, also jetzt einmal, ja, erst Anfang 1940, nachweisbar, ja, uebernommen habe , denn bis dahin war der Referent Lischka gewesen, - ich dachte immer es waere Lange gewesen, aber Lange scheint frueher schon versetzt worden zu sein und nach ihm ist es, glaub ich, Lischka Lange gewesen, und dann scheint Lange Lischka , - da hat Lange Lischka dieses - wahrscheinlich - diese Reichszentralstelle fuer Auswanderung solange gefuehrt,bis ich Anfang 1940 dann sein Dezernat uebernommen habe. - Jetzt kommt die andere Sache, Herr Hauptmann, ich kann mich aber auch selbst da nicht entsinnen, dass ich die Reichszentfalstelle fuer juedische Auswanderung gehabt haette, doch moeglich natuerlich ist es, selbstverstaendlich, ich will's gar nicht bestreiten, bloss ich kann mich nicht entsinnen darauf - mir ist auch die personelle personelle Zusammensetzung in der - in der Leitung, ..- Sie sagten gestern, Herr Hauptmann, dass auch juedische Funk-

Oster

tionaere dieser Institution angehoerten usw.?

L. Es gab eine ....(undeutlich)eine Organisation, die, ich glaube Ihrer Abteilung unterstellt war, die von juedischen Funktionaeren gefuehrt wurde, wo nachher auch der ganze Transport der Juden nach Theresienstadt usw.....?

E.....(unverstaendl.Zwiegespraech) ist das nicht die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, vielleicht?

L. Ja, ja, das meine ich...

E. Aha, das ist natuerlich ganz was anderes, das ist ganz was anderes, Herr Hauptmann..

L. Ich meine die Vertretung der Juden in Deutschland...

E. Ah, das ja, drum eben, jetzt ist schon wieder so manches klarer, Herr Hauptmann, denn dieser Reichszentralrat fuer juedische Auswanderung, dass das, dass da eine Institution, - dass es da eine Institution gegeben hat, wo juedische Funktionaere und nicht-juedische Funktionaere zusammen gesessen sind, wie etwa auch eine Zentralstelle fuer juedische Auswanderung kann ich mir....

Oster

L. Nein, nein, nein, nein, das ist auch gar nicht gemeint gewesen...

E. .....(undeutl.Zwiegespraech)Reichsvertreter deutscher (?) Juden, oder irgdnd so aehnlich, ja?

L.....und die Reichszentrale fuer juedische Auswanderung, wie schon der Name selber sagt, war natuerlich ein, ein Amt, das von Ihrem Apparat aufgezogen worden ist und besetzt war (??), wie schon der Name selber sagt, so wie Sie eine Zentralstelle.....

E. Aber nicht von mir, nicht von mir, denn das ist ein Jahr frueher aufgezogen worden, als ich ueberhaupt je in Berlin gewesen bin.

L. Gut, also wie ich sagte, selbst dann meine ich....

E. Ach so, pardon, - ja, ja ....

L. Hier steht dann auf derselben Seite weiter, Sie hatten insbesondere die Aufgabe die, die..... (unklar) fuer juedische Auswanderung...

E. Ja..

Oster

L. a) Alle Massnahmen zur Vorbereitung einer verstaerkten Auswanderung der Juden zu treffen, b) den Auswanderungsstrom zu lenken, c) die Durchfuehrung der Auswanderung im Einzelfalle zu beschleunigen. - Unter diesen 3 Punkten - sind das- als die Ihnen gegebenen Richtlinien zu verstehen, die damals gueltig waren?

E. Jawohl, darf ich's nochmal sehen, Herr Hauptmann? Ich habe mir einmal jetzt gerade ueberlegt, es waere an [illegible] es mir so voellig unbekannt ist - eine Reichszentrale - eine R e i c h s Zentrale fuer juedische Auswanderung - dass das vielleicht in der, - in der , sagen wir mal, in der Fluechtigkeit Heydrich statt Zentralstellen fuer juedische Auswanderung, dass er hier vielleicht einen Begriff gepraegt hat, den es vielleicht gar nicht gegeben hat, moeglich waer's auch. Aber jetzt bitte, das haette ich auch - "zur Vorbereitung der "..(liest; undeutl.) jawohl, "Auswanderungstrom zu lenken..." jawohl, "Durch-

Oster

fuehrung der Auswanderung allenfalls zu beschleunigen ..", jawohl, das sind die Punkte im Wesentlichen.

L. Das sind die Richtlinien nach denen Sie damals...?

E. Jawohl, das sind die Auswanderungs und nicht... (Zwiegespraech unverstaendl.)

L. Waehrend der ganzen Jahre...?

E. Jawohl, jawohl...

L. Bis dahin arbeiteten?....

E. Jawohl, jawohl.

L. Hier auf derselben Seite, der letzte Abschnitt heisst: Das Aufgabenziel war auf legale Weise den deutschen Lebensraum von Juden zu saeubern. - Wie ist das hier zu verstehen - "legale Weise" ?

E. Die Auswanderung auf legale Art und Weise in Zusammenarbeit mit den juedischen und nicht-juedischen Stellen im Reich, in der Ostmark und Protektorat und dem Ausland.

L. Hier am 1. Absatz auf Seite 4 sagt Heydrich folgendes: Ueber die Nachteile, die eine solche Auswanderungsforcierung mit sich brachte, waren sich alle Stellen im klaren. Sie mussten jedoch angesichts des Fehlens anderer Loesungsmoeglich-

Oster

keiten vorerst in Kauf genommen werden. -

Welche Nachteile einer Auswanderungsforcierung sind hier gemeint?

E. Ja, Herr Hauptmann, da gab's verschiedene Schwierigkeiten damals, die ich schon, soweit sie mir in Erinnerung sind, nennen durfte. Mit faellt jetzt etwa ein, - diesen Streit den es damals gegeben hat mit den Berliner Stellen, als die Reichsmark in Wien, - als der Dollar in Wien zu sehr vielleicht - Reichsmark ueberkursmaessig verkauft wurde. Es gab die Schwierigkeiten von den einzelnen Fachgruppen, wo immer noch Juden beschaeftigt waren, denn wenn heute z.B. ein Familienoberhaupt eine Auswanderung bekam, so hat er natuerlich die ganze Familie mitgenommen. Waren erwachsene Kinder drin gewesen, haben sie selbstverstaendlich alles liegen und stehen lassen, wo sie noch in Arbeit waren und haben von der Auswanderung Gebrauch gemacht. Also es gab eine Huelle, eine Fuelle von, von Schwierigkeiten, auf die im einzelnen ich mich nicht mehr entsinnen kann, aber die verschiedensten

Oster

Zentralinstanzen haben gegen ein schnelles Abwandern vielfach dann protestiert, wenn es zu ihrem Nachteil gerichte.

L. Hier, auf derselben Seite 4 staht dann weiter: "Trotz dieser Schwierigkeiten wurden seit der Machtuebernahme bis zum Stichtag 31.1o.1941 insgesamt rund 537.ooo Juden zur Auswanderung gebracht". Das sind Zahlen die von Ihnen gegeben worden sind?

E. Jawohl, jawohl. Denn die hat ja Heydrich gar nicht haben konnen, als wie von uns.

L. Hier, auf derselben Seite wird dann fortgesetzt: "Die Finanzierung der Auswanderung erfolgte durch die Juden bzw. juesisch-politischen Organisationen selbst". - Stammte dieser Finanzierungsplan von Ihnen oder wurde er von Ihrem Dezernat ausgearbeitet? Von Ihrem Sachbearbeiter?

E. Soweit ich das in Wien und in Prag, hauptsaechlich aber in Wien, denn Prag war ja (?) eine, eine - eine Kopie von Wien, - gemacht habe, habe ich diese Sachen zusammen mit Storfer, mit Loewen-

Oster

herz und am Anfang auch mit Rottenberg besprochen. Naemlich, die Finanzierung, - wie ich glaub ich, schon mal sagen durfte, - es sind die Funktionaere ins Ausland gefahren, haben von dort Geld hereingeholt und dieses Geld wurde dann im Inland Wien, an auswandern wollende Juden verkauft. Waren sie vermoegend, mit einem entsprechenden hoeheren Betrag, wie ich das schon gesagt habe, ueberden die Kultusgemeinde dann verfuegen konnte.

L. Die Devisen die aus dem Ausland von den juedischen Funktionaeren hereingebfacht wurden, das waren dann Spenden der anderen juedischen Organisationen im Ausland?

E. Kawohl. Deswegen hiess es auch hier: Die Finanzierung der Auswanderung erfolgte durch die Juden bzw. juedischen-politischen Organisationen selbst. Das ist - diese Sache ist auch von mir, von mir gemacht worden - diese , diese ...

L. Also, das ist der Plan , den Sie damals in Wien ausgearbeitet haben?

E. Jawohl, jawohl.

Oster

L. Ich verstehe ..... Hier auf Seite 5 steht dann am 2. Absatz: " Inzwischen hat der Reichsfuehrer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Hinblick auf die Gefahren einer Auswanderung im Kriege und im Hinblick auf die Moeglichkeiten des Ostens die Auswanderung von Juden verboten". Was bedeutet hier "die Gefahren einer Auswanderung im Kriege", welche Gefahren sind hier gemeint? und welches sind hier die Moeglichkeiten, die Moeglichkeiten des Ostens ?

E. Ja, Herr Hauptmann, Himmler hat damals, wie ich schon gesagt habe, mit dem - nicht mit Beginn des Krieges - das ist - das ist an sich verkehrt hier - das hatte ich auch nie so gesagt, sondern mit dem, mit dem Beginn des russischen Krieges muss es an sich heissen...

L. Nein...

E. denn da, - es steht ja nicht mit Beginn des Krieges, inzwischen, schreibt er - inzwischen...

E. Ja...

E. L.denn 1942 als die Wannsee Konferenz vorbei

Oster

war. die Auswanderung damals verboten..
E. Ja, damals verboten.

L.....(unverstaendl.Zwiegespraech)..ist doch korrekt?

E. Jawohl, das stimmt, muss stimmen, es waere ganz genau, wenn's geheissen haette: ab Beginn des deutsch-russischen Krieges wurde die Auswanderung von Himmler striktamente verboten.

L. War das unmittelbar danach, oder...?

E. ..(Zwiegespraech) nein, nein, nein, nein, sofort danach, sofort danach, sofort danach, das muss irgendwie auch in seinem, in seinem Funktionsprogramm irgendwie gewesen sein, sicherlich hat er noch eine Reihe von anderen einschneidenden Befehlen und Anordnungen erteilt mit Beginn des russischen Krieges, - da bin ich mir voellig klar darueber, wenn ich's auch nicht weiss, und u.a. war das Auswanderungsverbot.

L. Gut, aber was mir nicht klar ist, welche Gefahren einer Auswanderung sind hier gemeint?

E. Ha, Herr Hauptmann, das weiss ich auch nicht - das sind ja nicht meine Worte, das sind - da ist -

Oster

zu wissen, wie er das gemeint hat - das sind Worte die - die Heydrich gewaehlt hat - die Gefahr einer Auswanderung im Kriege...

L. Gut aber....

E....denn, es war bis dahin ja auch Krieg gewesen, und die Auswanderung ist auch weiter gegangen bis zum Juni 1941, nicht wahr und die Gefahr der Auswanderung im Kriege , das ist eine - das ist - wie er eben sicherlich gesprochen hat, ich - bis dahin hat's keine Gefahr gegeben, obwohl der Krieg schon eineinhalb Jahre gedauert hat und ....

L. Vielldicht - Sie muessen mir sagen ob ich mich irre - vielleicht ist die Meinung, so wie ich es eben auffasse..

E. Ja..

L. die Gefahren weiterer - dass, wann die Juden auswandern, sie potentielle Informationen dem sogenannten Feind geben koennten oder Propaganda machen koennen, erzaehlen koennten ueber die Lage im Lande bzw. ueber das Vorgehen gegen die Juden..

E. Herr Hauptmann, wenn sie bis 15. Juni 1941 auswandern konnten, da haette ich - da haetten sie ja bis zum 15. Juni auch alles moegliche erzaehlen koennen, was sie ja auch sicherlich getan haben, das ist ja ihr gutes Recht, nicht wahr? Aber was haetten sie ab 15. Juni noch verschlechtern sollen?

L. Und was heisst hier: die Moeglichkeiten des Ostens? Was ~~schr~~ darunter verstehen?

E. Moeglichkeiten des Ostens ? Da muss man drunter verstehen, dass die nach dem Ozten evakuiert wurden, also diese Sachen, das ist, wie ich schon sagte, diese Sachen, die hat Heydrich dann gewaehlt, - wahrscheinlich geht er jetzt gleich ueber auf den Ozten auch, nicht wahr ? Das stammt nicht von , - von uns, bis daher, das ist noch - was gewesen ist..

L. Das heisst, die neuneinhalb Millionen Dollar, die hier auf Seite 5 stehen, die bis zum 30.10.1941 hereingeflossen sind...

E. Jawohl..

L...die Spenden, das sind Zahlen, die von Ihrem Re-

ferat gegeben worden sind?

E. Jawohl, ja, diese Zahlen hatte ich sicherlich von Dr. Loewenherz und in Zusammenarbeit mit den Dgvisenstellen.

L. Na gut, Dr. Loewenherz hat doch nicht die Zahlen gewusst von den, von der Slowakei.

E. Oja, von der Zentralstelle der juedischen Auswanderung in Prag, sicher, weil die Funktionaere in Prag waren und alle - alle Augenblicke mit den Wiener Funktionaeren zusammen, - das habe ich stets und staendig veranlasst - es ist ja auch ein Termin immer jeweils abbesprochen worden , wer - und auch Berlin - dann spaeter, nicht wahr?

L. Loewenherz war auch in Berlin?

E.....(Zwischengespraech, unverst.) ..wiederholt habe ich ihn nach Berlin fahren lassen, wiederholtest.

L. Na gut, aber in Berlin, verstehe ich, dass da jemand anders, der Eppstein, glaub ich, sagten Sie....

E. Ja, ja, auch in Prag, Herr Hauptmann, aber

Oster

Loewenherz hatte die Erfahrung aus Wien und so fing das an, - das - als 1. kam Loewenherz mit seinem unmittelbaren - wie soll ich sagen - nicht seinem Beraten, - es waren mit ihm ja seine Beamten, von der Kultusgemeinde, die einschlaegigen Beamten von der Kultusgemeinde, die fuhren nach Prag und fuhren auch nach Berlin, wiederholtest, zu wiederholtesten Malen und umgekehrt habe ich dann auch die [redacted] naere von Berlin oder von Prag nach Wien fahren lassen, damit sie sich unten in der Praxis das alles ansehen koennen. Sodass [redacted] diesen 3 Staedten eine, ein ewiges Fluktuieren gewesen ist. Und so wurden auch die Auslandsreisen von den Funktionaeren dieser 3 Staedte untereinander selbst ausgemacht, da habe ich nie irgendwie den geringsten Einfluss darauf genommen - im Gegenteil, ich war froh gewesen wenn moeglichst viele Funktionaere draussen gewesen sind und wenn moeglichst viele Devisen zu uns gebracht haben(?)

L. Hier jetzt auf Seite 5, Paragraph 3 steht:

Oster

"Anstelle der Auswanderung ist nunmehr als weitere Loesungsmoeglichkeit nach entsprechender vorheriger Genehmigung durch den Fuehrer die Evakuierung der Juden nach dem Osten getreten". Diese Aktionen sind jedoch lediglich als Ausweichmoeglichkeiten anzusprechen, doch werden hier bereits jene praktischen Erfahrungen gesammelt, die im Hinblick auf die kommende Enloesung der Judenfrage von wichtiger Bedeutung sind."

Was bedeutet hier da dieser Ausdruck, dass diese Aktionen, das heisst die Evakuierung nach dem Osten als Ausweichmoeglichkeiten anzusprechen sind?

E. Weil die Auswanderung verboten war, wurden sie nach dem Osten abgeschoben. So ist das zu verstehen. Allerdings muss ich gleich hier betonen, Herr Hauptmann, diese Sache hier, die - das ist die neue - ach - Konzeption gewesen, dessentwegen ja sicherlich diese Staatssekretaer-Besprechung anberaumt worden ist - ist die neue Konzeption

Oster

gewesen, die Himmler mit Goering besprochen hat sicherlich, im Beisein Heydrichs.

L. Ja aber wie sind dann hier die erwaehnten praktischen Erfahrungen die im Hinblick auf die kommende Endloesung der Judenfrage gesammelt wurden, zu verstehen? Was heisst hier "praktische Erfahrungen"?

E. "Diese Aktionen sind jedoch..."..(gelesen, unklar, Text vermutlich w.o.)..ja, die ist ja - die Wannsee Konferenz - die haben sich Staatssekretaer-Konferenz genannt, nicht wahr - Staatssekretaer-Besprechung hiess es offiziell - ist am 20.1.1942 gewesen, Herr Hauptmann, ich wurde 2 Monate spaeter nach Globocnigg geschickt damals, wie ich abgesprochen habe schon, es ist leicht moeglich, - was ich aber jetzt nicht weiss - leicht moeglich, dass um diese Zeit dort, wo ich die Huetten gesehen habe, damals, dass die dort schon getoetet haben...

L. Ah, Sie meinen dann...

E...meine ich..

Oster

L. "Praktische Erfahrungen" bezieht sich auf die schon vorgekommenen Toetungen?

E. Meine ich, meine ich - obwohl ich keine Beweise habe - denn ich weiss nicht ob sie schon getoetet haben oder ob sie noch nicht getoetet haben - aber das laesst sich ja feststellen - wenn das also festgestellt werden koennte, dass um diese Zeit schon getoetet worden ist, dann bezieht sich das sicherlich auf die Toetung, nicht wahr ?

L. Ich glaube, Sie erwaehnten schon vorher, dass Sie nochmals einen ... (?)-(unklar) gesehen hatten, bei Globocnigg, nachdem Heydrich ... das damals mitgeteilt hatte?

E. Ja, nein Herr Hauptmann, es war - es war Winter, es war schon Schnee gewesen, sagte ich, wie ich das naechste Mal herauskam, das, glaube ich, sagte ich.

L. Ich weiss .....(unverstaendl. Zwiegespraech)

E. Ja, ich habe es schon ab - natuerlich ist getoetet worden, sicherlich, weil der - mit Beginn

Band No.17, S. 59 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

des russische-deutschen Krieges sind ja die Einsatz Gruppen in Taetigkeit gekommen, ganz klar - das ist - da brauch ich garnicht mehr nachdenken, es ist ja ganz klar,..

L. So, wir unterbrechen jetzt, es ist jetzt 10 Uhr 20 und ich will ein neues Tonband auflegen, weil das jetzige Tonband ablaeuft.

Ich bestätige hiermit, daß ich obiges Transcripten mit dem Tonband sorgfältig verglichen und eigenhändig korrigiert habe und bestätige die Richtigkeit der Niederschrift mit meiner Unterschrift.

Adolf Eichmann
24.7.1960.

ok. 1.V.
24.7.60

Band No.18, S. 1 Tonbandtranskription und Maschine

Oster

L. Es ist jetzt 10 Uhr 25 , ich habe das 18. Tonband aufgelegt und wir setzen jetzt fort. Sie sagten gerade, dass die "praktischen Erfahrungen" sich auf die vorher vorgenommenen Toetungen, Toetungsaktionen der Einsatzgruppen usw. zu beziehen haben?

E. Sicherlich, denn ab Beginn des deutsch-russischen Krieges waren ja die Einsatzgruppen - wie mir eben eingefallen ist - bereits in Taetigkeit gewesen und die Einsatzgruppen eben, die haben ja getoetet.

L. Die Tabälle auf Seite 6, die - die Gesamtzahl der Juden Europas, zeigt und mit 11 Millionen zusammengefasst ist, ist das eine Tabelle die auch von Ihrem Dezernat ausgearbeitet wurde?

E. Jawohl, und zwar in Zusammenarbeit mit den juedischen Funktionaeren und den verschiedenen juedischen Jahrbuechern und den Schaetzungen seitens der verschiedenen Leute usw. z.B. auch Auswaertiges Amt usw. , die dort vorlagen; aus diesen allen Unterlagen zusammen sind dann diese Summen

Oster

hervorgegangen - natuerlich, es ist aufgerundet, - das sieht man ja schon an den .. - aufgerundet worden, aber es dreht sich ja immer nur um Hunderte, sodass die Zahl von 11 Millionen herauskam. Diese Tabelle ist von IV B 4 erstellt worden und wurde Heydrich damals gegeben fuer seinen Vortrag bei der Wannsee(e) Konferenz.

L. Ich sehe hier unter "Estland" steht: "judenfrei" - unter "Lettland": 3.5oo Juden, unter "Litauen": 34.ooo Juden. Woher wussten Sie, dass Estland schon judenfrei sei? Und dass in Lettland nur noch 3.5oo Juden uebrig geblieben sind und in Litauen nur noch 34.ooo?

E. Herr Hauptmann, weil - diese Tabelle musste ja vorbereitet werden fuer den Vortrag Heydrichs und ich sagte schon, dass ich aus den verschiedenen Quellen hier die Zahlen mir zusammenraffen musste. Natuerlich habe ich das nicht alles selbst gemacht - kann ich ja gar nichtmachen - sondern das hat das Amt - das Referat IV B 4 gemacht und wenn es sich hier um Estland, Lettland,

Oster

Litauen usw. handelt, so sind ja sicherlich Fernschreiben abgegangen an die zustaendigen deutschen Stellen hier eben in diesen Gebieten, und da habe ich mir die Zahlen, - das heisst, ob ich das jetzt nun - das ist ja egal ob ich das nun machte oder Guenther - es ist - es war das Referat IV B 4 - es ging ja unter meinem Namen - dann haben wir diese Zahlen die wir bekamen in diese Liste hereingesetzt, denn Heydrich wollte ja sicherlich - und das ist ganz klar, - nicht irgend einen Tuerken vorgebaut bekommen von uns, fuer diesen Vortrag in der Staatssekretaer Besprechung, sondern musste ziemlich genaue Unterlagen beschafft werden, die ich ja unter Umstaenden sogar amt haette beweisen muessen, wenn er mich gefragt haette - dann haette ich eben hier diesen ganzen Vorgang der sich zusammengetragen hat anlaesslich der Beschaffung dieses ganzen Zahlen - materials, haette ich verweisen koennen und haette dann gesagt, z.B. : hier - wenn er mich gefragt haette - Estland, wieso judenfrei? - haette ich ge-

Oster

sagt: bitte, hier ist die Unterlage von dem zu-
staendigen Einsatzgruppenchef - oder irgendwie.

L. Hier, auf Seite 7, sagt Heydrich dann:
" Unter entsprechender Leitung sollen nun im
Zuge der Endloesung die Juden in geeigneter Weise
im Osten zum Arbeitseinsatz kommen. In grossen Ar-
beitskolonnen, unter Trennung der Geschlechter,
werden die arbeitsfaehigen Juden strassenweise in
diese Gebiete gefuehrt, wobei zweifellos ein Gross-
teil durch natuerliche Verminderung ausfallen wird".
Was ist hier unter "natuerlicher Verminderung" zu
verstehen?

B. Herr Hauptmann, diese Sachen hoerten wir damals
auch zum allerersten Male. Das ist sicherlich eine,
- ein Befehl(?) Himmlers, denke ich mir, oder hat
ihm sich Heydrich selbst zurechtgemacht - ich
weiss es also nicht - unter "natuerlicher Vermin-
derung" da verstehen wir immer - "natuerliche Ver-
minderung" ist normaler Tod. Wie das in Statistiken
immer unter "natuerliche Verminderung" heisst -
"natuerliche Verminderung" ist ein, - ein voellig

Oster

normales - ah - Sterben.

L. Es wurde auch jeder Tod der verursacht wird,
nicht durch den - nicht Vergasung oder durch Er-
schiessen usw...

B. Jawohl, also ein Herzschlag, und - und - und -
Lungenentzuendung, oder , oder - ich weiss - also
"natuerliche Verminderung" - also wenn ich heute
sterbe, z. B. , wenn ich jetzt sterben wuerde, so ,
in diesem Moment, so ist das eine natuerliche Ver-
minderung.

L. Wuerde man da aber auch - kann man das so ver-
stehen, dass z.B. - wie man so sagt - wenn dann
die zur Arbeit gezwungenen Juden sozusagen in den
Lueften ..... (undeutlich) sterben, in der Zwangsarbeit
sterben die sie durchfuehren mussten - es war ja
eine Art Sklavenarbeit - die Bedingungen waren
nicht - keine sehr guten - sie sind dann, sagen
wir einmal, zu einer Schwaechung gekommen, zusammen-
gebrochen und sind also auch eines natuerlichen To-
des gestorben. Ist das eventuell darunter zu ver-
stehen?

Oster

E. Ja, Herr Hauptmann, an sich bin ich, wenn eine Statistik hier aufgestellt werden haette muessen, dann z.B, da bin ich ueberfragt, denn solche Statistiken habe ich ja nie - nie gemacht.

L. Na, ich moechte bloss von Ihnen wissen, wie sind hier - diese "natuerliche Verminderung "..?

E. "natuerliche Verminderung" ist immer bei uns verstanden worden - ich habe das Wort ja auch uebernommen, ich habe das nicht selbst gepraegt, "natuerliche Verminderung" ist ja ein, ist ein - ein - wie soll ich nur sagen - ein Fachwort, nicht aufgebracht etwa von der Sicherheitspolizei, sondern ein Fachwort fuer das normale Absterben. In Theresienstadt, z.B. habe ich dieses Wort ebenfalls - ah - angewandt, wenn die Leute normal gestorben sind und von den juedischen Arzten behandelt worden sind und die juedischen Aerzte haben die Todesursache festgestellt und alle diese Sachen, - so war das eine natuerliche Verminderung gewesen.

L. Gut, ich moechte das nur klar bekommen; ich

Oster

kann mir vorstellen, wenn ein Mensch schwere physische Arbeit leisten muss, nicht genug zu essen bekommt - er wird schwaecher, - er wird so schwach, dass er einen Herzschlag bekommt!

E. Sicher, wenn das - das wuerde sicherlich als "natuerliche Verminderung" gemeldet worden sein von dem zustaendigen Stellenposten und wird sicherlich dann dem Reichssicherheitshauptamt - unter dieser Rubrik natuerliche Verminderung, gefallen - weil's ja so gemeldet worden ist, - so [illegible] verstaendlich, ja...

L. Hier auf Seite 8 im 1.Absatz faehrt dann Heydrich fort:

"Der allfaellig endlich verbleibende Restbestand wird, da es sich bei diesem zweifellos um den widerstandsfachigsten Teil handelt, entsprechend behandelt werden muessen, da dieser, eine natuerliche Auslese darstellend, bei Freilassung als Keimzelle eines neuen juedischen Aufbaues anzusprechen ist". - Was bedeutet hier: "entsprechend behandelt werden muessen"?

Oster

E. Das ist - das ist eine - diese Sache die stammt von Himmler - "natuerliche Auslese" - das ist - das ist sein, - das ist sein Steckenpferd - "natuerliche Auslese" -

L. Ja, aber was bedeutet es hier?

E. .getoetet, getoetet, sicherlich ...

L. Hier auf Seite 9 am 1. Absatz wird dann folgendes gesagt; ich zitiere aus dem Satz heraus: "Bezueglich der Behandlung der Endloesung in den von uns besetzten und beeinflussten europaeischen Gebieten wurde vorgeschlagen, dass die in Betracht kommenden Sachbearbeiter des Auswaertigen Amtes sich mit den zustaendigen Referenten der Sicherheitspolizei und des SD besprechen". - Der hier erwaehnte zustaendige Referent, bezieht sich das auf Sie ?

E. Das wuerde sich au mich beziehen, ja, - darf ich mal sehen, bitte - "wurde vorgeschlagen" - "vorgeschlagen dass die in Betracht kommenden".. (vorgelesen, undeutlich,Text vermutl. w.o.) ... das wurde also offenbar - wurde das von dem Ver-

Oster

treter des Auswaertigen Amtes - oder war das hier gewesen (?) - von Unterstaatssekretaer Luther wurde also offenbar vorgeschlagen - nicht offenbar - das ist ja selbstverstaendlich, es geht ja hier draus hervor, dass die in Betracht kommenden Sachbearbeiter des Auswaertigen Amtes sich mit dem zustandigen Referenten der Sicherheitspolizei und des SD in Verbindung setzen. Das waere ich gewesen, jawohl.

L. Auf derselben Seite 9 steht dann im 2. Absatz der letzte Satz: " Zur Regelung der Frage in Ungarn ist es erforderlich, in Zeitknerze einen Berater fuer Judenfragen der Ungarischen Regierung aufzuoktroyieren".

Wie ist das zu verstehen - wer war denn der Berater fuer juedische Fragen der dann aufoktroyiert wurde?

E. War garkeiner dort gewesen (? -vorgelesen ,unverstaendl.)...es geht 1. hier nicht draus hervor wer diese Anregung gab - ob sie der Unter Staatssekretaer Luther gab oder Heydrich - aber egal auch -

Oster

wer sie gegeben haben mag - 1942 - da dauerte es ja noch, da dauerte es ja noch 2 Jahre bevor also hier der ungarischen Regierung ein Judenberater aufoktroyiert wurde, ja - der wurde ja nicht aufoktroyiert, sondern der wurde ja damals im Zugeheer der - der brauchte ja garnicht mehr aufzuoktroyiert - der brauchte ja garnicht mehr aufoktroyiert werden, denn im Zuge des Umschwunges in Ungarn ging diese Sache ja automatisch und wurde ja von der Szalezsi Regierung direkt angefordert, moechte ich mal so sagen, also das Gegenteil von aufoktroyiert - also das war ja - in Ungarn war ueberhaupt keiner da gewesen, die ganzen Jahre , war gar keiner da...

L. Das war (?) (unklar) Anfang 1942 [illegible]?

E. Jawohl, jawohl, jawohl, das ist gemacht worden von irgend jemand und dazu ist es nicht gekommen , wie die Praxis ja ganz klar beweist.

L. Hier auf Seite 10 Paragraph 4 steht dann folgendes:

"Im Zuge der Endloesungsvorhaben sollen die Nuernberger Gesetze gewissermassen die Grundlage bilden, wobei Voraussetzung fuer die restlose Bereinigung des Problems auch die Loesung der Mischehen -und Mischlingsfragen ist.

Chef der Sicherheitspolizei und des SD eroerterte im Hinblick auf ein Schreiben des Chefs der Reichskanzlei zunaechst theoretisch die nachstehenden Punkte:

1) Behandlung der Mischlinge 1.Grades. - Mischlinge 1.Grades sind im Hinblick auf die End - loesung der Judenfrage den Juden gleichgestellt".

Das heisst ?

E. Mischlinge 1. Grades - jawohl, werden demnach wie Juden behandelt.

L. das heisst .....(?) der Endloesung zugeführt,

das heisst : zur Vernichtung ?

E. Nach diesem Vorschlag hier - ja.

L. Dann weiter :

" Von dieser Behandlung werden ausgenommen:

a) Mischlinge 1.Grades verheiratet mit Deutschbluetigen, aus deren Ehe Kinder (Mischlinge 2.

Oster

Grades) hervorgegangen sind. Diese Mischlinge 2.Grades sind im wesentlichen den Deutschen gleichgestellt" usw. dann

b) " Mischlinge 1.Grades, fuer die von den hoechsten Instanzen der Partei und des Staates bisher auf irgendwelchdn Lebensgebieten Ausnahmegenehmigungen erteilt worden sind. - Jeder Einzelfall muss ueberprueft werden..." u.s.w. "Voraussetzungen einer Ausnahmebewilligung muessen stets grundsaetzliche Verdienste des in Frage stehenden Mischlings selbst sein. (Nicht Verdienste des deutschbluetigen Eltern- oder Eheteiles) ". -

Dann Punkt 2 behandelt:

"Behandlung des Mischlinge 2. Grades: Die Mischlinge 2. Grades werden grundsaetzlich den Deutschbluetigen zugeschlagen, mit Ausnahme folgender Faelle, in denen die Mischlinge 2. Grades den Juden gleichgestellt werden :

a) Herkunft des Mischlings 2. Grades aus einer Bastardehe(beide Teile Mischlinge)

b) Rassisch besonders unguenstiges Erscheinungsbild

Oster

des Mischlings 2. Grades, die erkennen laesst, dass er sich wie ein Jude fuehlt und benimmt. Auch in diesen Faellen sollen aber dann Ausnahmen nicht gemacht werden, wenn der Mischling 2. Grades deutschbluetig verheiratet ist".

- Das heisst also, die unter diesen a) b) und c) erwaehnten Mischlingem 2. Grades, sind dann auhh der Endloesung zuzufuehren?

E. Nach dem ja, denn diese ganze Mischlings - angelegenheit wurde von - wie ich sagen durfte schon - von der Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers gemacht - es ist nur hier - ist von der - dings - Schreiben des Chefs der Reichskanzlei - ich weiss nicht wieso das von der Reichskanzlei kommt - ich dachte immer, das waere die Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers gewesen. Weil Reischauer hier - dauernd hier war u.zw. hatte diese Kanzlei des Stellvertretens des Fuehrers, die wollte unter allen Umstaenden einen radikalen Trennungsstrich ziehen und dieses Durcheinander das da bestand nach den Nuerhberger Gesetzen

Oster

mit den vielen - ah - Verordnungen und Bestim-

mungen - ich muss ehrlich sagen, dass ich

selber mich darin nicht - dass das eine Auf-

gabe gewesen ist, wo -wo sich selbst Juristen

durch - durchfressen mussten bei vielen Sachen,

- wollte also hier eine klare, reinliche Schei-

dung haben. Dahingegen wieder immer - dafuer

lief er immer Sturm und nun sind diese Sachen

hier, sicherlich dem Heydrich uebergeben worden,

- nur ist es mir eben schleierhaft wenn ich

lese Reichskanzlei - ich dachte immer, das sei

von der Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers

gekommen - wenn's aber da drin steht, wird's

wahrscheinlich die Kanzlei des Stellvertreters

des Fuehrers zur Reichskanzlei gegeben haben

und wird sich's von dort genehmigen haben lassen

und von dort hat's dann entweder Himmler bekommen

oder Heydrich selbst.

L. Ich sehe, hier auf Seite 13 usw. gibt er Defi-

nierungen - Definitionen der verschiedenen Grade

von Mischlingen und wie die dementsprechend zu

Oster

behandeln sind.

E. Jawohl.

L. Hier, da sagt er z.B.:

"Ehen zwischen Mischlingen 1. Grades und Misch-

lingen 2. Grades. - Beide Eheteile werden ohne

Ruecksicht darauf, ob Kinder vorhanden sind oder

nicht, evakuiert bzw. einem Altersghetto ueber-

stellt, da etwaige Kinder rassenmaessig in der

Regel einen staerkeren juedischen Bluteinschlag

aufweisen, als die juedischen Mischlinge 2.Grades"

E. Es ist in der Praxis natuerlich nie dazu ge-

kommen, zu diesen Sachen -

L. Dann hier geht es weiter:

"SS-Gruppenfuehrer Hofmann steht auf dem Stand-

punkt, dass von der Sterilisierung weitgehend Ge-

brauch gemacht werden muss; zumal der Mischling,

vor die Wahl gestellt, ob er evakuiert oder

sterilisiert werden soll, sich lieber der Steri-

lisierung unterziehen wuerde.

Staatssekretaer Dr. Stuckart stellt fest, dass die

praktische Durchfuehrung der eben mitgeteilten

Oster

Loesungsmoeglichkeiten zur Bereinigung der Mischehen - und Mischlingsfragen in dieser Form eine unendliche Verwaltungsarbeit mit sich bringen wuerde. Um zum anderen auf alle Faelle auch den biologischen Tatsachen Rechnung zu tragen, schlug Staatssekretaer Dr. Stuckart vor, zur Zwangssterilisierung zu schreiten.

Zur Vereinfachung des Mischehenproblems muessten ferner Moeglichkeiten ueberlegt werden mit dem Ziel, dass der Gesetzgeber etwa sagt: "Diese Ehen sind geschieden".

Bezueglich der Frage der Auswirkung der Judenevakuierung auf das Wirtschaftsleben erklaerte Staatssekretaer Neumann, dass die in kriegswichtigen Betrieben im Arbeitseinsatz stehenden Juden derzeit, solange noch kein Ersatz zur Verfuegung steht, nicht evakuiert werden koennten.

SS-Obergruppenfuehrer Heydrich wies darauf hin, dass diese Juden nach den von ihm genehmigten Richtlinien zur Durchfuehrung der derzeit lau-

Oster

fenden Evakuierungsaktionen ohnedies nicht evakuiert würden.

Staatssekretaer Dr. Buehler stellte fest, dass das Generalgouvernement es begruessen wuerde, wenn mit der Endloesung dieser Frage im Generalgouvernement begonnen wuerde, weil einmal hier das Transportproblem keine uebergeordnete Rolle spielt und arbeitseinsatzmaessige Gruende den Lauf dieser Aktion nicht behindern wuerden. Juden muessten so schnell wie moeglich aus dem Gebiet des Generalgouvernements entfernt werden, weil gerade hier der Jude als Seuchentraeger eine eminente Gefahr bedeutet und er zum anderen durch fortgesetzten Schleichhandel die wirtschaftliche Struktur des Landes dauernd in Unordnung bringt. Von den in Frage kommenden etwa 2 1/2 Millionen Juden sei ueberdies die Mehrzahl der Faelle arbeitsunfaehig" -

Was will er denn da andeuten ?

E. Da will er andeuten, dass die getoetet werden sollen.

Oster

L. - "Staatssekretaer Dr. Buehler stellt weiterhin fest, dass die Loesung der Judenfrage im Generalgouvernement federfuehrend beim Chef der Sicherheitspolizei und des SD liegt und seine Arbeiten durch die Behoerden des Generalgouvernements unterstuetzt wuerden. Er haette nur eine Bitte, die Judenfrage in diesem Gebiet so schnell wie moeglich zu loesen. Abschliessend wurden die verschiedenen Arten der Loesungsmoeglichkeiten besprochen, wobei sowohl seitens des Gauleiters Dr. Meyer als auch seitens des Staatssekretaers Dr. Buehler der Standpunkt vertreten wurde, gewisse vorbereitende Arbeiten im Zuge der Endloesung gleich in den betreffenden Gebieten selbst durchzufuehren, wobei jedoch eine Beunruhigung der Bevoelkerung vermieden werden muesse.

Mit der Bitte des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD an die Besprechungsteilnehmer, ihm bei der Durchfuehrung der Loesungsarbeiten entsprechende Unterstuetzung zu gewaehren, wurde

Oster

die Besprechung geschlossen".

Wollen Sie hier zu diesem noch irgend welchen Kommentar geben?

E. Bitte, - es zeigt wiederum ganz klar, wie sich eben hier die - jetzt habe ichs wieder mal gruendlich gehoert - wie die - diese Gauleiter (unklar) Staatssekretaere sich hier persoenlich in alle diese Sachen hineingemengt hat und wie die von hoeherer Warte aus - der Fuehrerbefehl, naemlich die Juden der physischen Vernichtung zuzufuehren, eben von dieser hohen Fuehrer - Fuehrungsschichte im - man kann ruhig sagen, fast allen Zentralinstanzen - jedenfalls in diesen Zentralinstanzen, die fuer dieses Problem auch von Wichtigkeit erschienen - hier ihre - nicht nur Meinung abgaben, sondern geradezu ah - moechte ich mal sagen - Forderungen aufstellten und es ist etwas anderes wenn ein Staatssekretaer seine Forderung aufstellt als wie wenn z. B. irgend ein Sachbearbeiter oder ein Referent irgend eine Forderung aufstellt. Denn wenn ein Staatssekre-

Oster

taer eine solche Forderung aufstellt, dann haben die nachgeordneten Stellen des Staatssekretaers u.zw. sind das immer noch Ministerial-Dirigenten u.sw.usw., die haben ja auch eine gewaltige Befugnis, wenngleich ein Ministerialdirigent schon Befehlsempfaenger mehr oder weniger ist - ein Staatssekretaer ist nicht mehr Befehlsempfaenger, der ist schon - faellt schon in die Kategorie eines, eines kommandierenden Generals, und ein kommandierender General ist Befehlsgeber. Das zeigt diese Sache klar und deutlich.

L. Was ist hier mit der Sterilisierung der juedischen Mischlinge ?

E. Ja, Herr Hauptmann, da wurde sehr viel, sehr viel drum gesprochen und sehr viel geschrieben, seitens Reischauer, also seitens des Amtes Fuer - Kanzlei des Stellvertreter des Fuehrers. Mir ist persoenlich nicht bekannt, dass hier eine Sterilisierung durchgefuehrt worden ist, - ist mir nicht bekannt. Ich weiss nicht ob ich's vergessen hab - aber ich - mir ist es jedenfalls

Oster

nicht bekannt. Jedenfalls kann's - in grossen Ausmassen kann's ueberhaupt nicht durchgefuehrt worden sein, denn sonst waere es ja irgendwie bekannt, nicht wahr ?

L. Hatten Sie Gelegenheit nach dieser Konferenz an anderen Konferenzen aktiv teilzunehmen, auf denen die Frage der Sterilisierung der juedischen Mischlinge auf der Tagesordnung stand ?

E. Nein, die ist dann - die Sache ist eingeschlafen dann - die ist eingeschlafen, irgendwie.

L. Die - war ich vielleicht noch sagen wollte, ist folgendes: Sie erwaehnten anfangs, dass es moeglich ist, dass der eine oder andere der Staatssekretaere, die an dieser Sitzung teilnahmen ...

E. Ja...

L. auch seinen Adlatus, wie Sie das nannten...

E. Ja....

L. die aber nicht namentlich hier erwaehnt sind..

E. Nein, der - der hat auch nicht - der hatte

Oster

hoechstens die Funktion gehabt, dass er sich Notizen macht usw., dass er nachher ein Protokoll von ihm selbst - also Dann aufgesetzt wird. Diese eine Moeglichkeit gibt es.

L. Immerhin, Sie als Obersturmbannfuehrer Eichmann vom Reichsicherheitshauptamt sind persoenlich ja angefuehrt, namentlich.

E. Ja, natuerlich, ich musste ja, denn der Einberufer war ja der Chef der Sicherheitspolizei und des SD und ich bekam ja den Auftrag die Einladungen zu schreiben, fertig zu machen und ihm zur Unterschrift vorzulegen, auf dem Dienstwege und ich bekam den Auftrag alles das was bisher geschehen ist hier zusammenzufassen, auch die ganzen Zahlen die ich ...

L. Gut, ich habe Ihnen doch schon einmal gesagt, der Grund, dass Sie die Einladungsschreiben verfasst haben wäre noch keine Grund gewesen, Sie zu einer Sitzung einzuladen, z.B. einer Sitzung die wirklich eine Sitzung der hoechsten Warte beinahe war.

Oster

E. Ja...

L. Sie mussten also - vielleicht ist anzunehmen, dass Sie doch hier eine - Ihnen eine groessere Funktion hier zugedacht war, da man es notwendig fand...

E. Rein namentlich, rein namentlich, rein - denn das Protokoll habe ja ich gemacht, das heisst, - habe ich gemacht - das heisst - das hat das Referat IV B 4 gemacht, nicht wahr ja - denn es war ja auch eine Stenotypistin dagewesen. Es war ja eine Stenotypistin bei dieser ganzen Sache hier gewesen. Ich musste selbstverstaendlich dabei sein, wenn ein Protokoll erstellt wird, das wurde ja nachher ausgegeben, sicherlich hat das Heydrich auch gesagt, dass das Protokoll - ah - genau gemacht werden muss, denn er war ja ein genauer Mann, - und dass es im Nachhange dann - ah - verschickt wird an die einzelnen Besprechungsteilnehmer.

L. Ich wuerde folgendes sagen, hier, nachdem was Sie sagen, dass, dass Sie Einladungen vorbereitet haben, dass Sie die Zahlen vorbereitet haben, usw.

Oster

waren Sie doch auch eigentlich sozusagen der Adlatus von Mueller? Mueller ist bei der Sitzung dagewesen?

E. Jawohl.

L. Als der Chef der Abteilung - des Amtes IV ?

E. IV - Jawohl,

L. Dann war es doch garnicht notwendig, auch Sie als Vertreter des Amtes RSHA oder des Amtes IV zu ernennen, ueberhaupt wenn auch Sie der Adlatus waren?

E. Herr Hauptmann, wenn ich jetzt nun den Vortragenden, - ich nenne ihn jetzt Vortragenden - wenn ich dem Material habe erstellen muessen, was geschehen ist, Zahlen usw. usw., - wenn also ich aber bin der - dann nehme mich mir nimmden also sicherlich mit - und wenn der Mann die Einladungsschreiben geschickt hat, so heisst es ja nicht, weil ich die Einladungsschreiben geschickt habe, sondern nachher musste ja bei ihm genau dieselbe Korrespondenz wieder los, es mussten diese Leute alle wieder angeschrieben werden,

Oster

und es musste ihnen das Protokoll gegeben werden, denn die Stenotypistin alleine, dass die das Protokoll alleine macht, ja, das geht ja garnicht - ich bin ja waerend dem Vortrag dabei gesessen und habe aufpassen muessen, dass diese Stenotypistin , die doch keine Ahnung hat von dem Geschehen, dass das mit dem Protokoll klar kommt, dafuer war ich ja verantwortlich gewesen.

L. Aber das alles ...

E. Sonst hatte ja hier irgendwie ein, eine , eine namentliche Bezeichnung - gehabt - ohne weiteres wegen kommen, da hatte ja Heydrich sagen koennen im uebrigen, wegen der eigentlichen Facile wenden Sie sich dann hier an den Obersturmbannfuehrer Eichmann - bitte er ja sagen koennen - das hat er ja nicht gemacht. Dann war ich ein viel zu kleiner Hanswurst - bitte - unter Anfuehrungszeichen jetzt einmal - war ich - brauch ich gar nicht unter Anfuehrungszeichen - denn das waren ja in der Regel alles Obergruppenfuehrer und Gruppenfuehrer, also alle sind im Rang dines Ge-

Oster

nerals gewesen.

L. Aber gerade diese Tatsache, dass das alle solch hohe Raenge waren und dass ...

H. Hat sich keiner mit mir abgegeben an ...(?) ja wenn ich nicht der zustaendige Dezernent bin von IV B 4, Herr Hauptmann - und der Chef der Sicherheitspolizei spricht auf so einer - da muss ich selbstverstaendlich mitgehen, das muss ich - da gibt es bestimmt - das ist bestimmt kein Einzelfall sondern das gibt's - hierfuer gibt's eine ganze Reihe von Faellen.

L. Gestatten Sie, Hier, wie wir gesehen haben, wurde ein Vorschlag gemacht, dass dann die Sachberater des Auswaertigen Amtes ...

E. ~~Auswaertigen Amtes, sicher...~~

L...sich mit Ihnen in Verbindung setzen sollen, ueber diese Frage...

E....nicht einmal...(Zwiegespraech, unverstaendl.)

L...werden die Sachbearbeiter auch nicht genannt worden, - werden - keiner ist genannt worden.

E. keiner ist genannt worden..

Oster

L. Also es sieht doch so aus, alsob Sie hier prominenter waren...

E. ha - bitte - es ist ja - es sind ja eine ganze Anzahl von Leuten hier - da kann man sich ja immer mal wieder befragen , die leben ja zum Teil sicherlich auch noch - ~~ich war~~ nicht mehr - ich habe dort tatsaechlich die Rolle eines, eines - trotz Obersturmbannfuehrer, der an sich, wenn man ihn alleine sieht, oder wenn man ihn mit dem Kreis von Hauptleuten und und Majoren sieht, - immerhin einen Oberstleutnant darstellt, - aber im Kreis von Generaelen, kuemmert sich von diesen Herrschaften niemand um einen kleinen Oberstleutnant..

L. Wollen Sie bitte das Dokument hier zur Identifizierung...

E. Jawohl, L. ja, auf der Ruckseite, ja?

L...unterschreiben.

E. Alles ausschreiben?

L. Ja bitte -

E. Darf ich ein Beispiel geben, mir faellt eben

Oster

ein Beispiel ein, Herr Hauptmann, ein Beispiel aus der, aus meiner Praxis bei der Vacuum Oil Co., - das, das passt so ziemlich genau in diese Sache herein: - Eines Tages kommt aus Wien - ich weiss den Namen nicht mehr - ein technischer Direktor nach Oberoesterreich und will nun selbst herausfahren auf's Land, um eine neue Art von - ich weiss es nicht - Konsignationslager oder Pumpen Geschichten - ich hab' keine Ahnung mehr - hier mit den groesseren Abnehmern besprechen. Da ist dieser Mann gefahren, dann mein zustaendiger Direktor Mannhaeuser und ich. Wir sind los gefahren - den ganzen Tag. Da bin ich auch mitgefahren, aber ich bin dagestanden und habe den ganzen Tag ueberhaupt kein - ueberhaupt kein Woertchen gesagt - ich musste - am Abend musste ich einen Bericht machen, - das war das Ganze gewesen.

L. Ich weiss nicht ob der Vergleich nicht ein bisschen hinkt, denn hier , bei dieser Wannsee - Konferenz, wo derart durchschlagende Entscheidun-

Oster

gen ...

E. Wenn ich meinen Mund nur ein einziges Mal aufgemacht haette, ein einziges Mal bloss aufmachte, Herr Hauptmann, dann wuerde ich sagen : jawohl, das - aber ich habe, ich habe, ich habe meinen Mund ja halten muessen und habe schweigen muessen , man hat - man hat mich ja - ich weiss nicht ob - ob Sie es mir nachempfinden koennen, Herr Hauptmann, was ich sagen moechte, - ich bin mit der Stenotypistin - bin ich hier in einer Ecke gesessen und da hat sich niemand um uns gekuemmert, niemand, niemand - da waren wir viel zu klein - viel zu klein gewesen, man hat uns nicht beachtet, nicht einmal, nicht einmal Heydrich in solchen Sachen..

L. Ja, aber die Tatsache Ihrer Anwesenheit , die Tatsache, dass Sie auhh auf dem Protokoll namentlich genannt werden....

E. das haben - ja .....(Zwiegespraech, unverstaendl.) das Protokoll habe ja ich - diesen Namen erwaehnen wir - das habe ich gemacht - die

Oster

-das --- ich hab's gemacht - das Protokoll ist ja von mir - wenn der Kopf hier oben ist, wird man sehen: Chef der Sicherheitspolizei und des SD - da muss es heissen :IV B 4 -

L. Auf mich macht es den Eindruck als ob...

E. Ja, aber.....(Zwischenbemerkung, unverst.)

L. Sie haben dabei vielleicht nicht gesprochen, aber als ob man Ihnen eine etwas prominentere Rolle zugedacht haette fuer die Zukunft - ...

(?) (Zwischenbemerkung), die erforderte auch Ihre Anwesenheit.

E. Ja, ja, nur - wenn ueberhaupt - dann muesste ich mir diese prominente Rolle gegeben haben, Herr Hauptmann, weil ich mich ja selbst hier drauf gesetzt habe. - No, no, das ist wirklich eine - das ist - i h wuerde es - ich wuerde es - ich wuerde den Mut haben, das ohne weiteres zu sagen - denn, - was kann mir schon mehr passieren? Herr Hauptmann - ich wuerde den Mut haben es ohne weiteres zu sagen. - Und haette ich das Protokoll nicht selbst gemacht, resp. aus

Oster

dem, aus dem - dem Krem der Stenotypistin, die das nun abgeschrieben hat - ich habe dann eben alles das da drin war sicherlich gestrichen und dann wird's Guenther sicher nochmals angesehen habane und dann wird es zum Heydrich hochgegangen sein und dann ist es noch einmal zurueckgeworfen worden, wie das eben schon geht, bis das, diese Sache herausgekommen ist, denn dieses Protokoll ist redigiert nicht nur von Heydrich, sondern auch von Mueller - bis das es endlich soweit war, dass es rausging. Also da - da haette ich schon - da haette ich mich selbst drauf gesetzt - wenn das nun ein anderer gewesen waere, ja, da haette ich ja heute nicht einmal mehr die Moeglichkeit und koennte nicht einmal sagen, ja, es war wirklich so gewesen.

L. Nachdem von Himmler der Befehl zur Einstellung der juedischen Auswanderung gegeben wurde, gab es noch Einzelfaelle wo es dennoch Juden gestattet wurde, auszuwandern?

E. Ich glaube ja, Herr Hauptmann, wenngleich ich mich auf Einzelfaelle natuerlich nicht entsinnen

Oster

kann, auch habe ich ja - wie ich schon gesagt habe - illegalen Gruppen, wo alles also garantiert in Ordnung gehen musste, ohne dass hier irgendwelche, welche - Schwierigkeiten auftauchten, ohne dass also so eine Sache platzen haette koennen, habe ich ja selbst auch meinen Segen dazu gegeben.

L. Wurden dann derartige Einzelfaelle von Ihnen bzw. Ihrem Dezernat behandelt?

E. Die sind entweder an uns herangetragen worden, oder auch, dass man sie selber gemacht hat - ich habe erwaehnen koennen schon, dass ich hier mal Brenner (unklar), .. nach Berlin hab kommen lassen, in einer Sache in der mein Onkel vorstellig geworden ist. Natuerlich musste man hier groesste Vorsicht walten lassen.

L. Gab es eine Regelung nach der es solchen Einzelpersonen ermoeglich wurde gegen Bezahlung einer grossen Summe in Devisen, auszuwandern?

E. - Das weiss ich nicht - das ist mir nicht bekannt, - moeglich waere es, dass im Zuge der der Be-

Oster

schaffung von besonders wertvollen Gemaelden usw., ueber Goering eine Sache waere (?).

L. Nein, ich meine hier nur Devisen, dass - sagen wir - ..(Zwiegespraech) - Juden, die auswandern wollten, dass man ihnen dann sagt: Na gut, - gegen einen - die und die Summe in Devisen, werden wir Dir Moeglichkeit geben auszuwandern?

E. Herr Hauptmann, ich will's nicht in Abrede stellen, ich weiss es nicht, denn sehr viele Antraege kamen von unserem Amt VI z. B., das Hier, - u.zw. war's mir voellig klar gewesen, dass das nicht alles V-Maenner (?) sind, die herausgeschleust wurden, - Antraege kamen vom Wirtschaftsministerium, Antraege kamen von, von Wolf z.B., der mal Adjudant Himmlers gewesen war, - ich selber habe mal die Witwe von dem ex-Kaiser Wilhelm den II. aus Dorn in Berlin - jetzt weiss ich aber nicht mehr ½ mit irgend einer Prinzessin - ob das nun eine Tochter von ihr gewesen ist oder eine andere Verwandte, - die war irgendwie Mischling

Oster

1.Grades, entsinne ich mich - oder sowas aehnliches, entsinne ich mich ganz dunkel - da sollte - irgend einen Pass sollte ich da beschaffen oder machen - von der - ueber die Zantralstelle fuer juedische Auswanderung - auch - glaubte ich - nach der Schweiz oder so etwas aehnliches. Also damit moechte ich nur sagen, Herr Hauptmann, es, - es troepfelte hie und da auch in dieser Form, aber mir ist nicht bekannt, ob die Leute bezahlen mussten und wem sie bezahlen mussten und wieviel sie bezahlen mussten.

L. Aber dann wurden solche Einzelfaelle von Ihnen behandelt, wenn man an Sie herantrat, mit derartigen Einzelfaellen ?

E. Ja, wenn die Vorgesetzten die Weisung gegeben haben oder das Amt VI hier das mir bescheinigt hat, schwarz auf weiss, selbstverstaendlich - musste ich ja machen - da war ja auch - die Genehmigung lag ja vor. Ich habe nur ein einziges Mal , eben hier, die Sache ohne Genehmigung gemacht - natuerlich hatte ich das - es ist ja so

Oster

ein Wunder, dass ich da nicht - aufgeplatzt bin, bei dieser Gelegenheit.

L. Wenn solche - Sondererlaubnis gegeben worden ist zur Auswanderung einer Einzelperson, wurden dann die Faelle von Ihnen - von Ihnen ueberprueft oder zur Ueberpruefung weiter (?) gegeben?

E. Nein, da wurde nichts ueberprueft, da genuegte mir, da genuegte mir ja die - der Antrag von der entpprechenden Instanz, die wurde zu den Akten genommen und - da hatte ich ja meine Deckung. Ob das das Amt VI war, ob das das Wirtschafts - ministerium war, ob das irgend etwas anderes gewesen ist, das war ja ganz gleich.

L.Gut, aber was wurde dann fuer einen besonderen Fall - von wem wurden dann solche Ausnahmen genehmigt - ohne (?) dass man von Ihnen genehmigt hat?

E.....(unklar) Mueller - musste Mueller gehen.

L...musste Mueller gehen.

E. Jawohl.

Oster

L. Wie hoch der Mindestbetrag gewesen war, der eventuell gefordert wurde, wissen Sie dann nicht ?

E. Nein, das weiss ich nicht - ich sagte schon einmal, Herr Hauptmann, in Ungarn ist einmal ein ganzer Koffer von Geld ...

L. Gut, es handelt sich jetzt nicht - es handelt sich jetzt um Einzelfaelle, meine ich ja. - Ich meine jetzt nicht nur diese Ungarngeschichte, sondern, sagen wir, wenn in einem speziellen Falle alle derartigen Voraussetzungen gegeben waren, das heisst, vielleicht der juedische Antragsteller stand in fortgeschrittenem Alter, hatte Devisen zur Verfuegung - war es dann ueblich, dass solche ein Antrag von Ihnen abgelehnt wurde ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht - ich weiss das nicht - wenn es sich in dem Rahmen der bestehenden Verordnungen - wenn's da hier herein passte, musste ich's genehmigen, passte es nicht hinein, musste ich's ablehnen.

L. Was waren denn die bestehenden Verordnungen gewesen fuer derartige Einzelpersonen?

Oster

E. Ja, 1. einmal, die Stelle die dafuer den Antrag gestellt hat - das Ergebnis der Rueckspra-che bei uns - Müller - ich hatte - auf jeden Fall hatte ich die Sache an Mueller geben muessen - dann hab ich auf den Vermerk das Ergebnis der Rueck-sprache mit Mueller draufgegeben und das waere dann, das waere der Entscheid gewesen. Ich musste z.B. ja auch wegen, wegen der - der Fall ist mir noch in Erinnerung - wegen der Ex-Kaiserin von Kaiser Wilhelm den II., musste ich zu Mueller gehen, denn bei ihm wartete die Dame.

L. Wenn eine Ablehnung dann gemacht wurde, die wurde dann von Ihnen mitgeteilt - in Ihrer Abteilung ?

E. Wenn, wenn ein ablehnender Bescheid gegeben wurde, ja, wenn Mueller mir gesagt hat, No -oder irgendwie - wenn er es nicht absigniert hat, dann werde ich wahrscheinlich gesagt haben, - gemaess Weisung Amtschef IV - oder gemaess Weisung sowieso, - kann nicht stattgegeben werden. Das sicher-

Oster

lich - oder umgekehrt: wird genehmigt. - Nur wenn es das Amt VI war, wenn also Schellenberg als Amtschef VI es abgezeichnet hatte, dann - glaub ich heute - dann haette ich nicht zu Mueller gehen brauchen damit, dann waere das Deckung genug gewesen, weil's ja ein Amtschef innerhalb des Reichssicherheitshauptamtes gewesen ist. Aber alles was Sicherheitspolizei-ferne Stellen waren, da habe ich die Genehmigung des Amtschefs gebraucht.

L. Wurde die Endloesung der Judenfrage als kriegsentscheiderder Faktor betrachtet?

E. Von oben gesehen, sicherlich, von oben gesehen sicherlich - denn es hiess ja immer - also ich moechte hier eine Spezifizierung machen, Herr Hauptmann, - es hiess zuerst ab einer gewissen Zeit, es duerfen keine Arbeiten mehr gemacht werden, es sei denn, sie xx seien kriegswichtig. Mit Zunahme des Krieges wurde das Wort "kriegswichtig" - nicht fallen gelassen, aber es wurde ergaenzt durch ein 2. Wort: "kriegsentscheidend"; - und hier,

Oster

wenn hier nun zu pruefen war, so rangierte mit Vorzug der Anflug (?) aller jener Faelle, denen das Praedikat "kriegsentscheidend" zufiel.

L. Und die Endloesung der Judenfrage fiel unter diesen Praedikat?

E. Jawohl, fiel darunter, schon deswegen Herr Hauptmann, weil dieser Begriff - hm - wie soll ich sagen - deswegen kann ich mich auch entsinnen darauf, fiel deswegen darunter, weil die Transport - ah - Anforderungen, das heisst, die Waggonanforderungen beim Reichsverkehrs - ministerium, die konnten ja nur dann betaetigt werden, wenn es unter kriegs - (danke schoen) - nur dann, wenn es unter "kriegswichtig" im Anfang und spaeter unter "kriegsentscheidend" deklariert wurde.

L. Mussten Sie dem Auswaertigen Amt Listen von fremden Staatsangehoerigen juedischer Rasse unterbreiten, die im deutschen Machtbereich ansaessig waren ?

E. Da kann ich mich nicht entsinnen darauf -

Oster

aber wenn das irgendwie ~~mmmmmmmm~~ behauptet wurde so waere es durchaus denkbar und im Rahmen der Möglichkeiten liegend - in dem Fall haette ich sicherlich durch ein Rund-FS an saemtliche Staatspolizei - und Leitstellen - haette ich mir die Namen - Namen - da werde ich jetzt wieder - Zahlen eher - aber Namen, das waere ja ...

L.....(Ziwegospraech, unklar) gewesen, Aufstellung eben, wahrscheinlich Namensliste oder ..

E. Das waere ja ein, eine, eine enorm lange Liste gewesen - das waere ja eine enorm lange Liste gewesen...

L. ...(?) also in Einzelfaellen, sagen wir mal z.B. in ...

E. in einer Stadt wie Muenchen usw?

E. Ja - oder in Frankreich oder so, - das Auswaertige Amt wollte darueber wissen...

E. Namentliche ....(?) Herr Hauptmann, das weiss ich nicht, das weiss ich nicht - zahlenmaessig wuerde mir ohne weiteres einleuchten, aber eine

Oster

namentlich Liste, in so einem Umfang, das haette ja wahnsinniges - wahnsinnige Arbeit erfordert - wahnsinniges Personal erfordert - das kann ich mir fast nicht gut vorstellen.

L. Haben Sie denn solche Aufstellungen - solche Listen verweigert aus diesem Grunde?

E. ~~Aus welchem Grunde?~~ - wegen einer solchen - ich moechte jetzt mal sagen - das Auswaertige Amt schreibt mir jetzt, ich soll eine Liste saemtlicher Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit fuer Frankreich gehen - ja Herr Hauptmann, also - da haette ich gesagt: ja - entweder schickt Ihr die Leute her die das aufschreiben, ich habe keine Leute . Denn ich wurde ~~nat~~ naemlich jetzt stutzig - die praktische Durchfuehrung die - die - die haette - haette mir - selbst jetzt noch, will ich nur sagen - ja wie soll ich denn so eine Liste erstellen? Und haette ich das dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD in Paris, meinetwegen, uebertragen, der haette sich sicherlich bei Mueller beschwert,

Oster

wegen einer solchen Sache.

L, Wandte sich das Auswsertige Amt direkt an Sie in Fragen eines Austausches juedischer - fremder Staatsangehoerigkeit gegen Deutsche Staatsangehoerige die im Feindesland interniert waren ?

E. Wenn so etwas korrespondiert wurde, haette es auf jeden Fall mich anschreiben muessen - das Reichsicherheitshauptamt, nicht wahr?

L. Wie wurden dann diese Probleme von Ihnen behandelt?

E. Austausch von in Deutschland befindlichen Juden gegen Internierte - Zivilinternierte im Ausland, ja ?

L. Der Austausch juedischer fremder Staatsangehoeriger gegen deutsche Staatsangehoerige, die im Feindesland inferniert waren.

E. So meinte ich ja, so meinte ich ja - da haette ich, wenn ich eine solche Anfrage bekommen haette vom Auswaertigen Amt, haette ich auf jeden Fall einmal Vortrag halten muessen dem Amtschef IV, der haette das von sich aus nie entschie-

Oster

den sondern das waere weitergegangen bis zu Himmler, aber gleichzeitig waere hier bestimmt noch angeschrieben worden die - Kanzlei des Stellvertreters des Fuehrers, ja, unter Umstaenden sogar der - wie hiess der General mit dem - Keitel - den Heydrich in bestimmten Faellen direkt anschrieb?

General Keitel, ~~der~~ Generaal Feldmarschall Keitel - und je nachdem Ergebnis, ob Mueller oder Heydrich es von sich aus gleich im Anfang ablehnten, waer's natuerlich von mir aus auch gleich entsprechend beantwortet worden und ~~auf~~ dieses Schreiben des Auswsertigen Amtes, wenn die Korrespondenz sich hingezogen haette, waere ein Zwischenbescheid erteilt worden, das waere auch ~~in die~~ Vorlage gelegt worden.

L. Habe ich Sie richtig verstanden, dass Sie, wenn immer moeglich Ihr Bestes zur Förderung der juedischen Auswanderung taten ?

E. Bis zum grundsaetzlichen Befehl Himmlers und auch dann eben noch in Einzelfaellen, wo ich eben sicher war, dass kein - keine - wie soll ich mal sagen - dass es nicht aufplatzte und solche Sachen als mich

Oster

belastendes Dienstvergehen deklarierten.

L. War das dann Ihre Einstellung - und handelten Sie danach waehrend der ganzen Jahre, bis zu Ende des Krieges ?

E. Im Prinzip ja -

L. Haben Sie sich je an das Auswaertige Amt , an die verbuendeten Regierungen gewendet, bzw. das Auswaertige Amt gebeten, sich an die verbuendeten Regierungen zu wenden, um Auswanderungskationen, die in diesen Laendern schon im Gange waren, zu unterbrechen und zu verhindern?

E. Mir ist es nicht bekannt - aus eigenem Antrieb jedenfalls nicht - wenn, - muss eine, muss eine Vorlage bei mir vorgelegen haben, auf Grund derer ich dann in Korrespondenz trat. Aus eigenem An - trieb nicht - und wenn, wurde dieses, Sache sagen wir - nachdem es um eine, an eine auslaendische Macht ging, nie von mir unterschrieben, sondern von Gruppenfuehrer Mueller. Ausser es war eine, eine laufende Korrespondenz gewesen.

L. Wurde durch Ihre Versetzung nach Ungarn im

Oster

Maerz 1944 der dienstliche Kontakt zwischen Ihnen und Rolf Guenther unterbrochen?

E. Der dienstliche Kontakt, selbstverstaendlich, der persoenlich ~~Kontakt~~ nicht - aber der dienstliche Kontakt ja, denn ich hatte weiter keine - denn ich hatte, denn ich haette immer sagen koennen: Es Geht mich nichts an, mach Deine Sache alleine .

L. Erstatteten Sie, erstatteten Sie Bericht an Guenther ab, ueber Ihre Taetigkeit in Ungarn? Das waere doch auch ein dienstlicher Kontakt gewesen ?

E. An das Reichsicherheitshauptamt.

L. Das heisst, wenn ...

E. .....(~~Zwiegespraech~~)...das normaler Akten Einlauf u.zw. waere das durch die Posteingangsstelle gegangen und der Verteiler haette dann entweder die Sache zuerst ueber Gruppenfuehrer Muller und dann ueber die Dezernate oder zuerst ueber die Dezernate und die Dezernate haetten entschieden, was davon dem Amtschef vorgelegt wird. ...~~(?)~~ den normalen Einlauf, wie das eben ueblich war. Ich war ja einige Male in Berlin, ich glaube 2 Mal, - 2 Mal glaub ich ,

Oster

wenn nicht 3 Mal, wo ich Mueller direkt Meldungen gemacht habe - das sagte ich auch - natuerlich musste ich hier immer, in dem Falle, mich bei dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in Budapest abmelden und musste dessen Genehmigung einholen, das heisst, das setzte voraus, dass ich ihm zuallererst Meldung machen musste - denn ich war dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Budapest gestellt unterstellt gewesen.

L. Wenn Sie dann Meldungen, geschaeftliche Meldungen von Ungarn aus nach Berlin an, an Ihre vorheriges Referat, oder Amt oder Abteilung machten, ja, das erfolgte dann auf schriftlichem Wege, wahrscheinlich ?

E. Sicherlich sind laufend von Krumey, laufend die Sachen heraufgegangen, ganz bestimmt, denn Krumey hatte die, - die, den Schriftverkehr gehabt, die sind laufend heraufgegangen und mussten immer hier auf - zumindest musste der Vermerk zuerst an den BdS gehen...

Oster

L. Machten Sie Guenther Vorschlaege ueber die von Ihnen erwuenschte Durchfuehrung der Evakuierungspolitik gegen die Juden in Ungarn?

E. Da brauchte ich ja gar keine Vorschlaege zu machen, denn ich bekam ja schon den grundsaetzlichen Befehl von Mueller damals im Wald bei Berlin mitgeteilt - wie ich schon sagen konnte, und als ich mich offiziell abmeldete wurde mir dieser Befehl wiederholt und er war ganz einfach gewesen, naemlich, dass ich in Ungarn die Evakuierung durchzufuehren haette von Osten nach Westen und dass hier in Ungarn eben mit der ungarischen Gendarmerie zu verhandeln ist. Und dann kam eben - das wusste ich in Berlin allerdings nicht - das wusste auch Mueller nicht - kam das Verhaeltnis Wisliceny zu Laszik Endre und Baky dazu.

L. Na, - ich meinte an und fuer sich, dass im Laufe der Geschehnisse in Ungarn - aenderte sich wahrscheinlich manchmal die Situation - ob Sie dann an Mueller bzw. Guenther Vorschlaege mach-

Oster

ten, wie jetzt nun die Evakuierungspolitik durchzufuehren sei?

E. Nein, das glaube ich nicht , Herr Hauptmann , denn , - wenn Stockungen, und nur um solche konnte es sich ja handeln, denn im Prinzip wurde nichts geaendert in Ungarn. - wenn Stockungen kamen, so besorgte, - so erledigte ich diese Stockungen in eigener Zustaendigkeit, da brauchte ich ueberhaupt nichts machen, denn war ein sogenannter Ausnahmefall gewesen , weil Endre sofort als Staatssekretaer persoenlich dahinter her war.

L. Kam es vor, dass neutrale Staaten, wie z.B. Schweden und die Schweiz, bereit waren den verfolgten Juden Ungarns Einreisepapiere zur Verfuegung zu stellen, um diesen Juden eine Auswanderung aus Ungarn zu ermoeglichen?

E. Herr Hauptmann, das will ich nicht abstreiten, denn von Schweden, da habe ich wiederholt schon das ging ja bis zum - bis in das Jahr 1945 hinein, In Schweden, da war ein gewisser Graf - kann

Oster

das sein., ein Graf Bernadotte , oder aehnlich - der hat mit Himmler gesprochen und hat dann, glaub ich, auch das - ah nein, das war schon 44 gewesen, - jetzt entsinne ich mich - eine Sache die ich mit Becher zu Himmler befohlen war, - da war auch irgend etwas mit Bernadotte gewesen, aber was das war, das weiss ich jetzt nicht mehr.

L. Ich meine jetzt die Zeit bevor Sie nach Ungarn gekommen sind.

E. Aber bevor ich in Ungarn (?) bevor ich in Ungarn - Schweden ? (?) - no, das weiss ich nicht, das ist mir nicht in Erinnerung -

L. Wurden derartige Angelegenheiten, wenn sie vor Mueller kamen (?) Ihnen unterbreitet und haben Sie dazu Stellung genommen ?

E. Diese Angelegenheiten waeren mir direkt natuerlich, nie unterbreitet worden, sondern immer erst dem Auswaertigen Amt und das Auswaertige Amt hätte sich dann an das Geheime Staatspolizeiamt, das heisst an das Amt IV gewendet - und

Oster

ich haette dann den normalen Amtsschimmel - wie einige Male schon beschrieben - haette ich dann in Bewegung gesetzt und das Ergebnis haette ich dann dem Auswaertigen Amt mitgeteilt.

L. Und dann hätten Sie dazu Stellung genommen?

E. Da haette ich ja dazu Stellung nehmen muessen, jawohl, - auf Grund der bestehenden Richtlinien und Befehle.

L. Da war Ihre Stellungnahme dann eine positive oder negative?

E. Herr Hauptmann, wenn ich mich an einen Einzelfall erinnern koennte, dann wuerde ich den als Exempel hier ansagen und absprechen; mir ist kein Einzelfall jetzt in Erinnerung., aber wenn ich einen solchen Antrag bekommen haette, haette ich mich erst gefragt, ja, was ist die Sache, kann ich mich da abdecken und was ist die Vorschrift, wie lautet der Befehl? Denn ich habe ja nur das schriftlich ans Auswaertige Amt geben koennen, was ich jederzeit durch Belege habe vorweisen koennen. Das heisst, solche Faelle natuerlich, dass - darf

Oster

ich vorausschicken, dass ich solche Falle natuerlich nicht immer selbst in eigener Person gemacht haben muesste , sondern das waere eben routinemaessig von Guenther aufgeteilt worden an die Sachbearbeiter, denn es waere ja an sich nicht viel zu entscheiden gewesen, wichtig war, dass man im Kopf hatte, wie lauten die derzeitigen Befehle, Weisungen und Erlaesse.

L. Als Sie dann spaeter in Ungarn waren, unterbreiteten Sie Ihrer Abteilung im RSHA Vorschlaege, derartige Auswanderungen von Juden aus Ungarn zu fordern oder zu unterbinden?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht, ob ich das ans Auswaertige Amt gegeben habe, denn dort habe ich ja mit Bechar und Dr. Kastner eine andere Sache engagiert, deswegen weiss ich nicht wie - ob dann ueberhaupt Einzelfaelle gewesen sind oder irgendwie - denn da standen ja - in Ungarn standen ja immer groessere - Aktionen , moechte ich mal sagen - zum - zur Behandlung - nicht wahr, ja?

L. Ich weiss nicht - ich moechte nicht mal sagen

Oster

(?) (unklar-Zwiegespraech) - Einzel - Einzelfaelle, sondern wenn solche Interventionen von diesen neutralen Staaten waren, selbst zu der Zeit wo Sie in Ungarn waren und Sie bekamen davon Kenntnis, - würden Sie dann - haben Sie dann Vorschlaege an Ihr Amt in Berlin gemacht, dass die Sache zu foerdern oder zu unterbinden sei?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht - ich meine, nachdem Dr. Kastner - war ja nicht jeden Tag bei mir, aber in der Woche paar Mal, - ich weiss nicht ob ich die Sache Dr. Kastner gegeben haette oder mich mit Dr. Kastner - gesprochen haette - ich kann's nicht - ich kann's nicht sagen - es ist - weil ich zu viel mit Dr. Kastner zusammen gewesen bin, aber ich moechte fast sagen, dass ich solchem Sachen mit Dr. Kastner besprochen haette, denn alles was Auswanderung anbelangt, musste ich in Ungarn ja auch, da musste ich ja erst ganz besonders vorsichtig sein, weil ich ja dort nicht derjenige

Oster

war, der an sich da genehmigen durfte, sondern hier war die ungarische Gendarmerie mit ihrem Nachrichtenapparat, dax war die ungarische Geheime Staatspolizei mit ihrem Nachrichtenapparat und dann war das ungarische Innenministerium mit Lazsik und Baky, die sicherlich auch ihre Leute gehabt haben, die musste ich ja in erster Linie - wie soll ich sagen - beruecksichtigen, denn denen konnte ich nicht sagen, - hier, jetzt gehen mal 700 Juden nach Palaestina ab, - dann haetten sie sofort dagegen Sturm gelaufen, nicht wahr? und wem - denn sie sind uns ja - das war ja auch der Grund gewesen, warum es zum, zum ganzen - zu diesen Divergenzen gekommen ist- weil die ungarischen Behoerden und der ungarische Nachrichtendienst uns eben drauf gekommen ist, dass wir nicht stur, nicht immer stur nach den gegebenen Vereinbarungen und Richtlinien verfuhren.

L. Wenn Sie sich dann mit Dr. Kastner, wie Sie sagten - ueber solche Falle besprochen haben,

Oster

haben Sie dann nach Berlin guenstig oder unguenstig berichtet - denn die Entscheidung wahrscheinlich, die endgueltige Entscheidung wahrscheinlich, lag doch in den Haenden Berlins ?

E. Ungarn - es ist fuer mich sehr schwer, sehr schwer heute, Herr Hauptmann, diese Sache zu sagen - ob ich dann ueberhaupt nach Berlin berichtet hätte weiss ich nicht einmal. Nicht einmal das weiss ich.

L. War Ihre Einstellung zu einer Auswanderung der verfolgten Juden Ungarns nach Palaestina immer positiv?

E. Dann, wenn ich sicher war, dass wir mit den ungarischen Behoerden, ~~xxxxxxxxx~~ keine Schwierigkeiten bekamen. Das kann Dr. Kastner bezeugen - das heisst, Dr. Kastner selber natuerlich nicht mehr, aber seine Frau kann das sicherlich bezeugen, denn er war wiederholt mit seiner Frau auf meiner Dienststelle gewesen, sprach auch mit mir - es war nur die ungarische Dolmetscherin bei mir gewesen im Zimmer und die Aussprachen die waren

Oster

sehr, sehr offen und sehr frei und ohne, ohne Verstecken spielen gewesen.

L. Haben Sie denn eine solche positive Einstellung auch schriftlich an das RSHA mitgeteilt ?

E. Das glaube ich - ja - schriftlich ueberhaupt nie gemacht - ich weiss es aber nicht, ich koennte mir vorstellen, - denn Dr. Kastner, bzw. seine Frau wird's heute noch wissen, wie vorsichtig man gewesen ist, weil Dr. Kastner und sicherlich auch seine Frau wussten ja ganz genau Bescheid, dass die ungarischen Behoerden uns hier, dasx heisst, die deutschen Behoerden, sehr scharf ueberwachten.

L. Waren Sie fuer oder gegen eine Auswanderung juedischer Kinder aus den - sagen wir einmal - Balkan Laendern ? Oder auch aus anderen Teilen die unter deutscher Kontrolle standen ? ... bzw. den verbündeten Ländern ?

E. Ich selber waere weder dafuer noch dagegen gewesen - ich habe ueberhaupt nicht entscheiden koennen, sondern solche Sachen die mussten stets

Oster

von oben genehmigt werden und was von oben dann befohlen wurde, das hatte ich dann zum Gegenstand meines, meines Niederschlages gemacht-an irgend einer Stelle in ziemlich ich entsinne mich - vor einigen Tagen war, glaube ich, irgend eine Fotokopie hier gewesen, Auswaertiges Amt, glaube ich, betreffend - da wurde das ja z.B. so praktiziert.

L. Haben Sie Schritte unternommen, um z.B. das Auswaertige Amt um eine derartige Auswanderung nach Palaestina zu unterbinden?

E. Ich nach Palaestina unterbinden eine Auswanderung ? Von mir aus nie - von mir aus nie - von mir persoenlich aus niemals, - denn eine, eine Aus - wanderung nach Palaestina habe ich nicht nur nie unterbunden, sondern habe ich im Gegenteil immer gefoerdert, wie denn haette ich ausgerechnet - als ich das - allerdings habe ich niemand gefragt- da brauchte ich auch niemanden fragen, - als in Wien- ausgerechnet die juedischen, die ~~Beziehungen (?)~~ zionistischen zwischen den Institutionen wieder auf die Beine brachte, ich haette damals ebenso gut sagen koennen,

Oster

- ah - alles was assimilatorisch eingestellt ist, wird bevorzugt.

L. Wir muessen jetzt unterbrechen, weil das 18. Tonband ablaeuft - es ist jetzt 11 Uhr 30 - ich lege ein neues auf.

Ich bestätige hiermit, daß ich diese Transkription mit dem Tonband verglichen habe und eigenhändig korrigiert habe und bezüglich die Genauigkeit der Niederschrift mit meiner Unterschrift.

Wolf Zimmermann
25. Juli 1960.

ok. I.K.
25.7.60.

Oster

L.Es ist jetzt 11 Uhr 32 und ich habe das 19. Tonband aufgelegt.

F. Welche Richtlinien gaben Sie Ihren Vertretern in den besetzten Gebieten und in den Gebieten der verbuendeten Staaten zur Durchfuehrung der Juden Evakuierung. Sprachen Sie sich fuer eine Gesamtevakuierung oder eine Teilevakuierung aus?

E. Herr Hauptmann, ich sass ja am Schreibtisch in Berlin, hatte einmal die Befehle meiner Vorgesetzten - in dem Falle nicht einmal - kann ich nicht einmal sagen meiner Vorgesetzten - sondern in der grundsaetzlichen Befehlsgebung hat mir Mueller von sich aus schoepferisch kaum je einen Befehl gegeben, sondern der hielt sich hier auch an die Befehle, die von seinem Vorgesetzten, also Heydrich - Himmler erteilt wurden. Das war einmal gewesen. Zum zweiten hatte ich die Berichterstattung der Leute die eben im Ausland waren und hier aus ihrer Praxis heraus ja nun ihre Vorschlaege machen mussten, zuerst einmal, denn sie mussten ja nun in 1.Linie erkennen, was ist praktisch ueberhaupt durchfuehr-

Oster

bar - und aus diesen beiden Sachen da hat IV B 4 einen Bericht gemacht und dieser Bericht ist dann genehmigt worden oder verworfen worden und das Ergebnis ist dann als Richtlinie rausgegangen. Es konnte dann also in der Praxis dann, so sein, dass ein Vorschlag der von Paris kam, oder ein Vorschlag der von Zoepf aus dem Haag kam, 14 Tage spaeter als vom Reichsicherheitshauptamt bestaetigte Richtlinie nach Paris bzw. nach dem Haag hbging. So hat sich das in der Praxis stets entwickelt und hier war es dann nicht so gewesen, Herr Hauptmann, dass nun im Anfang ein fuer allé mal eine Richtlinie erstellt wurde, und dann ist danach nach Schema F verfahren worden, sondern das Ganze war ja in ewiger Bewegung, in ewigem Fluktuieren gewesen und hat alle Augenblicke sierkt ihre - neue Ergaenzungen ausgeloest - hm - sagen wir, Widerrufe ausgeloest, die nicht mehr Gueltigkeit hatten, usw. teils weil Himmler andere Erlaesse herausgab, teils weil der Chef der Sicherheitspolizei und des SD andere Befehle erteilte -

Oster

teilt auch weil inzwischen durch die Berichter - stattung der Leute die in den besetzten oder beeinflussten Gebieten neue Erkenntnisse aufnahmen, sodass dann hoeheren Ortes andere Richtlinien erteilt wurden. Das ist eben auch die Schwierigkeit, Herr Hauptmann, - Sie fragten mich einmal, ich moechte die Richtlinien sagen - das gehoerte mit zu den Schwierigkeiten, heute auf Anhieb einfach Richtlinien zu nennen, weil sie so vielfaeltig umgemodelt wurden und so vielfaeltig mal wieder widerrufen wurden und wieder erneuert wurden und es ist uebrigens nicht moeglich heute, auf Anhieb genau Richtlinien zu sagen, die erstellt - die befohlen wurden.

L. Wann begannen Sie sich mit der Deportation der Juden Ungarns zu beschaeftigen ?

E. Also ich habe die oesterreichisch-ungarische Grenze am 19.Maerz 44 ueberschritten und habe mich an sich praktisch - das heisst praktisch nicht - sondern theoretisch damit zu diesem Zeitpunkt allerdings schon beschaeftigt - wahrscheinlich so-

Oster

gar schon 8 Tage frueher, weil ja die Konzentration im Konzentrationslager Mauthausen dem vorausging - also wie gesagt - aber hier nur in der Theorie, denn ich hatte den Befehl, den ich ja, ueber den ich schon berichten konnte - und die praktische Durchfuehrung die wurde mir ausserordentlich leicht gemacht, dies wurde mir so leicht gemacht, wie ich es mir ueberhaupt nie haette traeumen lassen, dadurch dass ich naemlich praktisch garnichts machen brauchte, sondern Lazcik Endre , der sich jahrelang schon mit diesem Problem beschaeftigt hatte, hier in hoher Stellung sass und einen noch hoeheren, naemlich als Staatssekretaer im ungarischen Innenministerium bekam, der diese Sache dann in die Praxis - verwirklichte .

L. Beschaeftigten Sie sich nicht doch schon mit der Frage der Judendeportation aus Ungarn noch zur Zeit als Sie in Berlin waren ?

E. Theoretisch ist das auf jeden Fall moeglich, nicht nur moeglich, was sag' ich da - nicht nur moeglich, sondern im Zuge der jeweiligen Erstel-

Oster

lungen vom , von Judenzahlen in Europa, lag's ja schon auf der Hand wenn es hiess sich - die Loesung der Judenfrage in Europa - so hiess es ja immer , dass Ungarn irgendwie auch geloest werden soll, nur ist diese Sache nicht meinem Gehirn entsprungen, konnte ja meinem Gehirn garnicht entspringen, denn wir wurden ja damals genau so von dieser Ungarnfrage ploetzlich ueberrascht, wie wir ueberrascht wurden von dem Ausbruch des deutsch - russischen Krieges. Also in der Praxis dachte niemand daran, konnte niemand daran denken, da Ungarn ja ein Staat war der - wie ich schon einmal sagte - eifersuechtigst auf seine Souveraenitaet pochte und - und - und der oben - drein noch ein Verbuendeter gewesen war.

L. Na, aber ich glaube, man kann doch nicht sagen, Sie wurden davon ploetzlich ueberrascht. Wir haben doch gerade hier gesehen, die Wannseekonferenz ...

E. Ja...

Oster

L. ..dass man schon an Ungarn gedacht hatte.

E. Ja, aber das ist eine theoretische Angelegenheit, die Heydrich hier reingeworfen hat, sicherlich, oder jemand anderer - die eben so ploetzlich daher kam wie z.B.:das Protektorat muss in 2 Monaten judenfrei sein und wie Hagerich .....(?) das gesagt hat - das sind alles - das sind irgendwelche - das sind - das sind Saetze die dahin - da herausgeschleudert wurden seitens irgendwelcher hoher Vorgesetzten und die Praxis sieht dann immer und sah immer anders aus.

L. Vertraten Sie den Standpunkt, dass es erst ueberhaupt Sinne habe mit der Evakuierung in Ungarn anzufangen, wenn alle Juden dort erfasst werden koennen?

E. Das weiss ich nicht, das weiss ich nicht - Wisliceny sagte mir einmal, aber das ist auch so ein, eine theoretische Angelegenheit gewesen, lange, lange Zeit vor - da war er noch in Pressburg gewesen , - sagte er: Du, wenn's mal in Ungarn los geht, da vergiss nicht auch auf mich, denn da moechte ich , nach Ungarn moechte ich u.zw. hat er - aber das sagte

Oster

Ich ja schon, glaube ich, einmal - durch seine Fahrten die er von Pressburg aus nach Ungarn gemacht hat - jetzt weiss ich nicht - wenn ich je eine solche Aeusserung getan haette, ob es eine Sache ist, die mir Wisliceny irgendwie ins Ohr geblasen hat - oder ich - erinnern kann ich mich jedenfalls nicht daran, so etwas gesagt zu haben, das - und weil ich es auch nicht in Abrede stellen will - wenn, dann muss es aber auch schon bestimmt 20 Jahre her sein, oder vielleicht noch laenger.

L. Wurde bei der Gewaehrung einer Auswanderung von Judèn nach Kriegsausbruch einm Unterscheid gemacht zwischen - sagen wir mal - biologisch wertvollem Matieral, oder nicht wertvollem Material?

E. Das wurde nur von Dr. Kastner in Ungarn gemacht.

L.....(Zwiegespraech) wurdekein Unterschied gemacht ?

E. Von mir aus - mir war das - mir war das gleich - bei der Auswanderung - bei der Auswanderung - biologisch wertvoll, biologisch nicht wertvoll -

Oster

- dass ich diesen Unterschied gemacht haette - ?

L. Ja - wurde solch ein Unterschied gemacht?

E. Da kann ich mich aber sicherlich nicht daran erinnern.

L. Wurde der Ausdruck biologisch wertvolles Material oder nicht wertvolles Material benutzt?

E. Ja, das - naemlich dieses Wort, - biologisch wertvoll, oder nicht wertvoll, das ist ein gefluegeltes Wort des Rassen - (?) -Hauptamtes gewesen. Deswegen stutzte ich naemlich auch, das ist - das hat sich auf uns genau so erstreckt -

L. Gut, aber was bedeutet nun das, was ist biologisch wertvolles Material ?

E. Ja, das ist naemlich gerade das, was ich mich, was ich mich frage, Herr Hauptmann - biologisch wertvoll, biologisch nicht wertvoll. - Gut, bei einem Deutschen wuerde ich mir sagen - ja, er stellt 6 Kinder drauf, nicht wahr, nein - und der andere der - der wird wahrscheinlich keine Kinder haben - dann ist der mit 6 Kindern um jene Zeit biolggisch wertvoller gewesen wie der andere mit

Oster

keinem Kind.

L. Und bei Juden ?

E. Ja, drum sage ich ja, Herr Hauptmann, was - das haette mich ja an sich gar nicht interessiert, nicht wahr, nein, denn welches Recht hatte ich denn, Juden in biologisch wertvoll und biologisch nicht wertvolle Teile abzustempeln - ein solches Recht hat Dr. Kastner z.B. gehabt, denn Dr. Kastner , fuer den waren sicherlich, - bitte, ich moechte um Gottes Willen keine Unterstellung machen, - aber ich meine jetzt naemlich, um ueberhaupt etwas zu sagen - ich meine, wenn ich an Dr. Kastners Stelle gewesen waere, so moechte ich mal sagen - dann haette ich, Herr Hauptmann, lauter junge Juden genommen, die - die arbeiten koennen und - und die ....(?) einen Spezialberuf haben, waer's mir noch lieber gewesen.

L. Wenn es sich aber um Juden (?) handelt, kann man das nicht in einem negativen Sinn verstehen?

E. Nun, wieso ?

L. Juedisch biologisch wertvolles Matieral ist

Oster

doch wahrscheinlich im 3. Reich gefaehrlicher erschienen, als biologisch nicht wertvolles Material?

E. Ja, aber das ist doch, solange die Auswanderung geht, ist doch das - da hat doch kein Mensch danach gefragt. Hauptsache - ich war immer froh gewesen, wenn - wenn moeglichst jeden Tag, wenn ich looo rausgebracht haette (?)

L. Aber nach dem Kriegsausbruch ?

E. Ah - nach dem Kriegsausbruch - da war ja keine Auswanderung mehr, da waren doch nur noch Tropfen - troepfchenweise, nicht wahr - da war man ja froh fuer jeden Tropfen an sich, der - der - der hier rausgegangen ist - durch die Auswanderung - denn wenn schon eine Zentralstelle fuer juedische Auswanderung da ist, Herr Hauptmann, dann waren nicht nur wir froh, sondern auch die Beamten der juedischen Kultusgemeinden waren froh gewesen, wenn sie eine moeglichst hohe Zahl von Juden deklarieren konnten, denen ich die ausgewandert sind. Das ging nicht nur den - den Angehoerigen

Oster

der Zentralstellen fuer juedische Auswanderung deutscherseits so, das ging genau so den Kultusgemeinden.

L. Sie erwaehnten schon frueher, dass Sie mit der Durchfuehrung der Deportationen der Juden Ungarns nichts zu tun hatten? Mit der Durchfuehrung-

E. Mit der Durchfuehrung, ja -

L. Wozu wurden Sie persoenlich mit Ihrem ex - mit Ihrem extra-Stab ueberhaupt nach Ungarn geschickt? Was haben Sie eigentlich dort gemacht ?

E. Ja, Herr Hauptmann, ich sagte ja schon, ich war ja selber - ich haette mir's ja nie traeumen lassen - ich haette es mir nie traeumen lassen - denn die Schwierigkeiten die in - die in Frankreich und in Holland gewesen sind - die sind ja nun abkoemmlich (?) nicht - sicherlich stellte sich hier der Chef der Sicherheitspolizei und Himmler vor, dass es in Ungarn wahrscheinlich noch viel Schwierigkeiten sein werden, bis zur - bis zur einer gigantischen Hoehe anschwellen werden - so denke ich mir das, dass ich selber, Herr Hauptmann, als ich auf der Fahrt nach Ungarn gewesen bin, da habe ich nichts

Oster

wie Sorgen im Kopf gehabt, weil ich mir gesagt habe, ja, was sollst Du jetzt machen, wie sollst Du das machen - was sollst Du ueberhaupt anfangen, - denn ich bin ja - ich habe ja keine Zeit gehabt mich ueberhaupt vorzubereiten - ich habe keine Zeit gehabt mich mit irgend welchen Stellen ins Benehmen zu setzen, mir irgendwelche Details geben zu lassen, und dann kam ich nach Ungarn und da passierte etwas, was ich eben nicht fuer moeglich gehalten hatte, naemlich, dass der Lazcik Endre der Vizegespan von Budapest - Land, Staatssekretaer im ungarischen Innenministerium ward, ein Mann der, den Wisliceny schon lange kannte, ein Mann, der selber schon ein Buch herausgegeben hat ueber die Judenfrage, und ein Mann der sich jahrelang schon damit beschaeftigt hat, wurde auf einmal der - der - der - der Chef der Exekutive, naemlich der Polizei und der Gendarmerie - ich hatte ueberhaupt nichts mehr zu mahhen, Herr Hauptmann - ah - bremsen musste ich manchmal - da ist diese - die - die

Oster

ganze merkwuerdige Angelegenheit in Ungarn. Das ist eine, das ist eine solche - ich hatte ueberhaupt - wenn sie mich abgezogen haetten von Ungarn, Herr Hauptmann, wenn ich - sagen wir, den Befehl bekommen haette, wegzumarschieren aus Ungarn, das waere genau so gegangen.

L. Na gut, - jetzt eine Frage so: - ist z.B. die Behauptung falsch, dass auf Grund der von Horthy's Regierung gemachten Schwierigkeiten - es waren zu einem gewissen Zeitpunkt doch Schwierigkeiten .... (zu wenig Schwierigkeiten machte, glaube ich, ja - bei der von den Deutschen verlangten Deporatation der Juden nach Auschwitz, Sie die Abberufung Ihres Sonderkommandos und Ihre eigene verlangten ?

E. Was - wann - was soll das gewesen sein, bitte?

L. Ist das falsch, eine solche Behauptung ? Dass Sie Ihre Abberufung verlangten, weil eben hier Schwierigkeiten entstehen. Nein

E. Ich meine Abberufung - aus Ungarn - nein, Herr Hauptmann, - ich habe meine Abberufung aus Ungarn nicht verlangt. - Ich war froh gewesen, wie ich

Oster

einen anderen Auftrag bekam, als ich da runter gehen musste, an die ungarische Grenze, das ja, aber meine Abberufung habe ich doch nie verlangt aus Ungarn.

L. Wurde Ungarn zur reibungslosen Durchfuehrung der Deportierungen der Juden in Zonen eingeteilt?

E. Ja - ja, ja, - das sagte ich schon einmal, Herr Hauptmann, - von Osten nach Westen -

L. Wurden diese Zonen auf Grund Ihrer Besprechung mit den ungarischen Behoerden festgelegt?

E. Ich glaube die Zonen wurden nach - nach den jeweiligen - wie soll ich jetzt mal sagen - nach den jeweiligen Grossverbaenden der ungarischen Gendarmerie abgesteckt. Da war die, - die - die - also sagen wir z.B., ums einmal zu uebertragen in die - die - Begriffe (?) stimmen nicht - aber selbst - sagen wir, die Zone 1 - ich weiss nicht, hiess es hier 1 oder a) - das weiss ich nicht - sagen wir die Zone 1 von hier bis dahin, deckte sich dann mit der Zone des Befehlshabers der ungarischen Gendarmerie - mit dieser Zone. Die Zone

Oster

2 deckte sich dann mit dem, mit dem Zustaendig-
keitsbereich des - sagen wir - Befehlshabers der
ungarischen Gendarmerie Zone 2 - in dieser Sache
kommt das eben vor - die Zoneneinteilung selber
hat bestimmt keiner von uns gemacht - denn ich
kannte Ungarn ja garnicht, - das flache Land -
ich war ja nie in Ungarn gewesen nur in Budapest,
sonst kannte ich ueberhaupt nichts, - die hat
sicherlich Endre mit dem - mit dem ungarischen -
entweder mit dem Oberstleutnant Ferenczy, ja -
Ferenzcy oder seinem Vorgesetzten abgesteckt.

L. In Ihrem Beisein wurden dann solche .....

(vollkommen unklar)

E. Nein, nein, das glaube ich nicht, - Ferenzcy
war sehr oft bei mir gewesen, das stimmt, aber
das waren immer Gespraeche gewesen - einer traute
dem anderen nicht - zwischen Ferenzcy und mir -

L. Das heisst, das haben die unter sich abgemacht,
ohne Ihre ....

E. Nein, nein, das konnten Sie wieder nicht machen,
Herr Hauptmann, das - denn in jeder Zone musste

Oster

ja jetzt nun einer von meinen Leuten herein,
Wisliceny und der - und der - und der - und der -
nicht wahr ja, - aber wer da nun - wer die Zo-
nen nun - wer da dabei gewesen ist, das weiss
ich nicht - ich will's nicht ableugnen, dass
ich es gewesen bin, wenngleich ich nicht glaube,
denn warum - was soll ich - was soll man da -
da kann's ebenso gut sein, dass da Krumey wahr-
genommen hat, es kann ebenso gut moeglich sein,
dass es Wisliceny wahrgenommen - aber egal wer's
auch gewesen ist , ich trug ja die Verantwortung ,
weil ich ja doch der Dezernent gewesen bin, -
nicht nur die Zonen Ein - Einstellung trug ich
~~da~~ die Verantwortung, sondern ich meine, wenn da
einer dabei gewesen ist von unseren Leuten oder
auch ich, - ich kann mich aber nicht entsinnen da-
rauf, dass ich dabei gewesen bin.

L. Nahmen Sie an Sitzungen im ungarischen Innen-
ministerium teil, wo die Einzelheiten ueber Kon-
zentrierung und Abschub der Juden besprochen wurde?

E. Nein, im ungarischen Innenministerium - war

Oster

ich nur ein einziges Mal gewesen - das weiss ich aber nicht mehr , ob das Innenministerium war - das war, glaub ich, Aussenministerium - als Winkelmann - als Winkelmann, das war der Heeres-Polizeifuehrer, - als Winkelmann irgendwie eine Sache durchsetzen wollte - aber nicht juedische Sache - nicht juedische Sache . Da nahm er mich mit - ich weiss es jetzt noch, da sass ich im Vorzimmer und ich hätte dieses - hatte das Bild von Salaszy zum 1. Mal gesehen, das kann ich mich entsinnen, - abereine Besprechung im Innenministerium, Herr Hauptmann - waere garnicht notwendig gewesen, weil ich ja fast taeglich mit dem Lazcik Endre beisammen gewesen bin. Der Lazcik Endre war ja Staatssekretaer gewesen.

L. Was, im Innenministerium?

E. Er war Staatssekretaer im Innenministerium - das sagte ich aber schon, dass ich mit Endre sehr oft beisammen war, denn wir haben persoenlich eine, ein, ein sehr enges Verhaeltnis gehabt, das hat mit dem dienstlichen gar nichts zu tun gehabt, im Gegen-

Oster

teil - Endre brauchte niemanden der ihm hier - irgenwie, sagen wir mal - zur Forcierung draengte, im Gegenteil, Endre war ein dermassen heiss - bluetiger Mensch gewesen, der immer - den man immer eben sagen musste: langsam, - immer eins nach dem anderen ..

L. Hatte die Tatsahhe, dass die Araber gegen eine juedische Einwanderung nach Palaestina waren, Einfluss auf Ihre Stellungnahme zur Auswanderung der Juden aus den besetzten Gebieten ?

E. Nach Palaestina ? - Das hoere ich zum 1.Mal, das hoere ich zum 1. Mal. Ich waere gegen eine Einwanderung nach Palaestina gewesen ?

L. Ich fragte Sie pb die Tatsache, dass die Araber-

E. Ja -

L. ...gegen eine juedische Einwanderung nach Palaestina waren, ob das Einfluss hatte auf Ihre Stellungnahme .

E. Nein, nein, nein, nein, die - die sagen wir mal - die - die Gegnerschaft der A[illegible]aber gegen eine Einwanderung von Juden nach Palaestina -

Oster

die hat sich doch pfaktisch ueberhaupt niemals geaeussert in Berlin - die hoerte ich ja in dieser - in dieser Vollendung, in dieser Schwere, zum allerersten Mal vor wenigen Wochen, glaub ich, oder Tagen, als man die Sache hier - als die Sache mit dem Gross - mufti zur Sprache gekommen ist .

L. Wurden Ihnen, als Leiter der Abteilung IV B 4, laufend Mitteilungen vom Auswaertigen Amt ueber die Geschehnisse bezueglich der Juden in verbuendeten oder besetzten Gebieten gemacht? Z.B. Mitteilung ueber die allgemeine Situation, antisemitische Stroemungen und Beeinflussung von deutscher Seite ?

E. Auswaertigen Amt - das weiss ich nicht - wenn diese Sachen vom Auswaertigen Amt gemacht - so waere die Sammelstelle nicht ich gewesen, sondern die Sammelstelle diesbezueglich waere das Amt VII gewesen - das Amt VII haette dann die zustaendigen in Frage kommenden interessierten Stellen des Reichsicherheitshauptamts mit dem noetigen Nach-

Oster

richtenmaterial versehen. - Na - direkt weiss ich nicht - vielleicht hat - vielleicht hat Lang (?) einmal einen Bericht geschickt, das ist schon moeglich - aber als Grundsatz - grundsaetzlich - L. grundsätzlich nicht ?
E. dass es laufend - dass es laufend passierte - das - das kann ich mich nicht entsinnen.

L. Standen Sie in Kontakt mit rumaenischen hohen Beamten bezueglich der Loesung der Judenfrage in Rumaenien ?

E. Ich ? Nein.

L. Nein ?

E. Nein - da war ja Richter unten gewesen .

L. Waren Sie in diesen Angelegenheiten je in Bukarest oder erhielten Sie eine Einladung ?

E. Nein - nein, ich war nie in Bukarest - ja ich war in Bukarest gewesen, natuerlich , ja - das war aber schon, als ich nach Palaestina fuhr, im Jahr 1937 - seit der Zeit - das hat ueberhaupt nichts - da war ich nur - und selbst da war ich ja nur - nur am Bahnhof und in den Strassen gewesen, sonst nichts -

L. Bekamen Sie nie eine Einladung (?)

Oster

E. Nein, kann ich mich nicht entsinnen darauf, eine Einladung nach Bukarest bekommen zu haben - war nie, nie in Bukarest, nie in Rumaenien - ausser in Arad - das war 1944, sonst war ich in keinem Teil Rumaeniens gewesen.

L. Bekamen Sie von Ihren Vertretern in den besetzten oder verbuendeten Gebieten Nachrichten ueber Juden-Angelegenheiten, die nichts mit den Transportsachen zu tun hatten ? Stimmungsberichte, Situationsbilder oder Probleme derarter Art, ueber das Verhaeltnis, sagen wir, der dortigen Behoerden zu den Juden, usw. ?

E. Nein - das weiss ich auch nicht, Herr Hauptmann, wenn sich - wenn das nun einmal irgendwie von Interesse gewesen sein muesste und in Zusammenhang gebracht haette werden muessen mit der Evakuierung, das ist dann moeglich, dass dann vielleicht einmal ein Satz dazwischen gewesen ist, - etwa - das waere moeglich - aber laufende Berichterstattung ueber, ueber ...?

L. Keine laufende Berichterstattung ?

Oster

E. Kann ich mich nicht entsinnen - das glaube ich nicht einmal - das glaube ich sogar, dass das nie, nie passierte. Das glaube ich nicht.

L. Waren Sie im Januar 1945 in Berlin - haben Sie damals wieder Ihr Amt uebernommen ?

E. Ja, als ich von - von Ungarn zurueckgekommenn bin, das war Anfang Januar .

L. Anfang 1945 ?

E. Jawohl.

L. Dann uebernahmen Sie wieder Ihre Abteilung ?

E. Jawohl, bis zum, bis zu meinem endgueltigen Abmarsch Anfang April.

L. Wo Sie dann herunter geschickt worden sind von Himmler ?

E. Jawohl.

L. Kann es stimmen, dass, nachdem Wisliceny seine Arbeit betreffs Deportation der Juden Griechenlands in das Vernichtungslager Auschwitz beendet hatte, Sie ihn wieder zurueck nach Pressburg schickten ?

E. Herr Hauptmann, das kann stimmen, kann auch

Oster

nicht stimmen, ich kann mich da jetzt nicht drauf entsinnen - das weiss ich nicht - aber das muesste ja - muesste auch irgendwie feststellbar sein.

L. Gaben Sie dann Wisliceny Weisungen ueber weitere Judendeportationen aus der Slowakei?

E. Wenn er wiedernach Pressburg versetzt worden ist, dann werde ich schon meinen Grund gehabt haben, meine entsprechenden Auftraege gehabt haben, und dann werde ich ihm diese Auftraege auch gegeben haben. Das kann ich nicht - natuerlich - nicht ableugnen, das ist sicher - das ist sicher.

L. Wir sprachen schon vorher ueber das Ersuchen einer slowakischen Delegation, einen Besuch in den Lagern abzustatten, wohin die slowakischen Juden deportiert wurden -

E. Ja -

L. Waere ein solches Ersuchen, eine Delegation in die Lager zur Inspektion zu schicken, eine Angelegenheit gewesen, die Sie als Leiter des IV B 4 zu entscheiden hatten ?

Oster

E. Nein - nicht - ich als Leiter haette es nie entscheiden koennen. Genausowenig wie ein Ersuchen des Internationalen Roten Kreuzes um Besichtigung von Theresienstadt. Das musste alles Himmler selbst machen. Hat nicht einmal Heydrich resp. Kaltenbrunner gemacht !

L. Wenn aber so ein Ersuchen vorlag, waere das in irgend einer Form zu Ihnen gekommen ? Oder waere das nur eine Sache ... ?

E. Es haette nicht kommen muessen, denn das haette auch ebenso gut den Weg von oben herunter nehmen koennen, sodass es dann zu mir kam schon mit dem Vermerk Z.d.A (~~?~~) und dem Entscheid von meinem ~~irgend ei-~~ nem Vorgesetzen. Das haette ~~gut~~ ohne passieren koennen, jawohl. Genau so, wie's ja mit Theresienstadt auch passiert~~e~~ ist, dass ich diese Sachen - bekam ich auch von oben - bekam ich auch von oben. -

~~X~~ Und dann wenn es von unten gekommen waere, dann kann ich mir nur vorstellen, dass es zu mir -wenn es zu mir gekommen waere, haette es sicherlich uebers Auswaertige Amt kommen muessen.

Oster

L. Wenn es uebers Auswaertige Amt an Sie gekommen waere...

E....waer's bei mir hoch gegangen. Oder es waere eben von oben schon - haett's aber auch - nein, da haett es nicht unbedingt uebers Auswaertige Amt gehen brauchen, wenns - wenns zuerst nach oben geht - denn das haetten irgendwelche Stellen im Ausland sich direkt mit Himmler ins Benehmen setzen koennen, wie es ja oefter passierte.

L. Dann hätten Sie von - von ...

E. Dann haette ich von oben - meine Weisung bekommen, wie er entschieden hat. - Ueber den Chef der Sicherheitspolizei und Mueller, nicht wahr?

L. Waren Sie im Juni 1942 Leiter von IV B 4 im RSHA und Guenther Ihr staendiger Stellvertreter - Rolf Guenther ?

E. Im Juli - Juni ?

L. Im Juni

E. Juni 1942 - jawohl ja.

L. Befanden Sie sich zu dieser Zeit staendig in Berlin ?

E. Ja, ja - wenn ich mal verreist gewesen bin so

Oster

besagt das nicht, dass ich das Dezernat abgegeben habe, um diese Zeit.

L. Wurden alle Verhandlungen, die sowohl Guenther als auch Ihre anderen Referenten und Sachbearbeiter des IV B 4 mit anderen Instanzen fuehrten, mit Ihrem Wissen und Ihrer Genehmigung gefuehrt ?

E. No, das musste p ich sagte ja schon - das musste nicht passieren - aber die Verantwortung trug ich natuerlich.

L. Sie trugen die Verantwortung ? Haben die Leute doch aber an Sie wahrscheinlich immer einen Bericht abgegeben, dass - ich habe mit dem gesprochen, darueber, darueber usw. ?

E. Das kommt jetzt darauf an, Herr Hauptmann, auf die - auf die Mentalitaet dieses Menschen. Suhr z.B. war - gehoerte zu den Menschen, die zwar stets und staendig Vermerke abdiktiert hat, er war ein viel zu alter Beamter gewesen. Aber Suhr konnte es nicht verkneifen, dass er Regierungsrat war, und dass er Sturmbannfuehrer war und

Oster

dass er mir unterstellt wurde, denn er wurde mir unterstellt - das sagte mir Mueller - weil er in seiner frueheren Stellung dauernd Schach spielte. Das heisst - mir unterstellt - dann wurde er dort herausgezogen und musste nun irgendwo anders hin und da kam er zufaellig zu mir. Suhr gehoerte zu den Leuten, die, wenn sie halbwegs konnten, Sachen in eigener Zustaendigkeit entschieden - natuerlich - nur entschieden, wenn sie ihre Unterlagen hatten, ihre - ihre - ihre - sagen wir mal - Befehle, Weisungen usw. hatten.

L. Und Guenther ?

E. ...unterrichtete mich nicht immer. Guenther ist ebenfalls ziemlich selbstherrlich geworden, als die Sache nun in Berlin anfing reibungslos zu laufen und hat hier wieder das Gegenteil von Suhr - Guenther war ein Mensch, der das Gegenteil von Suhr gewesen ist. Guenther hat immer seine Alte-Kaempfer Natur nach aussen gekehrt - Guenther war - sein Hauptcharakteristikum war Sturheit - was er sich vorgenommen hat, hat er auch, wie ein Panzer,

Oster

durchgefuehrt und hat sich - das ist eben auch immer mein - mein Leid gewesen - hat Sachen sehr viel in eigener Zustaendigkeit entschieden, wiewohl er an sich wenig - die am wenigsten Lange Erfahrung auf diesem Gebiet hatte - aber ich musste dafuer grade stehen und muss auch heute dafuer grade stehen.

L. Hat er aber nicht doch auch versucht, wie es ja eigentlich immer die Tendenz war, sich abzudecken ?

E. Ja, ich muss es hier - ich muss hier aus meiner - aus meiner Sache, die ich vorhin sagte, dass der Dezernent verantwortlich ist, fuer dass die Leute, die ihm unterstellt sind - muss ich eine Sache erwaehnen, die ich schon mal erwaehnt habe, Herr Hauptmann. Es hat zwischen Guenther und mir eine grosse Verstimmung gegeben, daher zu irgend einem Zeitpunkt, ich weiss es nicht - es war jedenfalls ein Zeitpunkt auch gewesen, an dem ich nicht in Berlin war, glaub ich, wo er sich mit irgendwelchen Gas-Geschichten eingelassen

Oster

hat.

L. Sie erwaehnten das, glaube ich, als Sie in Ungarn waren.

E. Moeglich, als ich in Ungarn war, war das wohl gewesen, jawohl. Sehen Sie, solche Sachen, die hat Guenther nicht bedacht und das, - was - was mischt er sich - das habe ich ihm ....(?) verbin, was mengt er sich in Sachen herein, die ihm nichts angehen, wozu das Desernat garnicht da ist - wozu das Dezernat garnicht berufen ist. Denn wie soll ich das jetzt nun dem Amtschef unterbreiten - denn der jagt mich ja zum Teufel. Er hat mir ja wegen - wegen kleinerer Vergehen die schwersten Vorwuerfe gemacht. Ich darf hier nur einen Fall erwaehnen, der an sich, an sich kein Verbrechen gewesen waere, die Aberkennung der deutschen Volks - und Staatszugehoerigkeit. Die unterschrieb Mueller alle 14 Tage, die dann veroeffentlicht wurde im "Reichs-Anzeiger". Mueller hatte ich mal nicht getroffen "i.V." , da habe ich dann geschrieben "i.A." - ein einziges Mal - "Eichmann" - und weil ich das

Oster

gemacht habe, habe ich die fuerchterlichste Zigarre von Mueller einstecken muessen. Obwohl es an sich genau dasselbe ist, es musste nur herausgehen zum Druck, nicht wahr, nein ?

L. Ja -

E. Es ist aber eine Sache gewesen, die alle 14 Tage herausgegangen ist, das ist nicht ein Einzelfall gewesen. Ich habe trotzdem eine fuerchterliche, fuerchterliche Schwierigkeiten mit Mueller gehabt, er hat mir die Hoelle heiss gemacht und mich hier, ganz im Gegensatz zu seiner sonstigen Ruehe, hier fuerchterlich heruntergeputzt, weil es eine Insubordination gewesen ist. Und solche Fehler hat eben, leider Gottes, Guenther oftmals gemacht - dafuer musste ich dann grade stehen.

L. Standen Sie entweder persoenlich oder durch einen Ihrer Leute mit dem SS Obersturmfuehrer Dr. Kurt Gerstein (?) vom SS Fuehrungs Hauptamt, Sanitaetswesen der Waffen SS in Verbindung ?

E. Ich hoere den Namen zum 1. Mal - hoere ich zum 1. Mal. Sanitaetswesen der Waffen SS ? - no -

Oster

ich jedenfalls habe - nicht nur mit diesem Mann, sondern ueberhaupt mit dem Sanitaetswesen der Waffen SS nie was zu tun gehabt.

L. Hatten Sie Gelegenheit oder Guenther - oder jemand anders zu Gerstein zu schicken ?

E. Ich weiss garnicht was - was ueberhaupt das Sanitaetsamt der Waffen SS mit uns zu tun gehabt hatte. Nicht einmals das weiss ich - und dann war es ein Obersturmfuehrer, sagten Sie - oder Obersturmbannfuehrer?

L. Obersturmfuehrer.

E. Obersturmfuehrer - 1. einmal waere ich ja nicht hingegangen wenn er Obersturmfuehrer ist und 2. mal kann ich mir ja garnicht vorstellen, dass Guenther hingegangen waere, als als - er war ja als Hauptsturmfuehrer habe ich ihn bekommen - er kann hoechstens Sturmbannfuehrer - er kann auch Sturmbannfueher gewesen sein, etwas anderes nie - aber ich kann mir nicht vorstellen, dass er - dass er - dass er zu einem Obersturmfuehrer hingeht, das kann ich mir nicht vorstellen.

Oster

L. Waren Sie im Januar 1943 in Saloniki ?

E. In Saloniki war ich ueberhaupt nie, mein Lebtag noch nie.

L. Nahmen Sie an einer Konferenz im Amte des Militaerkommandanten Salonikis teil ?

E. Aber ich war ueberhaupt nicht in diesen ganzen Raum war ich nirgends gewesen - ich war nur ein einziges Mal in Phirraeus gewesen, und in Athen, auch wiederum nur bei der Fahrt nach - damals nach Aegypten, sonst war ich ...

L. (Zwiegespraech-unverstaendlich - Anm.d.Uebertr.)

E. nie, nie, nie, ich habe nie wieder, ueberhaupt nicht, das ganze Gebiet betreten. Nichts, garnichts.

L. Kennen Sie Kriegsverwaltungsrat Dr. Max Merkl ?

E. Nein, nicht, nie gesehen, nie gesprochen, nie gesehen.

L. In welchen dienstlichen Beziehungen standen Sie oder Ihre Abteilung im RSHA oder Ihre Vertreter in Griechenland zu Dr. Merkl ?

E. Herr Hauptmann, neulich habe ich die Sache zum 1. Mal gesehen, ja - wer hat hier - irgend jemand -

Oster

einer meiner Offiziere hat hiergesprochen wegen Arbeitseinsatz, glaub ich, nicht wahr ?

L. Wisliceny , glaub ich -

E. Oder war es Wisliceny, gut - und dann habe ich in der Illustrierten gelesen vor etlichen Monaten, aber das erzaehlte ich, glaube ich, schon, wie ich mich - da hab ich mich sehr gewundert - dass man mich genau beschrieb, in - mit meinen Orden usw. - war ich hier in diesem roetlichen Barlicht in irgend einer Bar in Saloniki erschienen und ich hatte sogar eine Ansprache gehalten, die war woertlich wiedergegeben in dieser Illustrierten - ich war mein Lebtag nie unten gewesen, - nie - wenn ich unten gewesen waere, muesste ich es Ihnen ja sagen, das liesse sich ja - ich bin ja da nicht ein Mann gewesen, der sich haette verkruemeln koennen, irgendwie, nicht wahr - sondern das haetten ja soundsoviele - waeren ja Zeugen gewesen, wenn ich - wenn ich unten gewesen waere.

L. Meine Frage war - in welchen dienstlichen Be-

Oster

ziehungen standen entweder Sie oder die Abteilung bzw. Ihre Vertreter in Griechenland,

E. ..mit der Evakuierung, selbstverstaendlich.

L. ...(Unverstaendlich - Anm.d.Uebertr.)

E. Ja, ja, natuerlich, wenn's Wisliceny war, Wisliceny oder - oder irgend ein anderer, es waren, glaub ich, mehrere,-hatten - habe ich ja gesehen aus den Unterlagen - unten - wurde evakuiert.

L. Welche Richtlinien erteilten Sie Ihren Vertretern in Saloniki bezueglich der Juden ?

E. Herr Huuptmann, es sind dieselben Richtlinien.

L. Immer dieselben ?

E. Es koennen hoechstens kleine Abweichungen gewesen sein, die sich regional eben als notwendig herausstellten, aber das grundsaetzliche blieb sich ja immer gleich, denn es waren ewig und immer dieselben Richtlinien Himmlers gewesen, nicht wahr, die mit kleinen Abweichungen und Abwandlungen ueberall Gueltigkeit hatten.

L. Ihre Vertreter in Saloniki waren Wisliceny und Anton Brunner, oder war es Alois Brunner ?

Ostet

E. No, Anton Brunner glaub ich nicht, es war Wisliceny.

L. Alois ?

E. Alois Brunner, Anton Brunner hatte keinen, keinen SS Dienstgrad.

L. Der Alois hiess nicht Anton Alois - oder ?

Er hiess ganz einfach Alois Brunner?

E. Alois Brunner.

L. Und der andere hiess Anton -

E. Anton Brunner, ja - aber Anton Brunner, glaub ich, war doch nie unten gewesen, in Griechenland. Aber wenn - ich will's nicht sagen, weil eine Sprache - er hat mehrere Sprachen gesprochen, der Anton Brunner, ich glaube aber kaum, dass Anton Brunner unten gewesen ist . -

L. Wie wurden eigentlich die Deportationen von Juden in den besetzten Gebieten vorbereitet? Wurde da vorher ein Plan ausgearbeitet, wurde ein solcher Plan von Ihnen oder bzw. Ihren, von Ihrem Dezernat ausgearbeitet? Wurde von Ihnen ..

Oster

der praktischen Durchfuehrung, also sagen wir mal, dass dem einzelnen zu Evakuierenden mitgeteilt wurde - so, Du gehst morgen, um soundsoviel Uhr dort und dorthin, - ja ?

L. Wie ging das eigentlich von statten, wurde erst mal ein Plan aufgestellt und beginnt jetzt eine Deportation in ...

E. Herr Hauptmann, ich habe daran nie teilgenommen, an solch einer Sache, nicht ein einziges Mal. Das ist den oertlichen Behoerden ueberlassen worden, und wie ich schon sagte, die Sicherheitspolizei kann's nicht gemacht haben, denn dazu war kein Personal da, also wenn sie sich - wie z.B. - ich weiss garnicht wie da unten ueberhaupt deportiert worden ist - z.B., um gerade beim Beispiel Saloniki zu bleiben - denn die Sicherheitspolizei waren ja bloss ein paar - ein wenige paar Leute gewesen . Ich weiss nicht wer das unten durchgefuehrt hat. Ich weiss es garnicht.

L. Das heisst ..(~~Zwiegespraech, unverstaendl. Anm. d.Ueberbr.~~) deportiert wurde da von den oertlichen..

Oster

E. Von den oertlichen, von den oertlichen..

L. ..von den oertlichen Behoerden ausgefuehrt?

E. Ja, die konnten vom uns garnicht gemacht werden. Von uns nur die Richtlinien und die, wenn, wenn das Reichsverkehrsministerium eingeschaltet wurden sowas, die Transporte.

L. Wenn aber in diesen Gebieten Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit lebten, wandten Sie sich dann an das auswaertige Amt, an verantwortlicher Stelle, dass diese Juden fremder Staatsangehoerigkeit die, sagen wir mal, in Griechenland oder Italien lebten, mit der Deportationsmasse mit einbezogen werden?

E. Dann, wenn ein entsprechender Antrag vorlag, also von der Evakuierungsbehoerde, dann musste ich natuerlich den Antrag behandeln - der waere von mir wie - solche Beispiele waren glaub ich, schon hier, Herr Hauptmann - waere natuerlich auf diese Art und Weise an das Auswaertige Amt gegangen, damit ich erst mal die Bedenkenlosigkeit bekomme. Wenn ich sie nicht bekomme, die

Oster

Bedenkenlosigkeit, dann haette ich das eben dieser evakuierenden oertlichen Stelle mitgeteilt und mitteilen muessen und je nachdem - eben den Sachausgang haette ich mitteilen muessen, nach Sachausgang waere verfahren...

L. Wenn aber so ein Antrag oderauch eine Nachfrage von seiten der evakuierenden Behoerde vorlag , an Sie..

E. Ja...

L. Haben Sie dann dem Auswaertigen Amt gesagt, aus den und den Gruenden sind diese, obgleich sie Juden fremder Staatsangehoerigkeit sind, sind mit in die Deportationsmasse hereinzunehmen ?

E. No - das glaub ich - das glaub ich nicht - no - das haette ich nicht tun koennen, denn ich kann einer fremden Zentralinstanz, kann ich ja keine Vorschriften machen, sondern haette ich den Sachverhalt, so wie ich ihn bekommen habe, haette ich dann an das Auswaertige Amt weiter gegeben. Das heisst, nachdem ich ja solche Sachen ja nicht selbst abdiktiert habe, so haette schon

Oster

- der Sachbearbeiter hatte selbst schon, aus Bequemlichkeitsgruenden, wie das eben ueblich ist, - die Sache hergenommen und hatte das garnicht abdiktiert, sondern hatte den Kopf diktiert und den Schluss diktiert und hatte eine, eine Klammer, einen Klammersatz gemacht auf dem Original, und hatte das seiner Schreibkraft gegeben.

L. Muss ich das dann so verstehen, dass in einem solchen Falle, nachdem die dortige Behoerde sich an Sie wandte, Sie sich dann an das Auswaertige Amt wandten, um Richtlinien vom Auswaertigen Amt..

E..bezueglich der Juden auslaendischer Staatsangehoerigkeit?

L. Ja..

E. Wenn eine - genau dieselbe Klarung nicht schon irgend - ein Praezedenzfall in dem, in den letzten Zeiten hatte .....(?), ausser es waere eben eine, eine generelle Ordnung auf diesem Gebiet, also sagen wir, ein, eine generelle, ein genereller Entscheid auf diesem Gebiet, schon vorgelegen.

Oster

einmal schreiben brauchen. - Das heisst, das Referat IV B 4 nicht schreiben brauchen, - wobei es natuerlich im Prinzip egal ist, denn Leiter des Referates war ja ich,

L. In jedem Falle waren Sie doch fuer das Referat verantwortlich?

E. War ich, war ich verantwortlich..

L. Waren Sie im Oktober 1943 in Kopenhagen oder in einem anderen Platz in Daenemark ?

E. Einmal war ich in Kopenhagen gewesen, aber ob das im Oktober 43 war - das weiss ich nicht.

L. Befassten Sie sich mit der Durchfuehrung der Evakuierung der daenischen Juden ?

E. Nein, das hat Guenther gemacht, da ist Guenther raufgeflogen (?) oder raufgefahren. - Darf ich einmal zur - zur Zeitorientierung fragen, Herr Hauptmann, wann sind eigentlich die 2000 aus Kopenhagen evakuiert worden damals - darf ich das wissen ? Vor einigen Tagen hatten wir - hatten wir es schon einmal gehabt - war das ...

L. Ich weiss es selber nicht -

Oster

E. Es war, glaub ich, 43 gewesen, nicht wahr, nein ?

L. Seit ungefaehr ...

E. Aber seit - die Zeit Oktober 43 kommt mir ein - kommt mir sehr hoch vor . Denn ich glaube, das war doch bestimmt schon frueher gewesen ..

L. Wer war eigentlich damals der BdS in Daenemark?

E. Mildner, Dr. Mildner - ja - Dr. Mildner . Das war auch der Grund warum ich raufgefahren bin, denn ich war mit Mildner sehr befreundet gewesen.

L. Auf welchem technischen Wege sollten die daenischen Juden deportiert werden ?

E. Mit einem Schiff - mit einem Schiff - muessen ja mit einem Schiff...

L. Eisenbahnen ,

E. Herr Hauptmann, das weiss ich - die technischen - die technischen Sachen hat Guenther oben gemacht - das habe ich aber , glaub ich , schon besprochen.

L. Wurden alle Juden Athens nach Auschwitz deportiert?

Oster

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht.

L. Schickten Sie Ende September 1943 Wisliceny nach Athen ?

E. Herr Hauptmann, das kann ich auch nicht beantworten, die Frage, wann das gewesen ist und wie, das weiss ich auch...

L. Aber er ist doch erst nach Athen gegangen, Wisliceny ?

E. Wisliceny ? - Mir kommt dieses ganze da unten - wenn Sie mich - wenn Sie mir sagen wuerden, wann er - gesagt haetten, er war nicht in Saloniki, sondern in Athen - dann haette ich das auch glauben muessen, und umgekehrt ebenfalls - ich will's nicht in Abrede stellen, weil wenn alles moeglich ist.

L. ....(unverstaendliche Zwischenbemerkung Anm.d. Uebertr.)

E. Bitte, es ist alles moeglich, Herr Hauptmann, dass es so ist, - aber ich kann mich nicht entsinnen darauf - aber das sind Fragen, die sich doch bestimmt werden feststellen lassen .

L. Wurde Wisliceny von Ihnen durch Hauptsturmfuehrer

Oster

Burger in Athen abgeloest?

E. Der Burger wird auch irgendwo da unten - ja - ja - -- Ich kann mich auf Burger deswegen entsinnen, weil Burger ein guter Skifahrer gewesen ist - deswegen - der ging irgendwo da runter, aber ob er nach Athen ging, oder ob er auch nach Saloniki ging, das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, aber er ging unten in dieße - in diese - in diese - (?) Gegend ...

L. Wohin wurde Danecker, nachdem er Frankreich verlassen hat, transferiert?

E. Danecker - Dannecker ? - wann hat er denn Frankreich verlassen, frag ich mich ...

L. (+E) (~~gleichzeitig, unverstaendl. - Anm.d.Uebertr.~~)

E. Ja, - no abgeloest - da war Danecker doch noch Chef gewesen. ....(?) war der Vertreter von Danecker.

L. Nein, spaeter wurde, glaub ich, so war ....(unverstaendl. - Anm.d.Uebertr.), die Dokumente die ich Ihnen jetzt gezeigt habe...

E. Ja...

L. War nachher, am Anfang zeichnete .....(?) im Namen

Oster

Daneckers, aber spaeter fuhrte .....(?)

E. Also...

L. Dann glaube ich, war eine .....(?)

E. War Danecker nicht in Ungarn gewesen ?

L. Sie erwaehnten, dass Danecker spaeter mit Ihnen nach Ungarn gegangen ist.

~~E. Ich glaube, ich glaube ..~~

~~L. 1940 (?)~~

E. Ich glaube sicher, er war auch in Ungarn gewesen - aber das war 44, Herr Hauptmann, das weiss ich auch nicht, wo er dann gewesen ist, - weiss ich nicht.

L. War er in Bulgarien vielleicht ? In Sophia oder irgendwo?

E. Ist auch moeglich - aber ich glaube ich kann mich entsinnen - ich kann mich nicht entsinnen - aber wie gesagt, es ist - es ist ohne weiteres moeglich, dass ....(?), aber es ist gaenzlich meinem Gedaechtnis entfallen.

L. Ist - ~~ich irre nicht~~ - ~~ist~~ Danecker, oder war Danecker, als Ihr Vertreter in Bulgarien, Sophia,

Oster

mit der Deportation der Juden Thraziens betraut?

E. das sind- entschuldigen Sie bitte - auch ~~(unklar, Anm.d.Uebertr.)~~ jetzt geworden,

Thrazien, das ist ...

L. Ich glaube das war der annektierte Teil Griechenlands, - der dann von Bulgarien besetzt wurde.

E. Herr Hauptmann, wenn ich's wuesste, ich wuerde gerne Auskunft geben darueber - aber das ist voellig meinem Gedaechtnis entschwunden, voellig. Es waere kein Grund vorhanden, wennich das, dass ich das sage - ich kann mich - ich kann mich wirklich nicht entsinnen darauf.

L. So, es ist jetzt 12 Uhr 20 und wir brechen jetzt ab fuer heute.

Ich bestätige hiermit, daß ich diese Transcription mit dem Tonband genauestens verglichen und eigenhändig korrigiert habe und die Genauigkeit der Niederschrift hiermit bestätige.

Adolf Eichmann
27. Juli 1960.

dl. 1.K
27.7.60

Oster

L. Heute ist der 6. Juli 1960 - es ist jetzt 14 Uhr 17 ~~und ich lege~~ es liegt jetzt das 20. Tonband auf. Erinnern Sie sich an Ihren Geschichtslehrer in Linz ?

E. Ja, ~~ich denke schon~~ - an einen jedenfalls kann ich mich erinnern u.zw. nur deswegen, zufolge seiner martialischen Groesse und seines grossen Bartes, - Fopp - Professor Fopp - Foppa, oder Fopper, das weiss ich jetzt nicht.

L. War er derselbe Geschichtslehrer der auch Hitler Unterricht gab ?

E. No - das glaub ich nicht -

L. Lernten Sie in derselben Schule in der Hitler war ?

E. In der Schule, ja, ja, in derselben Schule - aber da war ja ein - ein sehr grosser Jahresunterschied gewesen - der - der Direktor - der Schuldirektor, also ein alter Herr, dieses - dieser Realschule in Linz, der war, als Hitler auch in diese Realschule ging, war er sein Professor gewesen, und in Laufe der Jahre eben ist er in das Alter gekommen, dieser Professor Hitlers, ja -

Oster

und wurde endlich einmal dann Schuldirektor, und als meine Generation in diese selbe Schule dann ging, war dieser ehemalige Klassenlehrer Hitlers - welches Fach er hatte, weiss ich nicht - der ist zu meiner Zeit Direktor gewesen, aber auch nur ganz im Anfang - er hiess Komenda, Direktor Komenda - und der wurde aber sehr bald abgeloest von einem anderen Direktor, dessen Namen ich vergessen habe. So alt also war dieser Schuldirektor zu meiner Zeit, der zu Hitlers Zeiten sein Lehrer war.

L. Wieviele Stockwerke hatte das Gebaeude in dem Ihre Amtsraeume IV B 4 in Berlin waren ?

E. Wieviel Stockwerke ? - das weiss ich auch nicht mehr genau - wenn man reinkam, dann gingen breite Marmortreppen hoch und dann teilte sich das dort oben irgendwie, aber ob's dann noch hoeher ging, das kann ich jetzt nicht - das glaube ich - sicherlich -

L. Waren's 2 Stockwerke ? ...(?)

E. Natuerlich muss es 2 Stockwerke gehabt haben,

Oster

denn wie die Brandbomben einfielen - dann brannte es oben und dann hat man in diesem 1. Stock gewissermassen nichts gemerkt - allerdings ist es eine - ist es kein einheitliches Gebaeude gewesen - sondern es ist eben sicherlich im Laufe der Jahre irgendwie zusammen geschachtelt - gebaut worden. Ein Teil scheint mir heute hoeher gewesen zu sein, der andere niedriger - also moeglich ist, dass die Strassenfront - dass die Strassenfront nur einstoeckig war und dass die rueckwaertige , der rueckwartige Teil vielleicht 2-stoeckig gewesen ist. Ich kann's aber mit Bestimmtheit nicht sagen.

L. Waren alle diese Raeume von Ihrem Amt besetzt?

E. No - die meisten standen ja leer, die meisten standen ja leer - das war ja viel zu viel gewesen, - resp. sie wurden benutzt um , - fuer Wohnraum, - verschiedene Leute wohnten ja in diesen Zimmern, - nicht wahr - ich sogar, habe ja auch dort gewohnt - ich sagte es schon - und der grosse Saal, es waren eigentlich 2 grosse Saele, die waren ja

Oster

ewig leer gewesen, - und sonst Nebenraeumlichkeiten usw. (?) - die waren ewig leer.

L. Wieviel Raeume wurden von Ihnen besetzt - von Ihrer Abteilung ?

E. Darf ich mal einen Bleistift und ein Papier, - vielleicht, Herr Hauptmann - koennte ich das am allerehesten -

L. Hier bitte,

E. Also - die Strassenfront, die Strassenfront, die Strassenfront, ja, die hatte doch, glaub ich, 2 Stockwerke, naemlich, dafuer hatte sie kein Erdgeschoss, durch diese grosse Marmorstiege - da waren oben, glaublich, 3 Raeume - das war Suhrs Bereich, Suhr, ... (?) und ..... (?) - unten drunter war in derselben, glaublich, jedenfalls - in derselben Groessenanordnung, da war die Registratur - Geheime Reichssache, Geheimregistratur und offene Registratur. Sonst war im gesamten vorderen Trakt nichts mehr gewesen, als wie unten die Waerter natuerlich, unten , sonst war da gar nichts mehr gewesen - und jetzt musste man, wenn

Oster

man hier rein ging, vorne, da kam man in eine Art Foyer, und von da ging hier eine breite Treppe herauf und die verlor sich dann hier oben einmal herueber, ein schmaler Gang, und hier oben rueber, ein schmaler Gang, und von da kam man in diese Zimmer rein, sonst war vorne ueberhaupt nicht gewesen. Und jetzt kam man - jetzt waren unten, waren noch Raeumlichkeiten gewesen, die waren aber alle leer, in einem Saal, einem Raum z.B. hatten sich die Leute abends versammelt wenn sie musizierten, - da stand, glaub ich ein, ein - ein Klavier drin, das wurde im Lauf der Zeit reingebracht, von der SS-Truppenbetreuung, dann waren Geigen und so Zeug drin gewesen - da wurde musiziert - sonst war unten keine Dienstraeumlichkeiten, - nein - dann ging man durch eine Art Rundsaal, zu ebener Erde - da war jetzt nun hier einmal Moes (?) und Worm (?) und noch irgend ein Inspektor, die haben also auch 3 Zimmer - zusammen. Das war unten gewesen. Bei diesem Rundsaal da hinten - dann

Oster

ging man rueber hier - da ging dann hier rueck-
waerts eine Treppe hoch nach dem rueckwaertigen
Bau - gleichzeitig war hier ein Saal gewesen,
der leer war - hier, - ein grosser Saal der leer
war - und damit endete das Haus. Jetzt ueber diese
schmale Treppe hier, nach rueckwaerts rauf, hoch,
fuehrte der Weg in den rueckwaertigen Teil des Ge-
baeudes, der von Guenther und mir belegt war, weil
er nicht, weil er nicht im Sturm und Trubel des
Parteienverkehrs war, solange hier die Zentralstel-
le fuer Juedische Auswanderung funktionierte, in
Berlin. Solange die Zentralstelle funktionierte, da
war im 1. Stock, ueber dieses ganze sich erstreckend,
fast uebers ganze sich erstreckend, ein grosser
Saal, - ein sehr grosser Saal, - bedeutend groesser
wie der hier und da waren dort einige Zimmer ange-
bracht fuer die Leute, die auf der Zentralstelle
ihren Dienst taten, - dafuer waren um jene Zeit
diese Raeumlichkeiten nicht besetzt - diese Raeum-
lichkeiten, - weil IV B 4 noch nicht drin war -
also nur die Zentralstelle. - Jetzt ging's hier

Oster

rauf, eine Treppe, durch einige Tueren die im
Laufe der Zeit angebracht worden sind und dann
kam man in einen Komplex - der dann auch, sagen wir
mal, ungefähr so ausgesehen hat, dann war hier
da das Vorzimmer, hier kam man rein, von dieser
Treppe rauf kam man dann schliesslich irgendwo,
sagen wir mal - hier in der Mitte rein, bei der
Tuer, dann war hier das Vorzimmer gewesen - das
war mein Zimmer - da war Guenthers Zimmer. Die
Tueren waren so gewesen und das war - oben hier,
Dann war hier das Zimmer von Nowak - von Nowak -
also das habe ich schon viel zu weit gezeichnet,
diese Tuer muesste jetzt hier sein, das Zimmer
von Nowak - hier war eine - ein Vorraum gewesen,
wo eine Bank stand - hier war die Tuer von Nowak -
hier eine Bank, - dahier ging ein schmaler Gang
rein, da war die Telephonzentrale und hier - hier
herueber gings dann zur Toilette. - Das war das
Ganze oben gewesen, - also da war ein Zimmer, -
2 Zimmer - 3 Zimmer - das Vorzimmer haben wir ja
aufgezaehlt (?) - 4 Zimmer - dann hier unten 3

Oster

Zimmer - also - 1,2,3,4, und 3 sind 7, - 8,9, lo, 11, 12, 13 Zimmer insgesamt. Hier diese Zimmer vorne bei Suhr - auch die Registratur, die haetten natuerlich bequem in einem dieser grossen Zimmer untergebracht werden koennen, aber weil sie zur Verfuegung standen, hat man bei uns - es hat in der Kurfuerstenstrasse keinen Platzmangel gegeben und so konnte sich jeder so aus - breiten wie er wollte.

L. War es ueblich im RSHA, Formationen die nicht zum Mutter (SS) Hauptmann gehoerten, sozusagen dort einzuquartieren ?

E. Wie, Mutter(SS)-Hauptamt ?

L. Also ich meine RSHA

E. Ja, also ich habe ja selber im RSHA gewohnt, als ich nach Berlin kam.

L. Ja, aber Sie waren ein Teil des RSHA - ich meine andere Teile, die nicht zum RSHA gehoerten .

E. Die nicht zum RSHA gehoerten ?

L. Formationen, die nicht dazu gehoerten .

E. Da gehoerten ja alle - ausser Blobel (SS) ge-

Oster

hoerten ja lle dazu

L. Und Blobel (SS) gehoerte auch zum RSHA ?

E. Nein, ich sagte , ausser Blobel, gehoerte alles dazu - da kam ein Befehl von Müller Himmler, eigens, das habe ich schon angegeben. Sonst wohnte nicht - ja, ein Gruppenleiter hat da, glaub ich, mal gewohnt, das war Pfeffer gewesen. Ein Gruppenleiter A oder B war das gewesen, - der wohnte auch dort, - wie er ausgebombt wurde. Aber sonst hatten keine fremden Formationsangehoerigen drin gewohnt.

L. So wurde bei Ihnen nur einmal - das war p wurde der Rabel (SS) einquartiert mit seiner Gruppe ?

E. Rabel (SS) mit seiner Gruppe, jawohl, also wenn sie in Berlin waren, - das hat sich immer nur um Tage gehandelt. Der Rabel (SS) mit seiner Gruppe und der eine Gruppenleiter wohnten dann unten und nur zum Schluss kam dann die STAPOLEIT Berlin, kam mit rein. Da mussten wir dann zurueckgehen, da hatten wir uns hier auf diese Zimmer

hier - auf 3 Zimmer zurueckgezogen und alles .....(?) uebergeben und da war dann STAPOLEI Berlin.

L. Das war dann 1945 ?

E. 1945, Ja.

L. Als Sie den Blobel (?) erwaehnten, sagten Sie, dass man ihm bei Ihnen einquartierte zur wirtschaftlichen Betreuung.

E. Jawohl.

L. Was ist wirtschaftliche Betreuung ?

E. Eben - ich musste ihm Platz geben. Die An - schriften - Postanschriften der - seiner Manner, er hat ja nur ein paar gehabt - 3 Manner glaub ich - 4 Maenner warens nur - standen unter dem Kommando (?) - ging in die Kurfuerstenstrasse dann, wenn sie in Berlin waren - mit den Lebensmittelmarken und diese Geschichten mussten von uns besorgt werden und alle diese Sachen , - reine wirtschaftliche Betreuung - das heisst die - die Weisung ging damals lediglich zur wirtschaftlichen Betreuung.

L. In welchen Raeumen war denn Blobel mit seinen Leuten einquartiert?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht mehr - ich glaube, dass Blobel nicht einmal hier einquartiert gewesen ist, sondern dadurch, dass dieses Viertel dauernd Bombenschaeden erlitt, hat man ihn hier - verzeihen Sie bitte - wenn hier die Kurfuerstenstrasse No.16 gewesen ist und wenn hier die Kurfuerstenstrasse ist, und hier war No.16, so war hier ein anderes Haus nebenan - unten war eine Bank gewesen, das weiss ich noch, - und da war der 1. Stock - oder der 2. - das weiss ich nicht - der war frei. Der gesamte 1.Stock, oder der 2. Stock. - Da wohnte auch Guenther und da wurde auch Blobel einquartiert, in jenem Nachbarhaus.

L. Aha, das heisst, Blobel mit seinen Leuten war nicht in Ihren Amtsraeumen einquartiert?

E. Nein, nein ....(unverstaendlich-Anm.d.Uebers.)

L.....sondern im Trakt .....

E. Jawohl, jawohl...

L. der an der [illegible]ite lag (?)

Oster

E. Ja, - das war ein ganz anderes Haus gewesen - da wohnte auch Guenther.

L. Was war aber der Grund, dass man ausgerechnet den Blobel zu Ihnen geschickt hat ?

E. Weil Platz genuegend dort ist.

L. In den anderen Gebaeuden war kein Platz ? In der Prinz Albrechtstrasse war kein Platz?

E. ~~Platz ?~~ - Im Gegenteil, dort sind andere Referate ja auch rausgesetzt worden - genau wie ich in der Kurfuerstenstrasse war, war ein anderes Referat - ich war wiederholt dort gewesen - was ~~war das~~ - ich weiss nicht, war das Sabotage oder Wirtschaft - eines von den beiden - ich weiss es nicht mehr genau - die waren auch draussen gewesen - haben ein ganzes Haus zur Verfuegung gehabt dorten und haben in der Prinz Albrechtstrasse gar keinen Platz gehabt.

L. Wo war denn Blobel bevor er zu Ihnen kam ?

E. Nach seinen Reden - oder nach dem Reden seiner Maenner - das weiss ich nicht mehr, Herr Hauptmann, war er beim Chef eines Einsatzkommandos gewesen.

L. Das heisst, er war nicht in Berlin stationiert?

Oster

E. Glaub ich nicht - ich hab ihn ja nie gesehen.

L. Im Hauptmamt (?)

E. Nein, nein, nein - der war ueberhaupt nicht - Angehoeriger - der war weder Angehoeriger des Geheimen Staatspolizeiamtes, noch nicht Angehoeriger des Reichsicherheitshauptamts, sondern der war Angehoeriger irgend eines SD-Abschnittes oder SD-Teilabschnittes.

L. Aber was war - es muss doch noch - waren keine anderen Formationen bei Ihnen einquartiert worden, die Sie zur wirtschaftlichen Betreuung bekamen, sondern nur Plobel - hatte das noch einen anderen Grund ? Weil Plobel sich mit Sachen noch beschaeftigte, die eben in Ihr Ressort gehoerten ?

E. Herr Hauptmann, es gehoerte nicht in mein Ressort, weil ich ihm ja von mir aus mit keiner einzigen Massnahme irgendwie unter die Arme greifen konnte, sondern er musste die Graeber ausfindig machen, die er aufmachen musste, um die Spuren zu verwischen - wie ich gesagt habe.

Oster

Die GR_a eber konnte ich ihm nicht - konnte ihm jeder andere geben, aber bloss ich nicht.

L. Also waere es dann nicht logischer gewesen, wenn ihm vom Wirtschafts-und Verwaltungs Hauptamt man haette eingeordnet?

E. Das waere an sich das logischste gewesen, nicht wahr, nein, aber er kam vom SD - wer ihn befohlen hat - wie die Sachen liefen, das weiss ich auch nicht - denn ~~I. hab ich im Gefuehl~~, er war dienstgradmaessig hoeher gewesen wie ich und alsbald lagen wir uns in den Haaren, das bis zum Pistolen Duell - wo eine Pistolen Duell Forderung ging - die Mueller dann abgebogen hat - das war die Geschichte mit Plobel gewesen. Wer ihm dazu nach Berlin befohlen hat usw. weiss ich nicht, denn er kam - und ploetzlich war er da.

L. In die Anschrift gab er dann Ihre Adresse ?

E. Ja sein - die Privatkorrespondenz seiner Maenner.

L. und ~~die~~ amtliche Korrespondenz ?

E. Hat er nie angefuehrt. Es wurde keine Akte Plobel bei uns gefuehrt.

Oster

L. Hatten Sie auch Zivilangestellte in Ihrem Staab ?

E. Zivilangestellte ? - Ja - jetzt weiss ich nicht, ob der Anton Brunner, vielleicht zeitweilig mal in Berlin war, das waere z.B. ein - ein Zivil - angestellter gewesen, nicht wahr - Anton Brunner - aber sonst hatte ich keine Zivilangestellten gehabt. Sonst habe ich - ausser Anton Brunner ist mir nichts gegenwaertig - wenn man von den Steno-Stenotypistinnen absieht - aber die zaehlen ja als Kanzleiangestellte - als Polizeiangestellte gewissermassen - nicht wahr, ~~nein~~ ?

L. Gut, also ich meine auch das Personal natuerlich, wenn ich von Zivilpersonal spreche.

E. Ja, die Stenotypistinnen - da waren vielleicht - ja, es - no die kamen vom SD, das war SD-Personal - ich hatte Polizeistenotypistinnen und SD-Stenotypistinnen - aber voellig - es waren alle SD - oder Polizei gewesen.

L. Erinnern Sie sich an Ihre Schreibkraft Hildegard Kunze ?

Oster

E. Kunze ? Nee -

L. Die von 1941 bis 44 bei Ihnen taetig war.

E. Kunze ?

L. Kunze - Hildegard Kunze.

E. Ist das vielleicht Fraeulein Wortmann ..... - hiess die - hat sie geheiratet - unter Kunze vielleicht? Oder ist sie - hiess sie ledig Kunze? Wenn sie ledig Kunze hiess - unter Kunze habe ich keine gehabt.

L. (Zwiegespraech - unverstaendl.- Anm.d.Uebertr.)

E. Von - wenn Sie sagen, Herr Hauptmann, so lange, ja - dann muesste ich ja ihren Namen jetzt wenigstens wissen, aber Kunze - Kunze kenne ich ueberhaupt keine. Ueberhaupt keine. - Ein Fraeulein Wortmann , die sass hier, im Vorzimmer, bei Jenisch

L. War das eine junge Person ?

E. No - no ja, jung - wie alt mag sie gewesen sein? Vielleicht damals - 26 - 26 Jahre, schaetz' ich -

L. Nein, die Hildegard Kunze muss 1944 ungefaehr 20 hoechstens gewesen sein.

Oster

E. Kunze - eine Kunze habe ich jedenfalls als Stenotypistin nicht gehabt. Eine Kunze habe ich nicht gehabt. Auch Guenther hat keine Kunze gehabt. Moeglich waere, dass Boern oder Moes unten eine Schribkraft hatten - Schreibkraft gehabt haben, - Kunze - aber das glaub ich nicht - das glaub ich nicht - und ausserdem, die - die Boern und Moes , die haben keine jungen gehabt, das waren alles aeltere - ziemlich alte Schreib - kraefte sogar.

L. Koennen Sie mir sagen ob alle Haftbefehle - alle Befehle fuer Hafteinlieferungen in die Konzentrationslager - Bestrafungen und einzelne Hinrichtungen in den Lagern selber, vom RSHA ausgingen ?

E. Ja, da haben wir ein Referat gehabt, das hiess Schutzhaft. Schutzhaft - Schutzhaft -Dezernat. Das war 4a oder 4b sowieso - ich habe die Zahl vergessen, - das - der Referent war ein Regierungs -und Kriminalrat - hab den Namen auch vergessen - Schutzhaft-Dezernat - jetzt also dieser der - der ganze Behandlungsweg war hier folgender : die oertlichen

Oster

Staatspolizeistellen oder Staatspolizeileitstellen waren ja nur die 1. Stellen gewesen die mit diesem Personenkreis als erstes irgendwie in Beruehrung waren. Entweder durch Meldungen ihrer Vertrauensorgane oder durch Razzien - Polizeirazzien - oder irgendwie auf die bekannten polizeimaessigen Methoden. Jetzt wurde dieser Haeftling nach den Richtlinien die die Staatspolizei und Staatspolizei Leitstellen hatten, wurde eben zur Sache gehoert - verhoert - und dann wurde, wenn die Sache nicht klar war, oder ueberhaupt, ja - jetzt weiss ich aber nicht - musste sie in jedem Fall - Danke schoen, Gracias, Merci - je- musstensie in dem Fall nach Berlin berichten oder war das nur in Faellen wo sie nicht klar waren - darauf kann ich jetzt keine Antwort geben, Herr Hauptmann, weil ich ja nie eine Stapo-Stelle gefuehrt habe - waere aber festzustellen - und nun gingen diese Sachen, weil es sich um Schutzhaft Angelegenheiten handelte, auf jeden Fall mal an das Schutzhaft Dezernat ab. Und vom Schutzhaft - und von hier wurde jetzt nun -

Oster

je nach Sachlage mitgeteilt : Betrifft Sowieso in Bezug - oder - oder wurde angegeben - der im Betreff genannte Sowieso wurde im Zuge einer Aktion soundso und soundso festgenommen - das waren aber allerdings nur immer Einzelfaelle - hier handelte es sich nur um Einzelfaelle - dann wurden - wurden x P-Akten - Personal-Akten angelegt - festgenommen und hat das und das - also - ausgefressen. Und es ist vorgesehen, gemaess RFSSBefehl (?) sowieso - z.B. - der Sonderbehandlung zu unterziehen - oder in- gemaess den Weisungen des .... RFSS in chef der Sipo u. SD in ein Konzentrationslager einzuweisen - oder - ja, was kann noch gewesen sein - ich weiss es nicht - aber ich nehme diese paar Beispiele jetzt - dann ist diese Sache , wenn er also nicht klar war und es waere ein Jude gewesen, zu IV B 4 gekommen. Ausser er hat Sabotage gehabt oder er hat wirtschaftliche Vergehen gehabt usw. - dann war ja das Wirtschaftsdezernat wieder da, nicht wahr - Sabotage ueberhaupt - Sabotage war ja ein- ein - ein Dezernat da- ueber diese Arbeit, glaub ich kaum, dass ein uebriges

Oster

Dezernat im Bilde gewesen ist, weil die sehr - verschlossen nach aussen hin urbeiten mussten, wegen ihrer Sache. Jetzt wurden diese Sachen aufgeteilt - mir fiel uebrigens ein, diese Einzelfaelle wurden aufgeteilt nach dem Alphabeth. Ich habe das auch neulich wieder angegeben, Moes : A-K, nicht wahr - und Boern den restlichen Teil. Wie dann der 3. Polizeiinspektor dazu kam, wurde das Alphabeth in 3 Teile geteilt- das machte Guenther - und wurde von der Registratur - hier von dieser Registratur - wurde es dann automatisch - also wurde es Guenther gegeben und ging automatisch dann, nach dem Alphabeth zu Boern, Moes oder dem dritten Polizeiinspektor ab. Der sah in seiner Sammlung nach, was auf jeden Fall eben befohlen war, was da stand und hat dieses Schreiben der Staatspolizeistelle X entsprechend beantwortet - ging rauf und wurde entweder von mir unterschrieben oder von Guenther unterschrieben und nun, wenn es sich um - jetzt weiss ich aber nicht wie das war, Herr Hauptmann, - wenn es

Oster

sich um Sonderbehandlung dreht, glaub ich - unterschrieb das Mueller - oder irgendwie waren dax zeitweilige Bestimmungen festgelegt gewesen. Aber welcher Art die waren und wie sie datiert waren, weiss ich auch nicht mehr.

L. In welchen Faellen wurden solche Personalakten denn von Ihnen unterschrieben oder von Ihrem Dezernat unterschrieben? Und an die Kommandoleiter der Konzentrationslager weitergegeben?

E. Nein, Herr Hauptmann, diese Sachen gingen nur an die Stapo-Stellen zurück - damit hatten wir - damit war der Fall fuer uns erledigt. Welche Vorschriften nun die Stapo hatte, ihrerseits wieder mit den Konzentrationslager - resp. Verwaltungs-und Wirtschafts Hauptamt, das weiss ich nicht.

L. Das heisst, die Stapo-Stellen hat sich dann - verantwortlich dafuer, dass er in Haft genommen und in das Lager gebracht wird ?

E. Ja, die Stapo-Stelle hat sich hier vergewissert

Oster

ob dieser angezogene Befehl des Reichsfuehrers SS und Chefs der deutschen Polizei (2) oder die Verordnung - ja, da wurde ja nicht angefragt, wenn es sich um - um gesetzliche Angelegenheiten handelte, da wars ja klar gewesen - nur wenn es sich um, um Erlaesse - Polizeierlaesse des Reichsfuehrers SS und Chefs der deutschen Polizei handelte, musste die Staatspolizeistelle anfragen, ob er noch in Gueltigkeit ist, denn ich sagte schon einmal, Herr Hauptmann, alle Augenblicke aenderte sich das bei Himmler - diese Sachen ~~Herr Hauptmann~~, deswegen mussten sie , ~~in dieser Absicht~~ in Freculalle zurueckfragen, ob hier diese Sache noch zurecht besteht. Das war die Korrespondenz gewesen.

L. Aha, das heisst mn, - soll ich verstehen - richtig, dass ~~Sie~~, wenn es sich um den Fall des - sagen wir - Juden X handelte, dann fragten die...

E. ueberhaupt nicht, nicht nur bei ihm, ueberhaupt nicht ...

L. Bezueglich Ihres D zernates ...

Oster

E. Jawohl, jawohl.

L. Dann fragte das .....

E. Katholik (2) oder irgendwie, nicht wahr - das ist ueberall dasselbe ...

L . Ja, ~~also das ist~~ ... oder das heißt was zum Dezernat gehört

E. Was jetzt zum Dezernat gehoert, jawohl...

L. Dann fragte die Stapostelle an bei Ihnen, ob der Befehl oder die Anweisungen bezueglich dieses - dieser Person X noch in Kraft sind ?

E. Jawohl ulzw. das war je nach - je nach - moechte ich fast sagen, nach - nach den , nach der Routine des Sachbearbeiters der Staatspolizei Leitstelle - Staatspolizeistelle - heißt es dann: Es ist beabsichtigt gemaess Befehl Reichsfuehrer SS und Chef deutscher Polizei, ihn in das KL sowieso zu ueberfuehren. Es wird hiermit angefragt, ob dem stattgegeben werden kann, ob - oder - ob der Befehl noch - ob der - ob der - nicht Befehl - Stapolizei - Stapostellen hatten naemlich Erlaesse gehabt - ob dieser Erlass noch in Gueltigkeit ist usw... - und

Oster

das musste von uns nachgesehen werden. Fielen (?) da andere Sachen mit, dass nicht etwa da von uns aus an das Wirtschafts-und Verwaltungshauptamt gegangen waeren - da kam nie in Frage.

L. Oder direkt an den Kommandeur des Lagers ?

E. No, no, no, no - no - das Konzentrationslager hat nicht an die, an die - an das Reichsicherheitshauptamt geschrieben.

L. Im Falle dass ein, ein einzelner Himrichtungbefehl gegeben wurde, war dann der regelmaessige Diensteweg ueber Himmler durch Heydrich, bzw. spaeter Kaltenbrunner an Mueller und dann von Mueller an den Kommandeur des Konzentrationslagers ?

E. Ein Himrichtungsbefehl ? - no, das - Mueller ans Konzentrationslager ? - Das hätte ja einmal erst uebers, uebers Referat gehen muessen, glaub ich -

L. Wenn ein Himrichtungsbefehl vorlag, wie war da die Prozedur ?

E. Einen - wenn ich mich nur erinnern koennte jetzt - dann waer's - ja das weiss ich - Hinrich-

Oster

tungen hab' ich nicht befehlen koennen - ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, - das weiss ich nicht.

L. Hat es dann Mueller auf - auf dem Amtswege weitergeleitet, das heisst, nachdem Mueller den Befehl von oben bekam, von Kaltenbrunner oder Heydrich vorher ?

E. Ja, aber dann, dann hat das - haette das ja schriftlich auch ueber mein - ueber mein Dezernat laufen muessen .....(?) hab's ja nur unterschreiben muessen, soviel ich mich erinnern - nein - Mueller - Mueller hat, glaub ich, unterschrieben - ich weiss es ja garnicht - das weiss ich nicht.

L. Wohnten Sie je einer Himrichtung bei?

E. Neih ...

L. Wurde Mildner kurz vor Ihrer Uebernahme des Sonderkommando Eichmann in Ungarn, das heisst also im Maerz 1944, zum Stellvertretenden Gruppenleiter IV A oder IV B des RSHA ernannt?

E. Mildner ? - Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann - aber IV - einen Augenblick mal, bitte . Mildner

Oster

Gruppenleiter ? - also - ich weiss es nicht ge-

nau - jetzt muss ich es sagen, Herr Hauptmann,

trau ich mir zu sagen, ich weiss es nicht. Moeg-

lich waere es - moeglich waere es sicherlich,

weil ja die - die Stapoleit unten, glaub ich,

einen Mann verloren hat, durch den - durch den

.....(?), also ich moechte nicht - ich moechte

nicht sagen, Herr Hauptmann - i ch bin jetzt

im - im Zweifel geworden durch die Frage - ich

habe es auch nicht - ich habe ja Mildner getroffen,

in - in Argentinien, aber die Frage haben wir

nicht angeschnitten.

L. Wurde die Deportation der Zigeuner in die Ver-

nichtungslager auch von Ihrer Abteilung IV B 4

durchgefuehrt?

E. Jawohl - also ich weiss nicht ob alle Zigeuner -

das weiss ich nicht - aus dem Westen - aus dem

Westen die Zigeuner, aus dem Westen - no, in die

Lager? - in - in ein Ghetto - nicht in die Lager -

nicht - in ein Ghetto nach .....stadt, - das

war im Anfang gewesen des - bevor der franzoesische

Oster

Krieg - deutsch-franzoesische Krieg ausbrach,

glaub ich - oder nachdem - ich weiss es nicht -

aus den - aus den Westgebieten heraus.

L. Wurden die Zigeuner nicht nachher auch

nach Auschwitz gebracht und dort vergast ?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich jetzt nicht,

das weiss ich nicht -

L. Hatte Ihre Abteilung sich auch mit der Evaku-

ierung der Polen im General-Gouvernment zu be-

schaeftigen ?

E. Ja, u.zw. hatte hier Krumey in - wo war das -

in Litzmannstadt war er der Chef des - der

Dienststelle des Reichskommissars fuer die Festi-

gung deutschen Volkstums. - Ich darf mal ueber-

legen, wie das gegangen ist, damals . Also hier

wurden Polen umgesiedelt - ja, jawohl - da hatten

wir insoferne mit zu tun, als die Transporte,

als wir wohl das Material vom Reichsverkehrsminis-

terium stellen mussten, denn da sich die Trans-

porte aus dem Reich - also aus dem Warte-Gau in

das General-Gouvernment bewegten, im General-Gou-

Oster

vernment selber nicht - sondern aus dem Warthe-Gau glaub ich - war das gewesen. Da wurden Polen nach einem besonderen Plan zwischen dem Reichsko missar fuer die Festigung des Deutschen Volktums wie den oertlichen Staatspolizei - resp. Staatspolizeileitstellen und den SS-Polizei - fuehrern - das war mit ein Grund gewesen, warum es - es gab ja sonst nirgends also SS und Polizei - fuehrer, nur im - im General Gouvernment - sonst gab's den Ausdruck garnicht. - Und mit den SS- und Polizeifuehrern und den Behoerden des Generalgouvernements fuer den - das General - Gouvernment wurden Zigeuner - ah - wurden Polen ausgesiedelt und dafuer wurden die durch den Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volktums - wie dieses Amt hiess - aus den russischen Gebieten ins Land genommene Volksdeutsche angesiedelt - aber mit der Aussiedlung und mit der Ansiedlung hatten wir nichts zu tun, sondern hier hatte Nowak lediglich die - die Transporte

Oster

vom Reichsverkehrsministerium zu bestellen.

L. Wurden von Ihnen darueber nicht Richtlinien an die zustaendigen Evakuierungsstellen evakuierenden Stellen gegeben ?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich auch nicht, ob sie sich, nachdem wir mit Richtlinien ja nun - auf diesem Richtliniensektor, moechte ich mal sagen - als Fachleute angesprochen werden konnten um jene Zeit - weil von oben ja in allen moeglichen Formen Richtlinien vorlagen, - dass man sich da die Richtlinien hatte geben lassen - da unten, die oertlichen Stellen - das heisst, oertlichen nicht, - in diesem Falle nicht die oertlichen Stellen, sondern in dem Fall muss es zumindesten der Hoehere Heeres(?) und Polizeifuehrer gewesen sein und die Stellen des General Gouvernments - denn die waren ja in 1.Linie verantwortlich, damit die Ruhe und Ordnung im General Gouvernment aufrecht erhalten bleibt. Moeglich, dass ich die Richtlinien habe geben lassen , das will ich nicht abstreiten - ich

Oster

weiss es aber nicht.

L. Haben sie dann diese Richtlinien wahrscheinlich von Ihnen bekommen ?

E. Das ist - ich habe nur so - ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, aber wenn ich gefragt werdem, sage ja heute - wenn ich derjenige waere, der im Generalgouvernment z.B., oderauch im Wartegau - auch Polen evakuieren muss - also als evakuierende Behoerde, - dann wuerde ich mir sagen, - ja da koennten wir ja - vielleicht sogar ist es so gewesen - waere es auch denkbar gewesen, - da haette ich an Reichsverweser und Chef der Deutschen Polizei geschrieben - derhaette vielleicht sogar gesagt: Richtlinien nehmen wir dieselben wie bei den Juden, fragt beim Reichsicherheitshauptamt an. - So waere es auch moeglich gewesen - oder dass der betreffende es gewusst hat, dass im Reichsicherheitshauptamt IV Richtlinien-nach Richtlinien des Reichsverweesers und Chef der deutschen Polizei verfahren wird, sich diese Richtlinien hat kommen lassen. Das ist auch moeglich. Es ist allerdings

Oster

auch als 3. moeglich, Herr Hauptmann, das will ich auch noch sagen, dass die Richtlinien von uns ueberhaupt nicht gegeben wurden, denn fuer Polen bestand ein eigenes Referat, IV A sowieso oder IV B sowieso - gefuehrt von einem Regierungsrat Daeumling. Das war - das war das Polen-Referat gewesen. Moeglich ist es jetzt auch - auch das ist moeglich, dass Daeumling sich von uns Richtlinien hat geben lassen. AUCH das waere noch moeglich.

L. Da haben Sie Krumey direkt angeschrieben ueber diese Sachen oder die Dezernat ?

E. Von-Dezernat - Krumey hat ja - Krumey hat ja keine Polen evakuiert. Der Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volktums hat nicht evakuiert in Polen. Er hat nur die Deutschen angesetzt. Das war der Ansiedlungs..... (Stab) gewesen. - Evakuiert haben, evakuiert haben, glaub ich - nur - im Generalgouvernment - also eigentlich im Warte-Gau - denn nur der kam ja in Frage, ausser dem General Gouvernment, im Warte-Gau - da war

Oster

die Staatspolizeileitstelle Litzmannstadt zu-

staendig und der Inspekteur fuer die Sicherheits-

polizei fuer dieses Gebiet - und im Ge-

neralgouvernment waren, war die Stelle des Be-

fehlshabers der Sicherheitspolizei und SD zustaen-

dig, der SS-Polizeifuehrer, der Hoehere SS-Poli-

zeifuehrer und vor allen Dingen, der Polizeirechtliche (?)

zustaendige Stab fuer diese Angelegenheiten. Wer

nun die Federfuehrung im Generalgouvernment hatte,

bei diesen Polensachen, Herr Hauptmann, das weiss

ich nicht.

L. Wo war - dass ich vielleicht mal das klar zu

kriegen .... (?) - hatten Sie, ueber die Umsiedlung

Volksdeutscher in die - in das fruehere Polen und

die Evakuierung der polnischen Bevoelkerung - zu

diesem Zwecke Befehle an die diversen SS-Stellen

oder an die SS-Polizeifuehrer gegeben, im Gene-

ralgouvernment oder Warte-Gau ?

E. No - damit hatte ich ja nichts zu tun . Ich

habe mit Evakuierung von Deutschen ein einziges

Mal zu tun gehabt, das erzaehlte ich schon - in

Oster

Ungarn, wo ich den Befehl hatte 10.000 Volks-

deutsche mit oder ohne Gewalt zu evakuieren -

sonst habe ich damit nichts zu tun gehabt. Das -

L. Die Vorbereitungen um das rollende Material

der nach Deutschland zu deportierenden Polen -

wurde von Ihnen zur Verfuegung gestellt ?

E. Von Polen nach Deutschland ?

L. Ja, wo gingen denn die Polen ueberhaupt hin,

die aus - die aus -

E. Ins Generalgouvernment -

L. Ins Generalgouvernment?

E. Ins Generalgouvernment.

L. Gingen die nicht nach Deutschland - und nach

Auschwitz?

E. No, no, no, no, - nein - no das glaub ich nicht

L. Die wurden lediglich umgesiedelt , das heisst ,

wurden heraus aus ihrem Gebiet - ?

E. ..und wurden in andere Gebiete, in andere Dis-

trikte, in andere Gouvernment-Bereiche gegeben.

Was nach Deutschland ging, das war ja dann fremd-

laendischer Arbeitseinsatz - da waers moeglich

Oster

gewesen, aber das - dax weiss ich nichts - habe auch mit - mit dem rollenden Material nichts zu tun - das war eine ganz andere Sache gewesen - fremdlaendischer Arbeitseinsatz. Aber die Polen wurden - wurden soviel ich weiss - wurden ausschliesslich ins Generalgouvernment - also es kam ja [illegible] vom Warthe-Gau ins Generalgouvernment und im Generalgouvernment wurden sie, wurden sie in anderen Gebieten angesiedelt - in diesen Gebieten wo sie angesiedelt wurden, im Generalgouvernment, da kamen ja die Volksdeutschen hin, die durch den Ansiedlungstab hingegeben - ich weiss diese Sachen auch nur zufaellig deswegen so genau, Herr Hauptmann, weil ich ja schon gesagt habe - eine Ausstellung wurde ueber die Sache gemacht - und die arbeitete in meinem grossen Saal, - arbeiteten die Graphiker - deswegen bekam ich ja Einblick - und so kam ich auch mit Krumey oftmals in Beruehrung - so lernte ich Krumey kennen, den ich vorher nicht kannte - gekannt habe, nicht wahr -!

Oster

L. Wurden diese Polen vorher in Umwanderer-Zentralen konzentriert?

E. Das war so eine Umwanderer Zentrale, Herr Hauptmann, die Krumey unten fuehrte, das nannte sich so -

L. und dann waren Sie fuer das rollende Material wieder verantwortlich ?

E. Ja, im Generalgouvernment nicht nur fuer den Warthe Gau glaube ich .

L. Im Warthe Gau ?

E. Ich glaube - ich weiss es nicht genau, Herr Hauptmann, - ich - ich sage: ich glaube, - ich weiss es nicht genau, aber mir ist - mir ist was in Erinnerung von Polen-Transporten. Mir ist was in Erinnerung. Aber genau kann ich's nicht sagen.

L. Und durch diese Vorgänge standen Sie damals mit Krumey in dienstlicher Verbindung ?

E. So kam ich mit Krumey in Verbindung, ja, - nun weiss ich aber nicht genau, Herr Hauptmann, - kam ich in Verbindung wegen dieser - wegen der Material - also rollendem Material zur Verfuegungsstellung

Oster

kam ich in Verbindung mit der Ausstellungsgeschichte - das kann ich nicht mehr sagen, das - das liesse sich aber sehr leicht geststellen, denn ich habe ja gelesen, Krumey ist ja in Deutschland und ist ja auch schon verhoert worden zu diesen ganzen Sachen.

L. Wandte sich Ihr Dezernat an die Dienststellen in Krakau und Litzmannstadt mit der Anweisung, sammtliche polnische Priester unter den schon evakuierten Polen zu verhaften und in Konzentrationslager zu liefern ? Und dass die notwendigen Haftbefehle von Ihrer Abteilung anzufordern seien ?

E. Von mir ? No - das kann ja garnicht stimmen, Herr Hauptmann, damit hatte ich ja garnichts zu tun, sondern so eine Sache waere ja , waere ja ins Dezernat von Daeumling gefallen - der war ja Polenreferent gewesen.

L. Aber Priester - Kirche - das gehoerte doch zu Ihnen ?

E. Ja, no, als ich die Kirche bekam, Herr Hauptmann, da war ja - da warja vom Generalgouvernment nicht -

Oster

da war ja kein Generalgouvernment, nichts - da war ja kein Generalgouvernment, ... (?) Denn das ist, das ist - das ist ganz ausgeschlossen ist das - denn da haette ich mich ja in die Zustaendigkeit eines ganz anderen Dezernates hereinbegeben - und Abteilung wurde es erst, - ich will nicht sagen, dass ..... (?) Generalgouvernment war, das ist, das ist uebertrieben, weil ich ja ..... 44 - weil ich da in Ungarn gewesen bin. Aber praktisch habe ich, solange ich im Dezernat gewesen bin, habe ich mit dieser Abteilung nicht viel zu tun gehabt, weil ich das ganze Jahr 44 ja ausserhalb des Dezernates gewesen bin. Und sagen wir mal, es waere Ende 43 Abteilung geworden, Ende 43 ist ja nicht mehr evakuiert worden.

L. Ja, wenn Sie z.B. - welche Haftbefehle herausgegeben worden sind, gegen diese polnischen Priester, wurde das dann von Ihrem Dezernat ausgestellt?

E. No , kann nicht - weil wir nicht zustaendig waren dafuer. Waere das z.B. 1944 erfolgt, Herr Hauptmann, dann - ja dann fragt sich jetzt, was

Oster

ist der - der Grund gewesen, war das der Grund - lag der Grund hier - das Primaere - lag das primaere hier - kirchlicher Sektor, also politisierende Kirche, oder lag das Primaere auf der Betonung Polen. Wenn das Primaere auf Polen gelegen hätte, hätte es mich auch 44 nichts angegangen, sondern dem Polen Dezernat. Waere 44 der - die Betonung auf das Wort "politisierende Kirche" - sagen wir z.B. eine, eine Kirchepredigt - dann haette ich 44 diesen Fall behandeln muessen.

L. Und wann war denn eigentlich diese Polenaktion, das war, glaubä ich, schon 42 ?

E. Die war ganz frueh gewesen, Herr Hauptmann, ja, die waren sehr frueh gewesen - und waren ja schon abgeschlossen gewesen, wie die Ausstellung, wie die - wie die Ausstellung, lange bevor die Ausstellung haette stattfinden sollen, ich glaube mich entsinnen zu koennen, dass im Jahre 1943, also Herbst oder Ende 43 - so war meine Rechnung gewesen - dass da die Ausstellung Bombenschaeden bekommen hat, denn das war im Herbst gewesen, im

Oster

Herbst 44 waren ueberhaupt die grossen Angriffe auf Berlin gewesen, wo an Ausstellungen ueberhaupt kein Mensch gedacht hat.

L. Sie erwaehnten schon einmal Krain - hatte Ihr Aufenthalt in Krain mit der Deportation der Jugoslawen aus den Gebieten die Oesterreich nach der Besetzung Jugoslawiens zurueckgegeben wurden, zu tun ?

E. Krain? - Agram. - Agram.

L. Nein, ich glaube Sie sagten Krain -

E. No, no -

L. Ich glaube, als wir darueber sprachen, ob Sie schon mal frueher in Bratislava waren, da er - waehnten Sie, dass Sie da oben gewesen seien. War das nicht bei der Gelegenheit ? - Ich glaube der Name Krain ist schon einmal gefallen.

E. Nein, nein - der Name Krain - in Krain war ich ueberhaupt nicht - in Krain war ich nicht gewesen - ich kann mich allerdings ja kaum noch erinnern, welche Stadt, welche Hauptstadt Krain haben koennte - das weiss ich auch nicht - aber

Oster

in Krain, in Krain war ich nicht.

L. Sie erwaehnten schon, dass Sie, bevor Sie nach Prag versetzt wurden, in Bratislava waren. Hatten diese Besuche mit der Deportation von Juden in den von der Tschechoslowakei an Ungarn abgetretenen Gebieten zu tun ?

E. No - bevor ich nach Prag gekommen bin, zur Zentralstelle fuer juedische Auswanderung ... Sagten Sie glaube ich, dass die Weisung dorthin kam?
L. ~~.....(unverstaendlich; Anm.d.Uebertr.)~~

E...bevor ich nach Prag kam - wenn ich jetzt wuesste wann die Slowakei sich selbstaendig gemacht hat - ah - das war vorher gewesen, in Prag - no - no - das war privat gewesen, voellig privat, voellig privat, da lief ueberhaupt noch nichts in - in Pressburg - als ich das 1. Mal hinkam, - ueberhaupt noch nichts - ueberhaupt noch nichts. Da lief noch garnichts - da lief weder Evakuierung - da lief noch garnichts - da war gerade, da war gerade die Souveraenitaet der Slowakei proklamiert worden.

L. Haben sich Ihre Leute, haben sich Leute Ihrer Abteil~~ung~~ freiwillig an die Front gemeldet ?

Oster

E. Ah ja - laufend, laufend - laufend, laufend - ...(?) wie ich, denn jeder wollte ~~davonlaufen~~.

L. Wurden derartige Gesuche von Ihnen befuerwortet oder prinzipiell abgelehnt?

E. Herr Hauptmann, diese Sachen wurden in der Regel nicht auf dem Dienstweg weitergegeben, denn auf dem Dienstwege, da wusste jeder genau Bescheid, da ist nichts, die verschwinden unter dem Tisch - und ausserdem wars nicht statthaft gewesen, denn wir waren durch ~~den Fuehrer~~ Befehl an den Posten gestellt, und hatten auf dem Posten auszuharren . Nichtsdestotrotz hat aber jetzt - haben aber jetzt viele davon Gebrauch gemacht, indem sie eben hier den Versuch unternahmen, bei irgendwelchen Vorgesetzten, die sie im Laufe der Jahre, aus irgendwelchen Gruenden glaubten, persoenlicher zu stehen usw. , haben sie hier persoenliche Vorstoesse gemacht, damit ihnen von diesen Stellen keine Schwierigkeiten in die Wege geleitet werden. Genau wie ich das selbst auch gemacht hätte, - haette ich z.B. ein offizielles Schreiben auf dem Dienstwege abgegeben,

Oster

mit der Bitte um Versetzung an die Front, da hatte ich - wegen Insubordination alle moeglichen - einen so furchtbaren - ein so furchtbares Exempel ueber mich hatte ergehen lassen muessen, schon als abschreckendes Beispiel fuer alle Uebrigen. Und so hätten die Vorgesetzten das mit jedem einzelnen gemacht - nein, solche Sachen mussten immer persoenlich [illegible] vorgetragen werden, dort wo man glaubte - irgendwie Glueck zu haben.

L. Aber im allgemeinen war es doch so, dass man doch den Leuten - Leute, die an die Front gehen wollten [illegible] lassen.

E. Ja, aber nicht aus dem Geheimen Staatspolizei Amt, Herr Hauptmann, da hat man keinen rausgelassen. Ich glaube auch nicht, dass wenn im Auswaertigen Amt z.B. sich jemand gemeldet haette, von den Referatsangehoerigen, dass man sie dort haette gehen lassen, das glaube ich - in keiner Zentralen Instanz - ich habe ja geschildert, wie ich mich mehrmals bemuehte - und mit mir z.B.

Oster

hat sich auch Danecker sehr bemueht, in - in - in Ungarn, dass wir zur 22. SS-Kav.-Division kommen, weil ich mit Zehnpfennig (?), da war ich ja dermassen gut befreundet und bekannt gewesen, dass ich - Herr Hauptmann haben Sie ja gesehen, aus den ganzen Schilderungen, dass es nicht [illegible] ...(?) nicht hat gelegen, er hatte mir sofort die Verordnung gegeben - aber selbst er war vorsichtig gewesen und hat angefragt - und das Ergebnis - habe ich ja gesagt. - Mueller wiederholt - wiederholtest habe ich Mueller gebeten...

L. Haben Sie in den Jahren 41 bis 45 alkoholische Getraenke in groesseren Mengen zu sich genommen, als Sie es vorher taten?

E. No, no, no - da kann ich hoechstens sagen, es war umgekehrt gewesen, denn im Krieg - ich wohnte ja in Berlin - da sind manchhe Sonntage, erinnere ich mich, gewesen wo ich gerne eine Flasche gehabt haette und ich habe keine gehabt.

L. Traten Sie in Unterhaltungen mit anderen SS-Leuten, die nicht zu Ihrem Dezernat gehoerten, mit

Oster

denen Sie aber dienstlich in Beruehrung kamen, fuer die restlose Vernichtung aller erreichbaren Juden ein ?

E. No - das habe ich niemanden gesagt. Das habe ich auch niemals gesagt. Das wird bestimmt kein - kein Mensch behaupten koennen - das wird kein Mensch behaupten koennen.

L. Standen Sie in dienstlicher Beziehung mit dem Amt "Ahnen-Erbe", Institution fuer wirtschaftliche Zweckforschung, Berlin ?

E. No, no, no

L. Kannten Sie SS-Standartenfuehrer Dr. Sievers, Leiter dieses Amtes "Ahnenerbe" ?

E. Sievers, no - auch nicht - Sievers - no - wir haben einen gehabt, bei uns, der hiess aehnlich - - - - - ich bringe das jetzt durcheinander - ich habe im Laufe der letzten Baender - ah - ich - ah ja - der war auch Standartenfuehrer und auch Doktor - der unter diesen - der hier der Chef dieser ganzen - ah - Volkstums Angelegenheiten war - wo Krumey in Litzmannstadt, die Stelle

Oster

fuehrte. Der war Dezernent gewesen im SD-Hauptamt - Amt III - Unter Ohlendorf (?) - jetzt weiss ich nicht - ich glaube er hiess Siebers - oder was. Damals ist mir der Name eingefallen -

L. Ich meinte den Dr. Sievers vom Amt "Ahnenerbe""

E. No, no, no -

L. Hatten Sie dienstlich was mit ihm zu tun ?

E. No, no, no , no - ich erinnere mich nicht - ueberhaupt nicht erinnere ich mich -

L. Kannten Sie einen Hauptsturmfuehrer Dr. Bruno Beger - von - auch von diesem Amt "Ahnenerbe"?

E. No -

L. Kannten Sie SS Hauptsturmfuehrer Prof.Dr.Wirth? von der Strassburger Universitaet?

E. Wirth ? - no - garnicht -

L. Beschaeftigten Sie sich oder Ihre Abteilung mit der Ueberfuehrung von Haeftlingen von einem Konzentrationslager in das andere ?

E. Nein, nein, nein - von einem Konzentrationslager ins andere ?

L. Sagen wir von Auschwitz nach Mauthausen - oder

Oster

von Mauthausen nach -

E. Nein, nein, nein -

L. - ich weiss - nach Bergen-Belsen - oder von Auschwitz nach Herzweiler - oder solche Sachen ?

E. Nein - da waere ich ja garnicht zustaendig gewesen - es haette - da waere ja - da waere das Schutzhaftdezernat zustaendig gewesen fuer solche Sachen - wenn ueberhaupt.

L. Hatten Sie dienstliche Beziehungen zu SS- Obersturmbannfuehrer Dr. Rudolf Brandt vom Persönlichen Stab des RFSS ?

E. Den Leibarzt Brandt ? - ja - Leibarzt war er gewesen - Brandt - ich weiss nicht, war er von Hitler Leibarzt gewesen oder von,von -

L. Von Himmler ?

E. Ja, Himmler - no - habe ich ueberhaupt keine Verbindung gehabt -

L. Hatten Sie dienstliche Beziehungen zum Reichsministerium fuer besetzte Ostgebiet - oder die besetzten Ostgebiete - ich glaube das ist .....(?)

E. Da war irgendwie mal eine Besprechung, da

Oster

schwant mir was, da ist irgendeiner dabei gewesen - ich weiss es auch nur deswegen - ich kann mich auch irren - aber ich weiss es - ich sage jetzt nur was ich glaube - ich entsinne mich, da war irgend einer hoherer Beamter darunter gewesen - no - Hoherer Ministerialrat koennte es gewesen sein - aber was das nun war - ob das einer von - vom Reichsfuehrer anberaumte Mischlings - und Mischehe Geschichte gewesen sein mag, oder irgendwie - das kann ich nicht mehr sagen - aber das ist nur - im allgemeinen haben wir nichts damit zu tun gehabt. Ich will damit nur sagen, irgendwas ist dunkel in Erinnerung, aber ich weiss nicht was. - Ich weiss nicht was - moeglich, dass es auch ganz was anderes ist - aber -

L. Standen Sie mit Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel in dienstlichen Beziehungen ?

E. Wechsel ? - Wetzel ? - ja, den Namen, den Namen hab' ich wohl gehoert - wo kann der wohl nur- das weiss ich eben nicht - Wechsel ? - Ich glaub' da stand aber Guenther wieder in Beziehung - denn

Oeder

von Guenther , glaub ich, hoerte ich von diesen Amtsgerichtsrat Wechsel laufend (?) - aber irgend was ist mit ihm auch gewesen, das ist nicht - das ist mir nicht unbekannt , der Name. Aber was gewesen ist, Herr Hauptmann, weiss ich nicht mehr.

L. Na gut, wenn Amtsgerichtsrat Dr. Wechsel - wenn Guenther mit ihm in Verbindung stand, mussten Sie ihm ja auch - das heisst, Ihr Dezernat oder Sie kann ja auch verantwortlich sein

E. Na ja, moeglich, moeglich, dass Guenther mit ihm verhandelt hat - das weiss ich nicht, denn ich kann mich auf den, auf den - auf den Tupel Wenzel nicht mehr entsinnen - aber Amtsgerichtsrat Wenzel ? - muss ich mich fragen - wie hiess der das bitte, von - von - von den Ostgebieten? - wie hiess dieser - verwechsle ich die ? -

L. Nein, ich frage nur, ob er - ja - ich glaube der war vielleicht nur in den Ostgebieten -

E. Moeglich, moeglich, moeglich - -- moeglich - also, die jenige? das ist etwas-da ist - ist - ist ich -

Oster

da ist mir irgend etwas in Erinnerung , Herr Hauptmann, aber was es war, weiss ich nicht.

L. Kannten Sie SS- Oberfuehrer Viktor Brack, von der Kanzlei des Fuehrers?

E. Brack ?

L. Brack -

E. Nein -

L. Haben Sie vielleicht mit Dr. Wechsel und Brack dienstliche Besprechungen ?

E. No - das weiss ich nicht - das weiss ich nicht. Wechsel und Brack ? - Von der Kanzlei des Fuehrers? No - no -

L. Standen Sie in dienstlichen Beziehungen mit SS-Brigadefuehrer Prof. Dr. Karl Klauberg aus Koenigshuette, Oberschlesien ?

E. Nein, niemals , niemals - Klauberg ? - nein -

L. Waren Sie - mit Ihre Abteilung IV B 4 in Fragen die die Leitung - die Lagerleitung im Ghetto Theresienstadt betrafen, zustaendig ?

E. IV B 4 - nein - war nicht zustaendig IV B 4 gewesen, sondern zustaendig - die Aufsichtsbehoer-

Oster

de war der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD. Ich war zustaendig gewesen fuer Theresienstadt als ich in Prag noch war.

L. Nein, spaeter nachdem Sie schon in Riga waren.

E. Nein, nein, nein, nein, nur wenn hier Besibhtigungen waren, dann mussten wir runter fahren, vom Roten Kreuz aus, waren Besichtigungen, glaub ich, 2 mal gewesen, da musste man herunter fahren - und in der Regel ist man auch vorher schon hinausgefahren - weil diese Besichtigungen ja nicht vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD im Protektorat genehmigt oder abgelehnt haben werden keonnen, sondern diese Sachen, die hat sich der Reichsfuehrer selbst vorbehalten - hierist - als es das erste Mal so eine Sache war, ist sogar Mueller hingefahren - hat Mueller Befehl bekommen, hinunter zu fahren und hat mich mitgenommen - insoferne wenn man also das mitnehmen will , dann muesste man sagen, in Faellen wo Himmler irgendwie eine besondere Sache wuenscht ueber Theresienstadt, da musste man dann selbstverstaendlich himmnter, nicht

Oster

wahr ?

L. Aber sonst waren Sie nicht dafuer zustaendig, fuer die Leitung des Lagers?

E. Nein, nein, nein, nein, nein - Dienstaufsichtsbehoerde war der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD , der ist zustaendig gewesen.

L. Wurden die Transporte von Insassen des Ghettos Theresienstadt anfangs nur in die Vernichtungslager im Ostgebiet, Riga und Minsk und im General-Gouvernment und spaeter ausschliesslich nach Auschwitz - von Ihnen und Ihrer Abteilung ueberwacht ?

E. Ueberwacht ? - nein - nichts - das machte alles Prag. Das wurde nicht von uns gemacht.

L. Waren Sie fuer die Stellung des rollenden Materials verantwortlich ?

E. Das ja , natuerlich, jawohl.

L. Das heisst, das was Sie den Fahrplan nennen, ja ?

E. Jawohl, jawohl.

L. Unterstanden die Lagerkommandanten des Ghettos Theresienstadt Ihnen direkt ?

E. Nein - Prag. - Dr. Seidel z.B., erinnere ich mich,

Oster

Dr. Seidel -

L. Danach kam, glaub ich Rahm (~~?~~)?

E. Rahm, - Rahm? - ja , unterstand also Prag -

L. Mussten die Lagerkommandanten Ihnen Berichten ueber ihre Taetigkeit - ueber die Taetigkeit des Judenrates - auch des juedischen Aeltestenrates in Theresienstadt abstatten ?

E. Nein, - dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei, also der Zentralstelle fuer juedische Auswanderung , bzw. dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei - dem Prager Guenther mussten sie - Bericht erstatten .

L. Aber nicht an Sie ?

E. An mich nicht, nein, wenn natuerlich es jetzt Guenther fuer notwendig erachtete, hat er seine Berichte dann ueber den Befehlshaber aus Berlin gegeben. Wie es auf - bei ihm, bei allen Staatspolizei und Staatspolizeileitstellen und BdS Stellen ueblich war.

L. Bestimmten Sie die juedischen Leiter des Judenrates in Theresienstadt ?

E. Ja, insoferne es sich um die Anfang - um die Gruendung handelte, um die Gruendung - ja .

L. Nur bei der Begruendung ?

E. Spaeter hab ich's - spaeter nicht. Spaeter nahm ich da keinen Einfluss mehr drauf.

L. Wie oft besuchten Sie Theresienstadt ?

E. Oh - da war ich sehr oft gewesen. - Da war ich sehr oft gewesen. Man fuhr ja durch, es ist die Autostrecke gewesen, wenn man, - wenn man - ob ich zustaendig war oder nicht, bin ich immer - habe ich in Theresienstadt immer Halt gemacht. Na , - immer will ich nicht sagen, aber oft - weil ich ja oft zu Stunden durch kam, wo es mir nicht passte - aber jedesmal wenn ich von oben durchfuhr, dass es heisst, dass ich nach Wien herunter fuhr, oder nach Prag fuhr, habe ich so oder so in Theresienstadt Halt gemacht.

L. Wir muessen jetzt abbrechen, weil das 20.Tonband ablaeuft. Ich werde jetzt ein neues auflegen. Es ist 15 Uhr 20.

Ich bestätige hiermit, daß meine Aufzeichnungen, daß ich diese Transkription mit dem Tonband wörtlich übereinstimmt, übereinstimmen. Hannover, den 28. Juni 1960. Adolf Eichmann

L.I.K. 23.7.60.

Oster

L. Es ist jetzt 15 Uhr 24 - und ich habe das 21. Tonband aufgelegt und wir setzen fort. Besuchten Sie Theresienstadt am Vorabend der Wannseekonferenz ?

E. Das kann ich nicht beantworten - das weiss ich nicht - das weiss ich nicht - am Vorabend der Wannseekonfernz - no - das glaube ich schon insoferne ziemlich sicher beantworten zu koennen, Herr Hauptmann, dass ich da wahrscheinlich, - wahrscheinlich nicht eine so weite Reise gemacht hatte. Das kann ich mir nun wirklich nicht vorstellen. No - am Vorabend - das glaube ich schon deswegen nicht, weil - weil am Vorabend der Wannsee Konfernz - die Wannseekonferenz fand vormittag statt und von Theresienstadt nach Berlin - wieviele Kilometer koennen das sein - das koennen, das koennen vielleicht ueber 300 Km. sein, das kann ich mir nicht gut vorstellen, dass ich da - noch dazu mit dem - noch dazu im Januar, wie ich - wie ich jetzt eben weiss - im Januar ist alles verschneit und vereist - man muss, um nach Theresienstadt von Berlin zu kommen, muss man

Oster

ueber das Erzgebirge fahren, - das Erzgebirge - das kann ich mir nicht vorstellen am Abend vor der Wannseekonferenz. Das kann ich mir nicht gut vorstellen.

L. Man kann doch fliegen ?

E. Ha, - ich bin nicht geflogen . Nein - das kann ich mir wirklich nicht gut vorstellen.

L. Begleiteten Sie den Schweizer Dunant vom Internationalen Roten Kreuz waehrend seines Besuches in Theresienstadt am 6. April 1945

E. Wie er geheissen hat, weiss ich nicht, Herr Hauptmann, aber ich begleitete ihn, jawohl.

L. Vom Schweizer - vom Internationalen Roten Kreuz.

E. Jawohl, jawohl - aber nicht nur ich, sondern der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD, Weimann, - Dr. Weimann war die Hauptperson unten, - ich war auch dort gewesen, weil ich Befehl bekam von Berlin dort herunter zu fahren und es wurde der Schweizer Vertreter dann, weil der Kehar Frank, - Staatssekretaer Frank, an den Tagen keine Zeit hatte, mir im Namen Frank zu einem Abendessen

Oster

auf dem Hradschin gebeten und als Vertreter von Frank hatte als Tischherr der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und SD fungiert, an diesem Abendessen.

L. Und warum nahmen Sie daran teil ?

E. Ich habe den Befehl bekommen.

L. Von wem ?

E. Wahrscheinlich von Kaltenbrunner oder - von - von Himmler sogar, oder irgendwie, aber ueber Mueller jedenfalls, bekam ich Befehl - wer das befohlen hat, das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, denn wahrscheinlich wird es die Stelle - wird's jemand befohlen haben - denn er muss ja die Genehmigung ueberhaupt gegeben haben, zum Besuch - wird er wahrscheinlich gesagt haben, dass Mueller oder irgendjemand hinunterfahren muss, denn beim ersten - es waren ja 2 Besuche gewesen, - beim ersten, glaub ich, war Mueller dabei gewesen. Oder war er - oder hat er - hat er die Vorbesichtigung von Theresienstadt - das weiss ich jetzt nicht mehr - aber jedenfalls Mueller war beim 1. Besuch

Oster

selbst in Theresienstadt.

L. Unterstand die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland Ihnen und Ihrer Abteilung ?

E. Der Juden? - die Reichsvereinigung der Juden in Deutschland ? - ja - die existierte ja schon zu einer Zeit wo ich noch im SD -Hauptamt gewesen bin - unter der Sicks und als ich dann nach Berlin kam, hatte ich mit der Reichsvereinigung nur zu tun, als ich die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung in Berlin aufzog und habe sie dann nur nebenbei bekommen, als ich das Dezernat IV B 4 von Lischka uebernommen habe. Jetzt weiss ich aber nicht mehr, Herr Hautpmann, war ich Dienstaufsichtsbehoerde gewesen, oder war der Reichsminister des Inneren Dienstaufsichtsbehoerde , das weiss ich nicht - wie die Statuten gelautet haben.

L. Was waren die Funktionen und Aufgaben der dieser Reichsvereinigung, nachdem nun Sie der Leiter von IV B 4 geworden sind ?

E. Es war die Dachorganisation aller juedischen

Oster

Verbannde in Deutschland gewesen, also des Altreiches .....?

L. Was waren die Heimvertraege ?

E. Heim Vertraege ?

L. Heimvertraege, zu denen die Juden, die nach Theresienstadt deportiert wurden, gezwungen wurden zu unterschreiben ?

E. Heim Vertraege ? In Berlin ?

L. Ja, in Berlin - in Deutschland.

E. Das ist mir nicht bekannt. Heimvertraege? - Das hoere ich zum ersten Mal, das Wort - Heimvertraege - das ist mir aber wirklich nicht bekannt.

L. Wenn ich mich nicht taeusche war es so, dass die Juden die nach Theresienstadt abgeschoben wurden - man ihnen nahelegte, bzw. man mehr oder weniger zwang dazu, ihr - ihr Vermoegen das zurueckblieb, das sie sicherlich nicht mitnehmen konnten, der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland in Form von Heimvertraegen zu uebermachen. Das heisst, es war ihnen zugesichert, dass sie in, - in There-

Oster

sienstadt - ihr Aufenthalt wird bezahlt bis an ihr Lebensende - dann wird man fuer sie Verpflegung sorgen, Bekleidung - alles was sie -

E. Jedenfalls, wenn solche Heimvertraege gemacht worden sind, Herr Hauptmann, unter meiner Zeit ist so etwas nicht , nicht - sagen wir mal - entriert worden, - sonst wuerde ich das sicherlich, glaub ich sicherlich, mich entsinnen zu koennen, vielleicht haben sie schon existiert, als ich hinkam - das weiss ich aber nicht - ich kann mich jedenfalls auf das Wort Heimvertraege ueberhaupt nicht entsinnen. Ueberhaupt nicht entsinnen.

L. Na, ich glaube die Evakuierung nach Thereisienstadt vom Altreich, wie Sie das nennen, aus, begann ja erst nachdem Sie schon Leiter von der Abteilung waren ?

E. Ah - die begann erst da, das ist schon -

L. Ich glaube wenigstens, dass das da um die Zeit war -

E - dann muesste es unter meiner Zeit geschehen sein,

Oster

aber ich kann mich trotzdem nicht an das Wort Heimvertraege entsinnen,

L. Aha -

E. Vielleicht hats die Reichsvereinigung in eigener Zustaendigkeit gemacht, mit den, mit den einzelnen - das weiss ich aber nicht. Aber ich habe da - das ist mir genau so ein boehmisches Dorf wie das - wie dieses Sonderkonto W, auf das ich mich - ueber das ich auch schon studiert und nachgedacht habe. Das ist ja - dann wuesste ich ja - solche Sachen die muesste ich ja doch wissen - ich kann ja noch viel vergessen haben, ich habe auch viel vergessen, aber so was - aber so was, eine solche Sache kann man ja nicht vergessen.

L. Es gab da ein Sonderkonto H auch, was war das ? Vielleicht Sonderkonto "Heimvertraege" ?

E. Das weiss ich auch nicht. Aber bitte, moeglich ist es, ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, ich weiss es wirklich nicht. Vielleicht es es auch Sonderkonto W, ich habe schon einmal empfohlen, Herr Hauptmann, vielleicht kann man von irgend einer

Oster

der ehemaligen Funktionaere der Reichsvereinigung, die hier vielleicht in Israel heute wohnhaft sind, fragen ½ vielleicht, wo Sie das mir sagen - Sonderkonto H - vielleicht gibts auch ein Sonderkonto W, das die Reichsvereinigung irgendwie gefuehrt hat, - ich weiss es nicht, sodass ich nur - Stübler (?) wohl gesagt habe IV - Dezernat IV B 4, aber er meinte an sich Reichsvereinigung, wo er Einfluss hat, - ich weiss es nicht, ich weiss es wirklich nicht, was das fuer Sachen sind. Aber wenn Sie das sagen, wird das also existiert haben - dann muesste mans auch irgendwie feststellen.

L. Ich sage hier nicht, ich frage Sie ja nur, ja ...

E. Ja, ja, aber - no bitte - es muss ja irgendwo herkommen, Herr Hauptmann - die Stelle die das nun gesagt hat - (dankeschoen) - die muesste - koennen ja vielleicht irgendwie einen Anhaltspunkt geben, dann kann man sich vielleicht weiter - weiter an - klammern und weiter fortbewegen.

L. Ja, sicherlich.

E. Etwas muss es ja - das - das Wort kann nicht

Oster

von ungefaehr ....

L. Heimvertrag ist ein Wort das erwaehnt worden ist ...

E. Natuerlich, natuerlich, das ist der Fall - aber ich kann mich in keinster Weise daran ~~erinnern~~ entsinnen.

L. Mit welchen Geldern wurden die Deportationszuege bezahlt? Woher stammten diese Gelder ?

E. Ja, Herr Hauptmann, dass weiss ich auch nicht.

L. Wie war ueberhaupt die ganze Prozedur? mussten.... omitte hier: wird alles bezahlt werden

E + L. (~~zusammen~~, unverst. - Anm.d.Uebertr.)

E.....irgendwie ....

L.....in ~~Deutschen Mark~~ Deutschland auch?

E. Ich weiss nicht - oder - wer das bezahlt hat, weiss ich nicht. - Oder der Ober-Finanzpraesident - ich habe wirklich keine Ahnung - das Abrechnungswesen weiss ich nicht. Da tappe ich also voellig im Dunkeln, mit der Abrechnung - da hab ich auch nie etwas damit zu tun gehabt - also es muessen andere Stellen - die Abrechnung muessen andere Stellen ge... - durchgefuehrt haben.

Oster

L. War das nicht so ueblich, dass - im Verrechnungswesen ist es doch so, dass, - sagen wir mal, - Sie bestellen so und soviele Zuege von der Reichsbahn - die Reichsbahn muss doch Sie dann damit belasten ?

E. Sicherlich muss bezahlt werden - muss irgendwie bezahlt werden .

L. Woher kamen dann die Gelder - aus welchen Geldern, aus welchen Fonds wird das genommen - aus welchen Geldern haben Sie dann ....?

E. Da hatte ich nichts damit zu tun - haben wir nichts damit zu tun gehabt - mit der Bezahlung. Das weiss ich nicht. Ich kann - also ueber Bezahlung weiss ich nicht eine einzige Auskunft zu geben, Herr Hauptmann.

L. Die Reichsbahn muss sich doch an jemanden - wenn eine Rechnung, sozusagen eine Rechnung vorliegt, so muss sie sich doch darauf berufen haben , dass am - von der Abteilung IV B 4 - im ...

E. Sicherlich - ...

E.+ L. (zusammen, unverst. - Anm.d.Uebertr.)

Oster

L.....rollendes Material bestellt hat ...

E.....aber wer das bezahlt hat ....

L....das muss doch gutgeschrieben sein oder bestaetigt werden oder irgendetwas....

E. Ich hab auch nie etwas bestaetigt, ich hab auch nie etwas bestaetigt - hab nie was bestaetigt. Wie das mit der, mit der Verrechnung, Bezahlung der Zuege ist, das weiss ich nicht, dax hat, dax haben hier ueberhaupt nicht damit zu gehabt IV B 4 - da haette ich ja doch z.B. - da haette ich ja doch - Guenther haette ja doch die - diese ganzen - ganze Anzahl der Zuege irgendwie bestaetigen muessen, dass man konform geht, irgendwie - sonst haette ja das Reichsverkehrsministerium - nicht aus - aus boesem Willen, sondern aus Unachtsamkeit statt 5, lo Zuege sagen koennen und dabei haetten ja die anderen 5 Zuege nicht uns, sondern womoeglich dem fremdlaendischen Arbeitseinsatz, dem Stab der fremdlaendischen Arbeiter Einsaetze usw. ..- aber wer das nun gemacht hat, Herr Hauptmann, das weiss ich nicht.

L. Wurden diese Transporte dann aus dem beschlag-

Oster

nahmten Vermoegen der Juden bezahlt ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es auch nicht - vielleicht, - es ist auch moeglich, dass das Reichs... eine - es hat sich alles waehrend des Krieges abgespielt - vielleicht haben sie hier eine, eine - eine Sache gehabt ohne Verrechnung - waere ebensogut denkbar. Ich weiss es wirklich nicht. Es waere auch denkbar, ich weiss nicht welche Bestimmungen hier vorgelegen haben. Von uns aus, vom Dezernat aus, hat das sicherlich keiner gemacht, denn wenn ich sage Guenther haette es gemacht, dann waere ja irgendmal im Laufe der Jahre auch nu mir - weil ich nun gerade mal da war, - so eine Akte gekommen zu unterschreiben - oder zu Sahr - oder irgendjemand und solche Sachen sind nie bei uns gewesen.

L. Mussten die besetzten Gebiete und die verbuendeten Laender einen Betrag fuer jeden deportierten Juden aus ihren Gebieten zahlen ?

E. Davon ist mir auch nicht bekannt. Davon ist mir auch nichts bekannt. Das glaube ich aber kaum. Das glaube ich kaum - aber wie gesagt, ich - mir ist

Oster

nicht bekannt, dass - Frankreich oder Holland

dafuer haben bezahlen muessen, - no -

L. Sie erwaehnten hier schon, dass einige tausend

Juden aus Baden nach den unbesetzten Gebieten

Frankreichs deportierten -

E. Jawohl.

L. Wurden die ueberlebenden Juden nahh der Be-

setzung des unbesetzten Gebietes Frankreichs nach

Auschwitz abgeschoben ?

E. Ja, Herr Hauptmann, ich hab's von Ihnen gehoert,

ich hab keine Ahnung was mit den Juden geschehen

ist, (weiss ich nicht mehr. Sie sagten mir dann...

L. ---. (question unverstaendl. Ann.d.Uebertr.)

E. ....gewesen, weil ich nichts davon gewusst habe,

ich habe keine Ahnung, was da dabei passiertd - es

war ja, es war ja sicherlich einige Jahre vorher,

als die nach Frankreich kamen, nach dem besetzten

Gebiet - unbesetzten Gebiet .

L. Wann war die Badner Aktion ?

E. ..~~und in Frankreich war ich schon - oder~~ die

war doch schon ziemlich frueh gewesen , ~~eben ziem-~~

Oster

E. ~~Mich~~ frueh - weil es noch besetzte und unbesetzte

Gebiete gegeben hat. Also 40 muss es gewesen sein,

oder 41 , Herr Hauptmann.

L. Und wann sind die deutschen Truppen in das unbe-

setzte Gebiet Frankreichs einmarschiert ?

E. Ja, das weiss ich jetzt nicht - war das - istes

jetzt - jedenfalls fureh gewesen, - frueh - also

unter frueh verstehe ich, sagen wir - bis Ende 41,

~~- mit in~~ diesen Sachen - Frankreich usw. -

L. Aber dann - die ueberlebenden Juden sind dann

auch von den Deportationssachen erfasst worden, wahr-

scheinlich ?

E. In Frankreich, in ganz Frankreich , auch im un-

besetzten Gebiet, das nachher ..... ~~(e)~~ das ganze

Gebiet - in einem Gebiet haben doch - hat doch

Vichy noch zu bestimmen gehabt, nicht? - aber bitte,

das ist jetzt eine sekundaere Sache, die mit - son-

dern ich glaube, dass saemtliche Juden im ehemals

unbesetzten Gebiet, als dort die Evakuierung ange-

fangen hat, natuerlich alle, mit erfasst wurden,

soweit sie erfasst werden konnten. Ich glaube aber -

Oster

deswegen war ich erstaunt gewesen, von Ihnen zu hoeren, Herr Hauptmann, dass Sie sagten - Sie sagten sie waeren samt und sonders nach Auschwitz gegangen .....(?) - ich dachte, dass sie von dem unbesetzten Gebiet Frankreichs irgendwie sofort nach Uebersee oder ins andere Ausland kämen.

L.....(?) (zusammen, unverstaendl. - Anm.d.Uebertr.) gesehen haben, von , ueber die Sachen Danecker ueber die Berichte von denen, dass doch hervor, glaub ich, dass in 1. Linie die Staatenlosen nach dem unbesetzten Gebiet abgeschoben würden. Diese Menschen muessen also staatenlos gewesen sein, denn sie verloren doch ihre deutschen Staatsangehoerigkeit -

E . - um jene Zeit noch nicht.

L. Dann kamen Gesetze heraus ....

E. ...ja, da kam ein Gesetz heraus -

L....dass alle Deutschen, die nicht, - alle Juden die nicht auf deutschem Gebiet sind, automatisch glaub ich, ihre Staatsangehoerigkeit verlieren - wenn ich nicht irre, dann war das nachher - dass

Oster

- dass automatisch alle Juden ihre Staatsangehoerigkeit - die deutsche Staatsangehoerigkeit verloren...

E. No , das glaube ich nicht, Herr Hauptmann, weil Suhr hat ja diese Sachen immer von Einzelfall zu Einzelfall gemacht -

L Das wurde immer als individueller Fall..

E. Ja, das wurde immer veroeffentlicht, im Reichsanzeiger..⊗

L. Hm..

E. Da war das gewesen, wo ich in - ich weiss nicht, wann das gewesen ist - vor ein paar Tagen sagte ich - wo ich einmal irrtuemlich unterschrieben habe - die Sache hat immer Mueller unterschrieben - wo er mir hier Vorhaltungen machte - dass ich hier das nicht machen durfte - denn diese Faelle das waren Aberkennungen der deutschen Staatszugehoerigkeit und die wurden von - wurden namentlich von Einzelfall zu Einzelfall gemacht - auch die Namen wurden veroeffentlicht im Reichs-Anzeiger.

Oster

L. Wurde die Deportationspolitik der Juden von Theresienstadt, nicht nach Auschwitz von Ihnen und Ihrer Abteilung bestimmt ?

E. Nein.

L. Welche Stelle ..?

E. Die - also die Befehle jeweils, gab Himmler - Himmler selber. Theresienstadt unterstand Himmler persoenlich auschliesslich, nicht wahr. An Theresienstadt wagte kein Mensch was zu machen, weil diese Sache sich Himmler an - persoenlich vereinnahmte, nachdem Heydrich - Heydrich - bis zu Heydrichs Tod hat , wars das - wie soll ich mal sagen, - Gebiet Heydrichs gewesen, nicht wahr? Heydrichs Gebiet

Und die Arten, ja, wie die Transporte dort zusammengestellt wurden,- ich war nie dabei gewesen, das kann ich nicht sagen , nach welchen Gesichtspunkten die nun durchgefuehrt wurden - das weiss ich nicht, inwieweit dann die Zentralstelle fuer juedische Auswanderung, die Geheime Staatspolizei, bzw. der Befehlshaber der Sicherheitspolizei mit dem Aeltestenrat - es muss ja, wenn die das - eine Verbindung mit

Oster

dem Aeltestenrat in Theresienstadt gegeben haben. Aber die Detailsachen sind mir nicht bekannt.

L. Was waren die Funktionen des SS Hauptsturmfuehrers Moes in Bezug auf das Ghetto Theresienstadt ?

E. Moes - in Theresienstadt - der war auch in Theresienstadt gewesen ?

L. Haben Sie ihn einmal heruntergeschickt mit irgend etwas ?

E. Moes ? - das weiss ich nicht - ich dachte, der waere immer , immer mit Woern und Moes und der Dritte, die waeren immer in Berlin gewesen. Dass Moes in Theresienstadt war, das weiss ich nicht.

L. Schickten Sie Anton Burger nach Theresienstadt um Dr. Seidel abzuloesen ?

E. Ob ich ihn geschickt habe, das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, aber Burger war in Theresienstadt gewesen, nur weiss ich nicht ob er vor oder nach Seidl gewesen ist.

L. Seidl war also, soweit mir bekannt ist, der Erste Lagerkommandant.

Oster

E. ~~Lagerkommandant~~ ?

E. Der Erste ? Rha

L. ~~Theresienstadt~~ - und dann war Rahm - dann waere Rahm der letzte gewesen ? Burger - war Burger der inzwischen ~~inzwischen~~ - aber wer den hinuntergeschickt hat, das weiss ich nicht.

L. War der Stellvertreter Rahm ver von Hans Guenther in Prag ?

E. Das weiss ich nicht Herr Hautpmann, ich weiss bloss den Namen Rahm, der irgendwie - ich wusste im Anfang den Namen nicht, das ist der Mann gewesen, dessen Bruder Kommunist war und als Kommunist ja im Konzentrationslager ein gesessen ist irgendwie - das hat Rahm erzaehlt - selbst erzaehlt.

L. Theresienstadt wurde auch von einer Delegation des deutschen Roten Kreuzes besucht?

E. Das weiss ich nicht, das weiss ich nicht .

L. Wurde Wisliceny im Februar 19/45 von Ihnen zum Inspekteur von Theresienstadt ernannt ?

E. Wisliceny ? - Inspekteur Theresienstadt ? 45?

L. Im Februar 1945 .

Oster

E. Im Februar 1945 ? - Als Inspekteur ? - der Begriff ist mir so neu - die - den - dass ich den - no - .

L. Erinnern Sie sich an Ihre Unterhaltung mit dem Schweizer Dunant vom Roten Kreuz, anlaesslich seines Besuches in Theresienstadt am 6. April 1945 ?

E. Nein, nein, ich sehe nur noch, sehe nur noch eines - dass wir in breiter Front aufeiner Strasse in Theresienstadt gingen, das sehe ich jetzt noch, ich sehe noch den Weimann, es war ..... der jüdische Aeltestenrat ~~(20)~~ gewesen, ich weiss nicht mehr wieviel - und das ging hin und her, - ja und eines entsinne ich mich noch - das war in beiden Fallen so gewesen, dass man den Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes Gelegenheit gegeben hat, sich waehrend der Besichtigung mit den Angehoerigen des Judenrates zu unterhalten ohnde dass in Hörweite Angehoerige der Sicherheitspolizei und SD gewesen sind. Das wurde eigens angeordnet, damit nicht der - der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes hier sich , sagen wir mal, eingeengt fuehlte in seiner persoen-

Oster

lichen - in seinem persoenlichen Rolle. Da sind vielleicht in dieser ganzen Suite, sind vielleicht 20 Personen gegangen, denke ich mir, sowas an diese Zahl mag vielleicht sein, aber auf Gespraeche kann ich mich nicht mehr entsinnen - nur - ich weiss da nur noch eines, am Abend war es, im Hradschin zum Abendessen - ich sehe auch noch die Blumen auf dem Tisch, - und sonst weiss ich nichts mehr davon, von der ganzen Geschichte.

L. Gaben Sie 1945 Befehl, Vorbereitungen zu treffen, Theresienstadt im Falle des Nacherns der russischen Armee zu verteidigen?

E. Ich ? - zu verteidigen ? - No - zu verteidigen ? Theresienstadt zu verteidigen? - No, da muesste ich ja doch wirklich - da muesste ich ja - da muesste ich ja krank gewesen sein - wie kann man denn Theresienstadt gegen den Vorgang der Russen verteidigen? - Das ist ja - keine - ausgeschlossen - ausgeschlossen.

L. Na - Evakuierung der Russen ? - ...

E. Im Maerz 1945? - Da hat mich Theresienstadt ja

Oster

garnicht mehr interessiert, da hat mich ja nur noch interessiert meine eigene Verteidigungslinie in - in Berlin. Die hat mich Tage - Wochenlang nur beschaeftigt, sonst ueberhaupt nichts mehr. Garnichts mehr.

L. Das heisst, zu der Zeit kamen Sie garnicht mehr nach Theresienstadt ?

E. Im Maerz 1945 - ja - als ich dann runter fuhr nach Christeck (?), musste ich ueber Theresienstadt fahren.

L. Wie Sie den Auftrag Himmlers hatten ?

E. Jawohl - musste ich ja - einen anderen Weg gab's ja garnicht. - Aber Theresienstadt zu verteidigen gegen - gegen Anruecken der Russen? - Herr Hauptmann, also da muss - da muss ich selbst heute noch, also ich kann mich nicht entsinnen - aber so was muss ich ablehnen, weil so ein, - so ein Befehl waere ein - ein - er klingt mir so - so wahnsinnig , dass - dass ich das - dass ich das deswegen - deswegen heute nach 15 Jahren - ah - ah - negiere je gemacht zu haben.

Oster

L. Ich habe Ihnen doch einmal von Hoess das Buch - ich habe schon mal draus zitiert - "Der Kommandant in Auschwitz" - es gibt eine deutsche ~~xxxxxxxxx~~ Ausgabe, auch eine englische Ausgabe. In der deutschen Ausgabe sind nicht alle Teile drin, die in der englischen sind. Verstehen Sie englisch?

E. Nein - nein.

L. Nicht?

E. Ich hab mal - in der Schule natuerlich - gelernt, aber alles wieder vergessen -

L. Hier in dieser englischen Ausgabe, die im Verlag Weidenfeld & Nicolson in London erschienen ist, auf Seite - auf Seite 213 -bis 215 gibt er eine Illustrierung ueber Sie. Da Sie englisch nicht verstehen, hat es keinen Wert wenn ich Ihnen das Englische, da, vorlese - das ~~sehe~~ ~~dot~~ nicht (?) - ich habe hier eine Uebersetzung davon, ~~genannt~~ ..... (?) ~~/~~ ich werde Ihnen mal die Uebersetzung vorlesen, was er da schreibt:

Oster

"Eichmann kam urspruenglich aus Linz und war deshalb in freundlichen Beziehungen mit Kaltenbrunner, waehrend seiner illegalen Taetigkeit in Oesterreich.

Nach der Besetzung arbeitete er im S.D. und spaeter bei der GESTAPO. Schliesslich schloss er sich Mueller im Amt IV des Reichsicherheitshauptamtes an.

Eichmann hatte sich mit der juedischen Frage seit seiner Jugend beschaeftigt und hatte ausgiebiges, literarisches Wissen auf diesem Gebiete. Er lebte fuer lange Zeit in Palaestina, um mehr ueber Zionismus und den wachsenden, juedischen Staat zu lernen. Eichmann kannte alle Plaetze, in denen sich Juden angesiedelt hatten und gleichfalls ihre ungefaehre Anzahl, das Letztere wurde eben sogar vor den Juden selbst geheim gehalten. Er kannte sowohl die Sitten und Gebraeuche der orthodoxen Juden, als auch die Ansichten der assimilierten Juden des Westens.

Auf Grund dieses besonderen Wissens wurde er zum

Oster

Leiter der juedischen Sektion gemacht.

Ich selbst lernte ihn zum ersten Mal kennen, nachdem ich vom Reichsfuehrer SS die Befehle zur Vernichtung der Juden bekommen hatte, als er mich in Auschwitz besuchte, um mit mir die genauen Einzelheiten ueber den Ausrottungsprozess zu sprechen.

Eichmann war ein lebhafter, aktiver Mensch in seinen Dreissigern, und immer voll Energie. Er bruetete ununterbrochen neue Plaene aus und war staendig auf der Suche nach Erneuerungen und Verbesserungen. Er konnte niemalsrasten. Er war von der Judenfrage und dem Befehl, welcher fuer deren Endloesung gegeben worden war, besessen.

Eichmann musste fortlaufende Berichte direkt und muendlich dem Reichsfuehrer SS abstatten bezueglich der Vorbereitung und Durchfuehrung der Einzelaktionen. Er war die einzige Person, die in der Lage war die genauen betreffenden Ziffern zu nennen.

Er behielt beinahe alles in seinem Kopf. Seine Aufzeichnungen bestanden aus einigen Papierschnit-

Oster

zeln, dieer immer mit sich trug, mit Zeichen beschrieben, die fuer jeden anderen unleserlich waren. Selbst sein staendiger Vertreter in Berlin, Guenther, konnte nicht immer detaillierte Informationen liefern. Eichmann war staendig in Dienstsachen unterwegs, und konnte nur selten in seinem Berliner Buero angetroffen werden.

Die Massnahmen fuer eine Aktion gegen Juden wurden von Mitgliedern des Eichmannstabes getroffen, die in den betreffenden Laendern stationiert waren, und da sie mit dem Lande ziemlich gut vertraut waren, in der Lage waren, fuer ihn die noetigen Vorbereitungsarbeiten zu treffen. Wisliceny z.B. war in der Slowakei, Griechenland, Rumaenien, Bulgarien und Ungarn taetig. Die Verhandlungen mit den betreffenden Laendern wurden von den deutschen diplomatischen Vertretern gefuehrt; in den meisten Faellen von besonders dazu ernannten Delegierten des Auswaertigen Amtes.

Die Regierungen, die der Ausweisung der Juden zustimmten, ernannten eine Amtsstelle - oder be-

Oster

auftragten eine Amtsstelle , deren Verhaftung und Auslieferung zu organisieren. Eichmann besprach dann direkt mit dieser Amtstelle die Transporteinzelheiten und stellte ihr seine Erfahrungen in Angelegenheiten, die mit ihren Verhaftungen verbunden waren, zur Verfuegung. In Ungarn z.B. wurde die Aktion vom Innenministerium und der Polizei durchgefuehrt. Eichmann und seine Kollegen ueberwachten die Operation und mischten sich nur ein, wenn sie zu langsam oder zu nachlaessig durgefuehrt wurde. Eichmanns Stab musste auch den Transport zur Verfuegung stellen und die Fahrplaene mit dem Transportministerium arrangieren.

Auf Pohls Befehl hin besuchte ich drei Mal Budapest, um einen ungefaehren Begriff von der zu erwartenden Zahl arbeitsfaehiger Juden zu bekommen. Dies bot mir die Gelegenheit, Eichmanns Verhandlungsmethoden mit den ungarischen Regierungsabteilungen und dem Militaer zu beobachten. Die Art

Oster

seines Auftretens war aeusserst resolut und sachlich, aber dennoch freundlich und hoeflich und alle hatten ihn gerne und wohin er auch immer kam, war er gern gesehen. Dies wurde durch die unzaehlbaren privaten Einladungen, die er von den Leitern dieser Abteilungen erhielt, bestaetigt. Nur das ungarische Heer zeigte keine Begeisterung an Eichmanns Besuchen. Das Heer sabotierte die Auslieferung der Juden wennimmer es konnte, doch taten sie es in einer Art, die es der ungarischen Regierung unmoeglich machte, zu intervenieren. Der Grossteil der ungarischen Bevoelkerung, hauptsaechlich in Ost-Ungarn, war den Juden gegenueber unguenstig gesinnt, und nicht viele Juden koennen in diesem Teil, in 1943, uebrig geblieben sein, die dem Eintreiben entgingen. Wenn es ihnen doch gelang, so war das nur, weil sie das Glueck hatten, ihren Weg ueber die Karpathen nach Rumaenien zu machen.

Eichmann war voellig davon ueberzeugt, dass, wenn

Oster

es ihm gelingen wuerde die biologische Grundlage der Juden im Osten durch vollkommene Ausrottung zu vernichten, dann wuerde sich das Judentum als ein Ganzes von diesem Schlage nie wieder erholen. Die assimilierten Juden des Westens, einschliesslich Amerika, wuerden, seiner Ansicht nahe, nicht in der Lage sein (und wuerden auch nicht den Wunsch haben) diesen enormen Blutverlust wieder gut zu machen, und es wuerde deshalb keine nennenswerte zukuenftige Generation da sein. Er wurde in diesen Ansichten durch die staendigen Bemuehungen des Fuehrers der ungarischen Juden, einem fenatischen Zionist, bestaerkt, der Eichmann dazu ueberreden wollte, Juden mit grossen Familien von den Transporten auszuschliessen. Eichmann hatte wiederholt Diskussionen mit diesem Zionistenfuehrer ueber alle Fragen, die die Juden betrafen. Ausserdem war es interessant zu hoeren, dass dieser Mann bis in die letzten Einzelheiten ueber Auschwitz und die Zahl der Transporte und den Prozess der Ausrottung und Vernichtung

Oster

Kenntnis hatte. Eichmanns Reisen, seine Verhandlungen mit den Behoerden der verschiedenen Laender, standen ebenfalls unter staendiger Beobachtung. Der Fuehrer der Juden in Budapest war faehig, Eichmann genau zu erzaehlen, wo er in den letzten Wochen gewesen war und mit wem er verhandelt hatte.

Eichmann war mit seiner Mission voellig besessen und war ueberzeugt, dass die Vernichtungsaktion notwendig sei, um das deutsche Volk in Zukunft vor den destruktiven Absichten der Juden zu bewahren. Dies war der Weg, in dem er seine Aufgabe sah und er widmete seine ganze Energie der Vollfuellung dieses Vernichtungsplanes, der vom Reichsfuehrer SS stammte.

Eichmann war gleichfalls ein ausgesprochener Gegner der Selektion arbeitsfaehiger Juden von den Transporten. Er betrachtete es als eine dauernde Gefaehrdung seines Schemas der "Endloesung", wegen der Moeglichkeit einer Ausnahme, oder irgend ein anderes eintretendes Ereignis, das es den

Oster

Juden ermoeglichen koennte, am Leben zu bleiben. Seiner Meinung nach sollte man gegen jeden Juden, den man ergreifen konnte, handeln, und diese Aktionen muessten so schnell wie moeglich bis zu ihrer Endloesung durchgefuehrt werden, da es unmoeglich sei, den Endausgang des Krieges vorauszusehen. Schon 1943 zweifelte er an einem kompletten deutschen Sieg und glaubte, dass das Ende nicht entscheidend sein wuerde."

L. Wollen Sie sich das einmal durchsehen und wollen Sie dazu Stellung nehmen?

E. Wenn ich einen Rotstift hier haette, Herr Hauptmann, dann wuerden diese beiden Blaetter mehr mit Rotstift bearbeitet sein, Voraussetzung immer, dass ich alles was an Haaren herbeigezogenes Geflunker und unwahr ist, rot anstreiche. Das ist eine dermassen unseriöse Berichterstattung, dass ich - und es ist dermassen durchscheinend, dass er hier sicherlich, sicherlich animiert wurde - es aergert mich weiter auch garnihht, dass er hier mir mit dermassen viel Luegen

Oster

glaubt, Schaden zufuegen zu koennen - ich bin inzwischen sowieso ziemlich abgebrueht, was Inhalt der verschiedenen Buecher anbelangt, die seit 1945 auf den Markt gekommen sind, - ob es sich um Buecher, oder - oder Illustrierte oder sonstige Berichte handelt, denn in der Mehrzahl aller Faelle ist es ein voellig unseriöses Zeug, ein Sammelsurium aus Wahrheit und Dichtung, - allein hier - der Anfang schon ist nicht genau, luegenhaft - es sind hier - ich will bloss die - die eine Sache mit dem Zionisten in - in Budapest herausgreifen. Es ist ein - ein - ein heller Wahnsinn, wie sich eben ein Mensch, der nun glaubt, aus irgendwelchen Brocken, die er im Laufe des - der - der - der Jahre aufgeschnappt hat, sich einen Bericht zusammenreimen zu koennen. Er sagt, seit der Jugend beschaeftigte ich mich mit Judenangelegenheiten. - Das erste Mal ueberhaupt mit Judenfragen, beschaeftigte ich mich, als Mildenstein mich im Reichssicherheitshauptamt mit Boehlschwing an meinem Arbeitsplatz

Oster

aufgesucht hat, - vorher ueberhaupt nie. - Also ich kann, wenn Sie wollen, Herr Hauptmann, nehme ich zu allem Stellung hier ....

L.....(~~zusammen,unverstaendlich-Anm.d.Uebers.~~)

E.....im Prinzip lehne ich das Ganze ab, als unwahr. Als voellig unwahr - es ist - ich habe - ich habe dax keine Worte dafuer, aber es passt in den ganzen Rahmen da herein, es ist - wie Leute die, die sich mit der Materie nicht beschaeftigt haben, aus einigen Brocken, die ihnen zugeflogen sind, einen Bericht machen. Waere er Journalist, wuerde ich sagen, gut, es ist eine journalistische Arbeit, aber eine miserable, es ist ein billiger, ein Journalist billigster Klasse - der Bericht - (Nein, ~~ganz ergebenst, danke schoen, Herr Oberst?~~) - wenn ~~Sie~~ wuenschen, nehme ich zu allem Stellung - im Grossen und Ganzen muss ichs ablehnen, als unwahr, Herr Hauptmann.

L. Er hat auch ueber Himmler geschrieben, ueber Gluecks geschrieben....

E. Ja, ja, sicherlich, sicherlich - ich bin ueber-

Oster

zeugt, in diesen Jahren hat man natuerlich die Leute schreiben lassen - und sie haben eben dahingeschrieben und dahingeschrieben. Ich darf schon eines sagen, was ich sagte, Herr Hauptmann, zu dem Fall Hoess, - ich habe mich sehr geaergert, das war allerdings nur eine Unwahrheit gewesen, - sehr geaergert, als ich im Reitlinger oder ~~...(?)~~ Tedaldi gelesen habe, dass Hoess sagte, er glaube, dass er eher von mir die Anweisungen bezogen haette, als wie vom, vom V-und W Hauptamt. Zu dieser Sache wurde Mildner im Nuernberger Prozess als Zeuge vernommen. - Und hier hat Mildner gesagt, - das steht auch im selben .... ~~(?)~~ Tedaldi oder Reitlinger drin, dass Mildner der Auffassung ist, dass Hoess seine Weisungen vom V-und W Hauptamt bekommen haette, nicht von mir. - Es ist auch ganz klar - erstens, Mildner ist der Stapo Leiter gewesen in Kattowitz also - die zustaendige Staatspolizei-Leitstelle fuer Auschwitz - es ist - die sind nicht weit auseinander, diese beiden Staedte, Auschwitz und Kattowitz, - ich sagte schon einmal,

Oster

das ist heller Wahnsinn, - ich kann weder hat Koess mir einen Befehl geben koennen, noch ich Koess einen Befehl geben koennen - das gibt es nicht - das gibt es nicht. Das waere genau so, wie wenn der - der - der - hm - Kompagniechef oder Bataillonskommandeur irgend eines Regimentes irgend einem Kompagniechef oddr einem - einem Battaillonskommandeur eines anderen Regimentes einen Befehl geben wuerde. Das gibt es auf der ganzen Welt nicht.

L. Hat nicht das V-und W Hauptamt die Konzentrationslager erst 1942 uebernommen ?

E. Das glaub ich nicht, Herr Hauptmann, das glaub ich nicht, - die sind doch eh und jeh dem V-und W Hauptamt unterstanden. Ich glaube sogar, dass das V-und W Hauptamt gross geworden ist, durch die Konzentrationslager - denn es wurde ja auch gearbeitet in den Konzentrationslagern.

L. So, es ist jetzt 16 Uhr und 2 und wir brechen jetzt die Unterredung ab.

E. Jawohl.

S.I.N 29.7.60

Barnea

Heute ist der 11te Juli 1960, es ist jetzt 15Uhr20 und es liegt das 22te Tonband auf.

L. Wer war der Vertreter in Jugoslavien nach der Besetzung im Jahre 1941?

E. In Jugoslavien? Also Kroatien, Serbien, ich glaube diese zwei Besatzungszonen welche was Sie sagen wollen - das heisst, Kroatien war keine Besatzungszone gewesen. Da war Abromeit unten, Abromeit, sonst kann ich mich auf keinen entsinnen.

L. Welche dienstlichen Beziehungen bestanden zwischen Ihrer Abteilung IV.B4 und Ihrem Vertreter in Jugoslavien auf der einen, auf der einen Seite und dem dortigen Militärverwalter (an) auf der anderen Seite?

E. Herr Hauptmann, wenn ich diese Frage noch beantwort beantworten könnte. Ich weiss nämlich jetzt im Augenblick nichts, ist Abromeit in.. er ist in Serbien gewesen, glaube ich ..... ich weiss es nicht .... ich weiss nicht, wo er gewesen ist .... in Kroatien kann er nicht gewesen sein, weil mir auch irgendwie bekannt ist, dass er mit, mit dem deutschen Militärbefehlshaber zu tun gehabt hat, das heisst ob er direkt

mit ihm zu tun gehabt hat oder ob der Befehlshaber ob er ob er über den Befehlshaber wie ich nicht sicher bin in all diesen Fällen mit dem deutschen Militär- Befehlshaber zu tun gehabt hat, das kann ich nicht sagen, - so nehme ich an, dass Abromeit wahrscheinlich nicht in Kroatien, nein, er ist auch nicht .... Kroatien war ja eine selbständige, eine selbständige Republik gewesen .... natürlich, er wird in Serbien gewesen sein.

L. Hmmm .....

E. und aber was da für Beziehungen standen zwischen Abromeitk und dem deutschen Militärbefehlshaber, Herr Hauptmann, das weiss ich jetzt nicht, das weiss ich nicht, ich weiss auch nicht ob Abromeit überhaupt direkte Beziehungen hatte, ob er die nicht wieder über den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des S.D. hat laufen lassen. Aber wie gesagt, weder das eine noch das andere kann ich jetzt sicher(?) irgendwie erschöpfend(?) behandeln, Herr Hauptmann. Die Zeit ist zu .....

L. Stellten Sie die Transporte zur Deportation der Juden aus Jugoslavien zur Verfügung?

E. Ah Hauptmann; das weiss ich auch nicht genau. Aber das liesse sich .... liesse sich ebenfalls sehr leicht feststellen. Aus Jugoslavien, da ist mir irgendetwas in Erinnerung, in Kroatien dort gibt's ,,,,,,,,,,,,, die (unklar) Ustaschen; Sie Herren haben es ja in eigener ,,,,,,,,,,,,,,,, (unklar) Zuständigkeit gemacht.

L. Hmmm.....

E. In Kroatien. Aus Kroatien wurde, glaube ich, über-

haupt .. eh... seitens der deutschen ... eh ... Polizei und seitens der deutschen Wehrmacht wurde überhaupt glaube ich, nicht eingegriffen. In Kroatien waren ausschliesslich die Ustaschen zuständig gewesen.

L. Wurden alle Juden von Jugoslavien nach Auschwitz deportiert?

E. Hauptmann, das weiss ich auch nicht.

L. Wurde ein grosser Teil der Juden in Jugoslavien an Ort und Stelle liquidiert ?

E. Von deutschen Einheiten ? Das glaub ich aber nicht. Von Ustaschen, — das hab ich gehört. Von Ustaschen ja .... aber von deutschen Einheiten ist mir nichts bekannt, — woher sollten die Einheiten sein, — die unten Sicherheitspolizei hat, glaube ich, kaum Einheiten gehabt, wenngleich ich nicht zuständig war dafür, — Abromeit aber mehrere Einheiten hat sie jedenfalls nicht gehabt, das weiss ich genau.

L. Wurde Ihnen darüber von Ihrem Vertreter Bericht abgestattet ?

E. Sicherlich. Sicherlich. Bitte ich weiss es nicht aber es ist ganz klar, dass Abromeit über diese Dinge berichtet hat.

L. Gehörte das Tragen des Judensterns in den besetzten Gebieten wie zum Beispiel Frankreich, Jugoslavien, Griechenland, Holland u.s.w. ... und auch in Deutschland, Österreich, Cechoslovakei zu den von Ihnen gegebenen Richtlinien an Ihre Vertreter ?

Barnea

E. Hauptmann, mit der ganzen Judensterntrage - pflicht - Angelegenheit da bin ich auch nicht mehr ganz im Klaren denn, als ich das Dezenat IV B 4 übernommen hab, da war die Judenstern - Angelegenheit auf -- ch -- gesetzlichem Sektor durch meinen Vorgänger Sturmbandführer Lischka soweit die sicherheitspolizeilichen Belange hier interessant waren dafür, längst erledigt gewesen. Ich weiss bloss, dass wenn irgendwo ein -- ch -- neues Einbruchsgebiet in Euro - pa von uns besetzt wurde, dass dann alsbald irgendwie die Kennzeichnungspflicht für die Juden, so ist das, Kennzeichnungspflicht für Juden irgendwie gesetzlich aktuell wurde.

Barnea

Wer das aber in den einzelnen Ländern federführend dafür gearbeitet hat, das weiss ich heute nicht mehr. Jedoch wenn dann zum Beispiel -- eh -- in der Folgezeit, nachdem es also auf -- dem legislatorischen auf dem gesetzlichen Sektor seine Erledigung gefunden hat, wenn dann Verstösse dagegen irgendwie ---- auftraten, dann wurden eben polizeilicherseits Massnahmen ergriffen, die jetzt nun je nach Zuständigkeit in den ein - zelnen Ländern entweder von der eigenen natio - nalen Polizei aus behandelt wurden oder über die Befehlshaber der Sicherheitspolizei und S.D. von den zuständigen Kommandeuren oder den entsprechenden -- eh -- Exkutivtätigen

Stellen an diesen -- eh -- Orten. Jedenfalls nicht von meinen Vertretern, die ich im Ausland hatte.

L. Nein ...

B. Die hatten damit nichts zu tun ...

L. Meine Frage war ob die Richtlinien bezüglich des Tragens des Judensterns

L. und B. ,,,,,,,,,,,,,,,,,, , (unklar)

L. Nein, des des Judensterns ....

B. No, no, no ...

L. ... von Ihrer Abteilung IVB4 herausgegeben worden sind, sei es an den B.D.S. ....

B. No... no..

L. ... oder sei es an Ihre Vertreter .....

B. No, da ist mir nichts davon bekannt ....., und zwar glaube ich schon deswegen nicht, weil es ja mit der Evakuierung garnicht zu tun ge -

habt hat.

L. Gehörten die ... die.. gehörte die Auflösung aller jüdischen Organisationen in diesen Gebieten zu den von Ihnen erlassenen Richtlinien ?

B. Ob in allen Gebieten, das möchte ich nicht sagen, - es könnte aber sein, in dem einen oder dem - dem Gebiet ..... ich denke nämlich jetzt grad einmal nach, wo es etwa ~~sein könnte~~ hätte sein können und zwar auch nur dann, wenn sämtliche Organisationen -- eh -- geschlossen würden mit Ausnahme der zionistischen Organisationen, wie ich das vorher schon einmal -- eh -- eh laufend (unklar) praktizierte in Österreich, in Böhmen - Mähren .... und -- eh -- ja, Österreich und Böhmen - Mähren, .. aber ob ich hier in den übrigen Gebieten überhaupt je ~~eine solche~~ -- eh -- vor einer solchen Frage gestellt war, das weiss ich nicht, ich beantworte sie nur wenn ja, dann sicherlich und höchstens nur auf diesen Sektor.

L. Wurden Erlasse gegen die Juden in den besetz - ten Ländern von den dortigen deutschen Verwal - tungsbehörden auf Grund Ihrer Richtlinien und Anweisungen herausgegeben ?

E. Auf Grund Anweisungen ~~he...~~ Herr Hauptmann ? - Richtlinien auf gar keinen Fall. Anweisungen von geheimen Staatspolizeiamt ? ——— Also, mir ist das schleierhaft ich möchte sagen, rein ge - fühlsmässig möchte ich sagen, wenn überhaupt, dann keinesfalls als federführend bearbeitende Stelle.

L. Sondern ?

E. Ja, ich denke nämlich gerade mach, wer die Federführung - eh - in dem Fall - eh - gehabt haben könnte. ———

Ich weiss es nicht, Herr Hauptmann ob nicht da - hier ein eine Stelle von von .. eh .. wie wir's im Hauptamte hatten, das Amts IV (Recht) war, wo

diese Sachen dann automatisch, ich meine auf dem auf dem .. eh .. Selbstverständlichkeits - verfahren dann in dieses Land hinüberverpflanzt worden sind - und - wenn dann bevor das dann dort - eh - irgendwie Gesetzkraft erlangte, mussten allerdings seitens Berlin - wie immer in solchen Fällen - die Bedenkenlosigkeit ~~x~~ seitens der andern Zentralinstanzen vorliegen, - aber auch hier, - und in Frankreich kaum, denn da hatte ja hatte man ja mit der französischen Regierung zu tun, was schon die ganze Zeit be - sprochen worden ist - da wurde das in gemein - samer ...eh .. Arbeit gemacht; in Holland selb - verständlich, da wurden sämtliche Massnahmen wie wie sie im .. eh .. im Reichsgebiet aktuell wa - ren, automatic~~xxxxx~~mente transponiert, möchte ich sagen. Da hat's gar keine weiteren Vorschläge

gegeben. Dasselbe, möchte ich sagen, gilt für Belgien, - Frankreich möchte ich da vorsichtig sein, weil ich mir da heute keinen, keine Äusse - rung erlauben kann, nachdem man nicht irgend ein paar Stichworte oder oder irgendetwas wieder ge - hört hat ~~.....~~ (unklar) das ist es.

L. Verstehe ich also dann recht, dass Sie damit sagen wollen, dass derartige Richtlinien oder Anweisung nicht von Ihrem Amt heraus, von Ihrer Abteilung IVB4 heraus

E. Hauptmann, ich möchte, das ist,so so scharf möchte ich das auch wieder nicht behaupten, dass das nicht hätte sein können, - - ich habe jetzt im .. habe jetzt versucht, mir das mal zurecht zu legen, wenn j a , in welcher Form überhaupt, denn ich .. es ist jetzt ... das sind jetzt wie - viel Jahre ? Das sind jetzt 18 Jahre her oder wieviel,.. ich musste, ich bin nie so einer Fra -

ge gegenüber gestanden seit dieser Zeit. - Ich will's nicht ablehnen, Herr Hauptmann, aber bevor ich sage j a, müsste ich doch bitten ob ich da irgendwie ein Stichwort ha - be und dann könnte ich die Sache vielleicht auf Grund dieser dieses Erinnerung, dieser Erinnerung irgendwie wieder wei ter spinnen und dann fällt mir die Sache eben wieder ein, wie das schon so oft jetzt gewesen ist. - -

L. Machte Ihnen das auswärtige Amt Mit - teilung über Stellungnahmen der deutschen Gesandschaften in den mit Deutschland ver - bündeten Ländern in Fragen, die die Juden betrafen ?

E. Ja, ... das hätte das Auswärtige Amt doch eigentlich garnicht notwendig, denn da wäre ich ja doch unterrichtet worden durch , sagen wir

zum Beispiel Wisliceny oder Richter in Bukarest. So möchte ich glauben jetzt auf Anhieb, wenngleich bitte die Frage ist .... natürlich klar, wenngleich es auch nicht ausgeschlossen wäre, dass in den, in den ein oder anders besonders gelagerten Fall, das Auswärtige Amt auch an das Geheime Staatspolizei-Amt direkt mit einer ... mit einer Information herangetreten ist.

L. Standen Sie in direkter Verbindung mit dem bulgarischen Kommissar für Juden-Angelegenheiten Beleff ?

E. No, ... hab ich nie was davon gehört. -- - Wie sagen Sie ? Bulgarischen ? In Bulgarien haben wir doch überhaupt niemanden gehabt, glaube ich.

L. Nein, er war ein bulgarischer, der von den Bulgaren eingesetzte Juden-Kommissar, - - - Beleff, der Name ist Ihnen nicht bekannt ?

E. Von Bulgarien weiss ich überhaupt jetzt nichts, ... bitte möglich, dass ich damls was .. aber das ist mir jetzt so dermassen fremd und nicht in den ähnlichen Ringen der Name, jedenfalls den, den ..... der bedeutet mir garnichts.

L. Schickten Ihnen Ihre Vertreter in Bulgarien oder sagen wir, erst möchte ich fragen, haben Sie einen Vertreter in Bulgarien gehabt ?

E. Ja eben das, ich glaube, in Bulgarien haben wir gar keinen Vertreter gehabt, denn, Hauptstadt von Bulgarien ist Sofia, - no, - Sofia, da hab ich nie einen gehabt. - - - - Hat's ja auch keinen B.D.S. gegeben, in Sofia, - und der deutsche Gesandte in Sofia, - - - ich weiss garnicht, wie der heisst, - - da müsste höchstens vom deutschen Gesandten einer gewesen sein, - soviel ich weiss, war'ns ja nur zwei Länder gewesen, nämlich, die Slovakei

und Rumänien, wo .. eh .. Berater in Attaché - Stellung bei der deutschen Gesandtschaft gewe - sen sind. Also .....

L. Vielleicht hatten Sie einen ..... in dieser Attaché - Stellung einen Ihrer Vertreter dort ?

E. No, no, no, denn dann müsste ich auch den Gesandten doch irgendwie wissen ob er dann [illegible] ..ja.. Korrespondenz stattgefunden, ... sie wären zur Besprechung Sofia ..... kann ich, kann ich fast, 99,9 % sagen: nein. Es müsste denn ein, ein, ein ..... no, no Herr Haupt - mann, in Sofia haben wir niemanden gehabt.

L. Nach der Eroberung Griechenlands ist doch, glaube ich, der nördliche Teil Griechenlands an Bulgarien gekommen, - abgetreten worden, das heisst Thrazien u.s.w., dann hätten Sie nicht doch einen Vertreter dort vielleicht gehabt ?

E. Ja wenn, dann wäre das ja automatisch zu dem Vertreter gekommen, der sowieso unten gewesen ist.

L. Aha !.

E. Auf diesen griechischen Teil.

L. Auf den griechischen Teil ?

E. Ja wenn, wenn überhaupt, dann wäre das so gewesen, - so wäre das vielleicht möglich.

L. Wissen Sie was über die Deportation der Juden aus Bulgarien ?

E. Nein.

L. Kannten Sie Walter Huppenkothen von der Abteilung IV E ?

E. Ja, ja Huppenkothen, .. Huppenkothen eine Sekunde bitte, - Huppenkothen Huppenkothen war, - war er nicht Gruppenleiter eine Zeitlang ? Eine Sekunde bitte, Huppenkothen war ein bedeutender Mann gewesen im Amt IV jeden -

falls, - eine Sekunde bitte, ich muss jetzt nach - denken. Huppenkothen, ich kenne ihn von den Refe - renten, von den laufenden Referenten - Besprechun - gen unter .... unter dem .. eh .. Gruppenführer Müller, selbstverständlich, - aber ich versuche jetzt, ihn mir vorzustellen .... und wo ich ihn irgendwo das letzte Mal gesehen hätt haben könnte. ---- Es fällt mir nichts anderes ein, als wie im Lau - fe der Referenten-Besprechungen, ----- ich habe ihn dutzende, dutzende Male gesehen, Huppenkothen, - - aber ich weiss nicht mehr, wann das war.

L. Bestand irgendwine dienstliche Beziehung zwi - schen Ihrer Abteilung und Huppenkothens Abteilung ?

B. Nein, das nicht, - ausser selbstverständlich alle Dezernate im Geheimstaatspolizeiamt haben selbstverständlich im Laufe der vielen Jahre mal irgendwie Berührungspunkte -- gehabt insofern, wenn irgendein Dezernat irgendeinen Vorgang feder -

führend bearbeitete, und dass es auch dann andere, am Rande interessierte, am Rande daran interessier - te Dezernate, Dezernaten diesen Vorgang schickte zur Kenntnisnahme als Mitzeichnung. So was passier - te nämlich laufend, passierte natürlich laufend und auf diese Art und Weise hatte selbstver - ständlich jedes Dezernat im Laufe einer Zeit mal irgendwelche Berührungspunkte, - aber sonst längere Berührungspunkte sind mir nicht bekannt, - möglich ist es, dass Huppenkothen auch mal irgend - wie, - ich weiss es aber nicht - es könnte sein, denn in der Regel war das Panziger, - - dass Hup - penkothen mal irgendwie Vertreter vom Amts-Chef gewesen ist, vom Amts - Chef Müller gewesen ist und dass er hier dann irgendwie aktenmässig ange - laufen werden musste, ----- das weiss ich nicht, ich weiss nur, dass Huppenkothen eine bedeutende, ein bedeutendes Vertrauen genoss bei Gruppenfüh - rer Müller und nach Panziger gewissermassen der

3te Mann, also Müller, Panziger, Huppenkothen, - der 3te Mann gewesen ist.

L. Mit was beschäftigte sich die Abteilung von Huppenkothen ?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich auch nicht mehr, was Huppenkothen gehabt hat, - - - das weiss ich auch nicht mehr. Aber das geht aus dem Organisationsplan ja hervor.

L. Ja, - - - aber er kannte wahrscheinlich auch die Tätigkeit Ihrer, Ihrer Abteilung ?

E. Ja, selbstver, natürlich, natürlich, denn wir haben ja doch mindestens, alle 14 Tage fand ja doch, sagen wir mal so : ungefähr alle 14 Tage fanden ja regelmässige Referentenbesprechungen statt unter dem Vorsitz von Gruppen-Führer Müller, an der sämtliche Dezernenten teilnehmen mussten und waren sie verhindert, musste der ständige Vertreter dann teilnehmen. Und hier, in diesen

Referentenbesprechungen wurden einmal vom Amts-Chef IV sämtliche in Frage kommenden Angelegenheiten von allgemeinem Interesse öffentlich behandelt und darüber hinaus, hatten dann jeder Dezernent auch öffentlich vor allen übrigen Dezernenten Dinge vorzubringen, die wiederum von allgemeinem Interesse waren. Andere Sachen waren verboten gewesen und zwar nicht deswegen, weil die einzelnen Dezernenten das nicht hätten hören dürfen, sondern aus Zeitmangel, - sonst hätten sich diese Besprechungen in's Unendliche hinaus ausgezogen.

L. Kannten Sie Wilhelm Bruno Wanneck ? Vom Amt VI Wanneck E ?

E. Nur dem Namen nach, ja Wanneck kannte ich dem Namen nach aber auch nur vom Hörensagen. ------ Wenn ich nicht irre, war's ein Österreicher gewesen.

Barnea

L. Was war Ihre Einstellung zu iranischen Staatsbürgern mosaischen Bekenntnisses ? Zählten Sie diese Iraner zu den Volljuden ?

E. Also ... Perser, persische Staatsangehörige, sofern sie Juden waren ?

L. Ja, die, sagen wir mal .... man nannte sie dann jüdischenGlaubens,..., mosaischenGlaubens .....

E. Ja, ja, ja, ...ja, wenn sie Juden waren, natürlich, ... die, die Staatsangehörigkeit, die hatte ja laut Weisung nicht zu interessieren, sondern es hatte zu interessieren die tatsächliche Einstellung ob Jude oder nicht. Die Nationalität, Nationalität war gemäss Weisung ohne Interesse. Natürlich konnte jetzt nun nicht einfach auf diesen betreffenden Juden ohne weiteres sämtliche - eh - einschlägig ergangenen Judenverordnungen in Anwendung gebracht werden, -

Barnea

das musste das Auswärtige Amt dann entscheiden.

L. Wurden von Ihrer Abteilung Richtlinien an die Einsatzgruppen herausgegeben bezüglich der Behandlung von Juden im allgemeinen oder bezüglich Juden fremder Staatsangehörigkeit ?

E. An die Einsatzgruppen ?

L. An die Einsatzgruppen.

E. Im Osten, also im besetzten russischen Gebiet - - - das ist mir völlig fremd ; ich dachte immer, damit hätten wir überhaupt nichts zu tun gehabt, IVB4 .

L. Erhielten Sie, beziehungsweise Ihre Abteilung Berichte über die Tätigkeiten der diversen Einsatzgruppen ?

E. IV B 4 ? Nein, nein. Wenn die Einsatzgruppen berichtet haben, dann haben sie IV B 4 jedenfalls nicht berichtet, sondern sie haben dem, dem Chef der Sicherheitspolizei

Barnea

berichtet. Und ein Mal bekam ich natürlich einen geschlossenen Überblick über alles, also der Statistiker, die - - - sämtliche Einsatzgruppen - Chefs ~~eingeschrieben~~ haben. Aber das war, so viel ich mich entsinne, auch das einzige Mal gewesen.

L. Also ständig oder laufend bekamen Sie keine Berichte von den Einsatzgruppen.

E. Das ist mir, das ist mir insofern fremd, weil ich immer, bis jetzt immer der Meinung gewesen bin, dass wir mit den Einsatzgruppen überhaupt nichts zu tun gehabt haben und es bestärkte mich auch beim Nachdenken über die Sache die Tatsache, - gerade auch jetzt, seitdem ich hier bin - weil ich ja nicht einmal in der Lage gewesen bin, dem Statistiker überhaupt Unterlagen zu geben.

L. Nachdem Sie, beziehungsweise Ihre Abteilung, Nachricht über die Zusammensetzung eines Trans -

Barnea

portes von zu deportierenden Juden, durch Ihre Vertreter erhielten, wurde die Meldung über die zu erwartende Ankunft des Transportes von Ihnen oder vom Verwaltungs-Wirtschafts-Hauptamt an das Vernichtungslager gemacht?

E. Von uns aus nicht, von uns aus nicht, - an's an's Verwaltungs-Wirtschafts-Hauptamt, - da selbstverständlich. Das glaube ich, ja.

L. Von Ihnen ?

E. Das ist selbstverständlich, das glaube ich, schon, ja - - aber immer, glaube ich, auch nicht, denn soviel ich heute noch im Bilde bin, wurde ja das Verwaltungs u. Wirtschafts-Hauptamt automatisch von der ~~Vaterland~~ Feldpolizei - Konferenz in Kenntnis gesetzt, wobei ich nicht weiss, hat das Verwaltungs - u. Wirtschafts - Hauptamt zur ~~Vater~~ Feldpolizei-Konferenz auch jemanden abgestellt, - was an sich durchaus im, im sagen wir mal, im Sinne der organisatorischen Sicherheit und der Vorsorge hätte liegen können, wollte ich sagen, sogar müs -

Barnea

sen, würde ich sagen, das weiss ich nicht - aber jedenfalls musste das Verwaltungs-u.Wirtschafts-Hauptamt, denn sein -- denn ohne Verwaltungs - Wirtschafts-Hauptamt hätte ja nie eine Vaterland-Konferenz stattfinden können, weil die,.. das Sicherheits-Ministerium musste ja wissen, wohin und das konnten wir nur sagen, indem wir uns diese Auskunft vom Verwaltungs-u.Wirtschafts-Hauptamt geben liessen.

L. Im Falle, dass sich die Behörden der besetzten Gebiete um Auskunft über das Verbleiben und den Aufenthaltsort der deportierten Juden, an Ihre dortigen Vertreter wandten, wurden derartige Auskünfte von Ihnen gebilligt oder verweigert ?

E. Herr Hauptmann, ich weiss es nicht, wie, wo und wie oft es vorgekommen ist, - es ist allerdings einige Male vorgekommen, ich weiss es, - ich selber habe nie eine Auskunft gegeben, denn wenn ich eine Auskunft persönlich gegeben hätte und ich hätte

Barnea

gewusst, dass der Betreffende getötet ist, ich weiss es nicht, ich will mich heute nicht festlegen - aber es hätte ebensogut passieren können, dass ich dasselbe gesagt hätte, was ich dem Dr. Kastner in Budapest gesagt habe.

L. Nein, ich meine, waren Sie prinzipiell dafür, dass man diese Auskunft geben darf, haben Sie Ihre Vertreter angewiesen, dass solche Auskunft prinzipiell gegeben werden darf oder prinzipiell nicht gegeben werden darf ?

E. Das glaube ich nicht, denn, es hatte ja immer bei uns, wenn, wenn gefragt worden ist, so hiess es zum Arbeitseinsatz nach dem Osten.

L. Hmm .....

E. Denn so hiess es ja auch offiziell und IVB4 hatte ja keine Ahnung, wer wird nun getötet und wer geht zum Arbeitseinsatz. Und - - ich kann mir heute vorstellen, dadurch, da es hiess

Arbeitseinsatz nach dem Osten, sind wohl solche Fragen nicht häufig gestellt worden, bitte, so ist meine private Meinung heute, ich weiss es nicht, wie sie anders gewesen ist.

L. Wurden von Ihnen auch Transporte, Transporte von Juden in das Generalgouvernement organisiert?

I n das Generalgouvernement ?

E. Ja, natürlich, nach, nach Treblinka sind doch einige gegangen, sogar von von Theresienstadt, wenn ich nicht irre. Neulich war, glaube ich, einmal irgend so eine Sache von - - - ah, das ging nach Lettland, dieser eine Transport, ja, ja, nach Lettland. - - Ja, ja, nach, nach Theresien, nach Generalgpuvernement auch und zwar sagte ich ja das schon, ja, ja, jetzt entsinne ich mich, ich sagte das schon bei Anl., anlässlich irgend - welcher Platten .. eh .. bänder die vor, im Ver - gangenen. Der Reichsführer dee S S Himmler hat ja zum wiederholtesten Male selbst, hat er sich

garnicht erst auf das V.W. Hauptamt, sagen wir mal ..eh.. hat er garnicht gewartet, auf was das V.W. Hauptamt sagt, sondern er selber hat die Zielstationen gegeben .

L. Erhielten Sie über die geplanten Pogrome in Wien während der Kristallnacht vorzeitig Mit - teilung ?

E. Da bin ich genau so überrascht gewesen wie, wie Löwenherz, wie Storfer und wie alle übrigen, die bei mir auf der Dienststelle während der Nacht Schutz suchten und auch gefunden haben.

L. Hatten Sie bezüglich der Kristallnacht irgend - eine Aufgabe zu erfüllen ?

E. Gar keine, überhaupt gar keine, als wie, die ich mir dann selbst stellte, - zu sehen, dass die Kultusgemeinde verschont bliebe, - aber da bin ich zu spät gekommen, weil ich eben von garnichts ge - wusst habe, - hätte ich davon gewusst, hätte ich

aber ganz bestimmt vorher gesehen, dass Polizei in das Gebäude der Kutusgem., der Kultusgemeinde verlagert wird.

L. Mussten Sie über angerichtete Schäden, zum Beispiel die verbrannten Synagogen u.s.w. Bericht erstatten ?

E. Nein, nein, garnichts, ich hatte ja damals überhaupt gar.., überhaupt keine exekutiven Vollmachten, ich hatte lediglich die Zentralstelle für die jüdische Auswanderung in Wien, sonst nichts.

L. Wurden die Berichte über die Resultate der Kristallnacht in Österreich von Ihnen und Ihrer Widmer Gruppe II 112 schriftlich nach Berlin durchgegeben ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann, denn ich habe ja mit Übernahme der Zentralstelle II 112 nicht mehr geführt beim, beim Inspektor der Sicherheitspolizei,- damit habe ich nichts zu tun

gehabt,- da sass irgendein kleiner Mann dort, dessen Namen ich heute auch nicht mehr weiss, der wird sicherlich diese Sachen nach Berlin berichtet haben. Ich selber habe mit Übernahme der Zentralstelle, als ich dem Inspekteur der Sicherheitspolizei S.D. Stahlecker als Referent unterstellt war, mit dem S D Oberabschnitt sachlich nichts mehr zu tun gehabt. Aber das ist auf jeden Fall sicher anzunehmen, als dass sämtliche Stellen in Wien, nicht nur die, dass sämtliche S D Abschnitte, an ihre Oberabschnitte diese Sachen berichteten - - und zwar eingehendst und dass sämtliche Oberabschnitte einen Sammelbericht aus ihrem Oberabschnittsbereich an das Reichssicherheitshauptamt richteten. Das ist so sicher, wie nur etwas, denn es ist ja um jene Zeit eines der markantesten Geschehnisse gewesen und eines der Geschehnisse gewesen, wo sich

Barnea.

das Nachrichtenwesen auf jeden Fall bis in die letzten Kleinigkeiten mit hineinkniete, zumal um jene Zeit auch die nötige Zeit dafür vorhanden war, die man brauchte zur erschöpfenden Aufklärung und zur erschöpfenden Erfassung des Geschehens während dieser Stunden.

L. Das heisst, verstehe ich dann richtig, dass zur Zeit der Kristallnacht

E. Ja ..

L. Sie der Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien waren

E. Jawohl

L. und dadurch nicht der Leiter von II 112 waren?

E. ~~Nein, nein~~

L. ~~waren.~~

E. Nein, nein, nein, da hat, glaube ich, ein gewisser Garmann, ein Obersturmführer Garmann, der bis dahin nur Kirchen, politischer Kirchen

Barnea

bearbeitete, der war, glaube ich, sogar mein ⊗ Chef gewesen,- er war Abteilungsleiter beim Inspekteur der Sicherheit, beim S D Oberabschnitt Donau, der hat dann die ---, das Referat Juden mitbehandelt, Garmann.

⊗ Dieses ist die Zentralstelle H.g.A. bekannt. M.

Aber der hatte auch wenig zu tun, wie gesagt, hauptsächlich Berichterstattung an das Reichssicherheitshauptamt.

L. Befahlen Sie den jüdischen Funktionären, die bei Ihnen in der Zentralstelle für jüdische Auswanderung in Wien tätig waren, dass sie am selben Abend, wo die Kristallnacht ausbrach, nachts im Amte zu bleiben hätten, um dort durchzuarbeiten ?

E. (lacht) Die kamen selbst zu mir und haben auf meinen Schreibtischen geschlafen, weil wenn sie rausgegangen wären, dann hätt's passieren können,

Barnea

dass man die irgendwie geschlagen hätte oder zum Morzinplatz abtransportiert hätte zur, zur Staatspolizeileitstelle, wie das um jene Zeit da geschah. Sie selber wurden vorstellig und bittlich, auf der Zentralstelle zu bleiben. Es ist übrigens der erste Fall dieser Art gewesen. Da wurde erstens einmal nicht gear - beitet und zweitens kamen sie, um um Schutz zu suchen, denn da waren sie sicher. Auf die Zentralstelle kamen natürlich keine, kam weder SA noch, noch zivile SS.

L. Können Sie mir genau sagen, von wann bis wann Sie in Ungarn waren ?

B. Ja, ich sage seit 19. März - weil ich Ge - burtstag habe, deswegen weiss ich diesen einzi - gen Tag ganz genau - 19ten März habe ich die Grenze überschritten und bin, bin am Heiligen Abend halb vier aus Budapest nach dem Westen

Barnea

gegangen. Wann ich jetzt nun dort wieder die ungarisch-österreichische Grenze überschritten hab, das weiss ich jetzt nicht ganz genau, das hat sich jetzt hingezögert, ich bin Anfang Neujahr nach Berlin gekommen.

L. Vom 19.III.44 bis zum 24.Dezember 44 waren Sie die ganze Zeit in Ungarn ?

B. In Ungarn.

L. Dann gehen Sie bis Januar, ich glaube, nach Arad auf...

B. Arad ?

L. Sagten Sie nicht ...

B. Ah, nein, das war ja noch während dieser Zeit in Ungarn.

L. Ah, das war während der Zeit in Ungarn!

B. Das war während der Zeit in Ungarn. Da wurde ich, die ganze Sache hat vielleicht, war ich vielleicht einen Monat weg von Bu- dapest. Ich sagte schon, 14 Tage musste ich ungefähr

Barnea

da warten und dann war das da unten, dann kam das deutsche Lazarett dran, - ich habe mich dann, dann kamen die Schwierigkeiten mit den, mit den übrigen ungarischen Honved - Divisionen, weil wir laut Befehl Himmlers die 10,000 Volksdeutschen mit Gewalt oder ohne Hilfe evakuieren müssen, ich hab diese Schwierigkeiten nicht berichten können, bin nach Berlin gefahren, hab sie Müller selbst vorgetragen, bin dann wieder zurück, also das Ganze ist sogar etwas länger wie einen Monat gewesen dass ich abwesend war von Budapest.

L. In welchem Monat war das dann ?

B. Das hab ich schon ....

L. Wo Sie nach Arad Holland gingen ?

B. Da hab ich schon mal nachgedacht darüber, es war Sommerzeit gewesen - aber nun weiss ich jetzt nicht mehr, welche Monate, - - - damals hatte, - - hatte ich schon mal versucht, mit Ihnen zusammen, Herr Hauptmann, den Monat festzulegen aber das ist

Barnea

ja auch sehr leicht festzustellen, das ist sehr leicht festzustellen, denn Krumey, der über diese Sachen ja sicherlich auch eingehend befragt worden ist, der wird sich, weil für ihn ist das nun etwas ganz besonders Neues gewesen, der ganze Ungarn-Einsatz, der wird sich da bestimmt viel detaillierter erinnern können an dieses Datum. Es ist, schätze ich, im August gewesen, so schätze ich - - - ob da nun ein Teil von Juli mit hinüberragte oder ob vom August ein Teil in den September ragte, das weiss ich nicht.

L. Verliessen Sie da nun, während dieser Sommermonate, Ungarn auf Grund des Widerstandes der ungarischen Regierung im August 44, um weitere Judendeportationen nach Ausschwitz durchzuführen ?

B. Nein, das hatte damit nichts zu tun,

garnichts tun. Sondern das trug sich genau so zu, wie ich das schon berichtet hab, das kam für mich jedenfalls genau so überraschend, wie der ganze Ungarneinsatz als solcher.

L. Beriefen Sie eine Sitzung der jüdischen Funktionäre in Budapest kurz nach Ihrem Kommen nach Ungarn ein, wo Sie diesen jüdischen Funktionären erklärten, dass Eichmann beabsichtige, Juden zu deportieren, dass man lediglich in Plätzen mit weniger als 10,000 Juden diese Juden ghettoisieren würde und dass die Juden mit den Judenstern gehen müssten ?

B. Dass ich jemals gesagt hätte, wenn ich zum Deportieren nach Ungarn geschickt worden bin, Herr Hauptmann, dann hab ich den jüdischen Funktionären nicht gesagt, es wird nicht deportiert, denn ich habe, habe auch die jüdischen Funktionäre nie angelogen, das .. eh ..

glaube ich, kann bewiesen werden durch die, durch den jahrelangen Umgang, den ich mit jüdischen Funktionären hatte, aber ich glaube, dass es wohl keinen geben wird, der mir vorhalten kann oder vorwerfen kann, dass ich ihn angelogen hätte.

L. Während welcher Zeitspanne, das heisst während welcher Monate, wurden die von Ihnen erwähnten cca 450,000 Juden Ungarns nach Auschwitz und überhaupt deportiert ?

B. Es kann sein, es kann sein, dass die Deportationen - - - ich schätze heute frühestens Ende April, anfangen, vielleicht ist es sogar Anfang Mai gewesen, das schätze ich, - - - und dann ging das mal wieder gemäss der Fahrplanerstellung, plötzlich kamen wieder Schwierigkeiten daher, dann ging es wieder, das ging immer stossweise, erinnere ich mich heute noch - - ja, es ging immer stossweise und .... aber wann's

Barnea

aufgehört hat, - - - das kann ich auch nicht mehr sagen, vielleicht im , im Oktober, ich weiss es aber nicht mehr genau, Herr Hauptmann, aber ich denke, auch das ist am einfachsten und sichersten zu überprüfen durch die Juden selber, die in Ungarn gewesen sind, die wissen das doch, die Frau Kastner wird's doch ganz genau wissen, nehme ich an, nehme ich an, ich weiss es nicht.

L. Kann es sein, dass dann, zwischen Ende April, Anfang Mai und Juli, bis eventuell Anfang August, in dieser Zeitspanne der grösste Teil deportiert war ?

E. Das könnte sein, Herr Hauptmann, das könnte sein, - - - denn soviel ich mich entsinnen kann, hatte der Staatssekretär Endre im Anfang keine Schwierigkeiten mit seiner Gendarmerie und mit seinen zuständigen Instanzen, die Schwierigkeiten, die fingen an, als er - - ja, da war er noch

Barnea

nicht verheiratet gewesen, denn als er verheiratet war, hatte er von seiner eben stattgefundenen Hochzeit deswegen nicht viel freie Zeit, weil die zunehmenden Schwierigkeiten ihn dauernd, also amtlich festhielten und geheiratet hat er, glaube ich, im Juli, August, so schätze ich.

L. Wurden Juden aus Ungarn vor dem Kommen Ihres Sonderkommandos von der ungarischen Regierung deportiert ?

E. Das glaube ich nicht, das glaube ich nicht, ich glaube, das sicherlich nicht.

L. Besuchten Sie persönlich Städte oder Plätze ausserhalb Budapests 2 in denen Juden zur Deportation konzentriert waren wie zum Beispiel Kisztaca oder Sawa (~~Ortsnamen, ungenau.~~)

E. Nein, nein, ich bin in Ungarn, die paar Stellen, die ich in Ungarn ausserhalb Budapest

Barnea

verbracht habe, die sind leicht aufzuzählen: ich war ein Mal mit meiner Commine zum Segeln am Plattensee, da war ich ausserhalb Budapest, denn sie hatte dort ein, eine Sommerwohnung, wo sie ihren Sommer, ihre Sommerferien Jahr für Jahr verbrachte, da segelte ich mit ihr, dann war ich in Kiskunföled-Hazy, Kiskunföled-Hazy, jawohl, da war ich einige Male gewesen, das war das Gut des Vaters von dem Staatssekretär Laszlo Endre - und dann hab ich mit Endre eine Karpathenfahrt gemacht, eine Fahrt in die kleinen Karpathen, da haben wir aber nicht einen ein - zigen, nicht eine einzige Arbeit der ungarischen Gendarmerie gesehen, - wenn die auf dem Wege gelegen wäre, glaube ich, wäre Endre auch ausgewichen, denn er wollte sich damals ausruhen und ich habe die Ge - legenheit benutzt, nachdem ich eingeladen war und habe sie mitgemacht. Dann bin ich von Budapest weg mit dem Kommando, runter nach der rumän, nach der rumänischen Grenze, da haben wir auch nichts anderes

Barnea

im Kopf gehabt, als das Ziel zu erreichen, haben auch nichts gesehen. Also ich war an keinem andern Punkt gewesen, ich war dann selbstverständlich auf der Strecke von Budapest nach Ödenburg, also auf der Strecke nach Wien runter, - aber da bin ich ja dauernd durchgefahren, das sind ja sowieso alles kleine Bauerndörfer, mit Ausnahme, mit Ausnahme von, von Györ und Raab.

L. Meine Frage bezog sich nicht auf Ihre privaten Fahrten in Ungarn, sondern ob Sie speziell ——

B. Nein, nein, nein, andere Fahrten habe ich über - haupt garnicht gemacht.

L. Also ich meine im dienstlichen ——

B. Jawohl, nein, nein, habe ich nicht gemacht.

L. Hatte Becher Vollmachten, die Deportation von Juden in Ungarn zu verhindern ?

B. Herr Hauptmann, mit Becher, mit Becher hab ich mich nicht ausgekannt im Anfang. Becher, wenn das

interessiert, dann darf ich das kurz schildern, die hecherische Angelegenheit.

L. Bitteschön, sicher.

E. Denn nur so glaube ich, wird es, wird es, wird es leichter verständlich. Becher kam zu mir, ich kannte ihn vorher nicht, als ich noch im Hotel wohnte in Budapest. Also es ist gleich am ersten Tage gewesen und ob er mir da schon sagte, dass er einen Sonder - auftrag Himmlers hätte, das weiss ich nicht, jeden - falls, alsbald kristallisierte sich das raus, - Sonderauftrag von Himmler - und er hatte hier wirt - schaftliche Angelegenheiten für die Waffen S S durchzudrücken und hatte nun hier mit mir dauernd die Besprechungen im Dreieck : Dr. Kastner, Becher und ich. Wiederholt ist wohl auch Krumey mit dabei - gewesen, das, der Tenor dieser Verhandlungen war immer zur Verfügungstellung von Kontingenten von Juden

nach Palästina und Becher heimste dafür irgend - welche Konzessionen für ... gemäss seinem Auf - trag ein. Einige Male hat Dr. Kastner sicherlich aus diesem, aus dieser ganzen Kenntnis heraus, von mir einige Transporte, kleinere Transporte irgendwie durchgedrückt oder glaublich sogar, hat er mir gesagt, dass er dort und dort Juden ver - steckt hielte, sodass man deutscher seits ein Augenmerk darauf richtete, dass diese Stelle von der ungarischen, von der ungar. Gendarmerie, respektive Geheimer Staatspolizei verschont blieb, - kurs und gut, wie dem auch sei, ich habe mich dann, als ich mal wieder in Berlin war, habe ich dem Gruppenführer Müller berichtet über Becher, weil Becher sich verschiedentliche Male - eh - sagen wir mal - eh - Vollmachten herausgenommen hat, die nicht in Einklang zu bringen waren mit seiner Zugehörigkeit zur Waffen S S , denn es war

es ist ja nicht denkbar, dass ein Angehöriger der Waffen S S sich ohne schriftliche Vollmacht polizeiliche Vollmachten anmasst. Und das wollte ich kürzx klären, nachdem er aber einen Befehl vom Reichsführer vorgab zu haben, nicht schrift - lich, mündlich sagte er mir das, - habe ich ihm gegenüber natürlich nie ein Wort davon gesagt, denn ich musste mich erstmal bei meinem Vorge - setzten erkundigen, was da los ist und auch Müller hat mir nichts Konkretes gesagt, er wollte ihn nur selbst sprechen, das hat er mir aufgetra - gen, das habe ichx auch Becher gesagt und glaub - lich hat Becher ihn aber nicht aufgesucht und erst, als ich dann mit Becher zusammen zum Reichsfüh - rer befohlen wurde, da hab ich zum ersten Mal dann, die Sache schwarz auf weiss für mich ge - habt, dass er tatsächlich auf Befehl Himmlers in Ungarn tätig ist. Becher hat mir gegenüber

auch nie detaillierte Äusserungen gemacht, ich wusste auch nie, was er gerade verhandelt oder wieviel das ist oder welche Sachen das sind, - da hat er selbst im Laufe der Zeit dann eine im - mer grösser werdende und immer grösser werdende Dienststelle mitten im Zentrum von Budapest ge - habt, wo Dr. Kastner ihn mit andern Funktionären, mit jüdischen Funktionären, laufend aufsuchte und besuchte, das weiss ich.

L. Aber Vollmachten, die Deportation zu verhindern, hatte er nicht ?

E. Hatte er nicht, nein das .....

L. Hatte er soetwas Ihnen gegenüber behauptet ?

E. Er sagte einmal, - und das war mit auch ein Grund gewesen, weswegen ich Müller die Sache ge - sagt habe und zwar in dies[illegible] ich glaube in einer andern [illegible] es gewesen, - aber mag auch sein, [illegible] mich irre, - -

war Dr. Kastner dabei gewesen, das war, als ich über Becher mich sehr über ihn gegrgert habe, - sagte Becher - - schrie er Dr. Kastner an und sagte : Ja, wenn das und das und das und das nicht ist, dann werde ich den Obersturmbannführer Eichmann veranlassen, dass er sofort - ich weiss nicht, lo.ooo Juden oder was - evakuiert, .. so ähnlich war die Sache also, ... worauf ich mir gesagt habe : das ist ein starkes Stück, denn erstens einmal kann er als Angehöriger der Waffen SS die Polizei nie veranlassen, lo,ooo Juden zu evakuieren, er kann nicht einmal veranlassen, dass zwei evakuiert werden, - zweitens die Art und Weise, wie er es von sich gegeben hat, hat mich ausserordentlich befremdet, sodass ich diese Angelegenheit dem Gruppenführer Müller zur Kenntnis gegeben habe, zumal für die Evakuierung in Ungarn wiederum, die deutschen Behörden nicht zuständig sind und auch das hat mir eben zu denken gegeben, wenn, so sagte ich mir jetzt, Dr. Kastner diese Sache für bare

Münze nimmt und etwa an die ungarishhen Stellen trägt, na, dann bin ich ja, dann bin ich ja unten aufgeplatzt, nichtwahr, denn die Federführung in diesen Sachen mussten wir unstreitbar von allem Anfang an, den Magyaren überlassen und wenn dann jetzt nun eine solche, unüberlegte, unwahre Be - hauptung eines SS - Angehörigen, noch dazu eines Standartenführers, der also mir um einen Dienstgrad rangmässig - eh - sagen wir, vor, vor war, dann hätte es, wäre es für mich sehr schwer gewesen, hier den ungarischen Behörden die Wahrheit zu sa - gen, - sie hätten das geglaubt, was Becher hier in seinem Zorn heraus - geschrieen hat.

L. Und was wissen Sie über Joel Brandt's Fahrt bezüglich Ihres Vorschlages 1,ooo.ooo Juden gegen lo,ooo Lastwagen

E. Ja

L. Lastkraftfahrzeuge ?

E. Herr Hauptmann, ich sagte schon, es ist bedau -

Barnea

erlich, dass ich das Buch gelesen hab, denn seit der Zeit verwechsle ich alles, was ich mit ihm besprochen habe, was er schreibt, denn es ist das einzige Mal Buch gewesen von all den Büchern, das ich ziemlich, sagen wir mal, nicht langsam und bearbeitend gelesen habe aber doch ziemlich durchgelesen habe und da ist sehr viel Wahres drin und es ist aber auch sehr viel Unwahres drin.

L. Vielleicht wollen Sie mal Ihre Version da[illegible]

E. Herr Hauptmann, ich habe ... vier Jahre ist her, dass ich das Buch gelesen habe ..

L. Ah !

E. Wenn ich 's heute hätte, das Buch, ich würde drin lesen - - - dann könnt ich selb .....

Soviel ich mich entsinnen kann, Herr Hauptmann, ist diese Sache beim, bei ihm neu geboren worden. Und nachdem und zwar glaube ich, war Becher mit gewesen beim

L. Das erwähnten Sie schon, ich meine jetzt .....

E. Ah, das sagte ich schon.

Barnea

L. Ich meine jetzt über die Tatsache, sprachen Sie mit Joel Brandt darüber, was haben Sie mit Joel darüber gesprochen u.s.w. ..... soweit Sie sich natürlich daran erinnern können.

E. Ich kann mir nämlich den den, die Person Joel Brandt's nicht mehr vorstellen, das ist es. Ich sehe den Joel Brandt nicht mehr vor mir. Auch das Bild in seinem Buch habe ich gesehen, ich habe ..... das Buch, ja ich entsinne mich noch, habe ich nur gedacht das ist ja alles Schwindel. Aus dem Gesehenen, hab ich mir gedacht, als ich das Buch aufschlug, weil mir die Person vielleicht fremd gewesen ist - - aber nun, als ich es gelesen hab, da selbstverständlich kam mir die Erinnerung langsam zurück, da wusste ich schon Bescheid, habe aber nichts getan, ausgelöst, dass ich mir die Person wiederum ins Gedächtnis zurück hätte rufen können, vielleicht hab ich ihn auch an

Barnea

kurz, zu kurze Male gesehen, er ist ja dann doch gleich abgefahren, die Detailarbeit hat Krumey damals gemacht, das weiss ich auch noch, also die ganzen Besorgungen und die Anschlüsse und und Flugplatzgeschichten und diese Sachen, - ich weiss nur noch, Herr Hauptmann, dass es da - mals hiess, eine Million Juden an irgendeinem Punkt hingestellt, frei hingestellt, gegen lo,ooo L.K.W., winterfest, mit dem Versprechen, dass diese L.K.W. keinesfalls an der Westfront eingesetzt werden. Das ist also das Grundsätzliche gewesen und ich denke, dass ... jetzt weiss ich's aber auch wieder nicht ob ich das - eh - ob das nicht schon viel früher gefallen ist, - aber ich glaube, dass um diese Zeit etwa Himmler gesagt hat, das er gerne mit, mit Dr. Chaim Weizmann verhandeln möchte u.s.w. und dass ich da um diese Zeit -eh - Dr. Kastner die Sache mitgeteilt habe, die er dann einige Zeit später abgelehnt hat.

Barnea

L. An die Episode Joël Brandt können Sie sich nicht erinnern ?

E. Ich kann mich nicht entsinnen, Herr Hauptmann, ich, weil ich den, ich sehe, ich habe so gar kei - nen Anhaltspunkt, - ich sehe dann immer nur den Dr. Kastner und seine Frau.

L. Was war die Stellung der ungarischen Regierung zu dem Vorschlag eine Million Juden gegen lo,ooo Lastfahrzeuge ?

E. Ja nun, die hat ja nichts davon gewusst, glau - be ich.

L. Aha - - - -

Erinnern Sie sich vielleicht, wann Brandt damals in Ihrem Auftrage wegfuhr ?

E. Herr Hauptman,, auch das nicht.

L. War das im Anfang Ihres, kurz nach dem Anfang Ihres Kommens nach oder später ? Kann es im Mai 44 gewesen sein ?

Barnea

E. Es muss, glaube ich, danach gewesen sein, als Becher und ich vom Reichsführer befohlen worden sind, wir sind befohlen worden, glaube ich - - - denn von mir aus alleine hätte ich ja so etwas nie verantworten können, ich muss also einen Be - fehl gehabt haben - - - - und den Befehl hat mei - ner Meinung nach, mir niemand andrer geben können, als wie Himmler selber, wobei ich heute natürlich nicht weiss, das weiss ich habe ich, glaube ich, hab ich auch schon mal gesagt, ob ich die Sache ausgelöst habe oder Becher sie aus - gelöst hat oder Himmler sie ausgelöst hat oder ob dieses irgendwie sich herauskristallisiert hat so ähnlich, möchte ich mal sagen, wie damals The - resienstadt bei, als mich Heydrich zu sich befoh - len hat, um eine Lösung zu besprechen für das, was er eben bei der Pressekonferenz hier an -- eh - - gestellt hatte, nicht wahr.

Barnea

L. Als Joel Brandt mit Ihrem Einverständnis ins Ausland fuhr, um dort Ihren Vorschlag zu unter - breiten bezüglich der Million Juden gegen die Fahrzeuge, versprachen Sie ihm, dass während sei - ner Abwesenheit keine Juden deportiert werden ?

E. Irgendetwas wurde ausgemacht, Herr Hauptmann, irgendetwas wurde ausgemacht, das schreibt er auch in seinem Buch - - aber ich weiss heute nicht ein - mal mehr, was er in seinem Buch darüber geschrie - ben hat, auch das weiss ich nicht mehr, ich weiss bloss, dass ich in seinem Buch irgendetwas gele - sen habe - und irgendetwas wurde ausgemacht, Herr Hauptmann, weil in jene Zeit kam Dr. Kastner ewig und immer hintereinander gelaufen, fast täglich gelaufen, denn ich musste damals irgend - welche Entscheidungen haben für die ungarischen Be - hörden, damit die hier, damit ich hier die Sache irgendwie klar Ende ziehen konnte, ich kann mich an die Details nicht mehr erinnern, Herr Hauptmann, aber ich kann mir heute vorstellen, dass ich ja

irgendetwas in der Hand haben musste, dass die ungarischen Behörden hier nun nichts merken von dem Ganzan dann - ob sie, ob sie's dann natürlich doch gemerkt haben, das weiss ich nicht, das entzieht sich meiner Kenntnis, denn wir wurden ja auf Schritt und Tritt überwacht - - von den ungarischen Behörden.

L. Mit wem verhandelten Sie dann in Brandt's Abwesenheit über diesen ganzen Plan des .....

E. Mit Dr. Kastner.

L. Mit Dr. Kastner.

E. Jawohl, ja

L. Als Sie am 19. März 44 mit Ihrem Sonderkommando nach Ungarn kamen, war damals die Regierung Stojaj, Stojaji, in der auch ~~Laszlo~~ Endre war, am Ruder ?

E. Stojaj war am Ruder gewesen, natürlich Endre war um jene Zeit noch nicht Staatssekretär gewesen, sondern er war um jene Zeit Alischpan nennt man das,

Alischpan, der Gespan, also Vizegespan der Gespanschaft Budapest-Land gewesen. Er war in, in Amt und Würden aber noch nicht - jetzt weiss ich ...., ja ..... natürlich, es kam, glaube ich, sofort die Szalasische Regierung dann, nichtwahr, nicht ?

L. Nein, ich glaube erinnern Sie sich, dass danach.... im .... Stojaji wurde im Juli 44 bis Mitte Oktober 44 von der Regierung des General Lakatosch abgelöst, ist Ihnen das erinnerlich ?

E. Nein, es ist mir nicht erinnerlich. Das weiss ich nicht mehr aber bitte, damit habe ich auch nicht zu tun gehabt, wer ganz oben residierte, denn für mich war die einzige Person, an die ich mich hielt, war Endre gewesen und im Anfang Peter Hein.

L. Ist es richtig, dass während dieser Monate, d.h. Juli bis Mitte Oktober 44 keine Judendeportationen durchgeführt werden konnten, da die Regierung von dem Lakatosch dagegen war ?

E. Vom Juli bis Oktober ?

L. Bis circa 15ten, Mitte Oktober.

E. Das hiesse, dass ein ganzes viertel Jahr über - haupt keinn Transportz gefahren wärem - - - das käme mir etwas lang vor, Herr Häuptmann, das käme mir etwas lang vor, - - - dass laufend Schwie - rigkeiten waren, dass auch grössere Schwierig - keiten waren, das weiss ich und ich weiss aber vor allen Dingen, dass die Schwierigkeiten we - niger auf seiten der, eines Vetos der ungarischen Regierung gewesen sind, in grundsätzlicher Hin - sicht gewesen sind, sondern deswegen, weil die , die Eisenbahnstrecken von den laufenden und krol - lenden Bomben, Bombardierungen unbrauchbar gemacht worden sind. Das waren die grössten Schwierigkei - ten und Stockungen, die Weststrecke wurde einfach ausser ... , die Weststrecke wurde paralisiert durch die, durch schwere Bombenangriffe.
Die ungarische Regierung selber, - ist mir fremd, dass die wesentliche Schwierigkeiten gemacht hätte,

etwas selbstverstaendlich laufend Reibereien ge - geben zwischen einmal:
Gendarmerie und ungarischer Geheimer Staatspolizei,
dann wieder Gendarmerie und Innenministerium,
dann Innenministerium mit Honved, dann wieder Gendarmerie mit Honved - aber das ist offenbar in Ungarn nicht erst hier neu gewesen, sondern das ist eine alte Schwäche in Ungarn ueberhaupt gewesen.

L. Ich werde jetzt unterbrechen, - um ein neues Tonband aufzulegen, weil das 22. Tonband ab - laeuft. Es ist jetzt 15 Uhr 20.

Ich bestätige hiermit, daß ich diese Transkripten mit dem Tonband verglichen und eigenhändig korrigiert habe und ich bestätige die Genauigkeit der Wiedergabe mit meiner Unterschrift.

Adolf Eichmann
1. August 1960.

Oster

L. Ich habe jetzt das 23. Tonband aufgelegt - es ist jetzt 16 Uhr 22.

Sie erinnern sich, dass dann ein Umsturz; ein Regierungs-Umsturz war, dass Horthy abgesetzt wurde...

E. Ja, jawohl, jawohl, stimmt...

L. und dass dann der Szalazy ans Ruder kam...

E. Ja, das stimmt, jawohl - daran entsinne ich mich jetzt...

L. Wurde dann wieder mit den Deportationen angefangen ?

E. So wird's wohl sein, so wird(s wohl sein, - aber ich glaube nicht sagen zu koennen, dass seitens der ungarischen Regierung grundsaetzliche Schwierigkeiten gemacht wurden, Juden nicht zu evakuieren, das glaube ich nicht - sondern ich glaube vielmehr, dass die Schwierigkeiten seitens der ungarischen Behoerden mehr auf - sagen wir mal - administrativem Sektor gelegen haben.

L. Waren unter den 450.000 deportierten Juden Ungarns ausschliesslich arbeitsfaehige ~~Juden~~ ?

(Oster

E. Das glaube ich - zumindestens in der Hauptsache, denn soviel ich weiss, - soviel ich weiss wurde die Arbeit - wurde die Altersgrenze bis zu jenem Alter festgesetzt ~~worden~~ wo sie arbeiten konnten und ich glaube es war auch ein Zusatz gewesen "arbeitsfaehig" - (danke schoen, danke sehr) - Aber aus Ungarn muessten doch ganz bestimmt noch irgendwie diese Richtlinien greifbar sein. Zumal deswegen, weil dort ja nicht nur die deutschen Behoerden sondern auch die ungarischen Behoerden taetig waren und die Richtlinien sind doch hier nicht an eine Dienststelle herausgegangen bei uns, sondern ich hatte z.B., wie nach Paris - sondern sind sie sowohl zur Gendarmerie gegangen und die ungarische Gendarmerie wird sie sicherlich hektographiert haben oder jedenfalls verfielfaeltigt haben und an ihre einzelnen - sagdn wir - Befehlsabschnitte weiter gegeben haben.

L. Drohten Sie den juedischen Funktionaeren in Budapest, dass, wenn Joel Brand ohne Erfolg zurueckkehre, Sie die Muehle von Auschwitz wieder

Oster

arbeiten lassen würden ?

E. Ich habe nie einem juedischen Funktionaer gedroht. Weder in Ungarn, noch in irgend einem anderen Land. Und - die "Muehle von Auschwitz" - dieses Wort hoerte ich zum ersten Mal als ich 19 - glaub ich 47 - um die Zeit muss es gewesen sein, oder vielleicht auch 48, ich weiss es nicht, als in einem Ort in der Lueneburger Heide ein Film gedreht wurde, der hiess: "Muehle von Auschwitz" - da hoerte ich dieses Wort zum allerersten Mal. Wenn mir also jemand unterstellt ich haette mit der Muehle in Auschwitz gedroht, dann - und ich wuesste nichts anderes - dann wuesste ich schon, dass das eine Unwahrheit ist, denn dieses Wort hoerte ich zum allerersten Mal lang, lang, lang nach Kriegsbeendigung. - Aber ganz abgesehen davon, habe ich ueberhaupt nie einem juedischen Funktionaer gedroht.

L. Fuehrten Sie auch Verhandlungen mit Frau Hansi Brand? - Der Gattin von Joel Brand ?

E. Ja, Frau Brand war, glaub ich, - ich weiss es jetzt nicht - ein oder 2 Mal, oder 2 oder 3 Mal,

Oster

war sie bei mir. Es mag auch sein, dass sie bloss ein Mal bei mir gewesen ist, ich weiss es nicht.

L. Worueber fuehrten Sie da Verhandlungen ?

E. Ja, Herr Hauptmann, immer in Sachen, die ich auch mit - mit Dr. Kastner gefuehrt habe, denn - ich entsinne mich aber, dass sie einmal alleine bei mir gewesen ist, das weiss ich auch ganz genau, - nur weiss ich nicht mehr, war's vor ihrem zeitweiligen Verschwinden oder nach ihrem zeitweiligen Verschwinden.

L. Sie ist einmal verschwunden ?

E. Ja, das habe ich schon gesagt, Herr Hauptmann, wie sie - von der ungarischen Gendarmerie ist sie - glaub ich, - verschleppt worden.

L. Sie sagten, Frau Dr. Kastner, glaub ich , damals.

E. Bitte? ..

L. Wenn ich nicht irre, hiess es Frau Kastner . Ich frage jetzt nach Frau Brand?

E. Ah - Verzeihung Herr Hauptmann ...

L. Meine Frage bezog sich...

Oster

E. Ah, nein, Frau Brand - ah, Frau Brand - das ist, - das ist ein Irrtum dann meinerseits, ich habe verstanden Frau Kastner.

L. Nein, nein, ich fragte nach Frau Brand.

E. Frau Brand - Herr Hauptmann, das weiss ich nicht, das entsinne ich mich nicht. Das entsinne ich mich nicht. Das entsinne ich mich nicht. - Frau Kastner ja, das ist - das weiss ich, -

L. Kennen Sie den Vorsitzenden der orthodoxen juedischen Gemeinde in Budapest, Baron von Freudiger? Haben Sie mit ihm auch verhandelt?

E. Freudiger? - Baron von Freudiger? - moeglich dass, - dass einmal, glaub ich, sind Funktionaere zu mir gekommen in Budapest, aber da sind ja eine ganze Anzahl Funktionaere gekommen und irgendwie - ich sagte schon, dass einmal einige Funktionaere verschwunden sind. Also sie sind eben illegal nach Rumaenien abgegangen und als ich meine Nachforschungen anstellen liess - jetzt weiss ich aber nicht - die sind vorher, glaub

Oster

ich, abgewesen - vorher waren sie bei mir - sind vorher bei mir gewesen, glaub ich - aber bitte, das ist alles nebulos jetzt fuer mich, ich kann mich nicht auf - Einzelheiten nicht mehr entsinnen, ich weiss bloss nur, - einer war - einer der Funktionaere hatte fast feuerrotes Haar gehabt, Das weiss ich nicht - ich glaube dass er auch in der Gruppe drin gewesen ist, die sich illegal absetzte, als damals, illegal absetzte.

L. Wurde ausser, wie Sie schon erwaehnten, Frau Kastner, noch eine Reihe anderer juedischer Funktionaere von der ungarischen Polizei oefters verhaftet?

E. Herr Hauptmann, das weiss ich nicht, von anderen weiss ich nichts, habe ich nie etwas gehoert. Moeglich ist es, es ist sogar ziemlich sicher, nehme ich an, aber ich habe nie etwas gehoert davon und ich haette auch in dem Fall nichts gehoert, wenn ich nicht, - wenn Dr. Kastner nicht laufend zu mir gekommen waere und , wie das eben schon so

geht, Herr Hauptmann, wenn man oft beisammen ist, ich habe ihm nichts getan, ich habe ihn auch ordentlich behandelt, er konnte bei mir rauchen soviel er wollte, er war ein sehr starker Raucher, er hat frei von der Leber weg sprechen koennen, er hat sich nicht vorsehen brauchen - ist's bei uns so , dass er mir damals wiederholtest sagte: Stellen Sie die Vernichtungsmaschinen in Auschwitz ein - alles das, das erhaelt, moechte ich mal sagen, - die Art wie wir zusammen gesprochen haben, - so hat er mir seinen diesbezueglichen Kummer gesagt - und da hab ich mich eingeschaltet . Sonst hat das niemand gemacht, infolgedessen weiss ich auch nichts. Die ungarischen Behoerden haben selbstverstaendlich nichts gesagt davon.

L. Wurde in solchen Faellen von Ihnen interveniert? bei der ungarischen Polizei .....(Zwiegespraech - unverbindl. Anm. d. Uebertr.). frei zu machen?

E. Wenn ich das gehoert hatte, selbstverstaendlich, aber ich habe es nur im Fall von Frau Kastner gehoert und da habe ichs auch nur deswegen in Erfahrung bringen koennen, weil ich wieder mit

Endre ein gutes Verhaeltnis hatte und er sie oertlich bei der Gendarmerie feststellte - nachdem die Gendarmerie mir gegenueber abgeleugnet hat zuerst. An sich hatte ich von Haus aus den Verdacht, dass die ungarische geheime Staatspolizei diejenige Stelle gewesen waere, welche hier Frau Kastner verhaftete, weil das Verhaeltnis zwischen dem Leiter der ungarischen Gheimen Staatspolizei und der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD ein sehr schlechtes um jene Zeit gewesen ist- wie ich schon sagen durfte - weil die ungarische Geheime Staatspolizei dahinter gekommen ist, dass die deutsche Polizei mit den juedischen Funktionaeren hier irgendwelche Abkommen getaetigt hat.

L. Wurde auch Dr. Kastner und Frau Hansi Brand einige Male von der ungarischen Polizei verhaftet?

E. Das weiss ich nicht, das glaub ich nicht. Dr. Kastner keinesfalls - Dr. Kastner? - Nein, Dr. Kastner ist nie verhaftet worden von der ungari-

Oster

schen Polizei, soviel ich weiss, schon deswegen nicht - sehen Sie mal, Herr Hauptmann, als er mir sagte: Obersturmbannfuehrer, stellen Sie die Vernichtungsmaschine in Auschwitz ein, und ich ihm gesagt habe - ja, sagte ich - Lieber Herr Kastner, dafuer bin ich ja nicht zustaendig, ich habe sie nicht in Gang gesetzt, ich kann sie auch nicht abschalten, - das ist das V-und W Hauptamt, der Obergruppenfuerer Pohl, - als dieses Gespraech - also war, - da war's schon ziemlich hoch im Jahr - unter ziemlich hoch im Jahr , im Jahr 44, verstehe ich - sagen wir mal - Juli - vielleicht auch August - ich weiss nicht ob ich dax in - in Ungarn gewesen bin. Bis dahin ist mit Kastner nichts passiert, nachher ist auch nichts passiert, denn ich habe ihm ja wieder gesehen, wie ich kam . Dann ist es ja bis zum Ende - hats ja nichts - hats - hats nichts diesbezuegliches verlauten lassen, ich haette das bestimmt gewusst, denn wenn ich auch sonst sehr viel vergessen habe, aber was mit Dr.

Oster

Kastner - wenn mit Dr. Kastner was passiert waere um jene Zeit, das haette ich bestimmt gewusst, denn wenn man sich mit einem Menschen so oft trifft, dann kann man das auch in so langen Jahren nicht vergessen, genau wie ich die Sache Loewenherz ja nicht vergessen -

L. Sie erwaehnten vorher, dass einige juedische Funktionaere dann nach Rumaenien gefluechtet sind. War der Freudiger auch unter denen?

E. Herr Hauptmann, die Namen weiss ich nicht, ich habe die uebrigen Funktionaere, wenn ich sie gesehen hab - und wieviele ich gesehen habe, weiss ich auch nicht - die habe ich so selten, vielleicht bloss einmal gesehen, dass ich nicht entsinnen kann drauf.

L. Wandten Sie sich an den deutschen Gesandten in Bukarest, Killinger und verlangten Sie, dass diese geflohenen Funktionaere , also auch der Freudiger darunter, wenn er unter ihnen war, um jeden Preis nach Ungarn zurueckgeschickt werden muessen ?

E. Um jeden Preis? - um jeden Preis? - Erstens

Oster

mal ein voellig , - voellig - ein Wort, das ich nie gesagt haben kann, es ist wahrscheinlich, dass Krumey hier eine - eine - sagen wir mal, - eine formelle - eh - wie soll ich mal sagen - eine formelle Verfahndung aufgesetzt hat, die aber, kaum geschrieben, zu den Akten gelegt worden ist, sodass man den ungarischen Behoerden gegenueber immer den Nachweis hat, hier das hat mit Geschaeften (?) nicht zu tun. Aber "um jeden Preis", - wenn dieses Wort schon drin steht, "um jeden Preis", wurde - wurde sicherlich, - sind - sicherlich wurde das nicht verwendet. Auch nichts aehnliches.

L. Wurden auf Grund der Flucht dieser juedischen Funktionaere auf Ihre Veranlassung hin, andere juedische Funktionaere in Budapest als Vergeltungsmassnahme verhaftet?

E. No - no -

L. Sie erwaehnten schon einmal einen Fussmarkch von 10.000 Juden von Ungarn nach Oesterreich ? Wurdenausser diesem Gewaltmarsch noch andere

Oster

Fussmaersche durchgefuehrt ?

E. Da ist mir nichts bekannt - mir ist nur dier eine Marsch von 10.000 bekannt.

L. Ging dieser Fussmarsch damals nach Strasshof?

E. Strasshof ?

L. Oder wo ging der damals hin ?

E. Soviel ich weiss, soviel ich weiss, wurde - wurden sie dann vereinnahmt von den oesterreichischen Behoerden im Burgenland, zum Panzergraben auch - soviel ich weiss, - ich weiss nicht ob ich mich da nicht irre - ob ich da nicht etwas durcheinander bringe. Aber ich habe so etwas gehoert. Aber Strasshof, weiss ich gar nicht, ich weiss nicht mal, wo Strasshof liegt. In Oesterreich Strasshof ? - in Oesterreich?

L. Ja, Strasshof in Oesterreich.

E. Ich weiss nicht mal wo es liegt, Herr Hauptmann.

L. Hatten Sie denn mit der Durchfuehrung, bzw. - bzw. Planung dieser Fussmaersche etwas zu tun ?

E. Ja, insoferne natuerlich, als ich dem Endre

Oster

gesagt habe, die Sache muss aber so organisiert werden von der Gendarmerie, dass, wenn dieser Transport nach - zur Grenze kommt, nach Oesterreich, dass diese Transporte auch intakt sind. Waer's nach den Ungarn gegangen, sie haetten einfach 10.000 losmarschieren lassen und haetten auch gar keine Etappen festgelegt.

L. Wurde Ihnen das Kriegsverdienstkreuz 2. und 1. Klasse mit Schwertern verliehen?

E. Ja -

L. Erinnern Sie sich auch wann Sie es be-

E. Da bekam ich - ja - fuer die - ich muss von rueckwaerts denken (Herr Hauptmann) - fuer die Sache mit den Wehrmachts(Lazarett)platz..... (?) hab ich das Eiserne Kreuz II Klasse bekommen, und kurz vorher bekam ich ja, das - das Kriegsverdienst Kreuz I. Klasse mit Schwertern - bekam ich als ich mit Becher - mit Becher beim Reichsfuehrer war.

L. War diese Auszeichnung fuer Ihre Arbeit in Ungarn gedacht ?

E

Oster

E. Das ist, Herr Hauptmann, diese Kriegsverdienstkreuze, das ist an sich weniger eine Auszeichnung gewesen, sondern dax wurden soundsoviele - das Eiserne Kreuz II Klasse war bei der Sicherheitspolizei eine Auszeichnung, aber die Kriegsverdienst Kreuze bei der Sicherheitspolizei die wurden einfach zugeteilt, soundsoviele Stueck von Zeit zu Zeit, und dann wurden sie verteilt, das ging dann von oben herunter und wo es dann gerade ankam, wenn der naechste Schwung Kriegsverdienst Kreuze kam, kam die naechste Sorte dran. Im Anfang des Krieges war das noch eine - sagen wir mal - ein Verdienst gewesen, aber gegen Ende des Krieges war das Kriegsverdienstkreuz, das sowieso nie eine, - eine ruehmliche Auszeichnung gewesen ist, war eine - war dasselbe gewesen, wie zur Zeit des 1. Weltkrieges das Eiserne Kreuz II Klasse, wo eben die Division eine Kiste Eiserner Kreuze II Klasse bekam und das wurde aufgeteilt, in die Regimenter soundsoviele und an die Kompagnien

Oster

und dann wurde das einfach weggegeben. Das ist kein, an sich keine Auszeichnung gewesen, ein Kriegsverdienstkreuz, um diese Zeit mehr. Es wurde im Jahr 1939 -40, da war das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern noch eine Auszeichnung, dann nicht mehr.

L. Das .....(Kriegsverdienstkreuz I. bzw. auch höher als das II. Kl. Anm.d.Verfasser.)

E. War hoeher als die II. Klasse, ja. Auszeichnungen waren gewesen, das Eiserne Kreuz II Klasse - fuer die Sicherheitspolizei II Klasse auf jeden Fall, weil die Sicherheitspolizei wenig Gelegenheit hatte, in - mit Feindberuehrung ihr - hier sich, sagen wir mal - auszuzeichnen.

L. Wie waren Ihre persoenlichen Beziehungen zu Becher?

E. Zu Becher? Waren sie gut gewesen. Wie er - also wie gesagt, - mit Ausnahme dieser Sache, wo ich mich sehr geaergert hatte, ueber ihn, dass er hier mich dermassen blossstellte, mir Sachen unterstellte, die - die ich ja garnicht beantworten

Oster

kann -

L. Und Ihre Beziehung zu Krumey?

E. Auch gut.

L. Wurde das rollende Material zur Durchfuehrung der Deportationszuege in Ungarn durch Ihr Sonderkommando organisiert?

E. Ich - ja - ich glaube, das hat - ich glaube der Nowak war ja auch einmal unten. Nowak war in Ungarn gewesen, sicherlich wurde das dann in Ungarn organisiert u.zw. unter Nowak, wie immer, der unter Krumey war und mit ..... (die beiden haben) dann dann gemacht hat. Krumey hatte den inneren Dienstbetrieb ueber.

L. Wer stellte denn die Zuege zur Verfuegung - d... die deutsche Reichsbahn oder die ungarische ?

E. Herr Hauptmann, wie das dort gewesen ist, das weiss ich nicht, denn das muss auf jeden Fall auf ungarischem Hoheitsgebiet gewesen sein - es (die ungar. Eisenbahnverwaltung mitzuzie-) ist sicherlich nicht so einfach gewesen, wie das in - im Reichsgebiet war , und so wird man sonst

Oster

wohl Berlin als auch Budapest gebraucht haben dafuer; u.zw. kann ich mir vorstellen heute, dass es eine Aufgabenteilung war, soweit es sich um den - um das ungarische Hoheitsgebiet handelte, wird diese Sache sicherlich von dem Staatssekretaer Endre - ah - durch seine Sachbearbeiter bearbeitet worden sein und von der Grenze bis zur Zielstation von Krumey, resp. Nowak, der unter Krumey war, als Sachbearbeiter - und diese - diese Arbeitsgemeinschaft - wenn ich so sagen darf - die hat eben dann hier den Fahrplan aufgestellt vom Verladeort bis zur Zielstation, wobei der ....(Teilnehmerkreis) ungarischerseits gewesen sein muss, ungarisches Innenministerium, Gendarmerie - ungarische Gendarmerie, deutscherseits - ah - Krumey, bzw. Nowak , na tuerlich von meinem Dezernat, das ist klar, dass wenn ich das sage, so will ich damit nicht sagen, dass ich nicht - dass ich da nicht verantwortlich waere, sondern ich will hier nur sagen, dass (nie) das genau vor sich ging, aber sicherlich auch unter Einschaltung

Oster

von Berlin, weil ja ueber Berlin der Reichsbahnrat Stange - ah - hier angegangen werden musste, damit dieser Fahrplan erstellt wird. Moeglich ist es auch, dass diese Besprechung, - vielleicht nicht immer - in Ungarn stattfand, - die Fahrplanbesprechung, sondern dass die ungarischen Herren dann eben nach Berlin kamen und die Fahrplankonferenz in Berlin stattfand. Umgekehrt,mag sein,dass sie auch mal in Ungarn stattfand, sodass die - die Herren des Verkehrsministeriums nach Ungarn fahren mussten.

L. Wurde das Kolumbus-Lager in Budapest von der SS oder der ungarischen Polizei bewacht?

E. Kolumbus Lager? - weiss ich auch nicht, Herr Hauptmann, - kann mir ueberhaupt nichts darunter vorstellen unter Kolumbus-Lager -

L. Wurde es -

E. ..Verzeihung, ist es vielleicht ein Lager gewesen, von Dr. Kastner? Wenn's von Dr. Kastner gewesen ist, dann ist es selbstverstaendlich nie von Ungarn bewacht worden, sondern es ist von deutscher

Oster

ungarischen
Gendarmerie bewacht worden. Also wenn es sich um ein Lager handelt, wo, sagen wir mal, Juden gesammelt wurden, die illegal nach Palaestina gehen sollten; ist es ein solches gewesen, etwa, - ich weiss es nicht - ich habe den Namen vergessen - Kolumbus -

L. Ich glaube es hatte etwas mit Dr. Kastner zu tun.

E. Ja [illegible] von Ungarn bewacht worden, nie. Das waere ja, das waere ja - kontra-produktiv [illegible] gewesen, wenn das durch Ungarn bewacht worden waere.

L. Wurde Dr. Kastner und andere juedische Funktionaere bei irgend einer Gelegenheit in Ihrem Amtsraum, oder auf dem Schwabenberg 24 Stunden oder laenger festgehalten ?

E. Dr. Kastner? 24 Stunden festgehalten? - nein..

L. Ich meine nicht verhaftet, sondern festgehalten - so wie - sie mussten warten, konnten aber nicht heraus.

E. 24 Stunden? - Nein, Herr Hauptmann, das kann

Oster

ich mir, das kann ich mir wirklich nicht vorstellen, - nein, - was sollte das fuer ein Grund gewesen sein und wie haette ich das Dr. Kastner deklarieren muessen? Das kann ich mir garnicht vorstellen.

L. Gab es einen Zwischenfall zwischen Ihnen bzw. Ihrem Sonderkommando und der ungarischen Polizei die auf ausdruecklichen Befehl Horthy's einen Transport von ueber 1000 Juden nach Kistarcsa zurueckschickte, obgleich Sie angeordnet hatten, dass dieser Transport nach Auschwitz gehen soll?

E. Das weiss ich nicht - das weiss ich ueberhaupt nicht - und wenn, ich setze jetzt mal den Fall, - ich weiss es nicht, Herr Hauptmann, ich setze jetzt nur mal theoretisch den Fall - wenn ein Transport in Ungarn von irgend einer Ecke, ganz egal von wo, weggehen sollte oder im weggehen war, so ist dieser Transport von der ungarischen Gendarmerie meinem Referat gemeldet worden. Das ist ganz klar, denn es musste ja

Oster

erst gemeldet werden, damit der Fahrplan erstellt wird, denn ohne Fahrplan gibts keine Transporte. Wenn nun der Fahrplan erstellt worden ist, dann ist dieser Transport automatisch zum rollen gekommen, es sei denn, dass Bomben die Strecke unpassierbar gemacht haben. Wenn jetzt hier, - ich setze immer den Fall, dass es, - dass es so gewesen sein sollte - Horthy ein Veto eingelegt hat, und Horthy war Staatspraesident gewesen, also Reichsverweser gewesen, was dasselbe ist, dann waere das meines Erachtens dasselbe gewesen, als wenn Bomben die Strecke unpassierbar gemacht haetten, kann ich mir vorstellen; denn ich kann mir nicht vorstellen, dass die ungarische Gendarmerie diesen Transport weiter rollen laesst, wenn ihr Staatsoberhaupt es verbietet. Da kann - da kann er Eichmann geheissen haben, oderkann er - kann er Geschwätz geheissen haben, oder kann er General Winkelmann geheissen haben, oder Wesemayer, dann haet-

Oster

te die ungarische Gendarmerie diesen Transport eben nicht rollen lassen. Das ist so sicher wie das Amen im Gebet, Was anderes waere es gewesen, wenn der Transport, sagen wir, schon auf oesterreichischem Gebiet gewesen waere und der Reichsverweser haette dann sein Veto eingelegt. Dann weiss ich nicht, was dann befohlen worden wäre von oben, - das waere ein Politikum geworden - das entzieht sich meiner Kenntnis, wie das ausgegangen waere. Aber wenn er das noch, solange der Transport noch auf ungarischem Hoheitsgebiet war, veranlasst hatte, da hat es keine Macht gegeben, die diesen Transport haette weiter rollen lassen.

L. Wurde Dr. Kasóner und die anderen Funktionaere danach 24 Stunden festgehalten und in der Zwischenzeit die ueber looo Juden aus Kistarcsa (?) auf Ihren Befehl, diesmal mit Erfolg und ohne Wissen der ungarischen Polizeistellen nach Auschwitz dpportiert?

E. Hä, hä, hä - nein, das kann ich mir nicht vor-

Oster

stellen, Herr Hauptmann, das - das kommt mir wie ein Maerchen vor, das - sowas hat ja keinen Funken von Wahrscheinlichkeit, ganz abgesehen davon, dass ich mir - dass ich mir garnicht vorstellen koennte, Dr. Kastner 24 Stunden hier - sagen wir mal - jetzt hoer' ich eben, nicht festgenommen -. also festgehalten - also im Dienstgebaeude, sagen wir mal, - ah - aufgehalten zu haben - 24 Stunden - nein, nein, nein - ist undenkbar, das ist undenkbar, Herr Hauptmann, das ist undenkbar.

L. Was wissen Sie ueber die israelischen Fallschirm Abspringer die in Ungarn waren - taetig waren ?

E. Garnichts, das hoere ich zum ersten Mal. Dax hat auch dix sicherlich die ungarische Behoerde nichts gewusst, denn sonst haette mir das Endre auf jeden Fall gesagt.

L. Ich habe hier ein, ein Band, von dem Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher, das ist

Oster

die offizielle Ausgabe - das ist der 38.Band , Beweisurkunden - Hier ist ein Dokument, das sich 219-L benennt. Ich moechte Ihnen gerne dieses Dokument zeigen, u.zw. handelt es sich um die Organisation und Geschaeftsverteilungsplan des Reichsicherheitshauptamtes der SS nach dem Stand vom 1. Oktober 1943. Da ist auf Seite 60 , da ist eine ~~Affaere (?)~~ Befehl, da steht oben drauf "Geheim - Geschaeftsverteilungsplan des Reichsicherheitshauptamtes , Stand 1.1o.43. Hier da auf Seite 75 haben Sie die Gruppe IV B - Politische Kirche, Sekten und Juden - Gruppenleiter zur Zeit unbesetzt. Vertreter: Sturmbannfuehrer Reg.Rat Roth, Anruf ME" - das ist wahrscheinlich intern? -

E. Ja, sicher.

L. -"Post 21" - dann haben Sie - "Referat IV B 1 - Politischer Katholizismus, - Sturmbannfuehrer Roth, IV B 2 - Politischer Protestantismus und Sekten- Hahnenbruch (?) - IV B 3 - Sonstige Kirchen, Freimaurerei - Wandersleben - unter IV B 4 - Judenange-

Oster

legenheiten, Raeumungsangelegenheiten, Einziehung Volks-und Staatsfeindlicher Vermoegen, Abererkennung der deutschen Reichsangehoerigkeit" - ist Ihr Name ?

E. Jawohl.

L. "Eichmann" erwaehnt. Ist diese Aufstellung richtig, koennen Siedas bestaetigen, dass das sozusagen Ihre Funktionen waren, wie es hier zum Dank ..... vom 1.1o.43 war? Wollen Sie das durchsehen bitte ?

E. - 1943 - ja das kann schon sein, was mich nur befremdet, das - meine Sachen gehen in Ordnung hier, das habe ich da - da sehe ich nicht - KU soll das sein? ...

L. Das Soll Zentralanruf sein, ja? - Kurfuersten, oder irgendso etwas ...

E. Das ist aber ..... (zusammenfassend.- Anm.d.Uebertr.)

L.....das andere ist der interne Anruf; 50

E. Das ist mir nicht in Erinnerung, das weiss ich nicht - aber was mir hier, was mich hier -

Oster

befremdet, ist IV B 1, IV B 2 und IV B 3 - das es aufgeteilt gewesen sein soll in Katholizismus, Protestantismus und Kirchen - 43? -

L. Also der Stand vom 1. Oktober 43 -

E. Ja, ja 43 - Herr Hauptmann, jawohl, aber ich bekam ja dann die Kirchen -

L. Aber ich glaube Sie sagten, viel spaeter -

E. Gut, aber wenn es auch 44 gewesen ist, die Kirchen, das war ein einziges Dezernat und wurde von einem Sturmbannfuehrer Regierungsrat Jahn gefuehrt. - Aber moeglich -

L. Die Gruppe IV B betraf ja politische Kirche, Sekten und Juden ?

E. Ja - das ist moeglich, dass es also Rath war ..... (ist klar) war, es ist moeglich, dass es 43 - dass es 43 so gewesen sein mag, das ist moeglich, mir ist es nie zu Ohren - nie zu Augen gekommen, dieses... - aber jedenfalls IV B 4, die Sache stimmt.

L. Ist korrekt ?

Oster

E. Ja, das ist korrekt.

L. Hier ist noch vorher ein anderes Dokument von früheren Zeit ..... Das war der Stand hier, auf Seite 2, Stand am 1.1.41 - Da unter dem Dokument 15-L, da ist auf Seite - auf Seite 14 steht da unter Gruppe IV B - roemisch IV B, bei Ihnen IV B 4 - Juden-Angelegenheiten, Raeumungsangelegenheiten - und der Referent : Eichmann.

E. Ja, ja, ja.

L. Das heisst, zwischen dieser Zeit - dem - zwischen 1. Januar 41 und dem, dem anderen Stand, den wir gesehen haben, erweiterte sich Ihre Fünftraenen?

E.....ist dazu, jawohl, das ist dazugekommen, die ganze Sache mit Suhr. Die hatte ich automatisch von - als Suhr dann zu mir gekommen ist, hat er diese Sachen gewissermassen, wie soll ich sagen, - als - als Mitgift, möchte ich sagen - mitgezogen - mitgebracht.

L. Hm.

E. Jawohl.

Oster

L. Es ist jetzt - wir werden jetzt abbrechen - es ist jetzt - wollen Sie noch irgendwelche Fragen stellen oder was ?

E. Nein, ich habe jetzt weiter nichts.

L. Es ist jetzt genau 16 Uhr 55 und wir brechen fuer heute ab.

E. Jawohl.

L. Heute ist der 13. Juli 1960, es ist jetzt 15Uhr und 8 Minuten und es laeuft noch immer das 23. Tonband.

Auf Grund der von Ihnen in den letzten Tagen gemachten Erklaerungen habe ich wieder unser Archiv durchgesehen und habe einige Dokumente herausgesucht, die ich Ihnen jetzt hier zur Durchsicht vorlegen moechte.

Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Fotokopien, meine Nummern 4-Beth Resch/43-7 und 4-Beth Resch 43-2. Wollen Sie sich bitte die Dokumente durchlesen?

E. Ja, ich hab's gelesen, Herr Hauptmann.

Oster

L. Wollen Sie sich äussern ?

E. Mir ist es nicht gegenwaertig - ich - ich entsinne mich nicht dran, an diese Sachen ... .(unklar, — anm.d.Uebertr.), aber bitte, ich glaube folgendes, Herr Hauptmann, wenn - es wird ja hier nun nicht angefragt, was damit zu geschehen hat, es ist lediglich eine Berichterstattung, ich weiss nicht, hat das Reichssicherheitshauptamt nun ueber das Auswaertige Amt nach Rumaenien zureckgeschrieben in der Angelegenheit oder hats nichts geschrieben - das weiss ich nicht, denn es wird nirgends etwas, nirgends eine Stellungnahme verlangt. Aber wenn der Marschall .....(?) als Staatschef Rumaeniens in jener Zeit das befohlen hat, so werden wir wahrscheinlich garnichts gemacht haben, ...(?), so glaube ich.

L. Das heisst, dass man Sie nur informativ auf dem laufenden gehalten hat ?

E. Ich nehme an, Herr Hauptmann, denn es ist hier also.....(?) es ist oben kein Vorgang vom Reichsicherheitshauptamt - hier ist auch

Oster

kein Vorgang, - es wurde auch keine Stellungnahme - es ist ein Bericht, nehme ich - nehme ich an. Ich weiss nicht ob das Reichsicherheitshauptamt darauf geantwortet hat. Wenn - also ich setze immer mal den Fall - wenn man geantwortet hat, obwohl es an sich nicht verlangt wird, dann vielleicht hat aber das Auswaertige Amt diese Sache hier mit einem Begleitschreiben an den Chef der Sicherheitspolizei und SD wieder weitergeleitet - waere auch moeglich - dass das Auswaertige Amt vielleicht von sich aus eine Stellungnahme verlangt, was ich aber auch wieder nicht glaube, denn wenn einmal ein fremder Staatschef eine Anordnung erteilt, dann - meine ich - hat das Auswaertige Amt keinerlei Befugnis, eine - andere Zentralinstanz, die er ja gleichgeordnet ist, um eine Entscheidung zu bitten. So glaube ich.

L. Aber wie ich hier sehe, aus 48R/43-2 und auch aus dem anderen 48R/43-7 - es ist Ihnen zur Kenntnis gebracht worden?

Oster

E. Jawohl, das auf jeden Fall, denn es ist ja - es ist ja an das Auswaertige Amt gegangen und das Auswaertige Amt - also von Bukarest ans Auswaertige Amt und vom Auswaertigen Amt ist uns das dann abschriftlich mitgeteilt worden. Ich glaubte, schon einmal sagen zu duerfen, Herr Hauptmann, eine direkte Berichterstattung hat ja nicht gegeben von uns aus, das musste alles uebers Auswaertige Amt gehen. Sollte z.B. Wisliceny , also Pressburg lag naeher als wie Rumaenien, - sollte Wisliceny einmal direkt berichtet haben , - hat an sich eine solche Berichterstattung eines Wisliceny gegen seine Bestimmungen, das heisst gegen die Bestimmungen seines Gesandten, verstossen. Richter (?) hat in diesem Falle, sagen wir - buerokratisch zu Recht gehandelt - gerecht gehandelt.

L. Gut , also das heisst, - also da wollen Sie damit sagen, dass wenn Richter einen Bericht erstattet hat, musste er ueber diesen Amtsweg gehen -

Oster

E. Musste von Rechts wegen ueber diesen Amtsweg gehen -

L. - und der Bericht ueber diese Taetigkeiten kam dann zu Ihnen ?

E. Kam zu uns, jawohl - Hier unten ist auch ein handschriftlicher Vermerk von .....(?) vom Auswaertigen Amt -

L. Ah, das ist ..... Unterschrift ?

E. Das ist .....(?) Unterschrift. Kann ich das nochmals sehen, Herr Hauptmann? - Hier, also .....(?) hat diese ganze Sache bekommen, von seiner Einlaufstelle und hat jetzt nun verfuegt, - das ist eine - das ist eine vom Auswaertigen Amt merkwuerdige einfache Verfuegung, so etwas haben bei uns an sich nicht gegeben. Da haette er einen Vermerk aufsetzen muessen.

L. Ja, da waere vielleicht hierbei zu bemerken, dass diese - soweit mir bekannt ist - die ganzen Dokumente , diese und auch die anderen die ich Ihnen zeigen werde, aus dem Auswaertigen Amt stammen.

Oster

E. Jawohl - es ist ein, ein ver-einfachtes Verfahren - nun, in welchem Jahr ist denn das gewesen - 31.5. - das ist 1943 - 1943 .... wenn das 45 gewesen waere, dann wuerde ich nichts sagen - das Auswaertige Amt hat das eben hier folgendermassen gemacht, er verfuegt hier ein Fernschreiben an den Chef der Sicherheitsploizei und des SD , macht die Klammern - und die Klammern wurden dann von der Schreibkraft, einer Buerokraft, rausgetragen, zum Fernschreiber des Auswaertigen Amtes gegeben, und vom Fernschreiber des Auswaertigen Amtes kam es dann zum Chef der Sicherheitspolizei - hier sagt ja auch der Klammersatz: Gesandtschaft Bukarest bittet mit usw. - das ~~Datum~~, das ist in Händen des ganze Vorgangs den Haftes ..... (2) er verfuegt 2. zu den Akten - ahe - das ist schon jetzt richtig, aus dem ..... wird ~~also~~ keine Antwort von uns erwartet sondern das ist eine lediglich informative Mitteilung, seitens des Gesandten in Bukarest, resp. Richter, natuerlich..... es interessiert das Auswaertige Amt, das Aus-

Oster

waertige Amt gibts weiter und zum 2. hat er es hier zu den Akten verfuegt. Fuer ihn ist also die Sache erledigt gewesen. Das ist ebenfalls, das heisst - das gehoerte wahrscheinlich zu den Akten:Juden - Rumaenien.

L. Ha, dass heisst, wenn ich richtig verstehe, um das Blatt klar ..... (1) zu bekommen, bedeutet das, wenn Richter der, - der Judenreferent unten war, in Rumaenien -

E. Ja -

L. der also von IV B 4 stammte, wenn er einen Bericht machte, dann musste er eben durch - ueber den detuschen Gesandten -

E. Jawohl, jawohl ....

L. - ueber das Auswaertige Amt in Berlin gehen und das Auswaertige Amt teilte Ihnen dann mit -

E. Jawohl, jawohl, wenn ich mich an sich auch ~~auf~~ relativ, an relativ wenig erinnern kann, Herr Hauptmann , so kann ich mich an diese Sache aber ziemlich genau - das heisst, jetzt wieder, nachdem ich das gesehen habe - ziemlich genau wieder

Oster

erinnern, weil wir ja als Zentralinstanz mindestens ebenso eifersuechtig und genau und akkurat auf die Einhaltung saemtlicher buerokratischer Vorschriften halten mussten, weil ja die uebrigen Zentralinstanzen ihrerseits auch eifersuechtig auf ihren Ressortbereich bedacht gewesen sind und die - und der kleinste Fehler und der kleinste Verstoss in dieser Technisch buerokratischen Angelegenheit hat, ganz abgesehen vom Sachlichen einmal, hat an sich schon genuegt, um kolossale Unanehmlichkeiten und Schwierigkeiten , Ruecksprachen seitens der beiderseitigen Chefs dann, dieser Zentralinstanzen hervorgerufen und zum Schluss wurden dann diese Sachen auf dem Buckel der Referenten ausgetragen - ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ und ~~xxxxxxx~~ Wenn die Sache nun Bedeutung hatte, auf dem Buckel der Amtschefs ausgetragen und die Amtschefs haben das natuerlich dann den Referenten ~~spueren~~ spüren ~~und~~ merken lassen. Es ist genau so wie Sie eben sagten, Herr Hauptmann.

Oster

L. Wollen Sie das bitte zur Identifizierung unterschreiben, auf der Rueckseite, beide Dokumente? -

Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer 4-He Resch/43-6 - Wollen Sie sich's bitte durchsehen? lesen ?

E. Jawohl, ja - hieraus geht hervor, dass Himmler also gemaess des Aktenvermerkes des Auswaertigen Amtes , dass Himmler das alles, diese Punkte 1-3, die Legationsrat von Thadden hier anfuehrt, befohlen hat und diese Weisung des Reichsfuehrers SS und Chefs der deutschen Polizei habe ich - so geht eben aus diesem Vermerk hervor, - habe ich dem Legationsrat von Thadden mitgeteilt. Das haelt er hier zweimal fest u.zw. einmal in dem Anfang: - SS Obersturmfuehrer Eichmann, Amt IV, Reichsicherheitshauptamt, teilt mit, seine Spitze habe hinsichtlich des alliierten Wunsches usw... -"seine Spitze " - hier nennt er das "seine Spitze", - er hat jetzt hier in seiner Verfuegung weiter hinge-

Oster

schrieben, meine Frage ob diese Stellungnahme abschliessend dem Herrn Reichsaussenminister als Stellungnahme des Reichsfuehrers SS vorgelegt werden koenne, bejahte Eichmann - also hier hat er sich gewissermassen als Legationsrat des Auswaertigen Amtes noch einmal vergewissert bei mir, ob es auch die Stellungnahme - ob es auch wirklich die Stellungnahme des Reichsfuehrers SS und Chef der deutschen Polizei waere, weil er dieses nun amtlich dem Reichs Aussenminister persoenlich vorlegen muesse. Ich habe es also bejaht und damit hat Thadden dann seinem Gruppenleiter dann die Sache mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt, ob nunmehr jetzt eine abschliessende Vorlage ueber den gesamten Fragenkomplex an den Reichs-Aussenminister gemacht werden kann.

L. Hm, ich verstehe. Wie ist aber hier dieser eine Satz hier zu verstehen - hier: im uebrigen muessen die Verhandlungen jedoch schnell gefuehrt werden, da sich der Zeitpunkt naehert,

Oster

wo wegen der Durchfuehrung der Judenmassnahmen die Ausreise von 5000 Judenkindern aus den Ostgebieten sich technisch nicht mehr werde bewerkstelligen lassen.

E. Das ist, das kann ich mir heute sehr leicht vorstellen, - damals hab ichs ganz genau gewusst, aber es ist heute genau dasselbe, - das ist 43 - ist diese Weisung vom Reichsfuehrer SS und Chef der deutschen Polizei gegeben worden, der musste also wissen, dass oben von den Einsatzkommandos hier alles - so nehme ich also an, - entschuldigen Sie bitte, Herr Hauptmann, den brutalen Ausdruck - getoetet wird. Das und nichts anderes kann ich verstehen dabei.

L. Ja, ich verstehe, verstehe. Wollen Sie das Dokument auf der Rueckseite unterschreiben zur Identifizierung?

E. Die 2. Moeglichkeit dazu waere noch - die ich dazu offen lassen will, denn ich lese das Datum eben, 14. Mai 1943, - dass sich unsere hoechsten Vorgesetzten darueber klar gewesen sind, dass

Oster

dieses Gebiet in Haende der Russen faellt und dass dann, aus dem Grunde auch nicht mehr gearbeitet ...- diese beiden Moeglichkeiten moechte ich hier fuer diesen Punkt - ah - ausdeuten.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 3 Fotokopien, meine Nummern 4 He Resch/43-3, 4 He Resch 42-5, 4 He Resch 43/4. Wollen Sie sich bitte diese 3 Dokumente durchlesen ?

E. Zum ersten ...

L. Welche Nummer ist das ?

E. Protokoll - Herr Hauptmann, das ist 4 HE RESH ...

E. Danke schoen -

E. Es ist ebenfalls eine, eine informative Mitteilung des SS Hauptsturmfuehrer Richter, an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, sicherlich, weil es auch keine - sagen wir mal, keine Stellungnahme erheischt, dieses Schreiben, denn es handelt sich hier um, um eine Revirement innerhalb der rumaenischen Regierung selbst und der Gesandte Killinger persoenlich abgezeichnet hat und das Doppel davon sicherlich auch an das Auswaertige

Oster

Amt gegangen ist, ist auch dieses Schreiben als in Ordnung zu bezeichnen - das ist Killingers Unterschrift.

L. Ist das an Ihr Amt gegangen, an Ihre Abteilung ?

E. Das ist an den Chef der Sicherheitspolizei und SD gegangen, zu meinen Handen, jawohl. Aber es hat sein Vorgesetzter, der deutsche Gesandte, hier gesehen und abgezeichnet ... Das 2. ist eine Einladung die ich bekommen habe von der ungarischen Regierung, wie ich hieraus entnehme u.zw. ist das die Num er 4 HE Resch 42-5 - u.zw. schreibt der deutsche Gesandte Killinger dieses Fernschreiben direkt an das Auswaertige Amt Berlin und teilt eben mit, dass der Generalsekretaer fuer Judenfragen mich anlaesslich seines Besuches im August in Berlin nach Rumaenien eingeladen hat und der Stellvertretende Ministerpraesident - soll das Stellvertretender Ministerpraesident heissen - das kann ich gar nicht glauben - SDV - ich weiss es nicht was es heissen

Oster

soll, jedenfalls der Ministerpraesident hier -
Jon Antonescu hat Leccar Leßner am 5.12. Einver-
staendnis zu dem Besuch Eichmanns erteilt. -
Lecca
Becker wuenscht Besuch Eichmann im Januar 1943"-
Ich entsinne mich jetzt, Herr Hauptmann, dass Sie
mich mal gefragt hatten, ob ich Besuch bekommen
habe von einem rumaenischen Beamten oder ob ich
in Rumaenien gewesen waere, - ich konnte mich an
beides nicht erinnern, - ich sehe also, dass der
Generalsekretaer fuer Judenfragen bei mir gewesen
ist - persoenlich kann ich mir nicht mehr darun-
ter vorstellen - das laesst sich nun natuerlich
auch ganz klar feststellen - der war also bei mir,
denn wenn Killinger das dem Auswaertigen Amt gibt,
so ist das voellig klar - es ist aber auch richtig,
wie ich sagte, dass ich nicht in Rumaenien gewesen
bin, denn hier hatte ich dem Auswaertigen Amt eine
Stellungnahme zu dieser Einladung selbst geschrie-
ben, meine Unterschrift hier - u.zw. mitgeteilt,
dass unter Bezugnahme auf das vorstehend genann-
te Schreiben zu meinem Bedauern mitteilen muss,

Oster

dass es dem SS Obersturmbannfueher Eichmann
im Augenblick infolge Arbeitsueberlastung nicht
moeglich ist im Januar 43 seine Dienstreise nach
Rumaenien anzutreten. Der Zeitpunkt muss daher
etwas verschoben werden. Ich darf ergebenst bit-
ten die rumaenische Stelle hiervon am zweckmaes-
sigsten von dort aus Kenntnis zu geben - diese
Sache ist natuerlich nicht von mir persoenlich
entschieden worden, nachdem sich hier so hohe
Stellen mit Jon Antonescu usw. mit herein ge-
handelt haben, sondern dem Schreiben von mir an
das Auswaertige Amt geht voraus eine, eine Wei-
sung meiner Chefs - nun weiss ich nicht welcher
es gewesen ist - ob das Mueller war? - das glaub
ich aber kaum, dass er das in eigener Zu-
staendigkeit entschieden hat, das wird der Chef
der Sicherheitspolizei gewesen sein, vielleicht
hat er sich auch bei Himmler erkundigt, - ich
weiss es nicht - Erkundigungen eingezogen - jeden-
falls ist dieses hier die Antwort - es kam auch
nie wieder zu einer Einladung, ich bin ja
ich war ja nie unten gewesen.

Oster

L. Ah, das Dokument, das Sie jetzt gerade ~~ihm~~ vorgelesen haben ...

E. Das hat die No. 4 HE R.sch 43-4

L. Aha, - wollen Sie bitte die 3 Dokumente zur Identifizierung unterschreiben ?

E. Jawohl.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier eine Fotokopie, die meine Nummer 4 HR (He Rosch) - 43-9 traegt. Wollen Sie sich bitte die durchlesen ?

E. Ja, hier wird - es ist eben ewig schade, dass man nur eine Reinschrift hat, die, wie ich schon einmal festellen konnte, keinen - nicht die gesamte Akte - es ist von einem Sachbearbeiter geschrieben worden, IV B 4 b3, - irgend eine offizielle Stelle natuerlich muss im Jahre 43 an das R.ichsicherheitshauptamt oder an die Vorgesetzten, Himmler oder irgendjemand (heran) getreten sein und ~~ihm~~ hat das mitgeteilt, dass eine Gruppe von 1000 juedischen Kindern und 100 juedischen Begleitpersonen von Rumaenien aus in Zusammenarbeit mit Waggon-Lit auf dem Landwege in Bulga-

Oster

rien nach Palaestina verbringen will. Daraufhin hat das Referat IV B 4 dann die Weisung bekommen, dem Auswaertigen Amt negativen Bescheid zu erteilen und hier heisst es zum Schluss, es wird gebeten die geplante Auswanderung nach Moeglichkeit zu unterbinden, also es ist aus dem letzten Satz ersichtlich, dass es eine Sache gewesen ist, die mehr oder weniger lustlos gewesen ist, denn in einem kurzen und lapidaren Satz wurde das so gemacht und (nach) der Routine wird dieses Schreiben sicherlich vom Auswaertigen Amt zu den Akten verfuegt worden sein, denn es wurde nichts weiter verlangt.

L. Das ist Ihre Unterschrift ?

E. Das ist meine Unterschrift, jawohl.

L. Wollen Sie bitte dieses Dokument unterschreiben auf der Rueckseite. Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Seiten Fotokopien, die meine Nummern 4 He R.sch/44-5a, 4 He R.sch/44-5b, und 4 He Rosch/44-5c tragen. Wollen Sie sich (bitte) das Dokument (lesen) durchsehen?

Oster

E. Ja, das ist die alte Stellungnahme des Auswaertigen Amtes, die ewig und immer Sorge trug, an sich, wenn ich so sagen soll - objektiv sagen soll - das Auswaertige Amt mit Recht Sorge trug, dass es sich keinen neuen Staat hier wuenscht, mit dem sie als Auswaertiges Amt wieder allfaellige Schwierigkeiten hat usw., - dieses - diese Stellungnahme, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte Juden - sagen wir mal - Behandlungstaetigkeit des Auswaertigen Amtes, soferne es sich um Auswanderungsangelegenheiten dreht, durchzieht - und dessentwegen gerade in Wien auch grosse Schwierigkeiten waren bezueglich der Forcierung der zionistischen Organisationen damals - ich erzaehlteschon Herr Hauptmann, dass die grossen Schwerigkeiten gewesen sind, wie die einzelnen Zentralinstanzen hier gegenseitig sich das Leben sauer machten, - so ist diese Sache auch nicht anders anzusehen, wie diese Angelggenheiten - im Anfang heisst es: Bezugnehmend auf die Besprechung der Angelegenheit

Oster

Ausreise von Judenkindern aus Rumaenien, zwischen SS Sturmbannfuehrer Guenther ....

L . Ich muss Sie einen Moment unterbrechen, weil das Tonband ablaeuft -

E. Jawohl.

L. Ich muss ein neues auflegen - es ist jetzt 15 Uhr 37.

Ich bestätige hiermit, dass vorstehende Transkription mit dem Tonband verglichen und eigenhändig korrigiert sowie bestätige, gewissenhafter Uebertragung mit meiner Unterschrift.

Adolf Eichmann
3. August 1960.

al. 1.K
3.8.60

Oster

L. Ich habe jetzt das 24. Tonband aufgelegt - es ist jetzt 15 Uhr 40. Wollen Sie bitte fortsetzen?

E. Jawohl. - Mit Ablauf des letzten Tonbandes sagte ich eben, dass hier eine Besprechung zwischen dem Legationsrat von Thadden und meinem staendigen Vertreter SS Sturmbannfuehrer Guenther stattgefunden hat, in dem das Auswaertige Amt Guenther unterrichtet hat, dass die Britische Regierung Ausreisgenehmigung fuer 5000 - ich glaube Judenkinder, ja? - Judenkinder - nach Palaestina - sagen wir mal, dulden wuerde - es war ja waehrend des Krieges gewesen - und die Stellungnahme des Auswaertigen Amtes war eben die gewesen, diese 5000 Judenkinder nicht nach Palaestina zu schicken, sondern nach Grossbritannien - und das hat nun der deutsche - der - der deutsche Reichsaussenminister von Ribbentrop an den Gesandten nach Bukarest geschickt, damit er den deutschen Gesandten beauftragt, dass er dem Marschall Antonescu von

Oster

von der Stellungnahme des Auswaertigen Amtes unterrichten soll.

L. Ist dieser Brief so zu verstehen, dass das nur eine Mitteilung an Sie ist ueber die endgültige Antwort, die das Auswaertige Amt der rumaenischen Regierung gegeben hat?

E. Sicherlich, es wird natuerlich so sein, Herr Hauptmann, auch in diesem Falle, es wird 0 entweder ist es eine - es ist naemlich mit der Fuehrer - mit der grossen Maschine geschrieben, deswegen bin ich stutzig, - es ist kein normaler Vorgang, wie das sonst ueblich ist, mit der normalen Schreibmaschine, denn dann wuerde ich sagen, das ist sicherlich auch beim Auswaertigen Amt eine - ein entsprechender Aktenbearbeitung hervorgegangen - erstens einmal alle Schreiben, die dazu gehoeren, saemtliche Vormerke und Sachen, Stellungnahmen der an allen dieser Fragen mit interessierten übrigen Zentralinstanzen, die normalerweise das hätten auch hatten ihrerseits abzeichnen muessen oder

Oster

oder eine schriftliche Stellungnahme haetten geben muessen; nachdem das aber hier mit der grossen - also hier, wie gesagt, Fuehrermaschine geschrieben worden ist, so ist es ebensogut moeglich, dass das eine bereits perfekte Stellungnahme des Auswaertigen Amtes gewesen ist, u.zw. entnehme ich das hier aus diesem letzten - aus dem letzten Absatz - es ist auch von Steengracht unterschrieben worden - ich weiss nicht(.) dass Steengracht eine hohe Funktion im Auswaertigen Amt hatte, ich habe aber selbst mit ihm nie etwas zu tun gehabt, habe ihn auch nie gesehen, ich kann mich nie erinnern, - ich kann mich nicht einmal erinnern wie der Mann aussieht - naemlich das Auswaertige Amt beabsichtigte eine Veroeffentlichung und propagandistische Auswertung der von England erteilten Antwort auf diese Angelegenheit. Die sei aber vom Reichsaussenminister noch nicht frei gegeben worden, aber fuer Mitte Maerz in Erwaegung gezogen worden, - also ausdieser ganzen

Oster

Sache entnehme ich, dass das eine - eine - sagen wir mal ein diplomatischer Schachzug des Auswaertigen Amtes gewesen ist, wo die am Rande interessierten Zentralinstanzen lediglich vom bereits vollzogenen Entscheid in Kenntnis gesetzt worden sind.

L. Was ich fragen wollte ist, ob dieser Brief auf Grund der vorher stattgefundenen Verhandlung mit - mit Ihrem Referat dann hier sozusagen - eine Reinschrift ausgesandt wurde?

E. Herr Hauptmann, das meinte ich ja eben, ich weiss es natuerlich nicht, ich sagte: normalerweise muesste es selbstverstaendlich sein, dass man das zusammen ausgearbeitet hat, oder dass das Auswaertige Amt es ausgearbeitet hat als die zustaendige Stelle und das Reichsicherheitshauptamt es mit paraphiert haette, - nur nachdem es hier sich um eine Ministersache direkt handelt und nachdem Steengracht - war glaub ich Staatssekretaer gewesen, - ja Staatssekretaer - nachdem das eine Staatssekretaer selbst aufgesetzt hat und

dieser letzte Absatz hier, die beabsichtigte propagandistische Ausschlachtung der Angelegenheit gegen Grossbritannien, -nehme ich an, dass der - dass der Chef der Sicherheitspolizei, ja nicht einmal der Reichsfuehrer SS und Chef der deutschen Polizei befasst worden sind, sondern dass diese Sache eine Angelegenheit ist, die das Auswaertige Amt in eigener Zustaendigkeit gemacht hat. Lediglich informativ, das sieht man hier auf jeden Fall, informativ hat das Auswaertige Amt auf jeden Fall das Reichsicherheitshauptamt durch den SS Sturmbannfuehrer Guenther, meinen ~~Stellvertreter~~ staendigen Vertreter, in Kenntnis gesetzt. Das auf jeden Fall, und hat ja auch die Abschrift dieser Stellungnahme dem Reichsicherheitshauptamt zukommen lassen - allerdings erst nachdem es fertig war; denn wenn's ein Staatssekretaer unterschrieben hat hier, dann ist nichts mehr zu machen.

L. Nun, ich sehe aus dem ersten Absatz - das, glaub ich, ist so zu verstehen, dass auf Grund

der Besprechung mit Ihrem Vertreter Guenther -

E. Ja -

L. Kam dann diese Antwort zustande?

E. Ja, aber diese Antwort die wird schon - die wird schon festgestanden haben, Herr Hauptmann; sonst haette sie nicht ein Staatssekretaer ~~Unterschrieben~~ unterschrift gehabt. Sonst haette sie Thadden unterschrieben gehabt und dann waere es nicht hier in dieser grossen Aufmachung, in diesen grossen Lettern der Maschine vor sich gegangen. Denn hier haben wir ja auch - rueckwaerts ~~ist~~ ist Thadden und das ist Thadden - nicht wahr? - aber das ist ledigl ich eine - ein Nachsatz, die Angelegenheit selber ist vom Staatssekretaer persoenlich behandelt worden.

L. Na, aber was Sie gesagt haben, das ist auf der, - auf der Seite, von mir 4 He Rasch/44-5b, - ich glaube das ist so zu verstehen, dass doch hier der Thadden nur den Steengracht zitiert. Das ist nur ein Zitat von Steengracht, denn der Brief als solcher ist doch von - von Thadden unterschrieben -

Oster

und von Thadden .....(to)

E. Ja, ganz richtig, aber mit dem ...

L.... mit eingeschrieben .....(zwiegespräch- unverstaendlich - Anm.d.Uebertr.)

E. Jawohl, - nicht aber diese Sache hier, nicht wahr? - die Antwort an den Gedandten zur Unterrichtung des Marschalls Antonescu, das ist ja Steengracht.

L. Ah, gut, ja.

E. Das ist Steengracht.

L. Ja.

E. Das ist von Steengracht, nicht von ...

L. Ja, da zitiert er ihn, den Steengracht -

E. Jawohl.

L. Wollen Sie das Dokument zur Identifizierung unterschreiben?

E. Es ist - es ist beides denkbar, Herr Hauptmann, - beides ist hier denkbar, nur es ist ueberhaupt fuer mich jetzt hier, nach dieser Behandlung auf hoher Ebene, wenig Wahrscheinlichkeit, dass hier ueberhaupt jemand befragt worden

Oster

ist, sondern dass diese Gelegenheit, die das Auswaertige Amt hier hatte, um hier das diplomatische - auf diplomatischem Wege, von Grossbritannien irgend etwas einhandeln zu koennen, hat sich das Auswaertige Amt sicherlich von keiner anderen Zentralinstantz irgendwie etwas in den Weg legen lassen. Er schreibt ja hier auch von einer Gegenleistung, dass Grossbritannien, dass sie noch nicht wissen, zu welcher Gegenleistung man britischerseits bereit waere. Also daraus ist auch wieder zu entnehmen, dass das Auswaertige Amt diese ganze Angelegenheit zu einem diplomatischen Handel gemacht hat, zwischen Auswaertigem Amt einerseits und dem Foreign Office auf der anderen Seite.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 3 Fotokopien, meine Nummern 4 He R"sch/42-11, a und b, und 4 He R$_e$sch/44-1; wollen Sie sich sie bitte durchlesen?

E. Dieses 1.Schreiben, 4 He Resch 42-11a und b, behandelt eine Mitteilung des Auswaertigen Amtes u.zw. D3, an den Chef der Sicherheitspolizei und

Oster

den SD, zu meinen Handen, worin er mitteilt, dass 9 rumaenische Schiffe in den Jahren 41-42 mit mehreren 1oo juedischen Emigranten an Board rumaenische Haefen verlassen haben, uebers Mittelmeer, nach Sueden. Er gibt hier die Gruende an, warum dies nicht statthaft sei nach Auffassung der deutschen Reichsregierung und hat diese Stellungnahme des Auswaertigen Amtes dem deutschen Gesandten in Bukarest zur Information dem - des rumaenischen Vizepraesidenten durchgegeben. Es ist hier interessant zu sehen, dass das Auswaertige Amt hier diese Stellungnahme der Judenauswanderung - des - des Kontras gegen Judenauswanderung nach Palaestina nicht nur auf die arabischen Laender selbst beschraenkt, sondern erstmalig sehe ich jetzt hier auch die Tuerkei, mit ausdehnt. Da kann ich nichts dazu sagen, Herr Hauptmann, es ist - passt hier auch wieder mit herein, ich sagte schon einmal, dass man ausserordentlich vor-

Oster

sichtig sein musste, auch in Ungarn z.B., bei allen diesen illegalen juedischen Transporten, die da nach Palaestina gegangen sind, nicht nur wegen den rumaenischen Behoerden, die ich, die mich unten ja alleine - die ungarischen Behoerden, die mich unten alleine interessierten, denn ich durfte absolut es zu keinem Konflikt kommen lassen zwischen den ungarischen Behoerden und zwischen den deutschen Behoerden, sondern man musste hier auch kolossal achtgeben auf die Stellungnahme und auf die Einstellung der verschiedenen deutschen Zentral Instanzen. Es ist ein typisches Beispiel hierfuer - dieser Brief- wo das Auswaertige Amt eben aengstlich bestrebt war ist, weder die arabischen Laender und hier eben erstmalig auch die Tuerkei nicht vor den Kopf zu stossen. Sonst kann ich dazu nichts sagen, Herr Hauptmann.

L. Also Sie wurden dann eben staendig auf dem Laufenden gehalten ueber alle diese Geschehnisse?

E. Ja, ja, das ist mitgeteilt worden an den

Oster

Chef der Sicherheitspolizei und des SD zu Handen von mir - er hat hier vergessen, d.V.-Ja (1.4), das ist das Uebliche an sich, Thadden haett's sicherlich gemacht, - Hahn, - ich kann mich auf Hahn nicht erinnern, wer der Hahn gewesen ist - und hat das eben dem Chef der Sicherheitspolizei und SD nachtraeglich zur Kenntnis gegeben und wenn was zu veranlassen war, nicht; wurde er (2) ja auch nicht verlangt.

Das naechste, 4 He Rosch/44-1, ja, das ist auch eine informative Mitteilung des Auswaertigen Amtes, u.zw. diesmal von Thadden, hier sieht man's ja auch wieder, das ist der - der alte Buerofuchs, denn er schreibt das Reichsicherheitshauptamt, zu Haenden von SS Obersturmbannfuehrer Eichmann, d.V.-Ja (1.4) und teilt mit, dass - teilt mit die Stellungnahme des Marschalls von Rumaenien bezueglich der illegalen Abwanderung von Juden aus Rumaenien, wahrscheinlich nach Paelaestina, denke ich mir - es wurde hier nicht erwaehnt.

Oster

E.- Ja, es ist lediglich eine informative Mitteilung.

L. Wollen Sieunterschreiben hier ? ---

Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Fotokopien, meine Nummern 4 Dalet Beth/42-1, a) und b; wollen Sie sich das bitte durchlesen?

E. Ja, - ja dieses ist eine Sache die Guenther, mein staendiger Stellvertreter also abbesprochen hat mit dem deutschen Gesandtschaftsrat Dr. Klingenfuss vom Auswaertigen Amt. Ich habe das lediglich unterschrieben, natuerlich trage ich die Verantwortung, dass es von Guenther war, sehe ich hier - sehe ich abgesehen vom Bezug, wo es heisst, - wo man sich bezieht auf die telephonischen Gespraeche zwischen Dr. Klingenfuss und SS Sturmbannfuehrer Guenther und Guenther hat hier, nachdem ich es also abgezeichnet hatte, noch einen Nachtrag bezueglich des Juden Narcisso Arieh (00) - "ist inzwischen das weitere am 17. durch Fernschreiben veranlasst worden - Heil Hitler - Guenther" - geschrieben - daraus entnehme ich,

Oster

dass das eine Sache ist, die Guenther mit Klingenfuss abbesprochen hat. An sich entspricht diese Stellungnahme die Guenther hier dem Auswaertigen Amt mitteilt dem Befehl des Reichsfuehrer SS und Chef der deutschen Polizei, denn der Brief stammt vom 17.November 42, also zu einem Zeitpunkt wo laengst schon das generelle Verbot Himmlers erging, ueberhaupt keine mehr auswandern zu lassen.

L. Der Brief ist von Ihnen selber abgefasst worden ? Nachdem, wie Sie mir erklaert haben -

E. Ja, ja, an das habe ich auch gedacht, dass er hier von mir abgefasst worden waere, aber hier hat die Schreibkraft oder der Diktant auch hier vergessen das Zeichen zu setzen, denn es geht ganz klar hervor, dass es eine Besprechung war zwischen Guenther und Klingenfuss und dann geht die - der letzte Nachsatz, wo Guenther noch mit Heil Hitler - noch Guenther schliesst, - also aus diesen beiden Punkten - ich habe es als Referent unterschrieben, selbstverstaendlich, -

Oster

der Sachliche - sachlich ist auch nichts dagegen zu sagen, konnte man nichts sagen, nachdem ja - wie ich eben ausfuehren konnte - der Befehl Himmlers zur generellen Einstellung vorlag. An sich, IV B 4 durfte nur dann sein, wenn ich das selber - eh - wenn ich das selber zumindestens, sagen wir mal, im - im - durch eine Rueecksprache so diktiert habe, dass lediglich nur noch Formsachen usw. zu beachten gewesen waeren - aber aus diesem Schreiben ist klar ersichtlich, dass das Guenther abdiktiert hat. Aber wie gesagt, es aendert natuerlich nichts an der Tatsache, dass es unter meiner Verantwortlichkeit geschah, ich hab's ja unterschrieben.

L. Ja -

E. Ich meine das nur zur Erklaerung des technischen Verlaufes.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, meine Nummer 4 Dalet Bet/42-2, wollen Sie sich das bitte durchlesen?

E. Also hier sind zwei - zwei Sachen - Angelegen-

Oster

heiten in einm Schreiben des Gesandtschafts-
rates Klingenfuss an die deutsche Gesandtschaft
behandelt. Erstens mal die Mitteilung, dass der
SS Hauptsturmfuehrer Dannecker nach Sofia ab-
gestellt wurde und dem dortigen Polizei Attaché
in Sofia attachiert wurde und zweitens behan-
delt er hier die vermoegensrechtlichen An-
gelegenheiten u.zw. soll, - so verstehe ich
das, - von bulgarischer Seite aus soll eine
Mitbeteiligung an den Kosten fuer Transport und
Verpflegung, Erstellung der Lager usw. - ah -
verlangt werden, auf der anderen Seite aber auch,
nach dem voraussichtlichen Gewinn berechnet,
ist an der bulgarischen Regierung ...(?) ist
eine Partizipierung - nehme ich an - der bul-
garischen Regierung vorgesehen. Es wird jedoch
anheim gestellt mit der bulgarischen Regierung
eine zweckentsprechende Herabsetzung des Be-
trages zu verhandeln, ohne dass zunaechst ein
bindender Vorschlag gemacht wird.....(Unklar -
Ann.d.Uebertr.) ...loo Reichsmark pro Person

Oster

einzusetzen. Das muesste man nun jetzt fest-
stellen - wer hat denn in diesem Teil Bulga-
riens, der hier in Frage steht - oder ist es
ganz Bulgarien ? - demnach also - ich glaube
Sie frugten mich - fragten mich vor einigen
Tagen, Herr Hauptmann, ob Bulgarien irgendwie
evakuiert wurde?

L. Ja, ich glaube ich fragte Sie auch wer Ihr
Vertreter in Bulgarien gewesen ist.

E. Ja, das wusste ich also - also es ist hier
klar ersichtlich - sogar ersichtlich, dass Sofia-
Sofia - das war mir so fremd gewesen, dass jemand
von uns unten gewesen waere, aber es ist voellig
klar, es laesst sich nicht leugnen, das Schreiben
ist ja voellig - es ist eine ordentliche(?) Foto-
kopie eines normalen Schreibens. Aber was hier
interessant waere, ist festzustellen, wie die
vermoegensrechtlichen Angelegenheiten in Bulga-
rien behandelt worden sind. Denn sie sind behan-
delt worden, das geht aus diesem Passus hervor.

L. Sind darueber Richtlinien von Ihnen Anleitungen (?) herausgegeben

Oster

worden?

E. Nein, von uns nicht.

L. ...die Sie gestern in dem Buch gesehen haben, oder vorgestern, in - in den Dokumenten von Nuerhberger Haupt Prozess - da stand doch, glaube ich, auch drin, dass zu Ihrem Referat auch die Vermoegenslage oder Vermoegenssachen....

E. No, das war ja. das war was anderes, Herr Hauptmann, das betrifft die deutsche - die deutsche Staatszugehoerigkeit und Beschlagnahme des Vermoegens mit der Einziehungsanweisung an die Oberfinanzpraesidenten. Das - diese Sache/- das sind Sachen, die sich auf Grund - ich glaube - auf Grund der 11. Verordnung zum Reichsbuergergesetz beziehen. Sonst nichts. Das ist dieser ganze - dieser ganze Arbeitsvorgang gewesen, den Suhr frueher behandelt hatte und der dann automatisch mit Prof. .....(?) verlagert wurde. Mit sonstigen Vermoegensgeschichten nicht. Diese Sachen sind nur auf diese Verordnung zu beziehen. Da waere es interessant festzustellen, Herr Hauptmann, wer

Oster

ist in Bulgarien deutscherseits die - sagen wir verwaltungsmaessig hoechste Spitze gewesen. War das eigentlich der Befehlshaber, oder nannte sich - dann war's also Wehrmacht - oder war es eine Zivilinstitution, wie z.B. in Ungarn Veesemayer Reichsbeauftragter oder Reichsbevollmaechtigter, wie er sich nannte, ebenso Daenemarkk, dann waer's also diese Stelle. Denn diese Stellen, die hoechsten Stellen, hoechsten .....(?)Stellen, die muessen ja nun hier ihren - ihre Genehmigung gegeben haben, da waere jetzt der Weg klar ersichtlich den man gehen muesste um hier Genaues in dieser Angelegenheit feststellen zu koennen.

L. Darf man nicht annehmen in der .....(?)

E. Jawohl, jawohl

L. ..dass Dannecker dem Attaché .....(?) deutschen Gesandten....

E...Polizei Attaché - no eine - es ist auch keinen Fall....(deutschen Polizei Attaché

Oster

beigegeben worden - der ist - der ist -

also dienstleistungsmaessig ist Dannecker

hier wieder runtergerutscht. Denn ein Atta-

ché ist Referent beim Befehlshaber der Si-

cherheitspolizei und SD und hier ist der

Sachbearbeiter des Polizei Attachés geworden.

L. An der Seite steht dass Referent Klingen-

fuss - ist das anzunehmen - dass Klingenfuss

der Polizei Attaché war?

E. Nein, nein, Klingenfuss ist der Gesandt-

schaftsrat...

L.....(unverstaendlich)

E. Jawohl. Wie der Polizei Attaché in Sofia

hiess, das weiss ich nicht und werde wahr-

scheinlich auch nie gewusst haben. Das werd'

ich nie gewusst haben.

L. Gut -

E. Ich weiss nicht einmal jetzt wie der Ge-

sandte geheissen hat -

L. Wollen Sie bitte das Dokument zur Identi-

fizierung unterschreiben.

Oster

E. No, es ist ja klar, bezueglich des - des

Passus vermoegensrechtliche Angelegenheiten,

Herr Hauptmann, da ist es ganz klar wer die

hoechste deutsche Instanz gewesen ist, der Ge-

sandte, selbstverstaendlich, der deutsche Ge-

sandte, denn man spricht ja hier vom Polizei-

Attaché. Der deutsche Gesandte ist es -

L. Ich zeige Ihnen jetzt 3 Seiten Fotokopien,

meine Nummern 4 Dalet Beth/43-4, a,b, und c.

Wollen Sie sich's bitte durchsehen?

E. Ja, ~~es ist gueltig(?)~~ - ~~da~~, das ist ein Be-

richt vom Dannecker u.zw. ~~hin~~ ich - der 3. Be-

richt Danneckers den er direkt an das Reichsi-

cherheitshauptamt geschrieben hat, sicherlich

in Doppel, - oder in Doppel - ~~das heisst jetzt~~

im Original an das Auswaertige Amt, es ist auch

hier wieder: gesehen- Beckerle - das ist der Ge-

sandte - der Gesandte in Sofia, so hat er ge-

heissen, Beckerle - vom Gesandten unterschrie-

ben u.zw. behandelt es hier die Transportangele-

genheiten, die Erstellung von Zuegen, die Frage

Oster

der Zugbegleitung u.zw. erscheint das hier deswegen als Schwierigkeit weil - ich sagte schon, Zugbegleitung wurde, ja, wie dann der - sagen wir mal, ...(?) mussten ja von dort gestellt werden, deswegen tritt das hier seicherlich als Schwierigkeit auf - er gibt hier die Abfahrtsbahnhoefe an und veflangt nun, dass der Fahrplan erstellt wird. Das ist der - der - der hauptsaechlichste Sinn dieser Berichterstattung.

L. Das ist direkt an Ihre Abteilung gekommen, - IV B 4 ?

E. Es ist direkt ans Reichssicherheits Hauptamt, - ich weiss nicht was der - was die - die - die Bezeichnung Attaché bedeuten(?) soll, - sehe ich zum 1. Mal. Sehe ich zum ersten Mal. - Seite 4, IV B 4, - von Dannecker - jawohl - ueber den deutschen Gesandten.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 7 Seiten Fotokopien, meine Numern 4 Dalet Beth/43-3 mk a,b,c,d,e,f, und g. Wollen Sie sich das Dokument bitte durch sehen?

Oster

E. - (Danke schoen - Grazias - Ja, das ist also der Bericht eines Dr. Sowiso, sicherlich von der Gesandtschaft, ich kenne die Unterschrift nicht, es ist auch nicht der Bericht von Dannecker, das geht schon aus dem Text hervor,- An das Reichsicherheitshauptamt - Attaché - ah - i c h glaube jetzt folgendes: Attaché Gruppe - hat gegeben, - i c h glaube im Amt VI, Amt VI, Attaché Gruppe - diese eine Sache hier, wo es heisst IV B 4, Attaché Gruppe, das ist eine - ein - ein irrtuemlicher Schreibfehler gewesen, der - der - der -

L. Nein, es handelt sich nicht - denn es steht ja da - oben steht, da steht ja da fuer -

E. Ah so, ja, an das Reichsicherheitshauptamt, fuer Gruppe - jawohl - IV B 4 - das ist also an das Amt VI gegangen, Attaché Gruppe -

L. Aber gut wir gestehen.

E. Fuer IV B 4, jawohl, ja - dieses Schreiben zeigt zweierlei - einmal zeigt es hier die Sache die ich eben noch besprach mit bezueglich der

Oster

juedischen Vermoegensangelegenheiten in Bulgarien, hier gibt es also in Bulgarien einen - einen Fonds oder so etwas - wo war das bloss gewesen - den der Judenkommissar in Sofia - ja - verwaltet u.zw. geht das hier heraus - hier draus hervor, dass Beleff (Ah) also der Judenkommisaar Beleff (Ah) bereit ist sogar die sehr hohe - was soll das heissen - .....(Ah) der Schiffe pro Tag mindestens 2o.ooo Lewa (Ah) auf Kosten des bulgarischen Judenfonds zu uebernehmen - also hat es einen bulgarischen Judenfonds gegeben, nachdem Bulgarien aber die Einwilligung eines Regierungs- von Regierungsseite eingesetzten Judenko missars kannte, gibt es selbstverstaendlich nur eines, dass dieser Fonds durch den Judenkommissar als die hoechste diesbezuegliche bulgarische Instanz auch irgendwie - sagen wir mal - ah - kontrolliert oder verwaltet oder - irgendwie wurde - ich bin natuerlich nicht klar inwieweit hier die bulgarischen internen Angelegenheiten waren, aber

Os ter

ich koennte mir vorstellen, dass dieser Judenfonds dem Judenkommissar unterstellt war sogar. Im uebrigen zeigt dieses Schreiben, Herr Hauptmann, das was ich schon einige Male ausfuehren durfte, wie also die hoehere Garnitur moechte ich mal sagen, in den verschiedenen Laendern die prinzipiellen Angelegenheiten erst einmal klaerte und dann die reine Transportgeschichte durch die Leute die eben auf Weisung Himmlers oder Heydrichs nach - als Attachés ins Ausland geschickt wurden, dann uebernahmen. Hier heisst es ja auch auf Grund seiner Mitteilung an SS Hauptsturmfuehrer Dannecker - sehen diese zwei Moeglichkeiten vor - us.w. - also hier wurde Dannecker unterrichtet, wie man hoeheren Orts - eh - erledigt hat, es geht auch klar hervor hier, dass der deutsche Gesandte Beckerle selbst verhandelt hat u.zw. mit dem bulgarischen Ministerpraesidenten, wenn ich nicht irre - werde das gleich mal - der deutsche Gesandte hat um die Judenfrage in Bulgarien in Fluss zu

Oster

bringen bei dem Ministerpraesidenten Filoff(3) wiederholt Vorstellungen erhoben, usw.usw. - das, das stimmt, geht auch daraus hervor, denn der deutsche Gesandte Beckerle hat es selbst unterschrieben. Nicht klar ist wer der Verfasser dieses Berichtes ist, ich nehme aber an, dass es irgend ein Beamter der deutschen Gesandtschaft in Sofia gewesen ist, denn sonst haett'e Beckerle ja auch nicht in dieser Form unterschrieben. Dannecker kann's nicht gewesen sein, das geht aus dem Text wieder hervor.

L. Wollen Sie bitte ~~bitte~~ Die Dokumente bitte unterschreiben.

Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie , meine No. 4 Dalet Beth/43-2, Wollen Sie es bitte ~~ansehen~~? durchlesen.

E. Jawohl - Ja, das haengt noch zusammen mit den, den vorher gesehenen Fotokopien, Herr Hauptmann, bezueglich der 5000 juedischen Kinder. Nun, schon aus einem Satz ist es mir voellig klar, dass es eine absolute und

Oster

reine Stellungnahme des Auswaertigen Amtes ist. Wenn naemlich das Auswaertige Amt sagt, unsere Erfahrungen liessen laesst die Befuerchtung begruendet erscheinen, dass diese 5000 Juden unter englischem Einfluss zu 5000 Propagandisten gegen unsere antisemitischen Massnahmen erzogen wuerden, da; - so eine Stellungnahme kann an sich auch bloss vom Auswaertigem Amt gegeben worden sein, denn es ist ja voellig klar, Herr Hauptmann, dass jeder einezelne Jude der als Auswanderer mit Beginn des Krieges oder auch im spaeteren Verlauf in - und anfanghin moechte ich auch nicht einmal so sagen, aber dann ~~xxxx~~ selbstverstaendlich im Ausland, nicht Deutschland ueber den gruenen Kleg gelobt hat. Das war uns voellig klar gewesen, das ist eine - eine Selbstverstaendlichkeit eine solche - mit einer solchen Begruendung z.B. haette der Chef der Sicherheitspolizei und des SD niemals gearbeitet, denn eine solche Begruendung ist, um bei allen Reppekt zu sagen, ist es - ist es an den Haaren herbeige-

Oster

zogen, denn es ist ganz klar, ich wiederhole nochmals, es ist kein einziger dieser Juden die ausgewandert sind, ~~ins~~ einen zu einem Befuerworter deutscher Politik im Ausland geworden ist.....ist das dasselbe - es ist eine Mitteilung des Auswaertigen Amtes von ~~H~~Hahn (~~e~~), Hahn heisst es hier, - sehr schlecht zu lesen - oben auch, - Auswaertiges Amt liest man noch - eine Mitteilung, informativ, an das Reichsicherheitshauptamt zu meinen Händen, von Hahn.

L. Bezueglich des vorigen Dokumentes, meine No. 4 Daleth Beth/43-3 a bis g, dieser Bericht unterscheidet auch, dass es sich auch handelt an spaeter.....(unverstaendl. - in d.Ueberts.)

E. Ja, sicherlich ist das, das wird bei der Abteilungsgruppe nicht liegen geblieben sein.

L. Das ging automatisch an...(~~?~~)

E..automatisch an unser Referat weiter, das ging ueber das Amt IV, also das von Amt IV-Einlauf ~~ist~~ Reichsicherheitshauptamt, und dieses Amt hat

Oster

nun seine zentrale Einlaufstelle gehabt. Es ging zur zentralen Einlaufstelle und der Akt marschierte dann auf dem normalen Weg ueber den Amtschef zu den Dezernenten. Wenn der Amtschef es fuer notwendig hielt, oder sich die Zeit nahm, oder es wurde ihm vorgelegt, hat er es vor Kenntnisnahme des Referenten bereits gesehen, oder aber, wenn der Referent es fuer notwendig hielt, er konnte nichts damit anfangen, es lagen keine diesbezueglichen Weisungen vor, hat er eine solche Sache dann genommen, in seine Rueckspachemappe gelegt um sie anlaesslich einer Rueckspache mit dem Amtschef, die in der Woche ungefaehr zweimal stattfand, zu behandeln oder auch auf schriftlichem Weg. Aber diese Sache wird sicherlich nicht behandelt worden sein, denn es behandelt ja eine normale Angelegenheit und wird von mir zu den Akten geschrieben worden sein. Respektive insoferne es sich um Anfragen handelte wegen der Fahrplaene, wird dann die Sache mit dem

Oster

Reichsverkehrsministerium oder in dem Falle hier, nachdem es sich um Donauschiffe handelt, auf irgend einem Weg behandelt worden sein, der eben mit den zustaendigen Schifffahrtsgesellschaften zu tun hatte.

L. Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, von mir mit der Nummer 4 Dalet Beth/43-I a,b,c,d und e versehen. Wollen Sie's bitte durchsehen?

E. Um es vorweg zu nehmen, das ist wieder eine Ministersache des Auswaertigen Amtes, weils auf der grossen Maschine geschrieben worden ist u.zw. von einem, wahrscheinlich Legationsrat Wagner. Ja, das ist eine , eine Unterrichtung des Legationsrates Wagner an den damaligen Reichsaussen Minister von Ribbentrop und behandelt die Angelegenheit der Behandlung der Juden in Bulgarien.

L. Ein Gesamtueberblick, ja?

E. Ein Gesamtueberblick, wie mir scheint, jawohl. Es ist eine, ein, ein Lagebericht, moechte ich mal sagen.

L. Hier, auf Seite 4, das heisst auf meiner Seite

Oster

4 Dalet Beth/43-I d, erwaehnte der 4. Abschnitt ueber "auf diese Aussiedlungsaktion wurden zwischen SS Hauptsturmfuehrer Dannecker und dem Juden-Kommissar Beleff(?) eine schriftliche Vereinbarung getroffen, deren wesentliche Punkte, neben technischen Einzelheiten, Beendigung der Aktion bis Ende Mai 1943, Entzug der bulgarischen Staatszugehoerigkeit der Juden bis spaetestens bei Verlassen des Landes [illegible] Bevollmaechtigten Vertreters Bulgariens, an den ausgesiedelten Bevoelkerungsteil [illegible] (unverstaendlich, - Anm. d. Uebertr.)...Mitnahme der Habe auf geringstes Mass, unter Ausschluss der Wertsachen, behoerdliche Sicherstellung des zurueckgelassenen Vermoegens, Nichteinbeziehung der [illegible] sind." - Ist diese Vereinbarung - odersagen wir so, - entspricht die Vereinbarung den von Ihnen gegebenen Richtlinien? - Die Dannecker von Ihnen bekam?

E. Entzug der bulgarischen Staatsangehoerigkeit [illegible] ist in dem Fall - wurde hier unter den Zustaendigkeiten Danneckers ohne weiteres zugebilligt

Oster

werden koennen, nachdem er ja dem deutschen Gesandten assoziiert war und ueber diese Frage hat diskutieren koennen. Beendigung der Aktion bis Ende 1943 - das ist - hat sich schon ergeben aus innerpolitischen Gruenden, das ist - das hat Dannecker ebensogut - da hatte eben Dannecker die Weisung von den oertlichen Stellen unten bekommen und das voellige Desinteressement Bulgariens an den Ausgesiedelten hat er auch aus unmittelbarer Quelle bekommen koennen, nachdem er ja in der deutschen Gesandtschaft in Bulgarien Dienst machte, - Beschraenkung der Mitnahme auf das geringste Mass, dax werden die Massnahmen - dax werden die Vorschriften seitens des bulgarischen Judenkommissars wieder massgebend gewesen sein - das Reichssicherheitshauptamt hatte da keine Bedenken, sicherlich - vielleicht ist nicht einmal nachgefragt worden, denn ich lese hier aus dem letzten Passus, dass urspruenglich 250 Mark pro Jude verlangt worden sind von der bulgarischen Regierung,

Oster

hier heisst es dann mal 100 Mark, und hier heisst es dann schliesslich, wurde diese Sache von uns nicht mehr verfolgt und fuer eine spaeter zu treffende Vereinbarung zurueckgestellt - wahrscheinlich ist sie dann irgendwie verschwommen und ueberhaupt nicht mehr aufgegriffen worden. Wahrscheinlich, nehme ich an. Hier also, ruckwaerts - Vermoegenssicherstellung des zurueckgelassenen Vermoegens, war ja Aufgabe des Judenkommissars, da wird der Judenkommissar die - die Bedingungen gestellt haben, da war ..... kein Interesse, sicherlich, hier die Vermoegensstelle zu uebernehmen, konnte ja auch nicht, von bulgarischen Juden - Nichteinbeziehung der in Mischehe lebenden; das entsprach natuerlich wieder den Richtlinien die Dannecker als Generelle bekam, die ..... ja, das sind zu denen war Dannecker berechtigt gewesen.

L. Ja -

E. Jawohl.

Oster

L. Wollen Sie unterschreiben.

Ich zeige Ihnen jetzt hier 4 Seiten Foto-

kopien, meine No. 4 Dalet Gimmel/4I-2a,b,c,

und d. Wollen Sie es bitte durchlesen?

E. Jawohl. - Ja, das ist eine, ein Reisebericht,

Dienstreiseberich von Legationsrat Rademacher,

vom Auswaertigen Amt.

L. Das ist seine Unterschrift?

E. Das ist seine Unterschrift, ja, Rademacher,

vom Auswaertigen Amt, es geht nicht draus hervor

wen er sie, ob er sie ueberhaupt jemand vorge-

legt hat, wem er sie vorgelegt hat, ob er sie

lediglich

....(?) zu seinen Akten genommen hat und es be-

sagt im Wesentlichen das, was ich mich glaube er-

innern zu koennen, als Sie mich fragten Herr

Hauptmann, sagte ich , dass unten, das haben sie

in eigener Zustaendigkeit irgendwie erledigt.

Und es ist hier eine interessante Sache, erstmal

die Zahlendifferenz , - solche Differenzen traten

sehr haeufig auf und ich vermute, ich sagte es

schon einmal, vermute, dass der, dass Himmler

Oster

einen Statistiker auch deswegen geschickt

hat, weil er diese ganzen Sachen kannte;

denn wenn es sich darum drehte, sagte ich

schon einmal, glaub ich, dass man moeglichst

herausscheinen wollte, haben die oertlichen

selbstverstaendliche

Stellen natuerlich nach oben herauf frisiert.

Wenn es umgekehrt war, frisierten sie nach unten.

So ist das hier auch nicht anders zu verstehen .

Rademacher hat sich hier ziemlich gewunden, um

keiner Dienststelle irgendwie eine - einen aus-

zuwischen und hat versucht diese Differenz, die

ja fast 50 Prozent ist, nicht wahr ja - also

neun

genau die Haelfte wurde hier angegeben, die

irgendwie untertauchen zu lassen. Es faellt mir

eben ein, der - also den Sturmbannfuehrer Wei-

mann(?) habe ich nie gekannt, hier, das ist mir

fremd.

Turner

L . Und den .....(gleichmaessig, unverstaendl.-

Anm.d.Uebertr.)

E. Hab' ich auch nicht gekannt. Aber den Fuchs ,

Leiter der Staatspolizeistelle, Fuchs, das ist

Oster

der ehemalige Gefaengniswaerter, als Hitler in Landsberg zur Festungshaft inhaftiert war. Das ist der Standartenfuehrer Fachs.

L. Ich muss unterbrechen, weil jetzt das 24. Tonband ablaeuft. Es ist jetzt 16 Uhr 22 und ich lege ein neues auf.

Barnea

L. Ich habe jetzt das 25te Tonband aufgelegt, es ist jetzt 16Uhr45, ich glaube, ich habe vorhin gesagt 16Uhr22 sei das, das 24te ist abgelaufen, da war es 16Uhr42 .

E. Ja

L. Wollen Sie bitte fortsetzen .

E. Herr Hauptmann, ich sagte schon, dass sich im Hinblick auf die Lösung der ganzen Angelegenheit alle möglichen Instanzen hereingehandelt haben, ja man kann ohne grosse Übertreibung sagen, alle Zentralinstanzen hereingehandelt haben.

L. Ging diese ..... E.u.L. ..... auch an Sie ?

E. Ich kann mich nicht entsinnen, Herr Hauptmann, es ist hier nichts aufgezeichnet darauf, keine Verfügung getroffen, ich weiss es nicht, - es ist heute sehr schwer, das festzustellen, ich will's nicht ablehnen aber ich kann's auch nicht zugeben, - erstens erinnere ich mich nicht daran

und es ist hierauch nichts aufgezeichnet worden. Aber es ist interessant, dieses Schreiben, diese, dieser Dienstreisevermerk des Legationsrats Rademacher zeigt ganz klar und deutlich, dass die Polizei ist nun einmal das Mädchen für alles, nicht nur in Deutschland, ~~xxxxxxxxxxx~~ sondern das ist in vielen Ländern so - - aber reinhängen und und und und und bepprechen und anordnen und und und Stel - lungnahme beziehen, das haben sie alle ~~nicht~~ getan, bloss nach dem nach dem 8.Mai 1945 sprach man's anders.

L. Wollen Sie bitte das Dokument auf der Rücksei - te unterschreiben ?

E. ~~Ja.~~ - - - - - - - - - -

L. Da die Dokumente, die ich Ihnen hier zeige, oft sehr lang sind, glaube ich werde ich jetzt in Zukunft jedesmal, um es Ihnen zu ermöglichen, sie durchzulesen, das Tonband abstellen, damit es nicht umsonst läuft.

E. Jawohl.

L. Ich habe jetzt hier eine Fotokopie, zwei Seiten davon, meine Nummer: 4 Gimmel Zadik 42/20 a u. b . Wollen Sie bitte, sich die zwei Seiten durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Wenn Sie wollen, vielleicht lese ich es Ihnen oder wenn Sie wollen ..... es ist ja nicht sehr gut gedruckt .....

E. Ich kann schon lesen .....

L. Können Sie lesen ?

E. Ich glaube, nur

L. Ich werde jetzt -

E. nur muss ich langsamer lesen .

L. ja, ja - ich werde jetzt abstellen, ja ?

E. Jawohl. - - - -

L. Sie haben das durchgelesen, ja ?

E. Jawohl. Das sind Richtlinien, die Dannecker den Stellen in Frankreich zugehen liess, die die

Barnea

Evakuierung durchführten und diese Richtlinien, die hat er sich im Reichssicherheits-Hauptamt, also von meinem Dezernat geholt.

L. Das entspricht den Richtlinien, die Sie ihm gegeben haben ?

E. Das entspricht den Richtlinien, nur hier sehe diese ganzen Sachen, - Wertpapiere dürfen nicht mitgenommen werden, lebendes Inventar, Lebensmittelmarken, um diese Sachen kümmerten wir uns nicht, denn wenn sie sich Wertpapiere mitgenommen hätten, dann wär's ja, hätten sie sie mitgenommen, nichtwahr, - aber das sind Vorschriften, die wahrscheinlich die französischen Stellen gemacht haben, sodass das hier, diese Richtlinie, die Dannecker herausgegeben hat, ein, sagen wir mal, ein Gemisch zwischen ~~zwischen~~ deutschen und französischen Richtlinien war. Er schreibt auch hier, es mussten Lebensmittel für 14 Tage mitgegeben werden und aus seinen Ausführungen ist zu ersehen

Barnea

die Sorge, dass die französischen Behörden hier möglicherweise bezüglich des hohen Verpflegungssatzes ihr Veto einlegen und hat dann seinen Leuten, das heisst den französischen - - -

~~E. Nein~~ -

Nein

E. nicht den französischen, den Kommandeuren,

hat aber ... den Kommandeuren eine Antwortmöglichkeit in den Mund gelegt, nämlich, dass er die Transportteilnehmer in Kürze sowieso ganz aus dem französischen Verpflegungssektor ausscheiden würden und die 14 Tage daher keine Belastung für den französischen Lebensmittelsektor seien. - - Ja, das ist, das sind - - , das sind die Richtlinien, Herr Hauptmann.

L. Wollen Sie bitte ..... so gut sein, ...

Antworten zu unterschreiben ? - - - - - - - - -

Ich zeige Ihnen jetzt eine Fotokopie, trägt meine Nummer 4 Gimmel Zadik 42/26, wollen Sie das bitte durchsehen ?

E. Ja. - - - Ja, das ist sicherlich eine Sache gewesen, die vom ..... (höchsten SS-Polizeiführer in Frankreich über den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des S.D. an Berlin gegangen ist und wo vorgeschlagen wurde oder wo gebeten wurde, 1000 Juden als Sühne-massnahme für die Anschläge auf ~~ihm~~ deutsche Wehrmachtangehörige festzunehmen und sie in das Konzentrationslager Ausschwitz abzuschieben. Die französischen Stellen hatten jetzt nun gebeten ob sie das, wie gewünscht, ...er-fahren können und das Reichssicherheits - Haupt - amt IVB4a, ich habe das unterschrieben, hat sich nunmehr an das Auswärtige Amt gewandt, um festzustellen ob dort Bedenken bezüglich dieser Aktion vorliegen, obwohl es sich um Juden französischer Staatsangehörigkeit, beziehungsweise staatenloser Juden handelt, - den Ausgang des Entscheids weiss ich natürlich nicht, aber je nach dem, wie der Ausgang nun, d.h. wie der Bescheid vom Auswärtigen Amt

an das Reichssicherheits-Hauptamt, bezhw. an den Chef der Sicherheitspolizei und des S.D. gekommen wäre, so ist geantwortet worden.

L. Sie sagten französische Behörden? Oder meinen Sie die deutschen Behörden in Frankreich ?

E. Die deutschen Behörden.

L. Die deutschen Behörden.

E. Deutsche Behörden, nein, ist ja - - - - französische Staatsangehörige waren's, es wurde dann trotzdem an das Auswärtige Amt erstmal geschrieben, damit man feststellt, was sagt das Auswärtige Amt dazu und zwar wird natürlich hier in diesem Fall,der, die treibende Kraft sind, ist nicht die Sicherheitspolizei des S.D. in Frankreich gewesen, die treibende Kraft, das sieht man hier ganz klar heraus, ist die, ist der Wehrmacht-Befehlshaber in Frankreich gewesen, denn es wurden die Anschläge nicht etwa gegen Sicherheitspolizei unternommen,

sondern es wurde, die Anschläge wurden durchge -
führt gegen Angehörige des Bereiches des Militär -
befehlshabers in Frankreich und der wird nun an
den Höheren SS-Polizeiführer herangetretenx sein
und der wiederum hat die Sache dann auf dem
Dienstwege nach Berlin mit gegeben.
L. Soll ich das so verstehen, dass die Wehr -
macht, die deutsche Wehrmacht in Frankreich,
dann gesagt hat, die müssen in das Konzentra -
tionslager Ausschwitz geschickt werden ?
E. Nicht das, das nicht, sondern der, die, nein,
das das das steht der Wehrmacht nicht zu, son -
dern der entsprechende verhandlungsbevollmäch -
tigte Sachberater unterster des deutschen Militärbefehls -
habers in Frankreich wird hier der Sicherheits -
polizei gesagt haben, hier, jetzt muss ein Exem -
pel statuiert werden, denn hier ist das und das

passiert, er wird das nicht nur nicht gesagt
haben, sondern er muss das selbstverständlich
schriftlich geben, denn der Höhere SS-Polizei -
führer kann nichts machen auf Grund einer
mündlichen Vereinbakrung, nichtwahr ?
L. Unterlagen, die Geiseln und - - - denn es
handelt sich um Geiseln hier, ja, Sühnenmass -
nahmen ,
E. Ja, ich weiss es nämlich nicht, Herr Haupt -
mann, am 9ten März 42, ist da sowieso schon aus
Frankreich evakuiert worden oder nicht. Das weiss
ich nämlich nicht. Wenn da sowieso schon evaku -
iert worden ist, dann wird dieses Ganze, wird
diese ganze Affäre hier lediglich eine, eine,
eine Geste zur Beruhigung des Militärbefehls -
habers gewesenx sein, weil ja dieses Ganze,
die die Sache hier, in die normalen Evaku -
ierungsrationen sowieso reingekommen wärd,

zumal es sich nur um Juden französischer Staats -

angehörigkeit, bezhw. Staatenloser handelte.

L. Die wurden aber dann noch nicht evakuiert ?

E. Die französischen Staatsangehörigen ?

L. Die Juden französischer Staatsangehörigkeit ?

E. Aha, die wurden noch nicht evakuiert um diese

Zeit. Das waren .....

L. Es war ja immerhin die Rede

von Naatenlosen gewesen

E. Das war nämlich jetzt meine Frage gewesen,

Herr Hauptmann - -

L. ..... oder sob man diese Leute

staatenlos machen kann .....

E. , ... ja nämlich das war meine Frage gewesen,

wenn am 9ten März 42 sowieso schon dieser Sek -

tor evakuiert worden ist .....

L. Nein, ich würde sagen hier von dem vorigen

Dokument von Dannecker vom 26.VI.42

E. Ja -

L. wo er schreibt: Die für die Evakuierung von

Juden aus Frankreich massgebenden Bestimmun -

gen werden nachfolgend bekannt gegeben, - -

das heisst, diese Sache hier mit den Sühne -

massnahmen

E. Ja, -

L. geht wahrscheinlich den organisierten De -

portationen voraus.

E. Aha, das wäre möglich, ja, das wäre möglich.

L. Nach dem Datum zu urteilen.

E. Wenn vordem nicht eine andere Evakuierungs -

welle schon stattgefunden hat, - was möglich wär -

also wenn das so wär e, dann könnte es lediglich

zu Bemühungen des Militärbefehlshabers gewesen

sein, wenn nicht, dann ist die Massnahme vom

Militärsbefehlshaber ausgelöst worden, der hat

Sühnemassnahmen vom Höheren SS- Polizeiführer ver -

wandt, der hat's auf dem Dienstwege weiter gege -

ben, kam automatisch an das Reichssicherheits-

Hauptamt und vom Reichssicherheits-Hauptamt zu

mir, nachdem es sich um Juden handelt, weiter gegeben an das Auswärtige Amt, hier, was sagt ihr dazu, ihr seid zuständig dafür.

L. Die Bestrafung der Geiseln oder die Gefan - gennahme von Geiseln und hier, nach diesen Briefen, da handelt es sich ja um Geiseln, war doch auch eine Sache der Abteilung 4 des Amtes IV, der Gestapo ?

E. Das glaube ich ja, - ja, ja -

L. Nicht ?

E. Ja, ja .

L. Hmmmm -----

E. Ja .

L. Und würden Sie das Dokument unterschrei - ben auf der Rückseite ? - - - -

E. Ja, ja, das ist selbstverständlich Amt IV gewesen, denn in Rom sitzt ja der, der - was war er wohl gewesen - es ist Standartenführer

oder Oberführer Kappler, ein, wegen Geisel - erschiessungen in Rom

L. Ja.

E. Zum Beispiel Kappler war Polizeiattaché in Rom aber war vom Amt IV abgestellt.

L. Ich zeige Ihnen jetzt 2 Seiten Fotokopien, meine Nummern 4 Gimmel Zadik 42/21 a u. b , wollen Sie das bitte durchsehen . - - Ich stelle auf einen Moment ab, damit Sie es durchlesen können.

E. Jawohl. - - -

L. Sie haben es durchgelesen ?

E. Jawohl. Das ist ein Vermerk, den der Haupt - sturmführer Dannecker auf Grund einer in Berlin in meinem Dezernat gehabten Rücksprache absetzte, seinem Chef, dem Befehlshaber der Sicherheits - polizei und des SD Dr. Knochen vorlegte und ebenfalls seinem unmittelbar Vorgesetzten,

SS Sturmbannführer Lischka vorlegte.
Er hat hier die Genehmigung erhalten, vor - behaltlich der endgültigen Entscheidung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, könne er schon in Vorverhandlung mit fran - zösischen Regierungsstellen eintreten wegen des Abschubs von 5000 Juden nach dem Osten, allerdings nur arbeitsfähige und nicht über 55 Jahre alt. Diese Sache wird wahrschein - lich so gewesen sein, dass Müller sich ge - sagt hat, gut, für Arbeitseinsatz, die sind wahrscheinlich irgendwo für einen bestimmten Arbeitseinsatz vorgesehen gewesen - 5000, deswegen, sie durften nicht über 55 Jahre alt sein, ein ein ein Datum, das sonst glaubte ich immer 60 Jahre wär's gewesen.
L. ja no. in andern Dokumenten steht... auch 60 —— vor.

E. Jetzt lese ich, 55 Jahren. - -
Und, nachdem er dann hier diese Vorverhandlun - gen getroffen hat, hätte er dann eben noch - mals berichten müssen und dann wäre der Ent - scheid, geht ja daraus hier hervor, des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD. ein - geholt worden und dann hätte ihm endgültig etwas mitgeteilt werden können. Ich lese hier auch, dass aus der Slovakei - - dankeschön .... Darf ich um etwas Wasser bitten - - - dass aus der Slovakei, - - dass in der Slovakei die slovakische Regierung für jeden von Deutsch - land abgenommenen Juden 500 Reichsmark bezahlt und ihrerseits noch die Transportkosten bezahlt. Da ein ähnliches Verfahren mit dem französischen Staat - abzunehmen Juden - beabsichtigt ist, muss auch hier eine Vermögensstellung der Juden bei der Zone vorausgehen. - Dankeschön - - -

Es wäre hier vielleicht die Möglichkeit vor -
handen, einmal zu eruieren, vielleicht hat
dieses Geld das V.u.W. Hauptamt übernommen.
Das wäre nicht so abwegig, denn die Sicher -
heitspolizei hat's nicht übernommen, das
steht fest.

L. Aha

E. Vielleicht hat das V.u.W. Hauptamt auch die
ganzen Abrechnungsangelegenheiten mit dem
Reichsverkehrsministerium gehabt.

L. Was haben die in Frankreich damit zu tun gehabt?

E. Ja, - aber von der deutschen - sie wurden
ja übernommen von - eh - von Ausschwitz oder
von irgendeinem Konzentrationslager, da war
das V.u.W.-Hauptamt ja verantwortlich.
Das V.u.W.-Hauptamt war ja auch verantwortlich
gewesen für die Sachen im Generalgouvernement

bei Globosznik.

L. Na, es ist anzunehmen, dass das Vermögen
oder der Besitz, den Juden mit in die Lager
nahmen,

E. Ja -

L. dass der ihnen dort abgenommen wurde und
dass das natürlich nachher durch die Verrech -
nungsabteilungen des ..... V.u.W.-Hauptamtes ging.

E. Ja -

L. Aber hier handelt es sich doch um Vermögen,
das vor der Deportation zu beschlagnahmen ist.

E. Vor der Deportation ? ..... auch hier
eine Vermögensfeststellung der Juden - - - -
Die Vermögensabwicklung muss gleichfalls er -
ledigt sein, das ~~ist es mja~~ ..... diesen Satz meinen die Herr Kurtzusammenhang?

L. Ja.

E. Ja, das ist klar, nicht wahr .....
Aber wer die erledigt hat, das ist, das ist
in Frankreich wieder geschehen. Wer die in

Frankreich erledigt hat, das weiss ich nicht. Jedenfalls nicht die Sicherheitspolizei.

L. Und auch nicht das V.u.W.-Hauptamt ?

E. Nein, nein, diese Sache nicht, ich meine jetzt nicht diese Zahl, Herr Hauptmann, son - dern ich meine jetzt hier diese Angelegenheit: - die 500 D-Mark, die sie mit bekamen und die Transportkosten. Vielleicht hat das, hat diese Sache, - weil vor einigen Tagen sprach ich - - aber da hatten Sie auch mal die Frage gestellt, - - r die Transporte denn bezahlt hat, - irgend - jemand musste sie ja nun dem Reichsverkehrs - ministerium bezahlt haben, - - und beim Lesen dieser Sache fiel mir ein, möglicherweise hat das V.U.W.- Hauptamt diese ganzen Rechnungen erledigt, denn es wäre ja auch interessant festzustellen, wenn man auf diese Rechnungen käme, weil sie wiederum einen ziemlich exakten

Schlüssel über die gefahrenen Transporte ermöglichen.

L. Ja, - aber dann taucht dann hier noch ein anderer Frage vielleicht auf, - man sieht hier, wie Sie gerade vorlasen, dass man ihnen 500 Mark mitgab, ja ?

E. Jawohl.

L. Das wird doch wahrscheinlich den Deportier - ten dann im Lager abgenommen worden sein -

E. Sicherlich, das nehme ich an, natürlich, denn sie konnten sich ja dort nichts kaufen dafür.

L. Eben.

E. Oder, was ebensogut möglich ist, dass das nicht der Einzelne mit bekam, - das scheint mir, scheint mir sogar vielleicht noch wahrscheinlicher zu sein - sondern der transportbegleitende Offizier mit der Liste, die ich hier Abrechnung, dass er diese Gesamtsumme mitbekommen hat und

im Lager übergeben hat, das scheint vielleicht wahrscheinlicher zu sein.

L. Sie erinnern sich vielleicht, wir sahen einmal ein Dokument, einen Reisebericht

E. von einem Polizeihauptmann,

L. der nach Riga ging,

E. Jawohl

L. der dann einen grösseren Betrag mitgenommen hatte

E. Jawohl, jawohl, das mag also hier dann auch so ähnlich gewesen sein. Also aus der Sloyakei, aus Frankreich nicht, denn Dannecker beabsich - tigt, dieses Verfahren hier in Frankreich eben - falls public zu machen. Aber hier dieser Satz: Die Vermögensablieferung muss gleichfalls erle - digt sein. , das bezieht sich, es kann nur dann evakuiert werden, wenn die Vermögensangelegen - heit erledigt ist. Es frägt sich jetzt bloss:

Wer hat sie erledigt und wo sind diese Gelder in Frankreich verwaltet worden, respektive verwertet worden .?

L. Da aber diese Richtlinien von Ihnen gegeben worden ist, ist nicht anzunehmen, dass dann Dannecker dafür hat sorgen müssen,? - -

E. Ja - - -

L. dass es erledigt sein muss ?

E. Nein, ja, das - - er durfte selbstverständ - lich keine Evakuierung, dessen vermögensrecht - liche Angelegenheiten noch in Schwebe gewesen ist, denn das hätte ja zu Weiterungen geführt, eventuell wären hier Rechtshändel u.s.w. u.s.w. zu gewärtigen gewesen. Aber das heisst nicht, dass Dannecker beauftragt wurde, sie durchzu- führen, das konnte er ja gar nicht, ausserdem hätte er auch nie Personal gehabt - -

L. Aber - -

E. Aber musste sich selbstverständlich nach dem hier, musste er sich vergewissern: ist seine vermögensrechtliche Angelegenheit bereits abgewickelt oder ist sie noch in Schwebe. Ist sie noch in Schwebe, dann war er, nach diesen Richtlinien nicht fähig, evakuiert xx werden zu können.

L. Und wenn nun einer von diesen zu Deportie - renden erklärte, - meine Vermögenslage ist noch nicht erledigt - hat man ihn nicht de - portiert ?

E. ..... er wird wahrscheinlich ..... Ja,- aber Herr Hauptmann, es ist in Frankreich geschehen, ich stelle mir jetzt mal vor, es wären, sagen wir mal, verschiedene Liegenschaf - ten noch im Besitz des Betreffenden gewesen, wer hätte dann .....

L. Wie war denn das in Deutschland ?

E. Wer hätte denn dann unterschrieben ?

L. Wie war denn das zum Beispiel in Deutschland ?

E. ..... da war die Sache ganz ein - fach gewesen, Herr Hauptmann, in Deutschland. In Deutschland haben das alles die Oberfinanz - präsidenten gemacht, in eigener Zuständigkeit. migkeit. Da gab's ja doch die verschiedensten, die verschiedensten Gesetze.

L. Ja, - nein, ich meine nicht das, meine Fra - ge bezieht sich darauf: wenn die Juden abgeholt wurden zum Transport, mussten sie dann nicht ihre Wohnungen abschliessen, den Schlüssel den, - an einer Stelle abgeben und wurde da nicht In - ventar gemacht und solches ?

E. Das weiss ich nicht, Herr Hauptmann - -

L. Durch die, durch die Gestapostellen ?

E. Sicherlich wird das auf diese Art und Weise passiert sein - aber das ist ja bloss das das kleine, möchte ich mal sagen, das kleinere

Vermögen gewesen. Ich denke hier jetzt, beim Überlegen, denke ich an grössere Vermögens - werte, also z.B. unbewegliche Vermögenswerte u.s.w., Beteiligungen u.s.w., u.s.w., - diese Sachen, die müssen ja irgendwie anwalt - lich geregelt worden sein oder, durch ein generelles Gesetz, das eo ipso sämtlichen, sämtliche Juden, sagen wir mal, enteignet, oder irgendwie, nicht wahr -

L. Ja -

E. was ich aber nicht weiss ob die französi - sche Regierung ein solches Gesetz rausgegeben hat. - - Ich habe jetzt mir versucht, laut zu denken, Herr Hauptmann, denn dass ich dahier da rein komme, - es fällt mir eben ein - - Sie fragten mich, Herr Hauptmann, - Aufgabe - bereich Bechers in Ungarn - das gehört jetzt nicht zu dieser Dokumentensache aber weil ge - rade von vermögensrechtlichen Angelegenheiten

die Sprache ist, fällt's mir jetzt ein, ich habe mir's auch notiert auf einem Zettel in meinem Zimmer, - Becher hatte noch in Ungarn die - ich weiss nicht ob der Ausdruck richtig gewählt ist von mir - die Liquidierung des Weiss Manfréd'schen Vermögens, Vermögenschaf - ten. Weiss Manfred war der bedeutendste Industriel - le Ungarns, gewissermassen der ~~Ursprung~~ industrielle Kapitän - und hier hat Becher, glaube ich, eine Direktoren - stelle oder sowas ähnliches eingenommen, je - denfalls hat er mir das selbst einmal gesagt - und hat die Familie von dem Besitzer Weiss Man - fred - - sie sind, glaube ich, mit dem Flug - zeug nach der Schweiz abgeflogen, - das fiel mir noch ein, das sagte er mir, als wir auf der Fahrt zu Himmler gewesen sind und uns melden muss - ten. Das wollte ich noch als Ergänzung sagen, - es ist mir nachträglich eingefallen, hat damit

nichts zu tun - aber dass fällt mir eben ein.

L. Hatte sich nicht damals Krumey damit be - schäftigt, mit der Sache von Weiss ?

E. Krumey ? Das weiss ich nicht, das weiss ich nicht.

L. Wollen Sie bitte das Dokument auf der Rück - seite unterschreiben . - - -

E. Aber Himmler selber hat sich hier mit rein- gehandelt in die ganze Weiss-Manfredd'sche An - gelegenheit, das sagte mir Becher.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Seiten Foto/kopien, meine Nummern: 4 Gimmel Zadik 42/29 a u. b. Wollen Sie das bitte durchlesen.

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ..... den Apparat ab.

E. Jawohl. - - - -

Das ist ein Schnellbrief von meinem Dezernat an das Auswärtige Amt zu Händen von Legationsrat

Rademacher, abdiktiert von Günther, im Ent - wurf von mir paraphiert, deswegen beglaubigt von der Kanzleiangestellten mit Dienstsiegel. Handelt sich um die Mitteilung, dass in Son - derzügen zu je 1,000 Personen zunächst etwa 40,000 Juden aus dem besetzten französischen Gebiet, 40,000 Juden aus den Niederlanden und 10,000 Juden aus Belgien zum Arbeitseinsatz in das Lager Ausschwitz abzubefördern beabsich - tigt ist, mit Ausnahme so und so, dieser, eines gewissen Personenkreises - und um Kenntnisnahme gebeten und um Mitteilung gebeten, dass auch seitens des Auswärtigen Amtes Bedenken gegen die - se Massnahme nicht bestehe, Es ist offenbar eine Sache, die dem vorausgeht, was eben behandelt worden ist, Herr Hauptmann, nämlich diese kleine Fotokopie, wo Dannecker die Richt - linien mitteilt, sicherlich an die entsprechenden

Barnea

Kommendeurstellen des Befehlshabers der Sicher - heitspolizei und des SD in Frankreich, - und es ist anzunehmen, dass inzwischen vom Aus - wärtigen Amt hier keinerlei Bedenken erhoben worden sind und diese Sache dann gemäss dem Befehl des Reichsführers der SS und Chef der deutschen Polizei oder der Sicherheitspolizei und des SD - es handelt sich ja um gewaltige Mengen - hier fahrplanmässig abgerollt sind, wobei ich nicht weiss heute ob die 40,000 nun jetzt hintereinander zum Zug auch tat - sächlich abgerollt sind, denn aus Frankreich sowie auch aus Belgien, weil - aus Niederlanden, weil da immer wieder Stock - Störungen eintra - ten - aber das steht ja hier auch nicht zur Debatte.

L. Dass das auf Weisung von Himmler geschah, steht aber auch in dem Brief, glaub ich, nicht drin ?

Barnea

E. Ja, nun, alle diese Sachen konnte ich ja nicht entscheiden, die konnte ich ja nicht ent - scheiden, das hatte ich ja schon mal grundsätz - lich sagen können, Herr Hauptmann, aus den Län - dern hat immer nur Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei befohlen und in seiner Vertre - tung nicht Müller, sondern der Chef der Sicher - heitspolizei und des SD persönlich, das hat Mül - ler als Amts-Chef auch nicht gemacht.

L. Wollen Sie bitte das Doku ent auf der Rückseite unterschreiben ?

E. Es geht ja aus diesem einen Schreiben auch her - vor, - vorbehaltlich der Genehmigung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, z.B., in einem Schrei - ben, - also selbst kleinere Sachen -

L. ... B.D.S.

E. Nein, das war der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, - vorbehaltlich der Genehmigung des RFSS, Chef der Sicherheitspolizei und des SD, -

selbst in kleineren Sachen .

L. Ja -

E. musste, hatte der Chef IV, also Müller, nicht entschieden, sondern es musste schon der Chef der Sicherheitspolizei und des SD entscheiden. - - - - - - - - - - (~~unterschreibt~~)

L. Ich zeige Ihnen jetzt zwei Seiten Fotokopien, meine Nummer: 4 Gimmel Zadik 42/38 a u. b . Wollen Sie das bitte durchlesen ?

E. Ja .

L. Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl. - - - - -

Es handelt sich um ein Fernschreiben an das Dezernat IVB4, wo Hauptsturmführer Dannecker mitteilt, dass die Verhandlungen mit der fran - zösischen Regierung inzwischen zu folgendem Ergebnis geführt haben, nämlich, sämtliche staatenlose Juden der besetzten und unbesetzten Zone für den Abschub bereit zu stellen.

Präsident Lavalle, es ist sicherlich gemeint der Ministerpräsident Lavalle, - hat vorge - schlagen den Abschub jüdischer Familien aus dem unbesetzten Gebiet, auch die unter 16 Jah - re alten Kinder mitzunehmen, - die Frage von den im besetzten Gebiet zurück bleibenden Kindern interessiert ihn nicht, - ich bitte deshalb um dringende SS-Entscheidung darüber etwa beginnend mit dem 15ten Judentransport aus Frankreich, auch Kinder unter 16 Jahren mitgeschoben werden können. Hab ich diese .... Aktion ..... Es ist - - eine Verfügung von Knochen, soviel ich entnehmen kann, wo er's irgendeinem Herrn Sowieso zur Kenntnis übergibt oder mitteilt - - aber unwesentlich. Es wäre nun noch wichtig, die Antwort von IVB4 zu wissen, wahrscheinlich , - also ich will mal versuchen, mich reinzufinden

in die Sache, - dieses Schreiben wird Gegen -
stand einer Anfrage des Reichssicherheits -
Hauptamtes IVB4 an das Auswärtige Amt gewesen
sein, wie üblich, wie immer in diesen Fällen
und die Stellungnahme des Auswärtigen Amtes
wird dann nach Paris entsprechend weiter
geleitet worden sein.

L. Ich glaube, ich habe Ihnen hier vor einiger
Zeit ein Telegramm gezeigt, das von Ihnen nach
Paris geschickt worden ist, wo es sich auch
auf Kinder bezieht,

E. Ja, ja.

L. wo Sie Ihre Zustimmung geben, dass die
Kinder deportiert werden können. Vielleicht
bezieht sich das auf diesen Brief, teilweise.

E. Man müsste das mit dem Datum mal vergleichen.

L. Vergleichen. hmm , - gut.

E. Man müsste das mit dem Datum vergleichen.

L. Wollen Sie bitte das Dokument auf der Rück-
seite unterschreiben ? - - - -

L. Ich zeige Ihnen jetzt zwei Seiten Foto -
kopien, meine Nummern: 4 Gimmel Zadik 43/7 a u. b.
Wollen Sie es bitte durchlesen ?

E. Gut.

L. Ich stelle einen Moment ab. - - - -
Haben Sie das durchgelesen ?

E. Jawohl. Es ist ein Aktenvermerk, allerdings
jede Verfügung, wahrscheinlich eine, ein - sagen
wir mal - Gedächtnisprotokoll oder so was ähn -
liches, das ein Sachbearbeiter, Rö. könnte
Rötke sein

L. Rötke, ja .

E. Dr. Rötke könnte es sein, - sich in Paris
gemacht hat, - - die handschriftlichen Notizen,
die hier drauf sind, sind schwer zu entziffern, -
links könnte, die linke Notiz könnte ebensogut
von Knochen, als auch von Hagen sein, - -
und er gibt hier an, wieviel Juden evakuiert

wurden, welche Länder Juden zurück genommen haben, welche Juden mit welcher Staatsange - hörigkeit in die Evakuierungsmassnahmen mit einbezogen worden sind, gibt dann einen aus - führlichen Niederschlag über die Haltung der Italiener in der Judenfrage - und die hier mit Tinte angestrichene Stelle besagt, dass das Auswärtige Amt durch das Reichssicherheits - Hauptamt Eichmann über Verhalten der Italiener berichtet worden ist. So hat demnach Paris das Reichssicherheits - Hauptamt, Dezernat IVB4 unterrichtet und Paris weiss also, Dass Reichs - aussenminister Ribbentropp bei künftigen Ver - handlungen mit dem Duce, die Handl., die Hal - tung der Italiener zur Judenfrage zur Sprache bringen, zu bringen beabsichtigt.

L. Das werden Sie ihm wahrscheinlich mitge - teilt haben .....

E. Das geht eben nicht hervor ob das Reichs - sicherheits-Hauptamt dem Auswärtigen Amt das mitgeteilt hat, nachdem nämlich Paris die Sache dem Auswärtigen Amt, - nein, das Aus- wärtige Amt ist durch Reichssicherheits - Hauptamt, nein, nein, das haben wir dem Aus - wärtigen Amt mitgeteilt, sicherlich, jawohl. Aber nachdem es sich wiederum um eine, um eine Angelegenheit handelt, die auf höchster Ebene behandelt werden sollte, - also Ribbentropp mit dem Duce - hat dieses Schreiben zumin - destens der Chef der Sicherheits-Polizei unterschrieben, wenn nicht gar Himmler.

L. Ist nicht Müller einmal in Rom gewesen we - gen dieser Judenangelegenheiten ?

E. Müller in Rom ? Das weiss ich nicht, das weiss ich nicht. Vorher habe ich nie, hab ich nie etwas davon gehört. - - - (unterschreibt)

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 4 Seiten Foto - kopien, meine Nummer: 4 Gimmel Zadik 42/31 a, b,c u. d, - wollen Sie das bitte durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle die Maschine einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das Dokument durchgelesen ?

E. Jawohl. - Das ist eine Anfrage, Paris an das Reichssicherheits-Hauptamt IVB4a - und zwar mit der Bitte um Mitteilung ob auf die Anfrage der Union Generale des ..... Israelites de France hier dieser Stelle Bescheid gegeben werden kann, wo sich die betreffenden depor - tierten Juden befinden, zwecks Auszahlung von Pensionen, Versicherungen und ähnlichen Zah - lungen. Daraufhin hat das Reichssicherheits - Hauptamt durch Fernschreiben - unterschrieben von mir - mitgeteilt, dass nicht der jüdischen Organisation Mitteilung zu machen ist, sondern

der, der französischen -eh - den französi - schen Polizeibehörden - aber, zur Vermeidung der missbräuchlichen Benutzung derartiger Auskünfte zur Greuelhetze, ist jedoch in etwaigen Bescheinigungen nicht von einer Eva - kuierung oder Deportation der Juden zu sprechen, vielmehr ist lediglich die Tatsache zu erwäh - nen, dass der Jude zur Zeit verzogen und sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist. Das habe ich unterschrieben und ist nach Paris gegangen. Auf Grund dieser, dieses Fernschrei - bens, hat Paris an die Polizeipräfektur ent - sprechende Auskunft gegeben. Die Sache ist in Ordnung, diese Angelegenheit habe ich natürlich - wie alle diese Sachen - auch nicht in eigener Zuständigkeit entscheiden können, sondern auf Rücksprachewegen oder auf Einschreibeweg von meinem Vorgesetzten eben bekommen.

L. Wenn Sie hier in Ihrem Telegramm an Ihre Antwortschreiben zur Vermeidung der

E. Greuelhetzen

L. missbräuchlichen Benutzung derartiger Aus - künfte zur Greuelhetze wie - - was heisst Greuelhetze hier ?

E. Ja, die Verbringungen in Konzentrations - lagern, denn um diese Zeit - darf ich mal hier .....

~~E. u. L.~~ .....

L. ..... Greuelhetze, wen mei - nen Sie mit der Greuelhetze ? Dass im Aus - land darüber gesprochen wird ?

E. Ja, ja, in den Zeitungen, weil es ist ja nicht nur, nicht deswegen, sondern es wurde ja auch dauernd gegen die Massnahmen der deutschen Reichsregierung Stellung genommen und alle diese Stellungnahmen, - sofern sie

negativ waren, - die liefen im Reich, egal ob das Propa wahrscheinlich stimmt es sogar, vom Propagandaministerium und nicht von der Sicherheitspolizei, unter dem Begriff Greuelhetze. - - 3.XII. 42 -

L. Das heisst, egal wann das war, selbst wenn es Tatsache war, zum Beispiel .....

E. Ja, ja, - ja, ja.

~~L. u. E.~~ -.....

E. Das segelte alles, segelte alles unter Greuelhetze, auch wenn es stimmt, - auch wenn es sich um andere Sachen handelte, nicht um Judenangelegenheiten, das Ganze segelte unter dem Wort „Greuelhetze."

L. Wollen Sie bitte das Dokument auf der Rück - seite zur Identifizierung unterschreiben.?

E. Ja. (~~unterschreibt~~)

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier zwei separate Fotokopien, dds eine hat die Nummer 4 Gimmel zadik 42/36 und ddb andere % 4 Gimmel Zadik 42/37. Wollen Sie sich bitte die 2 Dokumente durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle auf einen Moment ab die Maschine.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das durchgelesen ?

E. Jawohl. - Das ist eine Anfrage Paris an IVB4 zu meinen Händen oder Vertreter im Amt, betrifft Abtransport von Juden nach Ausschwitz und zwar wurden - ..... wird es notwendig sein ..... will er hier noch einen vierten Transport für Mittwoch, den soundsovielten, nach Ausschwitz abgehen lassen und er bittet, dass einmal das Lager Ausschwitz verständigt wird und die Ankunft des Transportes, also bezüglich der Ankunft des Transportes - und für die Gestellung von Schutzpolizeikommandos in

Neuburg Sorge zu tragen, das ist offenbar, denke ich mir, die Grenzstation gewesen, wo dieser Transport dann von der französischen Polizei an die deutsche Polizei übergeben wurde. Mein ständiger Vertreter Günther hat darauf reagiert und hat Paris mitgeteilt, dass diese Sache in Ordnung gehen kann. Es ist auch zum ersten Mal also ich sehe jetzt hier den offiziellen Titel: An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des S.D. für den Bereich des Militärbefehlshabers in Frankreich zu Händen von SS-Standartenführer Dr. Knochen.

Das ist der offizielle Titel gewesen.

L. Nun, wir haben ihn, glaube ich, schon in andern Dokumenten gehabt. -

E. Hiess es aber da nicht nur : An den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des S.D. in Paris. ?

L. Nein, es .....

E. Das ist der, das ist der ... - - -

L. Hier steht: der B.D.S. in Metz und das Konzentrationslager Ausschwitz wurden von hier verständigt. Das heisst, Sie haben Ausschwitz direkt verständigt, dass ein Transport zu erwarten sei.

E. Sicherlich wird Günther das gemacht ha - ben - ob er's über das, über - - Umweg von Wirtschafts-Verwaltungs - - also Verwaltungs- u. Wirtschafts-Hauptamt gemacht hat oder di - rekt, ist nicht ersichtlich, normalerweise müsste es über das V.u.W.-Hauptamt gehen - - aber das ist nicht ersichtlich hieraus.

L. Nein, nach der .....

E. .....

L. Aus der Art der Antwort ist anzunehmen, dass er's direkt mitgeteilt hat.

E. Bequemer hätt er's ja gehabt, wenn er sich an's Telefon gehangen hätte und hätt hier den zuständigen Mann bei Glücks angesprochen, -

deswegen nehme ich an, dass das das Wahrschein - lichere ist, was bequemer gewesen ist.

L. Wollen Sie das unterschreiben ?

E. Jawohl. - - - - (~~unterschreibt~~)

L. Ich zeige Ihnen jetzt 3 Fotokopien, meine Nummern : 4 Gimmel Zadik 43/13 a u. b und 4 Gimmel Zadik 43/15.

Wollen Sie bitte die Dokumente durchsehen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab. - - - - -

Haben Sie sich das durchgelesen ?

E. Jawohl. - Es ist die Mitteilung von Ober - sturmführer Dr. Röthke, dass er beabsichtigt, drei Transporte mit je 1,000 Juden aus Frank - reich abzufahren und er bittet um die Benennung der Zielstation, damit er seine Verkehrsdi - rektionen in Paris zwecks Fahrplankonferenzen, Fahrplanfestlegung, in Kenntnis setzen kann -

Barnea

und wegen der Dringlichkeit, bittet er durch Blitz - F.S. es mitzuteilen, gibt zwischen - durch der Wehrmacht - Verkehrsdirektion, zu Händen von H. Reichsbahninspektor Wolf, einen Zwischenbescheid.

L. Das war der Mann in Paris ?

E. Jawohl, jawohl, - jawohl, bestimmt. - Röthke bekommt Antwort von IVB4a, - ich hab's unterschrieben - IVB4 klein a - - Günther hat sich also jetzt in, in - versichert, wo - hin der Transport kommt und es wurde ihm mitgeteilt : Kolm. Nun ist das - die Differenz ist 20. III. 43, 20. III. 43 - 18. März 43, entweder hat er sich diese Sache Kolm geben lassen sicherlich vom Verwaltungs u. Wirtschafts - Hauptamt, denn ich denke nicht, dass in diesen zwei Tagen ein Bescheid vom Reichsführer, also vom, von Himmler gekommen ist, -

Barnea

so hat das zwar Pohl behauptet - und mit eigener Zuständigkeit entschieden und teilt mit, dass es nach Kolm geht, - wozu allerdings der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Metz in Kenntnis gesetzt wurde, darunter kann ich mir nichts vorstellen.

L. Wir haben's ja auch im vorigen gesehen, dass der in Metz benachrichtigt wurde.

E. Auch in Metz, ja, ja ....., mit der Verkehrsdirektion, - - - vielleicht als Grenzübergangsstelle, weil dort das Personal gewechselt wurde, - möglich Begleitpersonal gewechselt wurde, das wäre möglich.

L. In Kolm war auch ein Vernichtungslager ?

E. Ich wei - ich hör's zum ersten Mal jetzt, Herr Hauptmann, ich weiss .....

L. Nun, wir haben's schon mal gehabt, einen Teil .....

E. Ah Kulm, Kulm kann's vielleicht sein? Kulm -

Barnea

und zwar eines der deutschen Judenlager in den besetzten Ostgebieten.- Ich kann mir nichts darunter vorstellen, dass da ein Fiala mal eine Besichtigung gemacht hätte und zwar - - unter Beteiligung des Haupt - schriftleiters Fiala - - vielleicht ist da Günther mit ihm gefahren, vielleicht ist da auch vom Amt VI irgendjemand mit dem Mann unterwegs gewesen - - oder von der Presse - - ich kann mir nichts darunter vorstellen.

L. Das war ein deutscher Journalist, ja ?

E. Herr Hauptmann, ich kann mir überhaupt nichts drunter vorstellen, ich, mir ist die Sache völlig fremd, ich kann mich auch nicht entsinnen daran, - soll nicht heissen, dass es, dass es nicht möglich wäre, dass Günther auch mitgefahren ist, dass es mir meinem Ge - dächtnis entschwunden ist, - deswegen sagte

Barnea

ich gleich schon, um ich alles nur in in Be - tracht zu ziehen, möglich, dass Günther - ich selber bin nicht mit ihm gefahren, denn ich entsinne, würde mich ja da jetzt nun entsin - nen ob ich mit einem solchen Mann, mit einem Ausländer, etwa in das General-Gouvernement gefahren wär und hätte ihm ein Lager gezeigt, - wo Slovaken sind, - deswegen wäre es ebensogut möglich, dass hier, es wäre ebensogut möglich, dass Wisliceny mit ihm gefahren ist, auch das wäre möglich, nicht wahr.

Auch dass - wie ich sagte - das Amt VI oder Presseabteilung - denn ich weiss nicht, wieso man überhaupt auf diesen Mann Fiala und wer über - haupt auf Fiala gekommen ist, -

Dann wird mitgeteilt, dass diese Zeitungsnum - mern, die also so und so viel erschienen sind, bei Hauptsturmführer Wisliceny zur Verfügung ste - hen, 1 Exemplar "Pariser Zeitung" wird dem

Schreiben beigefügt - also ist es vorhanden gewesen - und gleichzeitig wird er ermächtigt, Thadden wird ermächtigt, dass er dem deutschen Gesandten mitteilen kann in Pressburg, dass die Post, die die slovakischen Juden aus dem General - Gouvernement in die Slovakei schicken können, - wenn er's wünscht - vor Verteilung zur ~~Ansicht~~ Einsicht dem Minister-Präsidenten übergeben werden können. Das scheint mir, dass es sich hier in dem Fall um ein reines Arbeitslager gehandelt hat, um ein reines Arbeitslager - in diesem angezogenen Fall hier.

L. Der Brief ist von Ihnen aufgesetzt worden und von Ihnen abgeschrieben worden ? Abgezeichnet worden .

E. Der ist, nachdem hier weiter nichts oben steht, ist er von mir aufgesetzt worden, jawohl - und ist unterschrieben worden, ist abgesetzt

worden auf Grund irgendeines Vorganges, den das Auswärtige Amt an IVB4, also an IVB4 geschrieben hat. - - -

Es ist natürlich klar, es ist wieder nur ein, ein Schreiben ohne jeden Entwurf, ohne jeden Aktenvermerk und Aktenbearbeitung - dass dieser ganzen Sache eine längere Korrespondenz voraus - gegangen sein muss, denn schon einmal die Tat - sache, dass es einem Ausländer, also einem slo - vakischen Staatsangehörigen gestattet war, wäh - rend des Krieges in solche Lager überhaupt ge - hen zu können, setzt voraus, dass diese Ermäch - tigungen kein andrer gegeben haben kann, als Himmler persönlich.

L. Nun, das war eine deutsch geschriebene Zei - tung, "Der Grenzbote" sagten Sie .....

E. Trotzdem, es war aber ein, ein ein ein slovakischer Staatsangehöriger gewesen, wie es hier heisst slovakischerseits - und vor allen

Dingen ist eine, eine ungeheure Bewegung auf dem Pressesektor, wie ich hier entnehme, dann in's Rollen gekommen, die dann ausgenützt worden ist, sicherlich, nicht wahr und so wird das eine gemeinsame Arbeit gewesen sein auf Grund eines generellen Befehls Himmlers, nicht nur IVB4, sondern auch Pressedezernat selbstverständlich muss da eingeschaltet wer - den, denn von Presse hatten wir ja keine Ahnung, nichtwahr .....

L. Aber aus diesem Brief sehe ich Folgendes : Dass bezüglich der verlangten Deputation,

E. Ja -

L. Delegation, die das Lager, - ein Lager be - sichtigen sollten, dass die Antwort eine abschlä - gige war.

E. Ja selbstverständlich, abschlägig.

L. Abschlägig ?

E. Jawohl, jawohl,.

L, Und Sie sich dann darauf berufen, dass dieser Fiala schon einmal

E. Jawohl, jawohl, jawohl,

L, da gewesen war, Ob der nun ein Lager be - sichtigt hat, wo - - -

E. ein Arbeitslager ist oder nicht das wurde garnicht, das wurde garnicht erwähnt, ja.

L, Ausserdem schreiben Sie hier Folgendes : Im übrigen kann nur "Abwehr" der über das Schicksal der evakuierten Juden in der Slova - kei umgehenden Greuelmärchen auf den Postver - kehr dieser Juden nach der Slovakei verwiesen werden, der zentral über den Berater für Juden - fragen bei der deutschen Gesandtschaft in Pressburg geleitet wird und für Februar - März dieses Jahres beispielsweise über 1000 Briefe und Karten allein für die Slovakei betrug. - Wie ist das zu verstehen ?

E. Darum meine ich eben, dass das von Arbeits, von reinen Arbeitslagern gewesen ist, die ha - ben schreiben können.

L. Nein - aber ich, - - war es nicht üblich, dass die deportierten Juden auf dem Wege zum Vernichtungslager

E. Ja -

L. veranlasst worden sind, Karten zu schreiben, dass es ihnen gut geht - und dann hat man sie vernichtet und die Karten sind angekommen . ?

E. Ja, das habe ich auch gehört, ja - - aber das wurde nicht generell gemacht, das wurde nicht generell gemacht, das glaube ich nicht, das glaube ich nicht.

L. Aber - - das gab es - - - -

E. Ja, ja - ja, ja - - ja.

L. Wollen Sie bitte das Dokument unterschreiben?

E. Jawohl. (~~unterschreibt~~)

L. Hier zeige ich Ihnen jetzt eine, - eine Foto - kopie, meine Nummer: 4 Heh Samech 43/2. Auch das bezieht sich auf eine slovakische Kommission. Wollen Sie sich bitte das Dokument durchlesen ?

E. Jawohl. - - - -

L. Ich stelle einen Moment ab, damit Sie das zuende durchlesen können.

E. Jawohl. Jawohl.

L. Haben Sie das durchgelesen ?

E. Jawohl. - Das ist ein Telegramm des deutschen Gesandten Ludin aus Pressburg an das Auswärtige Amt in dem er mitteilt, dass - also der Minister - Präsident Tuka hier für seinen Ministerrat eine entsprechende Erklärung braucht und er gleich - zeitig mitteilt, dass sie vom 2. Juni 1943 erhaltene - - - ja, vom Schreiben 2.Juni 1943 erhaltene Auskunft ihm nicht genüge. Ludin

Dadin bittet festzustellen, ob nicht in irgend - einer Form eine entsprechende Besichtigung durch - geführt werden könne. Mehr geht daraus nicht hervor, ich weiss es auch nicht, Herr Hauptmann, wie entschieden worden ist, wie all diese Fälle, hat - wie ich schon mal sagte - Himmler per - sönlich befohlen, angeordnet und entschieden.

L. Das ging aber nicht aus Ihrer Antwort her - vor, dass das der Himmler war.

E. Diese Sachen .....

L. aus allen Briefen vom 2.Juni .....

E. ~~B.u.B.~~ .....

E. All dies ist nicht, nicht meine eigene Er - kenntnis,

L. Aha !

E. ist nicht meine eigene, eigene Erkenntnis.

L. Wollen Sie bitte das Dokument unterschreiben ?

E. Jawohl. Das hätte ich ja nie gewagt als eigene

Erkenntnis etwa zu schreiben, hoch dazu, wo sich's hier um Ministerrat - Angelegenheiten u.s.w. handelt, hätt ich keine Vollmacht ge - habt .... . - - (~~unterschreibt~~) - - - -

Denn viel geringere, wegen viel geringerer Sa - chen, das heisst, Sachen mit viel geringerer Bedeutung mussten ja ~~mxkxk~~ weiss Gott wasfür Genehmigungsvermerken, Genehmigungsbescheide eingeholt werden, bevor man überhaupt eine Antwort erteilen konnte. -

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier 2 Fotokopien, meine Nummern: 4 Heh Samech 44/1 a u. b. Wollen Sie sich bitte das durchlesen ?

E.
E. Jawohl. - -

L. Ich stelle auf einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. Haben Sie das durchgelesen ?

E. Jawohl. - Ein Schnellbrief von IVB4 an das Auswärtige Amt zu Händen von Legationsrat Thadden oder Vertreter im Amt, - es wird Stellung genommen hier auf ein Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 13. XI. 43 und dieser Brief stammt vom 8. Januar 44, in dem wird mitgeteilt, dass Wisliceny nach einem vorübergehenden Aufenthalte in Griechenland, wo er als Berater für Judenfragen von der deutschen Gesandtschaft tätig - - no - - das steht nicht einmal drin, nein - - der vorübergehend nach Griechenland abgeordert gewesene Berater für Judenfragen bei der deutschen Gesandtschaft in Pressburg , SS Hauptsturmführer Wisliceny ist inzwischen angewiesen, seine Tätigkeit im Rahmen der deutschen Gesandtschaft in Pressburg unverzüglich wieder aufzunehmen - und gleichzeitig wird hier mitgeteilt, dass bezüglich einer Besichtigung von Judenlagern

durch eine slovakische Kommission, die Angelegenheit erneut geprüft wird. - Es ist wieder beglaubigt, durch eine Kanzleiangestellte mit Dienstsiegel versehen, also hab ich's im Entwurf paraphiert, es ist vom 8.Januar 1944, das ist so ziemlich, sind so ziemlich meine letzten Arbeitstage gewesen, denke ich, denn da war ich ja ausserhalb Berlins gewesen.

L. Das heisst, die, die Slovaken haben die ganze Zeit darauf gedrängt, einen Besuch abzustatten, sehe ich daraus dann, ja ?

E. Sicherlich, sicherlich.

L. Denn damals

E. Sicherlich.

L. ist abgelehnt worden und hier wird es wieder erneuert.

E. .....

Sicherlich. Jawohl.

L. Der Brief ist auch von Ihnen verfasst, glaube ich, hier nach der Nummer, ja ?

E. Nach IVB4, IVB4, jawohl, muss von, muss von mir verfasst sein. Ich habe ihn zwar nicht unterschrieben aber ich habe ihn paraphiert, - sonst wäre er nicht beglaubigt .....

L. Wollen Sie bitte das Dokument unterschreiben ?

E. (unterschreibt) -

Wäre natürlich in dem Zusammenhang noch interessant festzustellen, was das Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 13.XI. besagt.

L. Hmm - - - Das war wahrscheinlich dieses Schreiben, das wir gesehen haben, ja ? - - Das war vom 22.November 43, wahrscheinlich wird da Ihnen die Mitteilung gemacht worden sein. Hier, das vorige Dokument, das von Ludin unterschriebene, dann wird Ihnen wahrscheinlich dann

E. Wahrscheinlich.

mitgeteilt worden sein, - das ist dann die Antwort darauf.

E. Möglich.

L. Ich zeige Ihnen jetzt hier ein Dokument, zwei Seiten, von mir mit der Nummer : Heh - 4Heh Samech 44/2 a u.b versehen. Wollen Sie es bitte durchlesen ?

E. Jawohl.

L. Ich stelle einen Moment ab.

E. Jawohl.

L. ....

E. Ich sagte vorhin schon, das muss Himmler entschieden haben oder jedenfalls eine höhere Stelle, nicht Müller wird hat's auch nicht entschieden, so etwas, - jetzt ist es klar, das ist mir völlig klar und jetzt ist es mir auch erinnerlich - eh - Himmler selber hat diesen ganzen Vorgang hier befohlen im

Einzelnen und hat dann diese ganze Angelegen -
heit auf das Altersghetto Theresienstadt um -
gelegt un umgebogekt.

L. Woraus schliessen Sie das ?

E. Weil ich mich jetzt entsinnen kann, dass die -
se ganze Angelegenheit damals von Himmler auf
Theresienstadt verlagert worden ist. - -
Aber ich weiss nicht mehr, wie sich das, wie
das ausgegangen ist, - das weiss ich nicht mehr, -
das weiss ich nicht mehr, wie das ausgegangen
ist - - - - - - ja, ja - - - - - es ist so -
gar möglich, weil bei dem Studium der Foto -
kopien, Herr Hauptmann, Sie werden sich entsin -
nen können - sagte ich schon: Ja, wieso, -
es ist merkwürdig, dass zwei SS-Führer hier
unten in Griechenland tätig sind und gewisser-
massen parallel nebeneinander arbeiten. - -

L. Moment, ich werde Sie jetzt da unterbrechen,
ich werde abstellen und ein neues Tonband
auflegen, weil das abläuft, -

E. Jawohl.

L. Es ist jetzt 16 Uhr 6 Minuten.

Ich bestätige hiermit, dass der Text
Transkription mit dem Ton -
band verglichen und exakt
ständig korrigiert habe und die
beigefügte die fehlerfreie Ver
sion meiner Arbeit
ist.

Adolf Barnea
8. Dezember 1960.